Asc. 3875 g Portu Mauritio

<36634135470015 S
<36634135470015
Bayer. Staatsbibliothek

O ihr Alle, die ihr auf dem Wege vorübergehet, erwäget und sehet, ob irgend ein Schmerz dem meinigen gleiche? Klagl. Jerem. I. 12.

Asc. 38759

Weg zum Himmel,

oder

kurze Betrachtungen

über die

wichtigsten Glaubenswahrheiten,

und über die

Geheimnisse des Leidens Jesu Christi

auf jeden Tag des Monats,

sammt einigen

Lehrstücken und Andachtsübungen,

verfaßt

von dem seligen

Leonhard von Portu Mauritio,

apostolischen Missionarius, aus dem Orden des heiligen Franziskus von der strengern Observanz.

Aus dem Wälschen übersetzt

von

Joseph Stark,

Priester in dem Collegio bey St. Salvator in Augsburg.

Siebenzehnte Auflage.

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg,

bey Nicolaus Doll. 1828.

20 . 13.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Wandelt, da ihr das Licht habet, damit euch nicht die Finsterniß überfalle. Joh. 12, 35.

In allen deinen Werken bedenke deine letzten Dinge, so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen. Eccli. 7, 40.

Jesus soll allzeit in deinem Herzen seyn, und die Bildniß des Gekreuzigten soll niemal aus deinem Gemüthe weichen; dieser soll deine Speise und dein Trank, deine Süssigkeit und dein Trost, dein Hönig und deine Begierde, deine Lesung und deine Betrachtung, dein Gebeth und deine Beschaulichkeit, er soll dein Leben, dein Tod und deine Auferstehung seyn. S. Bern. in formula honestae vitae. c. 1.

Vorbericht.

Eine kurze Nachricht von dem Verfasser dieses Werkleins wird dem andächtigen Leser, wie ich hoffe, eben so angenehm als nützlich seyn. Der selige Pater **Leonhard** wurde zu Portu Mauritio, einer Stadt des genuesischen Gebieths, im Jahre 1676 den 20. Tag des Christmonats gebohren; in der heiligen Taufe wurde ihm der Name Paulus gegeben; nach zweyen Jahren starb seine Mutter; sein Vater, Dominikus Casanuova, war allgemein wegen seinem christlichen und tugendhaften Lebenswandel bekannt, er trug auch alle Sorge, seinen kleinen Paulus in der heiligen Furcht Gottes zu erziehen; seine Mühe war desto besser angewendet, weil das gesegnete Kind eine gute Seele erhalten hatte, und zur Tugend eine große Neigung zeigte. Dieses sah man schon in den ersten Jahren; denn statt sich mit Kinderspielen zu ergötzen, brachte der junge Paulus die Zeit mit Bethen und Andachtsübungen zu; er lud andere Knaben von gleichem Alter zu sich ein, und bestrebte sich, ihnen die Liebe zur Tugend einzuflößen; er sagte ihnen, wie sie Maria die seligste Jungfrau verehren, und sie um die Gnade bitten sollten, die Unschuld allzeit zu erhalten; er führte sie öfter zu einem wunderthätigen Gnadenbilde Mariä, welches nicht weit von Portu Mauritio entlegen war; besonders that er dieses zur Zeit, da Neapel vom Erdbeben erschüttert wur-

de, damit Gott durch die Fürbitte Mariä seinem Vaterlande gnädig wäre, und es nicht mit eben dieser Strafruthe züchtigte.

Nachdem er die gehörigen Jahre erreicht hatte, fieng er zu studieren an; und verlegte sich mit allem Fleiße darauf, und weil er große Fähigkeiten besaß, machte er einen trefflichen Fortgang in Erlernung der Wissenschaften. Dieß hinderte ihn aber nicht, auch auf dem Wege der Tugend fortzuschreiten; sondern wie er am Alter zunahm, so wuchs er auch an Weisheit und Gnade vor Gott und den Menschen. Da dieses sein Oheim, Augustin Casanuova, hörte, berief er ihn zu sich nach Rom, damit er dort desto bessere Gelegenheit hätte, die Wissenschaften zu erlernen. Als Paulus zu Rom angelangt war, erfüllte er sattsam die Hoffnung, welche sich sein Oheim von ihm gemacht hatte; er zeigte sich auch hier als ein Muster eines tugendhaften Jünglings, welcher Allen zur Erbauung diente; sein Eifer im Gottesdienste, seine Eingezogenheit und Emsigkeit bey andächtigen Versammlungen leuchteten überall hervor; er trachtete mit allem Ernste nach einem versammelten, innerlichen und ganz christlichen Leben; wie sehr er sich sein Seelenheil angelegen seyn ließ, kann man daraus schließen, weil er schon dazumal die heilige Gewohnheit annahm, Gott dem Herrn seine Seele alle Abende eben so zu empfehlen, als wenn er noch selben Tag oder die folgende Nacht sterben sollte; alle seine Werke verrichtete er mit dem Geiste der Andacht und mit einer besondern Frömmigkeit.

So

So brachte Paulus seine Jugendjahre zu; er hatte schon lange eine Begierde zum Klosterleben, diese wurde immer heftiger, und in dem ein und zwanzigsten Jahre seines Alters machte er den Schluß, der Welt Urlaub zu geben, und sich Gott gänzlich in dem Ordensstande zu schenken. Nach reifer Ueberlegung hielt er zu Rom in dem Kloster des heiligen Bonaventura bey den PP. Franziskanern der strengern Observanz um die Aufnahme an, weil ihm dieser strenge Orden besonders gefiel, und weil er ohne Zweifel von Gott dazu berufen zu seyn glaubte. Sobald er von dem Obern die Zusage erhielt, ließ er sich weder von seinen schwachen Kräften, noch von den Einwendungen der Verwandten und Freunde aufhalten. Voll der Freuden verließ er die Welt und eilte dem Kloster zu, wo er eben so freudig empfangen wurde und den Namen Leonhard erhielt. Er fieng diese neue Lebensart an, wie man es von einem so tugendhaften Jünglinge erwarten konnte; er beobachtete alle seine Pflichten auf's genaueste; er gehorsamte auf den mindesten Wink seiner Vorgesetzten; er ergriff alle Gelegenheiten, sich selbst abzutödten und zu verachten; das Gebeth war seine Nahrung und liebste Beschäftigung, daß er also auch da seinen Mitbrüdern zur Erbauung und zum Muster diente; kurz, er betrug sich gleich von den ersten Jahren seines Klosterlebens so, daß man an ihm einen in der Tugend schon vollkommenen Ordensmann vor Augen hatte. Seine Gespräche mit seinen Brüdern waren allzeit von erbaulichen und heiligen Dingen, besonders redete er sehr oft, und allzeit

zeit mit einem vorzüglichen Nachdrucke von Maria der seligsten Jungfrau, zu welcher er schon von der ersten Kindheit an eine zarte und recht kindliche Liebe trug.

Wie groß sein Eifer für fremdes Seelenheil gewesen sey, kann man daraus abnehmen, weil er Nichts so sehr wünschte, als in die Länder der Heyden und Irrgläubigen verschickt zu werden, um dort an der Bekehrung dieser Unglückseligen zu arbeiten und zugleich sein Leben mit dem Martertode zu beschließen. Zwey Gelegenheiten schienen ihm zu seiner Absicht günstig zu seyn. Es wurden eben zu selber Zeit Arbeiter für den Weinberg des Herrn in das weit entlegene Kaiserthum China abgesendet, er bewarb sich unter ihre Zahl zu kommen; da er dieses nicht erhielt, bestrebte er sich, in das Luzernerthal zur Bekehrung der Ketzer verschickt zu werden; es schlug ihm auch diese Hoffnung fehl, weil ihn nämlich Gott für Wälschland bestimmt hatte; er hielt sich also auf Alles bereitet, was der Herr mit ihm anordnen würde.

Bevor er noch Priester war, machte ihm sein Vorsteher den Auftrag, in dem Erziehungshause des heiligen Johannes vom Lateran die Fastenpredigten zu halten; dieses that er mit einem solchen Eifer, daß man daraus abnehmen konnte, wie gewaltig dieser Apostel mit der Zeit seine Stimme erheben würde; die Herzen wurden auch so sehr gerührt und die Früchte waren so häufig, daß die Zuhörenden den Eindruck Zeit ihres Lebens behielten, und noch im hohen Alter mit Verwunderung davon sprachen.

Bald

Bald darauf gelangte er zum Priesterthume; mit welcher Andacht und Inbrunst er sodann das heiligste Opfer entrichtet habe, läßt sich leichter gedenken, als beschreiben. Seine Obern zweifelten nicht, die jüngern Ordensgeistlichen würden aus seinem Unterrichte großen Nutzen ziehen, deßwegen trugen sie ihm das Lehramt auf; er fiel aber bald in eine schwere Krankheit; man wendete alle Mittel an, ihn wieder herzustellen, man schickte ihn an verschiedene Orte, doch Alles war vergebens. Da wendete er sich nun selbst mit ganzem Vertrauen zu Maria der seligsten Jungfrau, und bath sie, sie sollte ihm von ihrem göttlichen Sohne die Gesundheit erhalten, damit er dieselbe zu seinem Dienste anwenden könnte; er versprach mit großem Eifer, wenn er von seiner schweren Krankheit befreyt würde, wollte er sich mit den Missionen beschäftigen, und mit allem möglichen Fleiße auf die Bekehrung der Seelen verlegen.

Wie angenehm Gott dieses Versprechen gewesen, zeigte der Erfolg; das Uebel ließ nach, und in kurzer Zeit war er vollkommen gesund. Er befand sich dazumal eben zu Portu Mauritio, seinem Geburtsorte; weil er aber noch nicht gleich mit den Missionen den Anfang machen konnte, hat er mit gesammeltem Almosen und mit den Beyträgen seiner Verwandten und Freunde den Kreuzweg in besonderen Kapellen vor dem Kloster errichtet; zur größern Bequemlichkeit der Leute hat er die nämliche Andacht auch in der Kirche eingeführt, und die gewöhnlichen Geheimnisse des Leidens in Gemälden

vorgestellt. Alle Sonntage wurde sodann die Kreuzwegandacht allgemein und feyerlich vorgenommen; am Ende hielt er allzeit eine Anrede, in welcher er die Abscheulichkeit und Schwere der Sünden zeigte, und seine Zuhörer belehrte, die Betrachtung des Leidens Jesu Christi sey das wirksamste Mittel, den Haß der Sünde einzuflößen; diese wurden überzeugt, und gebrauchten ein so heilsames Mittel zu ihrem größten Nutzen.

Diese Beschäftigung setzte P. **Leonhard** mit seinem gewöhnlichen Eifer fort; unterdessen erreichte er sein dreyßigstes Jahr, und fieng an Beicht zu hören und überall in den umliegenden Gegenden zu predigen; Alles geschah mit ungemeinem Nutzen; seine Predigten endigten sich mit dem Seufzen und Weinen der Zuhörer, welche zu Gott um Barmherzigkeit riefen. Endlich im Jahre 1708, im Monate May fieng er die eigentlichen Missionen an; er hatte dazumal keinen Gehilfen, es lag also die ganze Last dieses Geschäftes auf ihm allein; er predigte, er gab Unterricht, er hörte Beicht, und that Alles, was immer erforderlich war; Gott segnete die Bemühung seines Dieners auch reichlich. Kaum war die erste Mission vorbey, da wurde er ersucht, eine zweyte zu halten; auch diese übernahm er mit Freuden, und endigte sie mit gleichem Erfolge.

Als er eine Zeit lang so beschäftiget war, wurde er nach Florenz geschickt; er bemühte sich auf alle Weise, auch hier die Sünden und Laster auszurotten, und die Furcht Gottes einzupflanzen; seine Bemühungen waren keineswegs fruchtlos; bey seinen

Predig=

Predigten war der Zulauf ungemein groß, er gewann die Herzen, und der Großherzog, Cosmus der dritte, dieser gottselige Fürst, schenkte ihm sein ganzes Zutrauen, weil er die häufigen Früchte sah, welche dieser apostolische Mann schaffte, und weil die allgemeine Verbesserung der Sitten offenbar in die Augen fiel.

Um dieselbe Zeit war an verschiedenen, und besonders in den zunächst gelegenen Orten, die Pest, und unter dem Vieh eine verheerende Seuche; der fromme Fürst verlangte, der P. Leonhard sollte zwey achttägige Gemüthsversammlungen auf die Weise der Missionen halten; die eine in der Abtey der heiligen Felizitas, die andere in der Kirche des heiligen Laurentius, damit das Volk in sich gienge, und Gott durch die Buße besänftiget würde. Alles lief nach Wunsch ab; aber es folgte noch eine so große Tröckne, daß man neben der Pest auch den Hunger befürchten mußte. Weil die Früchte in den zweyen Missionen so groß gewesen, glaubte der weise Fürst kein besseres Mittel wählen zu können, als wenn P. Leonhard in der Hauptkirche der Stadt durch drey Täge die Buße predigte; es geschah, die Zuhörer wurden gerührt; es floßen ihnen nicht nur die Thränen aus den Augen, sondern sie seufzten und heulten, und unzählbare Bekehrungen erfolgten; aber auch Gott hielt mit der Strafe zurück, und alle Furcht vor der Pest verschwand. Da also der Großherzog sah, daß seine Staaten durch die Fürbitte Mariä, welche er durch beständiges Gebeth anrufen ließ, von den bedrohten Uebeln verschont geblieben,

begehrte er, P. Leonhard sollte zu Weihnachten eine kurze Mission halten, zur Danksagung für eine so große Gnade; der Ort wurde zwey Stunden ausser der Stadt gewählt, wo ein wunderthätiges Bild der Mutter Gottes verehret wird. Der Großherzog sammt dem vornehmsten Adel war selbst zugegen; der Zulauf aber aus der Stadt und von dem ganzen Gebiethe war so groß, daß man die Zahl der Leute, besonders bey der letzten Predigt, über hundert tausend schätzte; ungeachtet die Menge der Zuhörer so groß, und Einige beynahe eine halbe Stunde von dem Bußprediger entfernet waren, so verstunden ihn doch Alle ohne Mühe, und so deutlich, daß ihnen nicht ein Wort entgieng, welches nach dem gewöhnlichen Laufe der Dinge unmöglich hätte geschehen können.

Nun war also das große Werk angefangen; Jedermann erkannte, Gott gebe der Stimme seines Dieners die Kraft, die Herzen so gewaltig zu rühren. Der Großherzog verlangte, er sollte auch in seinem übrigen Gebiethe den Saamen des göttlichen Wortes aussäen; die Bischöfe Wälschlands bestrebten sich auf alle Weise, diesen vom Himmel so gesegneten Mann eine Zeit lang für ihre Heerden zu erhalten; und der große Seeleneiferer P. Leonhard wünschte Nichts so sehr, als Allen genug thun zu können; er scheute keine Mühe ohne Beschwerniß. Auf dieser Laufbahn hat er sein noch übriges Leben, das ist, beynahe vier und vierzig Jahre zugebracht; er durchstreifte viele und rauhe Gegenden, auch bey der unbequemsten Witterung, in Schnee und Regen,

und bis auf das letzte Jahr allzeit mit bloßen Füssen; wenn er sie auf dem rauhen Wege an den Steinen verletzte, daß häufiges Blut floß, übertrug er den Schmerzen mit größter Geduld, dadurch die Gnade zu erhalten, daß er etwa eine Seele mehr bekehren könnte; wenn er auf Dörner trat, setzte er seinen Weg fort, nur wenn er nicht mehr gehen konnte, zog er sie heraus, er sah sie als den größten Schatz an, er küßte sie und sagte: Wenn Jesus Christus am Kreuze gestorben ist, die Seelen zu erlösen, so ist es ja nichts Großes, daß ich dieses Wenige leide, damit ich eben diese Seelen auf den rechten Weg bringe. Wider die Kälte war er schlecht verwahrt, weil er immer nur die schlechtesten Kleider trug; sein Fasten war äußerst streng und fast immerwährend; auf der harten Liegerstätte gönnte er sich nur eine kurze Ruhe; und alle diese Strengheiten übte er auch neben den Arbeiten der Mission aus; Jedermann glaubte, nach dem gemeinen Laufe hätte er unterliegen müssen, wenn ihn Gott nicht besonders gestärkt hätte.

Doch bey allen seinen Bemühungen setzte der Diener Gottes ein gänzliches Mißtrauen auf sich selbst; denn er wuße, weder dem, der pflanzet, noch dem, der begießt, sondern allein Gott, der das Wachsthum giebt, müsse Alles zugeschrieben werden; daher, wenn er nicht wirklich mit fremdem Seelenheile beschäftiget war, verfügte er sich in abgelegenen Klöstern in die Einsamkeit; hier verdoppelte er sein ohnehin strenges Fasten und seine Bußwerke, er beschäftigte sich nur mit dem Gebethe und mit

Be-

Betrachtung himmlischer Dinge; da brachte er bisweilen zwey Monate, wie einst Moyses auf dem Berge, in der Unterredung mit Gott zu, und so bereitete er sich wieder zu den künftigen Arbeiten vor. Er wollte zuerst selbst von Liebe brennen, damit er dieses himmlische Feuer auch in Andern entzünden könnte. Desto mehrere Seelen zu gewinnen und Gott zuzuführen, rief er auch Andere, und sonderbar die Klosterfrauen um ihr Gebeth an; diesen sagte er, auch sie könnten gleich den Bußpredigern am fremden Seelenheile arbeiten, wenn sie nämlich für die Bekehrung der Sünder betheten, weil oft eine Zunge, welche in der Stille zu Gott redet, mehr ausrichtet, als ein Prediger, der den Sündern zuruft.

Er nahm aber auch selbst allzeit zum Gebethe seine Zuflucht; bevor er eine Mission anfieng, bath er Maria, die seligste Jungfrau, seine Patronen, die heiligen Schutzengel mit allem Eifer um die Bekehrung dieses Volks; in dieser Absicht entrichtete er seine gewöhnlichen Andachten und das heiligste Meßopfer. Er bestieg niemal die Bühne, ohne daß er sich nicht zuvor auf das tiefste verdemüthigte, die heiligste Dreyfaltigkeit voll Ehrfurcht anbethete, und sich zu allem Guten ganz untauglich bekennte, sodann vertraute er vollkommen auf Gott, und geboth der ganzen Höllenmacht zu weichen, er empfahl den heiligen Schutzengeln die ihnen anvertrauten Seelen, er ermunterte sich zu einem lebendigen Glauben, und legte alle seine Worte in die Seitenwunde Jesu Christi, damit sie desto größern Nachdruck haben, und in die Herzen eindringen möchten;

da wiederholte er oft sein gewöhnliches Schußgebethlein: O mein Jesu, Barmherzigkeit! er bath seinen besondern Fürsprecher, den heiligen Vincenz Ferrerius, er wolle ihm einen gleichen Eifer und seinen Worten den nämlichen Nachdruck erhalten, und Maria die seligste Jungfrau flehte er an, daß sie seine Zunge und sein Herz segnen wolle. Selbst unter den Predigten erneuerte er oft seine aufrichtige Meynung, nur die Ehre Gottes zu suchen; er rief öfter den heiligen Geist an, und bath Gott, er wolle sich seiner Zunge als eines Werkzeuges bedienen, die Herzen zu durchdringen und zur Reue zu bewegen. Mit dieser Zubereitung trat er auf die Bühne, wo er dann mit aller Freyheit Jesum den Gekreuzigten predigte, und nichts Anderes suchte, als die verirrten Seelen ihm zuzuführen; er betheuerte, er wollte mit Freuden sein Blut und Leben aufopfern, wenn nach der Mission nur kein Sünder mehr in seinem elenden Zustande verharrte, sondern sich Alle durch eine aufrichtige Buße mit Gott aussöhnten.

Auf diese Weise verwaltete der eifrige Diener Gottes sein apostolisches Amt bis an das Ende seines Lebens; unermüdet durchwanderte er einen großen Theil Wälschlands; er zog von einer Stadt in die andere, von einem Orte in den andern, den Sündern die Buße zu predigen, und Allen das Heil zu verkündigen; bisweilen brachte er mit einer einzigen Mission dreyßig, oder auch vierzig Tage zu, wo er Alles anwendete, die harten Herzen zu erweichen, und die Sünder zu Gott zurück zu führen. So groß aber der Eifer des seligen P. Leonhard gewesen,

so

so reichlich war auch der Segen von Gott, überall sammelte er häufige Früchte; die Bekehrungen waren unzählbar, die Mißbräuche wurden abgeschafft, die Aergernisse gehoben, die Sitten allgemein verbessert; die Andacht und Gottesfurcht blühten wieder in allen Ständen. Im Jahre 1744 wurde er nach Corsika geschickt; diese Insel war dazumal in dem betrübtesten Zustande; die lange Aufruhr hatte Alles in Verwirrung gebracht; die Einwohner waren gegen einander selbst äußerst erbittert; es wurden viele Todtschläge verübt, und dadurch stieg ihre Rachbegierde auf das höchste. Wenn der Diener Gottes an einem Orte anlangte, fand er das Volk in zwey Partheyen getheilt, die mit Mordgewehren versehen waren, und einander nach dem Leben strebten.

Seine erste Bemühung war, diese tobenden Menschen zu einem Waffenstillstande zu bereden, und während der Mission mit den Feindseligkeiten zurück zu halten; nachdem er dieß erhalten hatte, erschienen zwar die beyden Partheyen bey der Mission, aber bewaffnet, und jede mit ihrem Anführer. Hier nun both der apostolische Mann allen seinen Kräften auf; er redete ihnen zu, er gab ihnen Verweise, er drang mit Bitten an sie; er stellte ihnen die Güte Gottes vor, und lud sie zu seiner Barmherzigkeit ein; er hielt ihnen die schrecklichen Gerichte vor Augen, und drohte ihnen mit seiner strengen Gerechtigkeit; an einigen Orten wurden die Gemüther bald besänftiget, aber an andern schienen sie ganz verhärtet zu seyn, doch zuletzt wurden alle erweicht. Wo der Diener Gottes immer hin kam, änderte sich Alles

auf

auf einmal; die so erbitterten Feinde söhnten sich aufrichtig mit einander aus; sie machten Freundschaft mit Gott, und ihr christlicher Wandel war nun Allen zur Erbauung; und wenn ihnen ihr Friedensstifter nicht so geschind wieder wäre entzogen worden, hätte man die Herstellung einer dauerhaften Ruhe in der ganzen Insel hoffen können. Von diesem Ort und von diesen Umständen kann man nun den Schluß auf den Erfolg in andern Gegenden machen.

So eifrig der selige P. **Leonhard** im Predigen, so unermüdet war er auch im Beichtstuhle; da brachte er nicht nur die Tage, sondern oft auch viele Zeit von der Nacht zu, und die größten Sünder fanden an ihm allzeit einen gütigen Vater; er nahm sie Alle liebreich auf, er erleichterte ihnen die Beschwerniß; Einige erinnerte er an die vergeßnen Sünden; Andern entdeckte er die Heimlichkeiten, welche sie sich nicht zu offenbaren getrauten; er stellte ihnen vor, wie bereitwillig der erbarmende Erlöser sey, auch die größten Sünder gnädig aufzunehmen, wenn sie nur in sich giengen, und ihre Verbrechen bereuten. Er wußte ihnen so nachdrücklich zu Herzen zu reden, daß sie vor seinen Füssen ganz geändert wurden, ihre Sünden aufrichtig bereuten, und voll Trost von ihm giengen. *)

Er

*) Eodem zelo motus scripsit praeterea opuscula duo, scilicet: Discorso mistico e morale etc. et Direttorio della confessione generale etc. seu de administra-

Er hatte gleichfalls eine besondere Gabe, die Tugendhaften im Guten zu befördern; er wußte Alle auf die nachdrücklichste Weise zur Liebe Gottes zu ermuntern; zu dieser zu gelangen schlug er als ein vortreffliches Mittel die Uebung in der Gegenwart Gottes zu wandeln vor; er sagte, man soll es mit Gott wie mit einem guten Freunde machen; mit einem Freunde weiß man sich auch in der Finsterniß zu unterhalten, man redet mit ihm von eignen und fremden Sachen; eben so soll man sich Gott durch den Glauben vorstellen, wie er uns innerst gegenwärtig ist, und alle unsere Gedanken sieht; dann soll man ihn ehren, anbethen, an seine Hoheit gedenken, oder was vielleicht noch weniger Mühe kostet, man soll ihm seine Armseligkeiten vortragen, ihn um Hilfe anrufen, um Reue über die Sünden und um Verzeihung derselben anhalten, man soll für Andere und für sich um Gnaden bitten.

Wie er selbst ein unerschütterliches Vertrauen auf Gott hatte, so suchte er auch Andere darinn zu gründen; in einem Unterrichte, welchen er in diesem Stücke gab, schrieb er auf folgende Weise: „Vor dem Throne Gottes stelle dich in deiner Armuth dar, bitte wie ein Armer, der in allen Stücken die Hilfe nöthig hat; damit er dich erhöre, stelle ihm seine eigene Güte und deine Armseligkeiten vor; opfere ihm die Verdienste seines Sohnes auf, und erinnere ihn an seine Verheißungen. Sprich mit einem demüthigen

---

nistratione poenitentiae et confessione generali, quae pro confessariorum commodo latine habentur.

thigen Herzen zu ihm: Ach Herr! was verlierst du wohl, wenn du mir eine inbrünstige Liebe, eine tiefe Demuth, eine englische Reinigkeit giebst? Für mich wird es ein großes Geschenk seyn, was entgeht aber deßwegen dir? Um diese Gnade aber bitte ich dich, o mein Gott! durch deine Güte und durch deine unendliche Barmherzigkeit. Damit du ihn noch mehr zur Erbarmung bewegest, mache es wie ein Bettler, der um Almosen anhaltet; dieser zeigt allen vorbey Gehenden seine schlechte, zerrißne Kleidung und seine Wunden; eben so verhalte du dich gegen Gott, und sage: Sieh', o Herr! diese, jene Unvollkommenheit von mir an; sieh, wie ich von Hoffart eingenommen bin, wie hochmüthig mein Herz ist; hilf mir, o mein Gott! damit ich mich bessere. Opfere ihm die Verdienste Jesu Christi unsers Heilands auf, und sage: O Herr! ich habe keine Verdienste, ich bin äußerst arm, aber ich spreche mit dem andächtigen heiligen Bernhard zu dir: Sieh', deine Wunden sind meine Verdienste. Vulnera tua, merita mea. Wenn ich aus Liebe zu dir das Blut vergossen hätte, wie es dein Sohn vergossen hat, würdest du mir nicht Gnade erweisen? Vielmehr mußt du es jetzt thun, da dein gebenedeyter Sohn sein Blut für mich vergossen hat. Erinnere ihn an seine Verheißungen, und sage: Hast du nicht selbst mir in deinem Evangelio versprochen, du werdest mir Alles geben, um was ich zum Nutzen meiner Seele bitten werde, petite, et accipietis? Wenn es nun so ist, so kannst du dein Wort nicht mehr zurück ziehen; auf dieses steife ich mich.

Wie er sich überhaupt bestrebte Alle zum Vertrauen zu ermuntern, so bemühte er sich vorzüglich, bedrängte Gemüther aufzurichten, und Betrübte zu trösten; diese suchten in großer Anzahl bey ihm als bey einem Vater Hilfe; unter Andern entdeckte ihm eine Klosterfrau ihr äußerstes Elend; der Höllengeist erschien ihr sichtbarlich, und machte ihr vor, sie möchte thun, was sie wollte, ihr Untergang sey gewiß, und sie sey ewig verloren. Der liebreiche Seelenarzt suchte sie mit Trostgründen zu beruhigen, aber dießmal hatten sie keine Wirkung; endlich schrieb er ihr, wenn der Betrüger sie noch einmal anfallen würde, sollte sie ihm antworten: Ob ich verdammt werde oder nicht, daran will ich nicht gedenken, sondern ich will Gott lieben, so viel ich immer kann. Sie gehorsamte, und mit dieser Antwort hat sie den Versucher für allzeit abgetrieben.

Auch die leiblichen Anliegen der Armen giengen dem mitleidigen Vater innigst zu Herzen; er bewarb sich auf alle Weise ihrem Elende zu steuern und ihrer Noth abzuhelfen. Vielen Kranken und Presthaften, bey denen man alle Mittel vergebens angewendet hatte, erhielt er die Gesundheit. Wo er immer hin kam, brachte er Heil und Segen mit sich; es ist also kein Wunder, daß man ihn überall als einen Engel des Friedens aufnahm, und als einen Heiligen ehrte.

So verwaltete dieser Eiferer für das Seelenheil die Gesandtschaft, welche ihm Gott aufgetragen hatte; es würde unglaublich scheinen, daß ein einziger Mann so Vieles zu stande gebracht habe, wenn man

man nicht wüßte, daß die schwächsten Werkzeuge in der mächtigen Hand Gottes Alles ausrichten können. So viel er aber immer für Andere unternahm, so war er doch für sich selbst und für die eigene Vollkommenheit nicht weniger besorgt. Mitten unter so vielen Geschäften lebte er in einer beständigen Versammlung; so wandeln die vorzüglich getreuen Diener Gottes schon in dem Himmel, obwohl sie noch auf dieser irdischen Wanderschaft sind, und sie haben dießfalls eine Gleichheit mit den Engeln, welche immer vor dem Throne Gottes stehen, aber auch auf seinen Befehl für die Menschen wachen.

Den seligen P. **Leonhard** konnte Nichts von der Liebe seines Heilandes abhalten, weil er davon ganz durchdrungen war. Er trug eine besondere Ehrfurcht gegen den heiligsten Namen Jesu, und trachtete dieselbe auch Andern einzuflößen; bey den Predigten hielt er diese heiligsten Namen seinen Zuhörern in einem Gemälde vor, und bath, auch sie sollten ihn zur öffentlichen Verehrung ausstellen, an ihren Häusern aufmachen, und oft mit Andacht aussprechen, und damit sie sich desto öfter an diesen heilwerthen Namen erinnerten, und ihn zugleich ehrten, sollten sie einander mit den Worten grüßen: Gelobt sey Jesus Christus! Er wiederholte diesen göttlichen Namen beständig in dem kurzen Schußgebethlein: Gesu mio! misericordia. **O mein Jesu! Barmherzigkeit**, welches er sich ganz eigen gemacht hatte. Er hatte einen Vertrag mit Gott eingegangen, so oft er diese Worte ausspreche, wolle er um die Gabe bitten, ihn lieben zu können,

er

er wolle auch die reine Meynung dadurch erneuern, in allen Sachen das Wohlgefallen Gottes zu suchen und seinen heiligsten Willen zu vollziehen. Daher hatte er sich vorgenommen diese Worte den Tag hindurch viele hundertmale im Gemüthe zu bedenken, oder mit der Zunge auszusprechen; durch dieses Mittel wollte er zugleich sein Herz ohne Unterlaß mit Gott unterhalten, welches er für die wichtigste Beschäftigung ansah. Weil er ein gänzliches Mißtrauen auf sich selbst setzte, rief er vor allen seinen Werken, vor großen und kleinen, zeitlichen und geistlichen, Gott um seine Hilfe an, und wiederholte diese Anmuthung: **O mein Jesu! Barmherzigkeit.** Mit diesen Worten bath er um Gnade die Sünder zu bekehren, mit diesen trieb er die Versuchungen ab; mit diesen ermunterte er sich in Beschwernissen. **O mein Jesu! Barmherzigkeit**, diese waren seine ersten Worte beym Erwachen und auch die letzten vor dem Schlafe. Weil ihm dieses Mittel so dienlich war, suchte er auch Andere dazu zu bereden, sowohl durch sich selbst als durch seine Mitgehilfen bey der Mission. Zu Einigen, die von ihm ein nützliches Lehrstück zu hören verlangten, sagte er: Machet gleich zu Morgens mit Gott den schönen Vertrag: O Herr! so oft ich diese heiligen Worte: **O mein Jesu! Barmherzigkeit**, entweder ausspreche oder im Herzen gedenke, so oft verlange ich die inbrünstigste Liebe zu dir zu erwecken; unter Tags sodann erneueret oft diese heilige Anmuthung: **O mein Jesu! Barmherzigkeit**, wenn es hundertmal geschieht, werden es hundert Uebungen

gen der Liebe Gottes seyn, tausend aber, wenn die Worte tausendmal wiederholt werden.

Seine Andacht gegen das heiligste Altarssakrament war desto inbrünstiger, je lebhaftern Glauben er hatte; die Kirche war sein Paradies, da bethete er Jesum seinen Heiland in tiefester Ehrfurcht an, und unterhielt sich mit ihm so oft und lange, als er immer konnte. Die heilige Messe hielt er für den größten Schatz, er bestrebte sich so vielen Messen beyzuwohnen, als er wegen Geschäften Zeit hatte; gleich in der Frühe erweckte er die Begierde, alle anzuhören, welche in der ganzen Welt gelesen werden. Er selbst entrichtete täglich das heiligste Meßopfer, wenn er nur immer eine Kirche erreichen konnte; wenn er auch einen weiten Weg von sechs, oder bisweilen von acht Stunden entweder in der größten Hitze, oder bey der schlimmsten Witterung gemacht hatte, so daß er vom Durst ganz ausgetrocknet war, und sich wegen Abmattung kaum mehr aufrecht halten konnte, las er doch mit seiner gewöhnlichen Inbrunst die heilige Messe. Die heilige Kommunion bey seiner Messe empfieng er allzeit als die Wegzehrung der Sterbenden, nicht anders, als wenn es seine letzte wäre. Drey Tage vor seinem Hinscheiden befand er sich auf der Reise nach Rom; er war sehr krank, deßwegen bath ihn sein Gefährte, er sollte sich in diesen Umständen schonen, und sich nicht durch das Meßlesen noch mehr schwächen; aber er antwortete ihm: Mein geliebter Bruder! eine Messe ist mehr werth, als alle Schätze der Welt; vor Entkräftung zitterten ihm die Kniee, und vor Schwach-

heit

heit konnte er kaum mehr reden, aber er nahm alle Kräfte zusammen und vollendete das heiligste Opfer.

Er gab sich alle Mühe, daß diesem heiligsten Sakramente auch von Andern die gebührende Ehre bezeigt wurde; wenn die heiligen Gefäße nicht anständig genug waren, that er Vorsehung, daß bessere gemacht, und daß die Beleuchtung und Kirchenzierde gebührend hergeschafft wurden. Vorzüglich war er besorgt, daß das heiligste Sakrament zu den Kranken sowohl mit Andacht und Eifer als auch mit Pracht begleitet wurde; an vielen Orten hat er die ewige Anbethung eingeführt; eine Ehre, welche so billig dem göttlichen Erlöser erwiesen wird, eine Andacht: die so erbaulich ist, und so viele himmlische Schätze erlangt.

Vor Allem war der selige P. **Leonhard** vom Leiden Jesu Christi eingenommen; von diesem redete er am öftesten, mit diesem war er in seinen Gedanken allzeit beschäftiget; er fieng seine Betrachtung insgemein mit einem Geheimnisse des leidenden und insonderheit des gekreuzigten Jesu an; die priesterlichen Tagzeiten richtete er so ein, daß er bey einem jeden Theile derselben ein besonderes Geheimniß des Leidens zu Gemüthe führte. Das Leiden Jesu Christi sah er als das Mittel an, die Welt zu heiligen und von dem Joche des Satans zu befreyen, er wünschte Nichts so sehr als mit Vergießung seines Bluts und mit Aufopferung seines Lebens auszuwirken, daß alle Gläubige oft an das Leiden ihres göttlichen Erlösers gedächten und selbes im Herzen eingedrückt hätten; er führte den Gebrauch ein, daß am Freytage

Nach=

Nachmittag um drey Uhr mit der Glocke das Zeichen gegeben wurde, damit die Gläubigen knieend drey Vater unser und drey Ave Maria bethen zu Ehren des leidenden Jesu, welcher nach einer dreystündigen Todesangst um diese Zeit für uns am Kreuze gestorben ist; zugleich sollten sie auch gedenken, daß der Sohn Gottes vor seinem Tode für die Bekehrung der verstocktesten Sünder gebethen hat.

Neben seinen gewöhnlichen Betrachtungen vom Leiden Jesu Christi, welche die angenehmste Nahrung für seine Seele waren, bethete er täglich, wenn es immer seyn konnte, den Kreuzweg, und zwar mit solchem Eifer und mit einer so inbrünstigen Rührung, daß er in häufige Zähren zerfloß aus Mitleiden über die grausamen Quaalen und Peinen seines Jesu. Für diese Andacht war er besonders eingenommen, er bemühte sich, dieselbe überall zu verbreiten; wie wir gesehen, hat er mit Errichtung des Kreuzwegs bey seinen Missionen den Anfang gemacht; während seines apostolischen Amtes hat er ihn überall, wo er nicht schon in der Uebung war, eingeführt, damit das Andenken an die Mission dadurch erhalten würde; allzeit bemerkte man an ihm eine besondere Freude, wenn er wieder einen Kreuzweg errichtet hatte, welches an mehreren hundert Orten geschehen ist, und da ihn sein Gefährte um die Ursache seiner Freude fragte, antwortete er: Ist es dann etwas Geringes? ich habe einen Kreuzweg errichtet, und dieser wird eine immerwährende Mission seyn; wie Viele werden einen Abscheu an der Sünde bekommen und dieselbe nicht mehr begehen, wenn sie bey

Besu=

Besuchung der andächtigen Stationen sehen werden, wie viel Jesus Christus für die Sünder gelitten hat? oder wenn sie wirklich in Sünden stecken, werden sie zur Reue bewogen werden und ihre Laster beweinen, da sie mit Augen ansehen, was für ein großes Uebel sie durch die Sünde verübet haben. Er gab seinen Beichtkindern oft zur Buße auf, daß sie den Kreuzweg bethen sollten; er ermahnte auch andere Beichtväter ein Gleiches zu thun, damit auf diese Weise das Andenken an das Leiden Jesu Christi desto tiefer in die Herzen der Gläubigen eingeprägt würde, und damit sie sich durch diese so heilige Uebung zu allem Guten tauglicher machen. Im vorletzten Jahre seiner apostolischen Laufbahn brachte er zuwegen, daß durch die Beyträge eifriger Christen, und vorzüglich durch die Freygebigkeit Pabst Benedikt XIV., der Kreuzweg zu Rom im Kolossäo errichtet wurde, wo diese Andacht auch noch in unsern Tagen immer mit großem Eifer und häufigem Zulaufe zur allgemeinen Erbauung gehalten wird.

Der selige P. **Leonhard** trug sowohl bey Tag als zu Nachts ein Kreuz auf der Brust, an welchem spitzige Stiften vorgiengen, damit er allzeit zu leiden hatte, und zugleich beständig an das Leiden Jesu Christi und an die Schmerzen Mariä der seligsten Jungfrau erinnert würde. Ich will, sagte er, Jesum den Gekreuzigten allzeit in der Gedächtniß mit mir herumtragen, ich will ihn mitten in meinem Herzen haben, da will ich mich dann oft zu seinen Füssen werfen und meine Sünden beweinen. Um diese Gnade bath er sehr oft, und hatte immerdar

folgen=

folgende Worte im Munde: **Das Leiden meines gütigen Jesu sey allzeit in meinem Herzen.** Bey seinen Fasten und Bußwerken, bey Abmattungen, Schmerzen und allen Müheseligkeiten waren seine Gedanken allzeit auf das Leiden Christi gerichtet; deßwegen übertrug er Alles mit größter Geduld, und ermunterte auch Andere dazu. Die Glückseligkeit im Himmel, sagte er, besteht in Freuden, aber die Glückseligkeit auf dieser Erde besteht im Leiden; und wenn je eine Krankheit, die Verachtung, das Leiden will beschwerlich fallen, nur geschwind einen Blick auf Jesum, dessen gewöhnliche Gefährten der heftigste Schmerz, die größte Verachtung und die äußerste Armuth gewesen sind.

Wenn ihm bey seinen Missionen größere Beschwernissen aufstießen, sah er es als eine besondere Gnade von Gott und als eine gute Vorbedeutung an, daß der Seelengewinn desto reichlicher seyn werde; er war also in solchen Vorfällen, wie auch in den größten Schmerzen voll der Freuden; ja er hatte das sehnlichste Verlangen, noch mehr zu leiden. In einem Briefe schrieb er: Bittet Gott für mich, daß er mir die schmerzlichste Krankheit schicke, welche je ein Mensch gelitten hat; zugleich aber soll er mir die inbrünstigste Liebe geben, daß ist noch mehr zu leiden verlange; und weil der so sehr gewünschte Augenblick, Gott das höchste Gut zu sehen und zu genießen, immer näher kömmt, so bittet, daß ich unter der Kelter des Kreuzes sterbe, und von dem Feuer der heiligen Liebe entzündet und gleichsam verzehret werde. Wie der Weltapostel, so hatte auch der seli-

ge P. Leonhard die Wundmaalen Jesu eingedrückt, und er trug seinen Tod beständig in seinem Leibe herum; er predigte also Jesum den Gekreuzigten nicht nur mit Worten, sondern mit seinem ganzen Lebenswandel; daher geschah es auch, daß viele Sünder durch den einzigen Anblick dieses Apostels gerührt und bekehrt wurden.

Wir haben schon gesagt, daß der selige Pater **Leonhard** gegen Maria die seligste Jungfrau von seiner ersten Jugend an ein recht kindliches Vertrauen und eine zarte Andacht hatte; aber wie in anderen Tugenden, so nahm er auch da immer zu; das wichtigste Geschäft seines ewigen Heils übergab er in die Hände Mariä; als seine liebste Mutter liebte er sie mit der ganzen Inbrunst seines Herzens; er wünschte Nichts so sehr, als daß sie von Allen geliebt und geehrt würde. Auf seiner Brust trug er eine kleine Bildniß von der unbefleckten Empfängniß, welcher er besonders zugethan war; mit dieser Bildniß segnete er die Kranken, er nahm sie oft in die Hand, küßte sie unter den zärtlichsten Anmuthungen der Liebe; alle Stunden grüßte er sie mit einem Ave Maria, und wünschte ihr Glück, daß sie ohne Mackel empfangen und zur Mutter Gottes ist erwählt worden; er sagte der heiligsten Dreyfaltigkeit Dank wegen den ihr ertheilten Gnaden. Zu seinen Unternehmungen begehrte er von ihr den Segen. Täglich bethete er einen Rosenkranz von sieben Gesetzlein; oder wenn ihm seine Geschäfte nicht so viel Zeit gestatteten, erinnerte er sich siebenmal an die sieben Freuden, welche das heiligste Herz Mariä empfunden hat.

Zwölf=

Zwölfmal jeden Tag bewies er ihr durch tiefe Verbeugung eine besondere Ehre, bey jeder bath er um die Gnade einer englischen Reinigkeit des Leibs und der Seele, um eine tiefe Demuth, und um die Bekehrung der Sünder, er betheuerte, daß er sie von Herzen liebe, und bis auf den letzten Athemzug lieben wolle.

Auf ihre vornehmsten Feste der unbefleckten Empfängniß, der Geburt und Himmelfahrt bereitete er sich mit einer neuntägigen, auf ihre übrigen Feste mit einer dreytägigen Andacht. An diesen Tagen bethete er neunmal das Magnificat mit tiefer Verbeugung zum Zeichen der Ehrerbiethung, jedesmal dankte er der heiligsten Dreyfaltigkeit für die Gnaden, welche sie der seligsten Jungfrau in diesem Geheimniß erwiesen hat, er erweckte Reue über seine Sünden, eine Liebe zu Gott und zu Maria; an den Vorabenden ihrer Feste und am Samstage hielt er die strengste Fasten; die Schmerzen des bedrängten Herzens Mariä trug er auch innerst in seinem Herzen eingedrückt. Er betheuerte, Maria sey seine mildeste Gutthäterinn, er wolle sich also auch ganz zu ihrem Lobe verwenden, und ihr mit unverbrüchlicher Treue dienen. Seine Dankbarkeit gegen Maria an Tag zu legen, sagte er oft auf der Bühne: Wenn ich bedenke, wie viele und große Gnaden ich von Maria empfangen habe, so komme ich mir selbst nicht anders vor, als eine Kirche von einem Gnadenbilde dieser seligsten Jungfrau, wo die Mauern überall mit Gelübdtafeln überdeckt sind, und wo man nichts Anderes liest, als: **Wegen einer von Maria erhal-**

erhaltenen Gnade. So scheint es mir, eben diese Worte seyen überall an mir zu lesen. Mein gesunder Verstand, das vortreffliche Amt, wo ich an dem Seelenheile arbeite, das heilige Ordenskleid, das ich trage; Alles habe ich aus Gnade Mariä. Alle gute Gedanken, alle gute Bewegungen des Willens, alle gute Anmuthungen des Herzens habe ich aus Gnade Mariä. Leset nur, ihr werdet überall, in meiner Seele und an meinem Leibe, geschrieben finden: Aus Gnade Mariä. Auf meiner Zunge werdet ihr geschrieben lesen: Aus Gnade Mariä. In meinem Herzen, o wenn ich euch doch mein ganzes Herz zeigen könnte! im Innersten meines Herzens ist geschrieben: Aus Gnade Mariä. Meine milde Gutthäterinn soll ohne Ende gepriesen seyn; ewig will ich die Erbarmungen Mariä singen; und wenn ich mein Heil erlange, so erlange ich es durch die Gnade Mariä meiner höchsten Frau.

Er verlangte nicht nur selbst sein ganzes Herz Mariä zu widmen, sondern er bestrebte sich auch dieses Feuer der Andacht in allen Seelen zu entzünden. Er verbreitete überall ihren Ruhm; er redete oft von ihr; er dachte beständig an sie; er beförderte alle Andachten, welche zu ihrer Ehre sind angefangen worden. In sonderheitlichen Unterredungen sowohl, als in öffentlichen Predigten trachtete er die Andacht zu Maria den Herzen einzuflößen; er ermahnte seine Zuhörer oft mit Nachdruck, sie sollen ihre Zuflucht zu Maria nehmen; er empfahl auf alle Weise den höchst löblichen Gebrauch, alle Abende den Rosenkranz zu bethen. In allen Missionen hielt er eine

beson=

besondere Predigt von Maria der seligsten Jungfrau; diese war so rührend, und er sprach sie mit einem solchen Eifer, daß die härtesten Herzen erweicht und gleichsam gezwungen wurden sich zu ergeben. Die Bekehrungen, welche dadurch bewirkt wurden, sind unzählbar. Er pflegte selbst zu sagen: Was die Furcht vor der Hölle und vor dem Gerichte und audere schreckbare Wahrheiten nicht ansrichten, das bringt die Predigt von Maria meiner lieben Mutter zu stande.

Sein Eifer war allzeit groß, aber in dieser Predigt schien er auf das Höchste zu steigen. Seine Liebe gegen Maria an den Tag zu legen sagte er: Ich verlange zu sterben, damit ich mit Maria lebe. Ach, mein geliebtes Volk! es sind dieses keine leeren Worte, ich sage es aufrichtig, ich sage es von ganzem Herzen; ich verlange zu sterben, damit ich mit Maria der heiligsten Jungfrau lebe. Ach, meine liebe Mutter! nimm mich in deine Arme auf; sieh', ich als ein armes Kind verlange zu dir zu kommen, o liebvolleste Mutter! Ihr, meine liebsten Zuhörer! bethet in der Stille ein Ave Maria für mich, und erwerbet mir die Gnade, daß ich gleich jetzt auf der Bühne sterbe, damit ich hingehen kann, mich in der Anschauung Mariä zu erfreuen; durch die Gnade Gottes wirft mir jetzt das Gewissen keine Sünde vor, und ich hoffe, ich würde in den Himmel eingehen, und zur Anschauung meiner höchsten Frau und wahren Mutter zugelassen werden. Wenn ich aber einer so großen Gnade nicht würdig bin, so erlaubet mir, daß ich wenigst mein beklemmtes Herz erleich-

tere

tere und sage: Ich verlange zu sterben; ich verlange zu sterben, ja, ich verlange zu sterben, damit ich mit Maria der heiligsten Jungfrau lebe.

So liebte der selige P. Leonhard Maria; so trachtete er, die Liebe und Andacht zu ihr auch Andern einzuflößen. Er gab Unterricht, was ein wahrer Diener Mariä jährlich, jeden Monat, jede Woche, täglich, stündlich und zu jeder Zeit thun soll; wie er zugleich die Sünde verabscheuen und fliehen müsse, weil Maria zwar die Zuflucht der Sünder, aber keine Beschützerinn der Sünde sey. In der Versuchung, in der Gefahr zu sündigen soll der Diener Mariä zu sich selbst sagen: Dieses verabscheuet Maria meine höchste Frau; nein, ich will sie nicht beleidigen, dieses will ich ewig nicht thun. Ergreifet, sagte er andere Male, ergreifet mit Eifer die Andacht zu Maria, und ihr seyd Alle gerettet.

Der selige P. Leonhard wendete sich oft an seinen heiligen Schutzengel, er trug ihm seine Zweifel vor, er bath ihn um Rath und um Beystand in allen seinen geistlichen Unternehmungen, damit er ihn an seine Vorsätze erinnerte und ihm zu Gemüthe führte, was er zur Ehre Gottes thun sollte; mit besonderm Eifer rief er ihn an vor der Predigt, vor dem Gebethe, zu Morgens und Abends; wann die Uhr schlug, dankte er ihm für die Dienste der verflossenen Stunde, und bath ihn um Hilfe für die künftige. Eben so bath er auch die Schutzengel Anderer, besonders seiner Zuhörer und Beichtkinder, daß sie ihnen die Zerknirschung des Herzens, eine

wahre

wahre Reue und eine dauerhafte Bekehrung erlangen möchten.

Er hat sich viele andere Heilige zu besonderen Patronen gewählt, welche er oft mit Vertrauen anrief; vor dem Schlafe bethete er die Litaney von ihnen; da verehrte er die heilige Barbara insonderheit mit einem Vater unser und Ave Maria, damit sie ihm die Gnade ertheilte, im Todbette die heiligen Sakramente zu empfangen.

Gegen die leidenden Seelen im Fegfeuer war er vom Mitleiden innigst gerührt, er wußte ihre Noth in der Predigt so nachdrücklich vorzutragen, daß die Zuhörer zu ihrer Hilfe allzeit reichliche Beyträge machten; er ermahnte auch oft seine Gefährten, sie sollten sich gegen die Seelen im Fegfeuer freygebig erzeigen; er selbst schenkte diesen lieben Seelen alle seine guten Werke, alle Verdienste von seinen Bemühungen, Reisen, Gebethern, Meßopfern und Bußwerken; er bestrebte sich, alle Ablässe für sie zu gewinnen; das Ablaßgebeth, 6 Vater unser, 6 Ave Maria und 6 Die Ehre sey dem Vater ꝛc. bethete er täglich dreymal. Vorzüglich opferte er seine Verdienste auf für die heiligste Seele, sodann für die Seelen seiner Verwandten, Gutthäter, und Derjenigen, welche in ihrem Leben Gott und Maria am eifrigsten geliebet haben.

Bey so vielen Tugendwerken wurde dennoch Nichts übereilt, sondern Alles geschah mit einem allzeit neuen Eifer; ja sogar die gewöhnlichsten Uebungen und alltäglichen Andachten waren von vielen andern heiligen Anmuthungen begleitet. So zum

Beyspiele, wenn er im Kloster oder auf der Gasse daher gieng, wiederholte er von Zeit zu Zeit sein so vorzüglich geliebtes Schußgebethlein: **O mein Jesu! Barmherzigkeit.** Wenn ihm ein Kreuz zu Handen kam, küßte er es mit größtem Vertrauen, und sagte: Sey gegrüßt, o Kreuz, du einzige Hoffnung! Wenn er sich mit dem Weihwasser besprengte, welches sehr oft und bey jeder Gelegenheit geschah, erweckte er eine Reue über seine Sünden mit folgenden Worten: Weil ich dir gesündiget, und dich, o mein Gott, du unendliche Güte! nicht über Alles geliebet habe, so liebe ich dich jetzt über Alles, und deßwegen reuet es mich über Alles; ich will nicht mehr sündigen; erbarme dich meiner. Wann er Jesum in seinem Leiden, oder ein Werkzeug seines Leidens ansah, sprach er: Das Leiden meines Herrn Jesu Christi sey allzeit in meinem Herzen. Wenn er eine Bildniß von Maria der seligsten Jungfrau erblickte, bethete er ein Ave Maria; zum Zeichen der Ehrerbiethigkeit neigte er sich tief, und sagte: Du bist meine Geliebte. Wenn ihm Jemand begegnete, grüßte er ihn mit den Worten: Gelobt sey Jesus Christus!

Zu Morgens, zu Mittag und Abends bey dem Zeichen zum englischen Gruß erneuerte er nach dem ersten Ave Maria das Gelübde der Armuth in die Hände des Kindes Jesu; nach dem zweyten Ave Maria das Gelübde des Gehorsams in die Hände Mariä der seligsten Jungfrau; nach dem dritten Ave Maria das Gelübde der Keuschheit in die Hände des heiligen Josephs; zugleich bath er die heiligsten drey

Personen auf's inbrünstigste um die Gnade der streng-
sten Armuth, des vollkommenen Gehorsams und der
unversehrten Reinigkeit. Ein schönes Beyspiel für
Ordensleute; andere Leute, die mit keinen Gelübden
verbunden sind, können ihre Vorsätze erneuern, oder
Glauben, Hoffnung und Liebe erwecken, und um
Vermehrung dieser Tugenden bitten.

Sobald er in den Chor kam, bethete er das
heiligste Altarssakrament in tiefester Ehrfurcht an;
sodann entrichtete er während der kurzen Zeit, da sich
seine übrigen Mitbrüder versammelten, fünf Uebun-
gen, an welche er sich durch die Bewegung der fünf
Finger erinnerte. Durch den kleinen Finger stellte er
seine eigene Seele vor, er setzte ein gänzliches Miß-
trauen auf sich selbst, und erkennte sie unfähig zu
allem Guten ohne die Gnade Gottes; er erniedrigte
sich in den Abgrund der Hölle, und hielt sich gänz-
lich unwürdig in der Gegenwart Gottes zu stehen
und ihn mit den Ordensmännern zu loben. Mit
dem zweyten Finger deutete er seinen Schutzengel und
seine übrigen heiligen Patronen an; diese bath er,
wegen seiner äußersten Unwürdigkeit sollen sie statt
seiner Gott loben, lieben, ihm Dank sagen und ihn
preisen. Bey Bewegung des mittlern Fingers ge-
dachte er an Maria die seligste Jungfrau, und er-
neuerte eben diese Bitte an sie, daß sie nämlich in
seinem Namen Gott lobe, liebe, ihm danke und ihn
preise. Bey Bewegung des Zeigfingers bath er den
gütigsten Jesum, daß er seinen himmlischen Vater
auf die vortrefflichste Weise loben, lieben und prei-
sen wolle. Wenn er den fünften Finger bewegte,

setzte er sein ganzes Vertrauen auf den dreyeinigen Gott, und betheuerte, er wolle ihn loben, lieben, ihm Dank sagen und ihn preisen in Vereinigung alles Lobs, aller Benedeyung und Danksagung, die ihm das Herz Jesu und Mariä, die Engel und alle Heilige im Himmel abstatten.

Wenn er sich schlafen legte, stellte er sich auf das lebhafteste den Tod vor, und sprach dreymal: In deine Hände, o Herr! empfehle ich meinen Geist. Darnach bethete er den Psalm: Aus der Tiefe rc. für seine Seele, als wenn sie schon verschieden wäre; er bath Gott, er wolle dies Gebeth für die Zeit seines wahren Todes annehmen; sodann machte er die Meynung, alle Athemzüge während des Schlafs sollen eben so viele Uebungen der Liebe seyn; endlich mit dem Rosenkranze oder mit dem Kruzifix in der Hand, und unter den Worten: **O mein Jesu! Barmherzigkeit**, trachtete er einzuschlafen.

Wenn es vielleicht Jemand unbegreiflich scheinen sollte, daß bey den geringsten Werken so viele Anmuthungen unterlaufen, und mit so großem und anhaltendem Eifer erwecket werden können, der bedenke nur, was der Kardinal Bona *) anmerkt, daß nämlich die Seelenkräfte viel geschwinder wirken als die Zunge; denn was nur durch viele Worte kann erkläret werden, dieses faßt das Gemüth gleichsam auf einen Blick zusammen; damit man sich davon überzeuge, darf man nur die allgemeine und ein Jeder seine eigene Erfahrung zu Rathe ziehen.

Wenn

---

*) Tract. ascet. de sacrific. missae in praefat.

Wenn man von einer Sache eingenommen ist, wenn man ein wichtiges Geschäft vor hat, was sinnet man nicht Alles aus? wie oft denkt man nicht darüber nach, ohne daß man deßwegen in seinen andern Verrichtungen gehindert wird? Warum soll man also auch nicht für Gott thun können, was täglich wegen dem Zeitlichen geschieht?

Manche Handarbeiten fordern zuerst Aufmerksamkeit und eine lange Zeit, aber nach und nach werden sie geläufig, und kommen ohne die mindeste Anstrengung und in kurzer Zeit zu stande. Eben so erlangt auch der Verstand durch die Uebnug eine wunderbare Behändigkeit in seinen Verrichtungen. Vorzüglich aber kömmt es da auf die Gnade an, welche zwar der Herr nach seiner weisesten Vorsicht und Güte Manchen reichlicher ertheilt als Andern, aber doch Allen überflüssig giebt; wenn sie also nur mit dieser mitwirken und Hand an das Werk legen wollen, werden sie erfahren, daß sie weit mehr ausrichten können, als sie anfangs glaubten, und wenn sie schon die großen Heiligen auf dem Tugendwege nicht erreichen, werden sie ihnen doch wenigst von weitem nachfolgen.

Der selige P. **Leonhard** wandelte von einer Tugend zu der andern beständig mit gleichem Eifer fort; der Herr stärkte ihn auch sichtbar, daß er auf seiner Laufbahn aushalten konnte; ungeachtet er von Bußwerken, von Mühseligkeiten und vom Alter ganz entkräftet war, so trug er dennoch die nämlichen Beschwerden immerfort, ohne zu unterliegen. In seinem fünf und siebenzigsten Jahre und im vier

und

und vierzigsten seines apostolischen Amtes konnte er sich wegen Entkräftung oft kaum mehr aufrecht halten; aber wenn er nun einmal auf der Bühne war, redete er mit einem solchen Nachdrucke der Stimme und mit einer solchen Lebhaftigkeit, daß seine Worte Pfeile zu seyn schienen und die Herzen durchdrangen; dies setzte er bis auf den letzten Tag seines Lebens fort. Bey der letzten Mission sagte er öfter zu seinem Gefährten, er werde nun keine mehr halten; nach dieser machte er sich auf den Weg nach Rom. Ungeachtet er auf der Reise sich äußerst übel befand, ließ er sich doch nicht aufhalten, er gab seinem treuen Gefährten unter Wegs die letzten Ermahnungen und Lehren; nahe bey der Stadt sagte er: Ich werde nun bald sterben.

Nachdem sie in die Stadt gekommen, betheten sie mit einander das Lobgesang des heiligen Ambrosius: Te Deum laudamus; am Abende des 25. November langten sie im Kloster des heiligen Bonaventura an; er mußte sogleich in das Krankenzimmer getragen werden; er beichtete, und verlangte das heiligste Altarssakrament zu empfangen, welches ihm eine Stunde nach seiner Ankunft unter Begleitung seiner geliebten Ordensbrüder dargebracht wurde. Hier sammelte er alle Kräfte zusammen, unter den zärtlichsten Anmuthungen redete er mit Jesu im Sakramente, er erweckte den Glauben, die Hoffnung und die Liebe mit einem solchen Eifer und Geiste, daß die Umstehenden innigst gerührt wurden und häufige Zähren vergossen. Nachdem er eine Zeit in der Andacht verharrte, nahm er von dem Krankenwär-

ter

ter eine Labung an, darnach sagte er zu ihm: Ich kann Gott nicht genug danken, daß er mir die Gnade erweist, unter meinen Ordensbrüdern in diesem Kloster zu sterben.

Er wollte noch an den Pabst schreiben; weil er aber zu schwach war, ließ er ihm die letzten Gesinnungen seines kindlichen Gehorsams hinterbringen, und versprach für ihn zu bethen. Er wünschte allein zu seyn, und übte sich in den inbrünstigsten Anmuthungen der Liebe zu Gott; er rief Maria die seligste Jungfrau an, und redete nicht anders mit ihr, als wenn sie gegenwärtig wäre. Man merkte, daß sich sein Ende nähere, und ertheilte ihm die heilige Oelung; er war bis auf den letzten Athemzug vollkommen bey Verstand, und entschlief ganz sanft in dem Herrn an einem Feyertage vor Mitternacht den 26. Tag im Wintermonate 1751, nachdem er 74 Jahre, 11 Monate und 6 Tage gelebt hatte; von diesen hat er 54 in dem heiligen Orden und 44 in der apostolischen Mission zugebracht.

Während seinem Leben war er der Welt gekreuzigt, er verachtete alles Zeitliche großmüthig. Seine ganze Sorge, alle seine Gedanken und Bemühungen waren auf die Ehre Gottes und auf das Seelenheil gerichtet. So viel ich erkenne, sagte er, ist die Mission und die Einsamkeit mein Beruf; in der Mission muß ich mich ganz für Gott, und in der Einsamkeit allzeit in Gott beschäftigen; alles Uebrige ist Eitelkeit. Es fiel ihm höchst beschwerlich, wenn Jemand eine Hochschätzung gegen ihn bezeigte, deßwegen wünschte er, daß die Welt auch ihm gekreu-

ziget seyn und ihn ganz vergessen möchte. Aber eben durch diese Verachtung seiner selbst, durch seinen unermüdeten Seeleneifer, durch die übrigen erhabenen Tugenden, welche an ihm so scheinbar hervorleuchteten, hat er sich die allgemeine Hochschätzung erworben.

Beyde römische Päbste Clemens der XII. und Benedikt der XIV. trugen für ihn die größte Achtung. Im Jahre 1730 hielt er das erstemal in Rom Mission; der Pabst, welcher von den großen Bekehrungen hörte, wollte durch den P. Barbarini, apostolischen Prediger, umständliche Nachricht erhalten; dieser sagte in seinem Berichte: Heiliger Vater! ich habe den eifrigen Missionarius gehört, und ich weiß seinen großen Eifer und Nachdruck in seinen Predigten nicht besser zu erklären, als wenn ich bekenne, daß auch ich dabey geweint habe, obwohl ich selbst ein Prediger, und in diesem Amte eraltet bin. Da der Pabst die häufigen Früchte sah, berief er ihn öfter, seinen apostolischen Eifer in Rom auszuüben; eben dies that auch sein Nachfolger Benedikt XIV. gleich nach seiner Erhebung zum Pabstthume, welcher auch künftig allzeit ein besonderes Zutrauen zum P. Leonhard bezeigt hat; indem er sich so vielfältig, und allzeit mit dem besten Erfolge seiner Dienste bediente.

Im Jahre 1749 berief er ihn wieder nach Rom zu dreyen zerschiedenen Malen Mission zu halten, damit das Volk auf das künftige Jubeljahr zubereitet würde; der Pabst war selbst öfter dabey zugegen, und der erfolgte Nutzen war unbeschreiblich

groß;

groß; dies geschah im Heumonate und August; im Wintermonate gab er in dreyen Kirchen die Exercitien, und machte endlich im Christmonate mit einer Mission bey St. Andreas della Valla den Beschluß.

Eine Zeit darauf bekam er ein Uebel am Fuß, daß er nicht mehr gehen konnte und zu Bette liegen mußte; in diesem Zustande besuchte ihn der Pabst in höchster Person in seinem Kloster; nachdem er wieder geheilet war, mußte er alle Sonntage zum Pabst kommen, welcher von geistlichen Dingen und zum Nutzen seiner Heerde mit ihm sprechen wollte, er war auch gesinnt, ihn nicht mehr von Rom zu entlassen; doch dem dringenden Bitten des Erzbischofs von Lucca gab er Gehör, und befahl dem P. **Leonhard** dahin zu reisen, dort und in den Gebirgen von Bononien Missionen zu halten, mit dem Auftrage, im Wintermonate wieder nach Rom zurück zu kehren; den fünften May reiste er ab, seinen apostolischen Arbeiten den Anfang zu machen, die er mit dem gewöhnlichen Erfolge fortsetzte. Im Oktober äußerte der Pabst in einem Briefe sein Verlangen, ihn bald in Rom zu sehen; der P. **Leonhard** nahm diesen Wink nicht anders als einen gemessenen Befehl auf; er ließ sich auf der Reise nicht mehr zurück halten, er sagte seinem Gefährten, sein Gewissen würde ihn ängstigen, wenn er sich wegen der zugestossenen Unpäßlichkeit vom Gehorsame ausnehmen wollte. Dieser wahre Sohn des Gehorsams ist auch wirklich zur bestimmten Zeit angelangt; aber wie wir gehört, hat es dem Allerhöchsten gefallen, ihn gleich darauf zu sich zu berufen.

Ueber

Ueber die Nachricht, daß der P. Leonhard gestorben, war der Pabst bis zu den Thränen gerührt und sagte: Wir haben Vieles verloren; aber wir haben einen Fürsprecher im Himmel erhalten. Sobald sein Tod in der Stadt kund geworden, eilten die Leute in großer Menge herbey, welche wenigst seinen Leichnam noch sehen und ihn als einen Heiligen anrufen wollten; Alle bedauerten den Verlust des großen Dieners Gottes; seine Kleider, oder was sonst zu seinem Gebrauche gedient hatte, sah man schon bey seinem Leben als Heiligthümer an; desto mehr bestrebte man sich jetzt, etwas davon zu erhalten. Gott hat ihm oft die Heimlichkeiten der Herzen entdeckt; er hat viele künftige Dinge vorgesagt; Viele wurden von Krankheiten und allerhand Uebeln auf seine Fürbitte, wie sie nicht zweifeln konnten, befreyt. Man sah den P. Leonhard schon im Leben als einen Heiligen an, und nach dem Tode hat sich der Ruf von seiner Heiligkeit überall verbreitet; dieser wurde noch vermehrt durch die häufigen und großen Gutthaten, welche man durch ihn erhielt, und durch die Wunder, welche auf seine Anrufung sind gewirket worden. Im Jahre 1796, den 14. Brachmonat, im fünf und vierzigsten Jahre nach seinem Hinscheiden wurde er durch einen feyerlichen Ausspruch von Pabst Pius VI. unter die Zahl der Seligen gesetzt.

Gegenwärtiges Büchlein, Weg zum Himmel, kann man billig als ein kostbares Denkmal von dem großen Eifer für fremdes Seelenheil ansehen; er verfertigte es in der Absicht, damit es als eine Erinne=

innerung an die Mission dienen sollte; die Betrachtungen sind zwar kurz, aber rührend und voll Nachdruck; es kommen darinn eben jene Wahrheiten vor, welche bey den Missionen abgehandelt werden; der halbe Theil ist vom Leiden Jesu Christi, welches er selbst beständig betrachtete, und seinen Zuhörern so oft und so lebhaft vor Augen stellte. Wer diese Betrachtungen oft und ernstlich vornimmt, wird ungezweifelt einen großen Nutzen daraus ziehen; sie werden ihm die Augen öffnen, daß er einsieht, wie eitel und zergänglich alles Zeitliche, wie wichtig das Ewige, wie gütig und liebenswürdig Gott ist; sie werden auch seinen Willen bewegen, und ihn antreiben sein Heil ernstlich zu wirken. Dies sind auch die Gesinnungen des seligen P. **Leonhards**, welcher sagte: Wenn man täglich nur eine Viertelstunde ernstlich an die ewigen Wahrheiten, an die Gutthaten Gottes, an die Pflichten seines Standes, an die Gefahren des heutigen Weltlebens gedächte, und noch vielmehr, wenn man sich das bittere Leiden Jesu Christi nachdrücklich zu Gemüthe führte, so würde man nicht so viele Aergernisse und Eitelkeiten, keine so große Verschwendung und Bosheit, und keinen so verkehrten Wandel unter einem großen Theile der Menschen sehen.

Die Unterrichte und Andachtsübungen, welche auf die Betrachtungen folgen, sind alle mit dem nämlichen Geiste verfaßt. Die Weise, der heiligen Messe beyzuwohnen, die tägliche Aufopferung der guten Werke, und die Kreuzwegandacht sind aus

einem andern Werke *) des seligen P. **Leonhards**, die Erinnerung von der geistlichen Kommunion aber aus seiner Abhandlung vom heiligsten Meßopfer **) gezogen; man fügte sie hier bey, weil sie mit den übrigen Andachtsübungen eine enge Verbindung haben und dem Leser sehr dienlich seyn können; den Kreuzweg aber auch deßwegen, weil ihn der selige P. **Leonhard** Allen so nachdrücklich empfohlen hat. In dieser Kreuzwegandacht sind im Wälschen nach einer jeden Station drey Zeilen lateinisch aus dem Stabat Mater eingerückt; im Deutschen konnte dies nicht füglich geschehen; man hat aber neben einigen Anmuthungen vom Leiden Jesu Christi das Stabat Mater am Ende ganz beygefügt; wenn der andächtige Leser nach den Stationen etwa ein Gesetzlein einschalten will, kann er es nach Belieben wählen.

Der gütige Gott, welcher durch die Stimme des seligen P. **Leonhards** so viele Herzen gerührt und so viele Seelen durch ihn auf den Weg des Heils geleitet hat, wolle auch dieser seiner Schrift auf ein Neues den Segen geben, daß sie tausendfältige Früchte bringe. Er hat seinen getreuen Diener durch die feyerliche Seligsprechung vor der Welt noch mehr verherrlichet, er wolle nun jene Wunder der Barmherzigkeit, welche er einst so häufig durch ihn gewirkt, auf seine Fürbitte auch an uns wieder erneuern, und uns durch die Bande der Liebe an sich ziehen.

O mein Jesu! Barmherzigkeit.

Vor-

---

*) Manuale sacro per le monache.
**) Il tesoro nascosto.

Vorläufige Bemerkung
vom
Leiden Jesu Christi.

Am Freytag endete der göttliche Erlöser sein Leben am Kreuz, und so vollendete er das Werk unserer Erlösung; deßwegen wird dieser Tag dem Andenken und der Verehrung des Leidens Jesu Christi gewiedmet; sein Tod ist unser Leben, er hat uns geliebet, und mit seinem Blute von unseren Sünden gewaschen; durch seine Wunden sind wir geheilet worden. Dieser kostbare Tod ist die einzige und sichere Hoffnung des Sünders; die Menge meiner Sünden, sagt der heilige Augustin, kann mich nun nicht mehr erschrecken, wenn ich an den Tod des Herrn gedenke; die Nägel und die Lanze rufen mir zu, ich sey mit Christo versöhnt, wenn ich ihn liebe. Longinus hat mir mit der Lanze die Seite Christi eröffnet, da ruhe ich sicher. Wer fürchtet, der liebe; denn die Liebe vertreibt die Furcht. Es ist kein so kräftiges und wirksames Heilsmittel wider die Hitze der Begierlichkeit als der Tod meines Erlösers. Er streckt am Kreuze die Arme aus, und ist bereitet die Sünder zu umfangen. In den Armen meines Heilandes will ich leben, da verlange ich zu sterben. Unser Erlöser hat am Kreuze sein Haupt geneigt, seinen Geliebten den Kuß zu geben. Wir küssen Gott, so oft wir aus Liebe seiner unsere Sünden bereuen. O meine Seele! die du mit dem Eben-

bilde

bilde Gottes geziert, und mit dem Blute Christi erkauft bist, suche den, der dich sucht. Liebe deinen liebenden Heiland, von dem du geliebet wirst, und welcher dir mit Liebe zuvor gekommen ist.

Er spricht anderswo: Sieh an, o christliche Seele! die Wunden Jesu des Gekreuzigten; sieh das Blut des Sterbenden; betrachte den Werth des Erlösenden. Er neigt sein Haupt dich zu küssen; sein Herz steht offen dich zu lieben; seine Arme sind ausgestreckt dich zu umfangen; der ganze Leib ist hingegeben dich zu erlösen. Erwäge, geliebte Seele! dieses große Geheimniß; lege es auf die Wagschaale deines Herzens, damit derjenige tief in dein Herz eingedrückt werde, und allzeit in deinem Gemüthe eingedrückt bleibe, welcher ganz für dich an das Kreuz ist geheftet worden, und am Kreuze für dich gestorben ist.

Mein Christ! führe dir diese Worte des heiligen Lehrers oft zu Gemüthe, damit du dich ermunterest, oft an deinen leidenden Heiland zu gedenken, und ihn zu lieben; stelle dir zugleich Mariam die schmerzhafte Mutter vor, wie sie unter dem Kreuze verharrt; bitt', sie wolle dir die Gnade zuwegen bringen, daß du an dem Leiden ihres Sohnes und an ihren Schmerzen Antheil nehmen mögest; ruf' eben so die Heiligen an, welche der Verehrung des Leidens Christi sonderbar ergeben waren, damit du nach ihrem Beyspiele dieses Geheimniß der Liebe mit Nutzen beherzigen könnest.

Erin=

Erinnerung.

Bey einer jeden Betrachtung sollen folgende Stücke beobachtet werden.

1) Meine Seele! erwecke einen lebendigen Glauben, daß du dich vor dem Angesichte Gottes befindest. Stelle dich in die Gegenwart Gottes, und bethe ihn ehrerbiethig an.

2) Demüthige dich vor den Füssen deines Gottes, und bitte ihn von Herzen um Verzeihung.

3) Bitte Gott um Erleuchtung, befiehl dich Mariä der seligsten Jungfrau und den Heiligen.

4) Vereinige dein Gebeth mit dem Gebethe, welches jetzt die Auserwählten im Himmel und die Gerechten auf Erden entrichten.

5) Bethe einmal: Die Ehre sey dem Vater rc. und ein Ave Maria.

Sodann wird die Betrachtung langsam und aufmerksam gelesen; bey einem jeden Absatze denkt man über eben diese ewige Wahrheit ernstlich nach. Wenn die Erwägung geendet ist, macht man einen sonderheitlichen Vorsatz, sich von diesem oder jenem Laster los zu machen, diesen oder jenen Fehler zu meiden; man be-

stimmt

stimmt die sonderheitlichen Mittel, sich vor dem Rückfalle zu hüten. Darnach liest man die Anwendung, und macht endlich auf folgende Weise den Beschluß.

Danke der heiligsten Dreyfaltigkeit für die Erleuchtung, welche sie dir gegeben hat; opfere ihr die guten Vorsätze auf in Vereinigung mit den Verdiensten Jesu Christi. Bitte Gott, er wolle dir die Tugenden und seine Liebe geben, und dir in den Versuchungen beystehen. Befiehl dich Mariä und den Heiligen. Bitte für die heilige Kirche, für die Sünder, für die Seelen der Lebenden und Verstorbenen. Erwecke den Glauben, die Hoffnung, die Liebe und die Reue, wie sie auf der 137sten und folgenden Seite zu lesen sind. Zuletzt sprich das Salve Regina ꝛc. Bitte die heiligste Dreyfaltigkeit um den Segen, und sage: Die heiligste Dreyfaltigkeit und das heiligste Altarssakrament soll von Allen erkennt und geliebt werden. Gebenedeyt sey die heilige und unbefleckte Empfängniß der seligsten Jungfrau!

I. Betrachtung.

Vom Ziele und Ende des Menschen.

1. Erwäge, meine Seele! wie dir Gott das Wesen, das du hast, gegeben hat, indem er dich nach seinem Ebenbilde erschuff; er hat dich ohne dein Verdienst an Kindesstatt aufgenommen; er hat dich mehr geliebt als ein Vater; er hat dich erschaffen, daß du in diesem Leben ihn liebest und ihm dienest, damit du einst im Himmel seine Anschauung genießest. Du bist also nicht gebohren worden, und du hast dein Leben nicht erhalten, damit du in Freuden lebest, damit du Reichthümer sammelst, damit du dir Ansehen und Macht verschaffest, noch auch, damit du essest, trinkest, schlafest gleich den unvernünftigen Thieren, sondern nur allein darum, damit du deinen Erschaffer verherrlichest; und darinn besteht das ganze Wesen und die Pflicht des Menschen, daß er Gott diene und selig werde. Die erschaffenen Dinge hat dir der Herr zum Gebrauche gegeben, damit sie dir verhilflich seyen zu deinem hohen Ziele zu gelangen.

O mich unglückseligen Menschen, der ich an alles Andere, nur an mein Ziel und Ende nicht gedacht habe! Ich erkenne es, o mein Herr und mein Gott! der Mensch kann kein größeres Glück haben, als daß er dir dienet und dich liebet. O mein liebreicher Vater! ich bitte dich durch die

Liebe Jesu Christi, mache, daß ich ein neues Leben anfange, ein Leben, das ganz heilig und nach deinem göttlichen Wohlgefallen ist.

II. Erwäge, welche Aengsten du in der Todesstunde haben werdest, wenn du Gott nicht gedienet hast. Was für eine Quaal wird es seyn, wenn du am Ende deiner Tage endlich siehst, du habest zwar dein Leben in Müheseligkeiten und Schmerzen zugebracht, aber ohne Nutzen für dein Ziel und Ende, und von allen Reichthümern, Ansehen, Ehren und Ergötzlichkeiten bleibe dir in jenem Augenblicke Nichts übrig als eine Hand voll Mücken? Dazumal wirst du erstaunen, daß du dein ewiges Heil so thöricht der äußersten Gefahr ausgesetzt, wo du alsdann den Fehler nicht mehr verbessern kannst, und keine Zeit mehr hast, auf den rechten Weg zurück zu kehren. O Verzweiflung! o äußerste Quaal!

Die Ewigkeit, in welche nun deine Seele eingehen soll, wird dir die Augen öffnen, du wirst die zergänglichen Güter, welche dich im Leben gleichsam gefesselt hielten, ganz anders ansehen; du wirst ihre Nichtigkeit und deine Thorheit erkennen, daß du sie der ewigen Glückseligkeit vorgezogen hast. Dazumal wirst du, aber leider! allzuspät sehen, was für einen großen Werth die Zeit hat; du würdest sie mit dem Verlust aller Reichthümer erkaufen wollen; aber dieses kann nicht mehr geschehen. O bitterer Tag für einen Menschen, welcher Gott nicht gedienet, und ihn nicht geliebet hat!

III. Erwäge, wie sehr dieses hohe Ziel und Ende ausser Acht gelassen wird. Man giebt sich Mühe, Reichthümer zu sammeln; man trachtet immer mehrere Güter an sich zu bringen; man bewirbt sich um Bedienstungen, um Ansehen, um Ehrenstellen; man hält Gastereyen, man stellt Spiele und Feyerlichkeiten an, man ist nur bedacht, wie man seine Tage im Wohlleben zubringen könne. Entgegen Gott dienet man nicht; für das Seelenheil trägt man keine Sorge; das letzte Ziel und Ende des Menschen, die Ewigkeit, sieht man als ein Kinderspiel an. Und so geht der größere Theil der Christen mit Essen und Trinken, mit Singen und Pfeiffen der Hölle zu. O wenn doch diese Thörichten erkenneten, wie schrecklich die Hölle ist! O unwissende und blinde Welt! O verführte und betrogene Welt! Du giebst dir so viele Mühe verdammt zu werden, und du willst dich nicht entschließen, etwas für dein Seelenheil zu unternehmen!

Ein Geheimschreiber Franz des Ersten, Königs in Frankreich, kam auf das Todbette, und sterbend sagte er: O mich Armseligen! die Briefe meines Fürsten zu schreiben habe ich so viel Papier verwendet, entgegen nicht ein einziges Blatt meine Sünden aufzuzeichnen, und eine gute Beicht abzulegen! Was nützen aber die guten Vorsätze, welche man immer nur aufschiebt, und nie in Erfüllung bringt? Lerne du von fremdem Schaden, wie du für dein Heil Sorge tragen mußt, wenn du nicht in eine gleiche Verzweiflung fallen willst. Glaube nur ungezweifelt, was du immer thust, oder gedenkest,

kest, ist verloren, wenn es nicht auf dein Heil abzielt. Wohlan dann, es ist einmal Zeit das Leben zu ändern. Warum willst du bis auf den letzten Augenblick des Lebens warten dich von deinem Irrthume zu überzeugen? Willst du bis zum Thore der Ewigkeit, bis zum Rachen der Hölle fortgehen, wo sodann der Fehler nicht mehr kann verbessert werden? Erleuchte mich, o Vater des Lichts! erleuchte mich durch Jesum Christum.

Anwendung.

Bitte den Herrn von ganzem Herzen, daß er dir zu erkennen gebe, wie wichtig dein Ziel und Ende ist. In den Versuchungen antworte: Dies ist nicht mein Ziel und Ende; ich will selig werden. Sage oft zu dir selbst: Meine Seele! du bist von Gott erschaffen, damit du Gott liebest; liebe also Gott. Wenn du am Abende dein Gewissen erforschest, so bereue die Zeit, welche du nicht für Gott verwendet hast, und nimm dir vor, den Verlust am folgenden Tage wieder zu ersetzen. Die Zeit ist kostbar, sie geht vorüber, und kömmt nicht mehr zurück. O wie theuer würden die Verdammten eine halbe Stunde erkaufen!

II. Betrachtung.

Von der Wichtigkeit des Ziels der Menschen.

I. Erwäge, o Mensch! wie viel daran liegt, daß du zu deinem hohen Ziele gelangest; an diesem ist Alles gelegen; denn wenn du dein Ziel erlangst, so wirst du ewig glückselig seyn, du

du wirst Alles haben, was für die Seele und für den Leib erwünschlich ist. Aber wenn du dein Ziel verfehlst, so wirst du deine Seele, den Himmel und Gott verlieren, du wirst armselig und auf allzeit verdammt seyn. Dies ist also das Geschäft aller Geschäfte, welches allein nützlich, allein nothwendig, allein wichtig ist, daß man nämlich Gott diene, und selig werde.

Wenn man hier einen Theil seiner Güter verliert, so bleiben noch die andern übrig; wenn man bey einem Streithandel zu kurz kömmt, so kann man sich auf einen höhern Richterstuhl berufen; wenn man sich im Zeitlichen verstoßt, so läßt sich der Fehler wieder gut machen; und wenn auch Alles sollte verloren gehen, so hast du doch nicht Ursache deßwegen zu klagen; denn du magst wollen oder nicht, einmal wirst du doch Alles verlassen müssen. Aber wenn du dein Ziel verfehlst, so verlierest du alles Gute, und ziehest dir alles Unheil zu, und zwar für die ganze Ewigkeit, und ohne Hoffnung jemal davon befreyt zu werden. Was nützet es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele Schaden leidet? Dies allein ist unser einziges Geschäft, daß wir selig werden. Zeitliche Geschäfte, wenn du nicht darauf bedacht bist, kann ein Anderer für dich schlichten; aber bey dem großen Geschäfte deines ewigen Heils, wenn du nicht darauf denkest, wer kann für dich sorgen? Wenn du nicht selbst Hand an das Werk legst, wer wird dich selig machen?

Gott, welcher dich ohne dich, das ist, ohne dein Zuthun oder Bestreben erschaffen hat, will dich nicht ohne dich, das ist, nicht ohne deine Mitwirkung selig machen. Wenn du willst selig werden, so mußt du selbst dafür sorgen, und wenn du nicht sorgest, so wirst du verdammt werden. O mich Unglückseligen! ich habe der Welt, dieser betrügerischen und treulosen Welt habe ich so viele Jahre gedienet; was habe ich nun davon? Die Lebenszeit ist verflossen, das Herz ist bedrängt, meine Seele in Angst, Gott habe ich beleidiget, den Himmel verloren, und die Hölle verdient. O Vater des Lichts! ziehe mich von dieser boshaften Welt zu deiner Liebe.

II. Erwäge, wie dieses ewige Geschäft aus allen Geschäften am meisten vernachlässiget wird. Man denkt an alles Andere, nur an sein Heil nicht. Man findet für Alles eine Zeit, nur für Gott hat man keine. Man läßt sich Alles angelegen seyn, ausser seine Seele. Sage man zu einem Weltmenschen, er soll die heiligen Sakramente öfter empfangen, er soll täglich eine halbe Stunde auf das Gebeth verwenden, so wird er antworten: Ich habe Kinder, ich habe Güter, ich habe Geschäfte. O Gott! hast denn du nicht auch eine Seele, welche du selig machen mußt? Bist du vielleicht nur darum auf dieser Welt, damit du den Eitelkeiten nachlaufest, und dich mit vergänglichen Dingen unterhaltest? Nein, du mußt deinen Erschaffer verherrlichen, und dir das Himmelreich erwerben.

Der Ruhmsüchtige im Evangelio entschuldigte sich mit dem Vorwande seiner Güter zu

dem Gastmahle zu kommen, welches eine Vorbildung des Himmels war; der Geitzige antwortete, er habe Ochsen gekauft; der Wohllüstige sagte, er habe ein Weib genommen. Aber diese Unglückseligen wurden, leider! auf ewig von dem himmlischen Gastmahle ausgeschlossen. Wie darf man Kinder, Güter, Geschäfte vorwenden, da es um das Seelenheil zu thun ist? Suche bey deinen Reichthümern Schutz, rufe deine Kinder und Enkel zusammen, daß sie dir am Todbette zu Hilfe kommen, und dich von der Hölle erretten, wenn du verdammt wirst. Du wirst aber verdammt werden, wenn du nicht aus ganzem Gemüthe, mit allen Kräften, von ganzem Herzen trachtest Gott zu dienen und selig zu werden. Schmeichle dir nicht, du werdest Gott und die Welt zugleich befriedigen, hier in Wohllüsten leben und dort den Himmel erlangen können. Das Geschäft deines Heils darfst du nicht nachlässig und nur auf den Schein besorgen; du mußt dir selbst Gewalt anthun, du mußt dich bemühen, du mußt laufen, und allen Ernst anwenden, wenn du zum Ziele gelangen, und die Krone der Unsterblichkeit erhalten willst.

Wie viele Christen schmeichelten sich, sie werden mit der Zeit Gott dienen, und sodann selig werden, aber jetzt brennen sie in der Hölle! Die Hölle ist voll von Seelen eines guten Willens. Was ist es nicht für eine Thorheit, daß man beständig an das gedenkt, was so geschwind vorüber geht, und daß man fast niemal zu Gemüthe führt, was kein Ende mehr

nehmen

nehmen wird? Ach, mein Christ! gedenke, was dir bevorsteht; gedenke, du werdest bald von dieser Erde wandern, und in das Haus deiner Ewigkeit eingehen.

III. Erwäge, mein Christ! und sage zu dir selbst: Ich habe eine Seele, und wenn ich diese verliere, so habe ich Alles verloren; ich habe eine Seele, wenn ich mit ihrem Verlust die ganze Welt gewinne, was nützt es mir? Wenn ich ein großer Mann werde, aber zugleich meine Seele verliere, was hilft es mir? Wenn ich große Reichthümer erwerbe, wenn ich mein Haus in einen vortheilhaften Stand setze, meinen Kindern großes Ansehen verschaffe, aber dabey meine Seele verliere, was hilft es mir? Wenn ich alle Freuden genieße, wenn ich an allen Ergötzungen Theil nehme, wenn ich aber meine Seele verliere, was hilft es mir? Was nützen die Hoheit, die Wohllüste, die Freuden so vielen Fürsten, Befehlshabern, Obrigkeiten, so vielen Reichen und Wohllüstlingen, welche auf der Welt lebten, aber jetzt Staub und Asche sind? Was nützen diese Blendwerke Jenen, die heute noch unter uns leben, aber morgen im Grabe zu faulen anfangen? Die Freuden dieses Lebens gehen in einem Augenblicke vorüber; aber die Freuden des künftigen Lebens werden ewig dauern. Die Höllenpeinen werden durch die ganze Ewigkeit kein Ende mehr nehmen.

Wenn ich also eine Seele habe, und wenn diese Seele mein ist, wenn ich sie aber einmal verscherze, so ist sie für allzeit verloren; der

Scha-

Schaden läßt sich nicht mehr hereinbringen. Ich muß also ernstlich gedenken, wie ich selig werde; o wie viel ist mir an meinem Heile gelegen! ach wie theuer werde ich einst diesen meinen Leichtsinn zahlen müssen! Ich bekenne es zu meiner Schande, o mein Gott! daß ich bisher in der Blindheit gelebt habe; ich habe mich weit von dir entfernet; ich habe nicht gesorgt, wie ich meine einzige Seele rette und selig werde. O liebreicher Vater! führe mich auf den rechten Weg zurück, und mache mich selig durch die Liebe Jesu Christi; ich will gerne Alles verlieren, wenn ich nur dich, meinen Gott, mein höchstes Gut nicht verliere.

Anwendung.

Wenn du versucht wirst, so erhebe die Augen zum Himmel, rufe Gott um Hilfe an, und sage: Ich will selig werden. Wenn der heilige Aloysius von zeitlichen Dingen reden hörte, sagte er: Was nützet dieses für die Ewigkeit? Was für die Ewigkeit unnütz ist, geht uns wenig an. Führe dir ernstlich zu Gemüthe, daß Alles vergeht, nur die Ewigkeit nimmt kein Ende. Meine Seele! was für eine Ewigkeit wird dir zu Theil werden? Der Himmel? oder die Hölle?

III. Betrachtung.

Von der Todsünde.

I. Erwäge, daß du von Gott erschaffen bist, damit du Gott liebest, und doch hast du dich mit einem höllischen Undank wider ihn aufzuste-

zustehen erfrechet; du bist mit ihm wie mit einem Feinde verfahren; du hast deinen Herrn verachtet. Der Sünder verläßt seinen Schöpfer, damit er sich zu den Geschöpfen wende; er spricht Gott die Macht ab, den gebührenden Gehorsam zu fordern; er reißt ihm die Krone vom Haupte, und tritt sie mit Füssen; er hebt die Hand auf, ihn in das Angesicht zu schlagen; er geräth in Wuth wider ihn, und will ihn mit seinen Pfeilen tödten.

Der Sünder sagt zu Gott, zwar nicht mit Worten, doch im Werke: Weiche von mir, ich will dir nicht gehorsamen, und will dir nicht dienen; ich will dich nicht für meinen Erschaffer erkennen; ich will dich nicht für meinen Gott halten; mein Vergnügen ist mein Gott; mein Nutzen ist mein Gott; die Rache ist mein Gott; mein eigener Wille ist mein Gott. O unglückseliger Sünder! wie oft bist du wider Gott aufrührisch gewesen? was hat dir doch dein guter Herr leids gethan? Du hast bös gehandelt, wie hast du dich aber dazu entschließen können? wie hast du dir getraut diese Unthat zu verüben? Ach, ich erkenne, leider! allzuspät meine großen Verbrechen; ich beweine und verabscheue meine Sünden aus Liebe meines Gottes, welcher würdig ist, geliebt zu werden; jetzt mache ich den Anfang ihn zu lieben, damit ich ihn allzeit von meinem ganzen Herzen lieben möge.

II. Erwäge, wie der Herr zu dir spricht: Ich bin dein Gott; ich habe dich aus dem Nichts hervor gezogen; ich habe dich von der Dienstbarkeit des Höllengeists befreyt; ich habe dich

für

für den Himmel erschaffen; ich habe dich mit meinem Blute erlöst; ich befehle dir, daß du meine Gebothe beobachtest, und du sündigest, und durch deine Sünden antwortest du mir: Nein, ich will deine Gebothe nicht halten; ich will mich von meiner Anklebung nicht los machen; ich will fremdes Gut nicht zurück stellen; ich will mich mit meinem Feinde nicht aussöhnen; ich will die aus Schamhaftigkeit verschwiegene Sünde nicht beichten; ich will von meinen bösen Neigungen nicht abstehen; ich will in meinem Vorhaben fortfahren; ich will meine Gelüste befriedigen. Gott will nicht, aber ich will.

O vermessener Sünder! du getrauest dir zu Gott zu sagen: Ich will, oder ich will nicht? Mit Gott, dem ewigen, allmächtigen, unendlichen, höchsten Herrn erfrechest du dich so zu reden? Weißt du, wer du bist? und weißt du auch, wer Gott ist? Kann der Allerhöchste solche Beschimpfungen von dem niedrigsten Erdwurme ertragen, und ihn nicht strafen? Armseliger Sünder! Wie? du willst dich entschuldigen und sagen, du sündigest nicht um Gott zu beleidigen, sondern nur um dir ein Vergnügen zu verschaffen? Ach Sünder! du gehörest unter die Zahl derjenigen, von denen der Apostel sagt, sie geben mit den Worten die Versicherung, daß sie Gott erkennen, mit den Werken aber verläugnen sie ihn. Nein, man darf mit Gott nicht scherzen; Gott wird deine lasterhaften Entschuldigungen nicht annehmen.

Du sagst, du habest Nichts wider Gott, da du sündigest; und wenn Gott in seinem Zorn

wider dich ausbricht, und dich in die Hölle verstoßt, wird er auch zu dir sagen, er habe Nichts wider dich, sondern nur wider deine Sünde? Wie viel besser würdest du thun, wenn du mit Bußthränen, mit aufrichtiger Reue, mit einer demüthigen Beicht deine Schulden auslöschtest, und sie nicht mit so verfluchten Entschuldigungen erschwertest!

III. Erwäge, wie die Seele durch die Sünde die Gnade und Freundschaft Gottes verliert, wie sie sich Gott zum Feinde macht, von ihm verflucht wird, und in die Leibeigenschaft des Höllengeistes fällt. Die Sünde raubet den Frieden des Herzens und die Ruhe des Gewissens; die Seele ist beständig in Verwirrung, Furcht, Unruhe, und sie wird von unzählbaren innerlichen Aengsten gequält. Die Sünde raubet der Seele die Verdienste und alle guten Werke, und macht sie sogar unfähig etwas für das ewige Leben zu verdienen. Die Sünde verblendet das Gemüth des Sünders, daß er in einem Abgrunde der Finsternisse lebt, sein Herz wird so verkehrt, daß ihn weder Gutthaten erweichen, noch Drohungen schrecken, noch Müheseligkeiten auf bessere Gesinnungen bringen.

Die noch nicht gebüßte Sünde zieht neue Sünden nach sich, sie stürzet die Seele in ein immer größeres Elend, und endlich in ihren gänzlichen Untergang. Die Sünde schlägt mit Krankheiten, sie kürzt das Leben ab, und verursacht einen bösen Tod. Durch die Sünde gerathen die Häuser in Armuth, die Reichthümer verschwinden, ganze Geschlechter sterben

aus. Wegen der Sünde kommen Erdbeben, ansteckende Krankheiten, Krieg, Theuerungen, Ueberschwemmungen, Tröckne, und alle Unheile. Die Seele, wenn sie sündiget, wird aus der Gesellschaft der himmlischen Bürger ausgeschlossen, sie verliert den Himmel, und macht sich der Hölle schuldig. Wegen der Sünde wurden die aufrührischen Engel vom Himmel gestürzt. Wegen der Sünde wurde Adam aus dem irdischen Paradies verstossen. Wegen der Sünde kam die allgemeine Sündfluth. Wegen der Sünde wurden die fünf lasterhaften Städte vom feurigen Schwefelregen verzehrt. Wegen der Sünde kamen die schweren Plagen über Egypten. Wegen der Sünde hat die Welt unzählbare Strafen erduldet, und erduldet sie noch. O Sünde, o schreckliche Sünde, wie viele Menschen hast du mit deinem Gift getödtet!

O mein Gott! ich erkenne es wohl, daß meine großen Unheile nur wegen meinen Sünden über mich kommen, und bey dem Lichte dieser göttlichen Wahrheiten sehe ich nun klar ein, daß meine Sünde allzeit wider mich ist. O mein Gott! verzeih mir durch Jesum Christum, ich bereue es von ganzem Herzen, daß ich dich beleidiget habe; verändere durch deine Güte den Fluch, welchen ich verdienet habe, in Barmherzigkeit und Segen; ich demüthige mich unter deiner allmächtigen Hand; ich bethe dich an, laß dich besänftigen durch Jesum Christum. Willst du mich aber nach deiner Gerechtigkeit strafen, so züchtige mich vielmehr in diesem

Leben,

Leben, und schone mir doch mit den ewigen Peinen.

Anwendung.

Wenn dich der Höllengeist versucht, so bedenke, daß du dich des ewigen Todes schuldig machest, und in einem Augenblicke alle erworbenen Verdienste verlierest, wenn du in die Sünde einwilligest. Damit du nicht fallest, fliehe jede auch mindeste Gelegenheit zur Sünde eben so sorgfältig, wie man vor einer Schlange flieht; höre nicht auf, dich beständig der Güte Gottes von ganzem Herzen zu empfehlen, und zu Maria deine Zuflucht zu nehmen. Sage zu dir selbst: Sterben und nicht sündigen; Vater! führe uns nicht in Versuchung.

IV. Betrachtung.

Vom Tode.

I. Erwäge, daß dieses Leben ein Ende nehmen werde; das Urtheil ist schon gefällt, du mußt sterben. Der Tod rafft Junge und Alte ohne Unterschied dahin. Schmeichle dir nicht, du werdest lange leben, und der Tod sey noch weit entfernt; denn es ist Nichts so gering, das dir nicht stündlich das Leben rauben könnte. So viele Schweißlöchlein in deinem Leibe sind, so viel sind auch Thüren, durch welche der Tod eingehen und dir das Leben nehmen kann; den Jungen folgt der Tod auf dem Fuße nach, die Alten haben ihn vor ihren Augen. Ein Tröpflein, das auf das Herz fällt, eine zersprungene Ader, eine Ersteckung von Schleim, eine hef-

tige Beklemmung des Herzens, ein starkes Bluterbrechen, ein Biß von einem giftigen Thierlein, ein Fieber, ein Stich, eine Wunde, eine gähling Ueberschwemmung, ein Erdbeben, ein Donnerstreich, ein unvermutheter Zufall, Alles dieses erkleckt, dir das Leben zu nehmen.

Der Tod wird kommen und dich überfallen, da du am wenigsten daran gedenkest. Dein Lebensfaden wird vielleicht unvermuthet abgeschnitten werden; nicht selten geschieht dies in den besten Jahren, ja oft auch in der Blüthe der Jugend. Es wird eine Zeit kommen, wo es für dich Nacht werden, der Tag aber nicht mehr anbrechen wird, oder wo du das Tagslicht noch siehst, aber die Nacht nicht mehr erleben wirst. Der Tod wird wie ein Mörder unvermuthet und verborgen kommen, wie es Christus selbst gesagt hat.

Dein gütiger Herr hat dich bey Zeiten gewarnet, weil ihm dein Heil am Herzen liegt, und weil er verlangt, dich bereitet anzutreffen; füge dich nach seinem Willen, mache dir die Warnung zu Nutzen, und bereite dich zu einem guten Tode. Wohlan dann, überlege es, und sage zu dir selbst: Ich muß sterben, aber ich weiß nicht wann; ich muß sterben, aber ich weiß nicht wie; der Tod ist gewiß, der Tod ist erschrecklich, der Tod ist nahe. O Gott, und ich denke nicht daran!

II. Erwäge, wie du in der Todesstunde da liegen wirst; die Priester werden dir beystehen, und dich an dein Seelenheil erinnern; auf der Seite werden die Anverwandten über dich weinen,

nen, das Kruzifixbild wirst du bey dem Haupte haben, bey deinen Füssen wird das Todtenlicht brennen, und du wirst nun alle Augenblicke in die Ewigkeit wandern. Dazumal wird dir das Haupt schwindeln, die Augen werden verfinstert werden, die Zunge wird ganz ausgetrocknet seyn, der Hals wird geschlossen, und die Brust beschwert seyn, das Blut wird anfangen zu stocken, das Fleisch wird zusammenfallen, die Aengsten werden das Herz quälen; nun wirst du bey allen Geschöpfen Urlaub nehmen, du wirst Alles verlassen; die Seele wird sich von dem so geliebten Leibe trennen müssen, und du wirst arm, bloß, in ein Tuch eingewickelt, in eine Grube geworfen werden, damit du da verfaulest; hier werden die Würmer deine Gesellschaft ausmachen, die Verwesung wird dein Bett seyn, und du wirst keine andere Kleidung haben, als die Fäulniß, die Gebeine, die bloße Hirnschaale, die Mäuse und Motten. Alle werden deiner vergessen.

Oeffne ein Grab, und sieh, was noch übrig ist von jenem Reichen, von jenem Geizhalse, von jener eiteln Weltfrau; so endet sich das Leben. In der Todesstunde bewaffnet sich die ganze Hölle wider dich, sie biethet aller List auf, dich in Verzweiflung zu stürzen. Du wirst sehen, wie die Höllengeister dein Bett umgeben; diese werden dir deine Sünden vorhalten, welche du von Jugend auf begangen hast. Damit dich der böse Feind jetzt in die Sünde stürze, so deckt und verringert er die Schuld; er sagt dir, jene Eitelkeit, jene Belustigung, jener Zorn,

jener

jener innerliche Groll sey kein großes Uebel, du habest keine böse Absicht bey jenem Umgange; aber in der Stunde des Todes wird er dir die Schwere deiner Sünde aufdecken; bey dem Lichte der Ewigkeit, in welche du wandern mußt, wirst du erkennen, was für ein großes Uebel es sey, wenn man Gott beleidiget, wenn man die Sünden in der Beicht aus Schamhaftigkeit verschwiegen hat.

III. Erwäge, was für ein erschrecklicher Augenblick der Augenblick des Todes ist, von welchem die ganze Ewigkeit abhängt. Der Kranke liegt da, er ist schon ganz nahe beym Sterben, und folglich auch nahe bey einer von zweyen Ewigkeiten, und dieses Schicksal hängt von dem letzten Athemzuge ab, nach welchem die Seele augenblicklich entweder selig oder verdammt seyn wird. Wie schrecklich ist nicht dieser Zeitpunkt! dieser letzte Athemzug! dieser Zeitpunkt, wovon die Ewigkeit abhängt! Eine Ewigkeit der Verherrlichung oder der Pein. Eine Ewigkeit der Freuden oder der Quaalen. Eine Ewigkeit des Lebens oder des Todes. Eine Ewigkeit im Himmel oder in der Hölle. O welch' eine Ewigkeit!

Der Baum deiner Seele wird entweder gegen Mittag oder gegen Mitternacht fallen; wohin er aber einmal fallen wird, da wird er auch ewig bleiben. Im Tode werden dir die Augen aufgehen, und diese zwey niemal aufhörenden Ewigkeiten werden sich dir darstellen; dazumal wirst du erkennen, was der Himmel, was die Hölle, was die Sünde ist; du wirst

einsehen, was es zu bedeuten hat, wenn man Gott beleidiget, das Gesetz Gottes verachtet, die Sünden aus Schamhaftigkeit oder Furcht in der Beicht verschwiegen, wenn man fremdes Gut nicht zurückgestellt, die verletzte Ehre des Nächsten nicht wieder ergänzet hat. O mich Armseligen! wird der Sterbende aufrufen, nach wenigen Augenblicken muß ich vor Gott erscheinen: Wer weiß, was für ein Urtheil über mich wird gefällt werden? was für ein Schicksal mich treffen wird? Wo werde ich hingehen? In den Himmel, oder in die Hölle? Werde ich mich mit den Engeln erfreuen, oder mit den Verdammten brennen? Werde ich ein Kind Gottes, oder ein Leibeigener des Höllengeistes seyn?

Bald, ach bald werde ich es wissen, und in dem Aufenthalte, der mir das erstemal zu Theil wird, werde ich durch die ganze Ewigkeit bleiben. Nach wenigen Stunden, nach wenigen Augenblicken, wie wird es mit mir stehen? Wer weiß, ob ich jenes gegebene Aergerniß wieder gut gemacht? ob ich die verletzte Ehre und das fremde Gut dem Nebenmenschen wieder zurück gestellt? ob ich meinem Feinde vom Herzen verziehen habe? Wer weiß, ob ich recht gebeichtet? Wer weiß, ob mir Gott meine Sünden nachgelassen hat? Dazumal wirst du tausendmal den Tag verfluchen, an dem du gesündiget, du wirst die schändlichen Wohllüste verfluchen, die du genossen hast, aber es wird zu spät seyn. O Herr! durch die Verdienste Jesu Christi erbarme dich meiner, und gieb nicht zu, daß ich in der Sünde sterbe.

An-

Anwendung.

Damit man gut sterbe, muß man auch gut leben. Fange wenigst jetzt an, Gott zu lieben. Trage eine Andacht zum Leiden Jesu Christi; liebe Maria, die seligste Jungfrau, und bitte beständig um einen guten Tod. Wiederhole oft folgende Denksprüche bey dir selbst: O Augenblick, von welchem meine ganze Ewigkeit abhängt! O Augenblick, welcher bald vorüber gehen wird! O Augenblick, welcher ewig nicht mehr wiederkehrt, wenn er einmal verloren ist! Wenn du schlafen gehst, so gedenke, du müssest sterben; lege dich zu Bette, wie die Todten auf der Bahre liegen, strecke Hände und Füsse aus, und sage zu dir selbst: Wer weiß, ob ich nicht diese Nacht in der Ewigkeit seyn werde? Es kann geschehen; viele Tausende sind so dahin gestorben; erleuchte mich, o mein Gott!

V. Betrachtung.

Von dem Gerichte.

I. Erwäge, wie die Seele, sobald sie vom Leibe geschieden ist, vor den Richterstuhl Gottes geführt wird, damit sie da gerichtet werde. Der Richter ist ein allmächtiger Gott, welchen du mißhandelt, und zum größten Zorne gebracht hast. Seine Augen funkeln wie Feuer, seine Hände sind mit Donnerkeilen bewaffnet, das Angesicht brennt vor Zorn; dieser Anblick allein wäre schon erklecklich, dich in Staub und Asche zu verwandeln. Die Ankläger sind die Höllengeister, die Untersuchung wird über deine Sünden gemacht, das Urtheil bleibt unverän-

 derlich,

derlich, die Strafe wird die Hölle seyn. Da ist Niemand mehr zugegen, weder Gesellen, noch Freunde, noch Verwandte, noch Fürsprecher; da redet Niemand für dich, Niemand bringt dir zu Gunsten ein Wort vor, es ist auch keine Zeit der Erbarmung mehr, diese hat ein Ende, der Handel muß zwischen dir und Gott allein ausgemacht werden.

Dazumal wirst du die Häßlichkeit deiner Sünden, und ihre unermessene Zahl einsehen; du wirst dich wegen denselben auch nicht entschuldigen können, wie du es jetzt, sogar in der Beicht gottesräuberischer Weise, thust. Vom ersten Gebrauche deiner Vernunft an bis auf den letzten Augenblick des Lebens wirst du zur Rede gestellt werden wegen den Sünden mit den Gedanken, mit der Belustigung, mit Worten, Werken, Unterlassungen; es wird untersucht werden, was für Aergernisse du gegeben, was für Sünden Andere aus deiner Schuld begangen haben, auch sogar, wie oft du ein unnützes Wort geredet hast. Du wirst müssen Rechenschaft geben von allen Augenblicken deines Lebens, welche nicht zu deinem ewigen Ziele gerichtet waren. Du wirst auf das strengste verantworten müssen alles Gute, das du hättest thun können, das du aber nicht gethan hast; alle Einsprechungen, denen du nicht nachgekommen bist; alle Erleuchtungen von Gott, die du nicht benützt, und endlich alles Gute, das du fehlerhaft und bös verrichtet hast. Gieb Rechenschaft! *)

*) Redde rationem. Luc. 16, 2.

O wie genau wird Alles untersucht, wie streng und gerecht Alles bestraft werden! Mich Armseligen! wie wird es mit mir aussehen? Ach, Herr, verzeih mir! ein Tröpflein deines Blutes ist erklecklich, meine Sünden auszulöschen. O mein geliebter Heiland! du wirst einst mein Richter seyn; aber jetzt bist du noch mein liebender Vater, jetzt ist noch die Zeit der Erbarmung, erleuchte mich, bekehre mich, mache mich selig durch deine unendliche Barmherzigkeit.

II. Erwäge, daß die göttliche Gerechtigkeit neben dem sonderheitlichen Gerichte noch einen schrecklichen Tag bestimmt hat, an welchem sie alle Völker richten wird; dieses wird im Thale Josaphat geschehen, wenn am Ende der Welt die Todten auferstehen, die Seele sich wieder mit ihren Leibern vereinigen, und nach ihren Werken Belohnung oder Strafe empfangen werden. Bedenke nun, wenn du verdammt wirst, so wirst du eben diesen deinen Leib, aber häßlich und stinkend empfangen, er wird sodann ein ewiges Gefängniß deiner unglückseligen Seele seyn. Bey dieser traurigen Zusammenkunft wird die Seele den Leib, und der Leib die Seele verfluchen. Die Seele und der Leib, welche sich jetzt so gut vertragen, und miteinander Wohllüste aufsuchen, werden nach dem Tode mit Gewalt vereiniget werden, damit sie einander wechselweise martern, sie werden auch unter unaufhörlichen Verwünschungen einander gleich Dörnern stechen, und ewig quälen.

Entgegen, wenn du selig wirst, so wird auch dein Leib auferstehen, aber ganz schön,

unfä-

unfähig zum Leiden, unsterblich, in dem Alter Christi des Herrn; die Seele wird mit ihrem geliebten Leibe frohlocken, sie werden einander mit tausend Freuden begrüssen, und so wirst du des ewigen Lebens gewürdiget werden. Sieh, das Schauspiel dieser Welt ist vorbey, die Scherze haben aufgehört, die Wohllüste sind vergangen, Alles hat ein Ende; nur zwey Ewigkeiten sind noch übrig, eine der Glorie, die andere der Pein, eine glückselige, und eine verdammte, eine gebenedeyte, und eine verfluchte, eine Ewigkeit des Friedens, und eine Ewigkeit des Kriegs, eine Ewigkeit der Freuden, und eine Ewigkeit der Quaalen. In dem Himmel sind die Gerechten, in der Hölle die Sünder. Bedenke nun, daß durch eine schnöde Wohllust die Seele, der Leib, der Himmel und Gott verloren wird.

III. Erwäge den ewigen Ausspruch. Jesus Christus, der Richter, wird sich zu den Verworfenen wenden, und zu ihnen sagen: Nun ist's vorbey mit euch, boshafte Sünder! ihr seyd verloren. Ich habe geschwiegen, ich habe euch Zeit gelassen, ich habe Nachsicht mit euch getragen. Glaubet ihr vielleicht, ich sey eben so wie ihr beschaffen, daß ich die Sünde nicht hasse, oder sie nicht strafen könne? Euere Stunde und die Macht der Finsternisse ist geendet, jetzt ist meine Stunde gekommen, die Stunde der Wahrheit und der Gerechtigkeit, die Stunde des Zorns und der Rache, die Stunde, in welcher ich mit euerer Strafe die

Ehre wieder ersetzen werde, welche ihr mir mit eurer Schuld geraubt habet.

Nun dann, lasterhafte Sünder! ihr habet den Fluch geliebet, dieser soll über euch kommen. Ihr sollet verflucht seyn von meinem himmlischen Vater, der euch erschaffen hat; ihr sollet verflucht seyn von meinem Blute, das euch erlöset hat; ihr sollet verflucht seyn vom heiligen Geiste, der euch erleuchtet hat; ihr sollet verflucht seyn von meiner göttlichen Mutter, von allen meinen Engeln und Heiligen, derer Fürbitte ihr mißbraucht habet; ihr sollet verflucht seyn an der Seele und am Leibe, an den Sinnen und Kräften, verflucht in der Zeit, verflucht in der Ewigkeit. Weichet von meinem Reiche, von der Glückseligkeit, von dem Himmel. Alles Guten beraubt, und mit allen Peinen beladen gehet hin in das ewige Feuer! **Weichet von mir, ihr Verfluchte! in das ewige Feuer.** *) Fort, zur Hölle!

Sodann wird sich Jesus Christus auch zu den Auserwählten wenden; er wird ganz liebreich zu ihnen sagen: Kommet, ihr Gebenedeyte meines Vaters! kommet her, und besitzet das Himmelreich, welches für euch zubereitet ist. Kommet, aber nicht mehr, das Kreuz mir nachzutragen, sondern die Krone der Glückseligkeit mit mir auf das Haupt zu setzen. Kommet, und nehmet als Erben meine Reichthümer in Besitz, theilet mit mir meine Herrlichkeit, und erfahret als geliebte Kinder meine Barm-

*) Discedite a me, maledicti! in ignem aeternum. Matth. 25, 41.

Barmherzigkeit. Kommet aus dem Elende in das Vaterland, kommet von den Armseligkeiten zu den Freuden, kommet von den Zähren zum Troste, kommet von den Quaalen zum Frohlocken, kommet vom Streite zum Frieden, kommet in die ewige Ruhe. **Kommet, ihr Gebenedeyte meines Vaters! besitzet das Reich, welches für euch zubereitet ist.** *)

Aber, o mein Gott! was für ein Urtheil wird mich treffen? Was für eine Ewigkeit wird mir zu Theil werden? O Herr! deine Barmherzigkeit wolle mich retten und selig machen; mache mit mir in dieser Welt, was dir gefällig ist, wenn du mich nur des ewigen Lebens würdig machest; o liebreicher Vater! erhöre diese meine Bitte durch die Liebe Jesu Christi.

Anwendung.

Damit du nicht von Gott verurtheilt und verdammt werdest, so urtheile und verdamme jetzt dich selbst; klage dich als einen Sünder an, und gestehe, du habest tausendmal die Hölle verschuldet; bey widrigen Zufällen und Trübsalen bekenne, du habest noch schwerere verdient, diese seyen für deine Sünden all zu gering; in der Beicht entschuldige dich nicht wegen deinen Sünden, verschweige keine, verringere sie auch nicht. Verrichte eine rechtschaffene, allgemeine Beicht mit einer wahren Reue und dem festen Entschluß, das Leben zu ändern. Faste bisweilen, oder thue dir wenigst einen Abbruch; erweise den Armen Gutes, verrichte einige Bußwerke, und wende täglich eine halbe Stunde zum Gebethe an, ohne es jemal zu unterlassen. Wenn dir die Abtödtung schwer fällt, und verdrüßlich

*) Venite, benedicti patris mei! possidete paratum vobis regnum. Ibid. v. 34.

lich vorkömmt, so gedenke, dein Leib werde glorreich auferstehen und zugleich mit der Seele die Glückseligkeit genießen. Lebe so, als wenn du jede Nacht vor dem Richterstuhle Gottes erscheinen und gerichtet werden müßtest.

VI. Betrachtung.

Von der Hölle.

I. Erwäge, was für ein äußerst unglückseliges Gefängniß die Hölle ist; sie ist eine finstere Hölle voll von Flammen und von einem so durchdringenden Feuer, daß in Vergleich dessen unser Feuer gleichsam nur für ein gemaltes anzusehen ist. Diesem schrecklichen Feuer hat Gott eine wunderbare Thätigkeit und eine übernatürliche Gewalt gegeben, die Seelen und die Leiber ewig zu peinigen. In diesem Feuer werden die Verdammten alle Peinen zugleich leiden, deßwegen wird die Hölle ein Ort der Peinen genennt.

Die Augen werden gequält vom Rauche, vom Feuer, von den Finsternissen, aber auch zugleich erschreckt vom Ansehen der übrigen Verdammten, und ihrer Peiniger, der Höllengeister. Die Ohren werden ohne Unterlaß und ohne Ende das Geschrey, das Geheul, das Seufzen, das Weheklagen, die Verfluchungen und Gotteslästerungen anhören müssen. Der Geruch muß den Gestank ertragen, von unzählbaren verfaulten Leibern, die in dieser engen Grube zusammen gehäuft ohne Ausdünstung

vermo-

vermodern. Der Geschmack wird von dem schmerzlichst brennenden Durste und von einem wüthenden Hunger leiden, ohne daß er jemal nur einen Tropfen Wasser, oder einige Brodsamen Brod erhalten kann. Die unglückseligen Verdammten vom Durste ausgezehrt, vom Hunger und Verzweiflung angetrieben, werden einander mit den Zähnen anfallen, sodann werden sie vor Wuth ihre eigenen Eingeweide zerreissen wollen. Die Leiber der Verdammten werden ganz in Flammen versenkt werden; Feuer wird in ihren Augen, Feuer in den Ohren, Feuer in dem Munde, Feuer in der Brust seyn; vom Haupte bis zu den Füssen wird sie das Feuer ganz umgeben; kein Theil des Sünders wird da der Pein entgehen können.

So wird durch ewige unbeschreibliche Quaalen derjenige gestraft werden, welcher einen unendlichen Gott durch die Sünde mißhandelt hat; und eine ewig dauernde Gerechtigkeit wird durch die Strafe wieder hereinbringen, was durch die Schuld ist gefehlet worden. O unendlich gerechter Gott! Nein, mit Gott kann man nicht scherzen; frühe oder spät wird derjenige gestraft werden, welcher Gott beleidiget hat. Elende Verdammte! jetzt wissen sie, was die Hölle sagen will, von welcher man ihnen so oft geprediget hat, welche sie aber nicht fürchten wollten.

II. Erwäge, daß bey den Verdammten die Peinen der Seelenkräfte noch weit über die Peinen des Leibes sind. Der Leib hat nicht allein gesündiget, die Seele hatte mehr Schuld daran, weil sie die Einwilligung gegeben hat;

deßwe-

deßwegen wird auch der größere Theil der Peinen die Seele treffen; das Feuer hat von Gott die Kraft, nicht allein die Leiber, sondern auch die Seelen der Verdammten zu peinigen; aber neben dieser schrecklichen Pein werden die Kräfte der Seele die bittersten Quaalen leiden müssen. Der Wurm des Gewissens wird am Herzen des Verdammten nagen, es werden ihm vor den Augen stehen seine vergangenen Belustigungen, die späte Reue über die verübten Sünden, und die guten, aber versäumten Gelegenheiten; er wird einsehen, er hätte mit leichter Mühe die Seligkeit erlangen können, und nun ist er wegen einer viehischen Wohllust ewig unglückselig.

Die Einbildung der Verdammten wird wegen den schrecklichen Vorstellungen allzeit voll Angst und Furcht seyn; das Gedächtniß wird sich nur allein an das erinnern, was ihre Pein noch mehr vergrößert; der Willen wird allzeit nach Freuden oder nach Rache trachten, und wird sie doch niemal erlangen können; er wird allzeit Gott und die Auserwählten hassen, und wird ihnen doch niemal schaden können; er wird sich über die Gerechtigkeit und über die Strafe erzörnen, und wird ihnen doch niemal entfliehen können; die Verdammten werden die Höllengeister hassen, von denen sie so betrügerischer Weise zum Sündigen sind verleitet worden; sie werden aber diese ihre Verräther allzeit an der Seite haben müssen.

Die Verdammten voll Verzweiflung wünschten, das ganze Paradies zu sich in die Hölle

stürzen

stürzen zu können; und unterdessen müssen sie sehen, daß diese glückseligen Einwohner des Himmels über ihre Peinen spotten, und deßwegen Gott ewig loben; zu ihrer größeren Verzweiflung erkennen sie, daß ihre Peinen zur Ehre und Verherrlichung Gottes gereichen, welcher seine höchste Gerechtigkeit an seinen Feinden ausübet. Das Feuer allein wäre erklecklich, die Verdammten äußerst unglückselig zu machen; wenn aber der allmächtige Gott alle Peinen gleichsam in einen Büschel zusammen nimmt, wenn alle aufs höchste steigen, wenn alle ohne mindeste Erleichterung fortwüthen, wenn alle ewig sind, und wenn er damit die Seele und den Leib dieser Aufrührer schlägt, und sie als ein ewiges Denkmal seiner gerechten Wuth züchtiget, was für eine unbegreifliche Unglückseligkeit wird es nicht alsdann seyn?

III. Erwäge, daß die so schrecklichen Peinen der Sinne und Seelenkräfte dennoch nur ein Schatten der Hölle sind, wenn sie mit der Pein des Verlusts verglichen werden, welcher in der Erkenntniß besteht, daß man Gott verloren hat. Gott wird seinen Feinden die Peinen und Verzweiflung nach seiner Gerechtigkeit vermehren, daher wird er die lebhafteste Erkenntniß von der großen Glückseligkeit, Gott zu genießen, ihrem Gemüthe eindrücken; der Verdammte wird also ein Verlangen tragen, Gott zu besitzen, weil er einsieht, Gott könnte allein seine Glückseligkeit ausmachen; weil er aber gleichsam zurück gestossen wird, so ändert sich seine Begierde in eine Wuth. Es ist die billig-

billigste Strafe, daß derjenige in der Ewigkeit mit Gewalt von Gott getrennet werde, welcher in der Zeit freywillig von ihm entfernet leben wollte. Was jetzt der Sünder für sein Vergnügen hält, das wird nach seinem Tode die Hölle seiner Hölle, das ist, seine äußerste Unglückseligkeit seyn.

Diese so große Pein begreifen die Menschen jetzt nicht; denn weil sie vom Leibe beschwert, und von den bösen Neigungen verblendet sind, so verstehen sie nicht, was Gott ist, oder was das sagen wolle, Gott verlieren, der Anschauung Gottes beraubt, und Feinde des höchsten Gutes seyn, von ihrem Ursprunge und letzten Ziele mit Gewalt getrennt und entfernt werden. O Sünder! der du jetzt wegen dem Verluste des Himmels unbekümmert lebst; dazumal wirst du deine Blindheit erkennen, wenn du den Abraham, Isaak und Jakob sammt allen Auserwählten, und so viele von deinen Verwandten und Freunden sehen wirst, wie sie im Himmelreiche siegprangen, und sich erfreuen; und du entgegen wirst gleich einem stinkenden Hund verstossen aus jenem glückseligen Vaterlande, von dem Angesichte Gottes, von der Gemeinschaft Mariä, der seligsten Jungfrau, von den Engeln und Heiligen, du wirst als ein Höllenbrand in das ewige Feuer geworfen werden; dazumal wirst du unter Wehklagen und voll Wuth aufschreyen: O Porte aller Glückseligkeit! wirst du für mich niemal mehr geöffnet werden? O Paradies voll des Vergnügens, bist du also für mich verloren, und werde ich

dich niemal mehr erlangen können? Ach, um was für einen geringen Preis habe ich das unendliche Gut verloren!

Wohlan dann, thue jetzt Buße, lege eine rechte Beicht ab, und fange ein neues Leben an. Warum willst du warten, bis auch für dich keine Zeit mehr ist? Bitte Gott eifrig, er wolle dir zu erkennen geben, was für ein großes Uebel es sey, verdammt werden, die Seele, den Himmel und Gott verlieren. Erleuchte mich, o Vater des Lichts! erleuchte mich durch Jesum Christum.

Anwendung.

Gedenke oft an die Peinen der Hölle. Wer die Hölle vor Augen hat, geht nicht der Hölle zu; wer nicht an die Hölle gedenkt, fällt in dieselbe; die Hölle sieht man nicht mit leiblichen Augen, und deßwegen fürchtet man sie nicht, wenn man selbe sich nicht zu Gemüthe führet; wenn man sie nicht fürchtet, so verachtet man sie; wenn man sie verachtet, so sündiget man; wenn man sündiget, so wird man verdammt. Die Kinder dieser Welt fürchten die Hölle nicht, weil sie nicht daran gedenken; diese elenden Menschen sind an eine so große Weichlichkeit gewöhnt, und leben in Wohllüsten, wie werden sie es an der Seele und am Leibe in dem ewigen Feuer aushalten? Damit du nicht in die Hölle fallest, fliehe die Sünde und die Gelegenheit zur Sünde; liebe das Gebeth, trage eine kindliche Andacht zu Maria der seligsten Jungfrau; empfange oft die heiligsten Sakramente, betrachte die ewigen Wahrheiten, und empfiehl dich Gott ohne Unterlaß von ganzem Herzen.

VII.

VII. Betrachtung.

Von der ewigen Dauer der Höllenpeinen.

I. Erwäge, daß die Peinen der Hölle, wenn sie in sich selbst auch leicht wären, dennoch unerträglich würden, so ferne sie niemal ein Ende nähmen. Aber in der Hölle ist weder eine Erlösung, noch eine Erleichterung; da leidet man alle Peinen zugleich, und alle sind ewig. In der Hölle leidet man allzeit ohne einzige Hoffnung, man brennt allzeit ohne die mindeste Erquickung, man wird geängstiget, ohne jemal eine Stärke zu erhalten. Man verzweifelt allzeit, ohne daß Jemand mit dem Verdammten Mitleiden trüge, oder sich seiner erbarmte. Die Verdammten wissen nur allzugut, daß die Peinen, welche sie leiden, sich niemal enden, daß sie niemal erträglicher, niemal leichter werden, niemal, durch die ganze Ewigkeit niemal; die Verdammten werden also von dem Gegenwärtigen und von dem Zukünftigen zugleich gepeiniget; alle Augenblicke drückt sie die ganze schwere Last einer quaalvollen Ewigkeit. Diese Unglückseligen suchen den Tod, aber sie finden ihn nicht; sie wünschten durch die grausamsten Peinen zernichtet zu werden, aber dieses ist unmöglich. Ihr Kerker ist ewig, ihr Tod immerwährend, und ihre Pein ohne Ende. O ewige Nacht, o immerwährende Nacht, verflucht von Gott und vom ganzen Himmel!

So

So werden sie hundert Jahre in den Peinen zubringen, und alsdann fängt die Hölle an; hundert tausend Jahre werden sie zubringen, und alsdann fängt die Hölle an; hundert Millionen, tausend Millionen von Jahren und Jahrhunderten werden sie zubringen, und alsdann fängt die Hölle an. Wenn ein Würmlein nach tausendmal tausend Jahren mit seinen schwachen Zähnen allzeit einmal an dem Holze nagte, so würden doch endlich alle Gebüsche und Wälder verzehrt werden; aber auch nach dieser Zeit steht die Ewigkeit noch immer an ihrem Anfange. Wenn ein Zeisig nach tausend Millionen von Jahren allzeit einmal seinen Schnabel mit Wasser füllte, so würden endlich alle Flüsse, alle Quellen und Meere erschöpft werden; aber die Hölle fängt alsdann an. Wenn diese ganze Welt bis zu den Sternen von Erz gegossen wäre, und eine Ameise allzeit nach tausend Jahren zwey Schritte langsam darauf fortrückte, so würde doch die Ameise mit ihren leichten Füssen diesen ungeheuren Klumpen Erz endlich zerstäuben; aber wenn Alles zerstört ist, so fängt die Ewigkeit alsdann an. Wenn der ganze leere Raum von seinem Abgrunde bis zu den Sternen mit den kleinsten Sandkörnlein angefüllt würde, und nach einer Million von Jahrhunderten allzeit ein Körnlein davon genommen würde, so würde endlich dieser ganze Raum ausgeleeret werden, aber die Ewigkeit wird immer die nämliche seyn.

Sieh, dies ist nur ein Schatten, ein schwaches Bild der unglückseligen Ewigkeit. O ewige

ge Ewigkeit von Peinen, wie erschrecklich bist du! O Ewigkeit! o Ewigkeit! o wenn dich doch die Menschen ernstlich zu Gemüthe führten, und dich begreifen könnten! O allmächtiger Gott! dein Licht kann uns unsere großen Gefahren zu erkennen geben, und deine Gnade kann uns daraus erretten. O Gott, du Vater der Barmherzigkeit! erleuchte uns durch die Liebe Jesu.

II. Mein Christ! geh in dich selbst, und erwäge, wenn dir eine Predigt zu lange dauert; wenn dir das Gebeth von einer halben Stunde schon Eckel verursacht; wenn dir das Fasten Schrecken einjagt; wenn du dich nicht überwinden kannst, einem Feinde zu verzeihen, eine Einladung auszuschlagen, einen Gesellen zu meiden, in ein gewisses Haus nicht zu gehen, wie wirst du in der Hölle dich dulden können? in so vielen Peinen? in ewigen Peinen? Sogar wenn ein Lustspiel, welches dich so sehr ergötzt, zu lange dauert; wenn die nämliche Vorstellung beständig wiederholet wird; wenn eine angenehme Musik einen ganzen Tag fortgesetzt wird, so kann man es nicht aushalten; wenn man beständig die nämliche Speise ißt, so wird sie zum Eckel. Wie wird es nun in der Hölle seyn, wo das Wehklagen, das Heulen, der Schrecken, das Seufzen, das Reißen in den Gliedern, die Quaalen, der Eckel, die Traurigkeit, die Angst, die Schmerzen, wo Alles unerträglich ist, und zwar nicht nur eine Stunde lang, nicht nur eine Nacht, nicht nur eine Woche, sondern durch unendliche Jahrhunderte, durch die ganze Ewigkeit dauert?

O armseliger Sünder! wie kannst du lachen, und in Ruhe leben? Wenn diese Nacht der schwache Faden deines gebrechlichen Lebens entzwey gerissen wird, wo wanderst du hin? Der Hölle zu. Wie? Der Hölle zu? und du denkest nicht daran? du hast keine Furcht, und lebst in Sicherheit? O elender Mensch! deine Sünde hat dich verblendet; das Feuer ist schon angezündet, es ist nichts Anderes übrig, als daß du hineingeworfen werdest, ewig darinn zu brennen, wenn du nicht das Leben änderest. O Gott! was soll man hier denken oder sagen? die Sünder haben entweder keinen Glauben, oder keinen Verstand. Mein Christ! gedenke, daß es um die Ewigkeit zu thun ist. Bitte die heiligste Dreyfaltigkeit, daß sie dir durch die Liebe Jesu Christi klar zu erkennen gebe, was dieses sagen wolle, ewig dauernde Peinen; und sey für deine Seligkeit besorgt.

Anwendung.

Bedenke diese drey wichtigen Worte: Allzeit, **Niemal, Ewigkeit.** Die Hölle dauert allzeit; die Ewigkeit nimmt niemal ein Ende. Nimm eine Hand voll Asche oder Staub, und sage: Wenn so viele Millionen von Jahrhunderten verflossen sind, als ich hier Sandkörnlein halte, so ist von der Ewigkeit noch kein Augenblick vorüber. Wenn du etwas leidest, so gedenke, was für ein großes Uebel es seyn würde, wenn diese Beschwerniß niemal ein Ende nähme. Und doch die Peinen in der Hölle werden niemal aufhören, sie werden niemal ein Ende haben. Gedenke ernstlich daran.

VIII. Betrachtung.

Von der Barmherzigkeit Gottes.

I. Erwäge, gleichwie die Gerechtigkeit Gottes unendlich ist gegen die hartnäckigen Sünder, so ist auch seine Barmherzigkeit gegen die reumüthigen gleichfalls unendlich. Gott hasset die Sünde unendlich; er liebet aber auch unendlich seine Geschöpfe; wenn die Seele ihre Sünden bereut, so wird sie sogleich wieder von Gott geliebet; wenn alle Sünder mit einem demüthigen und zerknirschten Herzen sich zu Gott wendeten, so würden alle zur Seligkeit gelangen. Aus unendlicher Güte will Gott Alle selig machen, er will Alle zum Himmel führen. Ich will nicht, spricht der Herr, den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Sieh, o Sünder! wie der liebe himmlische Vater dich zur Buße einladet, und wie er dich zu seiner Liebe zurück ruft. Wenn der Sünder über seine Sünden Buße thun wird, sagt Gott, so will ich an alle seine Gottlosigkeiten nicht mehr gedenken. Wenn du deine Seele durch Laster auf das schändlichste verunreiniget hast, so wird sie wieder weiß werden wie der Schnee; ich will alle deine Sünden in den Abgrund des Meeres versenken.

Ich will deine Wunden heilen; ich will dich wieder freywillig lieben, weil du meinen Zorn durch deine Reue besänftiget hast. Ich will die Sünder bekehren, weil ich mich ihrer erbarme,

me, und nachdem sie ihre Sünden bereuet haben, werden sie mir wieder eben so lieb seyn, als sie mir vorhin waren, bevor sie mich beleidiget hatten. Die Gottlosigkeit des Sünders wird ihm nicht schaden, wenn er sich zu mir bekehren, und von seiner Sünde abstehen wird. Du hast dich von mir entfernt, und hast mich verlassen, damit du deinen Gelüsten nachlaufest; wohlan, kehre zu mir zurück, und ich will dich aufnehmen. Ich warte auf dich nach der Sünde, weil ich mit dir Mitleiden trage, ich will meine Barmherzigkeit an dir erscheinen lassen. Du wirst kaum anfangen zu weinen, so werde ich durch deine Thränen erweicht werden, und dir alsbald antworten: Ich habe dir verziehen. Keine Mutter läuft so eilfertig ihrem Kinde zu Hilfe, wenn es in das Feuer gefallen ist, als behend und sorgfältig die Barmherzigkeit Gottes einen reumüthigen Sünder umfängt. Je größer deine Sünden gewesen sind, desto herrlicher wird die Güte, Liebe und Sanftmuth jenes Gottes, welcher an Barmherzigkeit reich ist, über dich siegen. Meine Seele! wie ist es möglich, daß du bey Erwägung so großer Barmherzigkeit deines Gottes nicht in Reuethränen zerfließest, und nicht ganz vom Feuer der Liebe brennest?

II. Erwäge, wie sorgfältig der göttliche Heiland die armen Sünder aufsuchte, um sie zu bekehren und selig zu machen. Jesus Christus aß mit den Sündern, er gieng mit ihnen vertraulich um, er behandelte sie als geliebte Freunde, um sie zu gewinnen, und zu seiner

Liebe zu bringen; Jesus Christus hatte seine Begierden auf die Sünder gerichtet, die Sünder waren das Ziel seiner Bemühungen, und er betheuerte, er sey auf diese Welt gekommen, die Sünder selig zu machen; er hat auch allen Sündern verziehen, welche immer ihre Zuflucht zu seiner Güte nahmen, er hat keinem einen Vorwurf wegen seinen vergangenen Verbrechen gemacht. Wenn ein Hirt, so spricht dein Herr und Heiland, wenn ein Hirt hundert Schafe hat, und eines davon verliert, so läßt er die neun und neunzig in der Wüste, und geht durch Wälder und Gebüsche, das verlorne Schäflein aufzusuchen; und wenn er es gefunden hat, so legt er es voll Freuden auf seine Schultern, er geht nach Haus, er ruft seine Freunde und Nachbaren zusammen, und sagt zu ihnen: Erfreuet euch mit mir, denn ich habe mein liebes Schäflein, das verloren war, wieder gefunden.

O Sünder! kehre reumüthig zu deinem Erlöser, zu deinem Gott zurück; kehre zurück als ein Sohn zu deinem lieben Vater; er verlangt dir zu verzeihen, er geht dir schon so viele Jahre nach, und ladet dich zur Buße ein, er ruft dich zu seiner Liebe; sey nun nicht mehr länger taub zu seiner Stimme, sondern kehre zum Hirten deiner Seele zurück. O mein Jesu, du mein Leben! du hast mich geliebt, auch da ich von dir geflohen bin, und hast meiner nicht vergessen, obwohl ich deiner vergessen habe. Ich sage dir Dank.

III. Erwäge die Liebe Gottes gegen dich, welche er in dem Gleichnisse vom verlornen

Sohne

Sohne an den Tag legt; dieser nahm den Theil seiner Güter, zog aus dem Hause seines gütigen Vaters weg; ergab sich aller Ausgelassenheit; verschwendete die Reichthümer, und da er Nichts mehr zu leben hatte, entschloß er sich die Schweine zu hüten; er konnte sich aber nicht einmal mit den Eicheln sättigen, welche diese unreinen Thiere fraßen. Bey so vielen Armseligkeiten gieng er wieder in sich selbst, er entschloß sich in das Haus seines Vaters zurück zu kehren, er machte sich auf den Weg; der Vater sieht ihn, er erkennet ihn schon von ferne, obwohl er ganz zerlumpt und entstaltet war; er wird zum Mitleiden bewogen, er weint vor zärtlicher Liebe, er läuft ihm entgegen, er drückt ihn an die Brust, er umfängt ihn, er benetzet ihn mit Liebesthränen, er bedecket ihn mit seinen Kleidern, er führt ihn in das Haus, und sagt zu den Dienern: Geschwind, nehmet das kostbarste Kleid, und bekleidet damit meinen geliebten Sohn, stecket einen Ring an seinen Finger, leget ihm Schuhe an, und bereitet eine kostbare Mahlzeit, stechet ein fettes Kalb ab, machet Anstalt zu einer angenehmen Musik, rufet die Verwandten dazu, ladet die Freunde ein: denn dieser mein geliebter Sohn war gestorben, und ich sehe ihn nun wieder lebendig, er war verloren, und ich habe ihn wieder gefunden.

O Sünder! sieh, dieser verlorne Sohn ist dein Vorbild! so hast es du gemacht, da du dich durch die Sünde von deinem lieben himmlischen Vater abgewendet hast, um deinen bösen Neigungen zu folgen. Mache dich auf, warum ver-

verweilst du? warum kehrst du nicht, gedemüthiget und zerknirscht, voll Hoffnung und Liebe in die offenen Arme deines Herrn zurück? O mein liebenswürdigster Vater! ach, ich habe bereue es; ich kehre zu deiner Güte zurück, nimm mich durch deine Barmherzigkeit auf, gedenke, daß du mein Vater bist; ich verspreche dir, ich wolle niemal mehr von dir hinweggehen, ich will als dein getreues Kind leben. Mache, o Herr! durch deine Gnade, daß dieses geschehe.

Anwendung.

Setze kein Mißtrauen auf die Barmherzigkeit Gottes, wenn du gleich alle Sünden der ganzen Welt begangen hättest. Sündige nicht vermessen auf die göttliche Barmherzigkeit; sage nicht bey dir selbst: Ich will diese Sünde begehen, sodann will ich sie beichten und mich bessern, ich kann eben so leicht zehn Sünden wie zwey beichten; denn wenn dir der Herr schon heute seine Barmherzigkeit anträgt, so weißt du nicht, ob du sie auch morgen noch haben werdest; ja er pflegt sehr oft Jene erschrecklich und augenblicklich zu strafen, welche vermessen auf seine Barmherzigkeit sündigen, welche seine Barmherzigkeit mißbrauchen.

IX. Betrachtung.

Von der Gegenwart Gottes.

I. Erwäge, was dich der Glaube lehrt, daß nämlich Gott an allen Orten ist. Gott mit seiner Unermessenheit erfüllet durch sich selbst

den Himmel und die Erde, und er befindet sich in allen Geschöpfen, ein jedes derselben ist Gott viel gegenwärtiger, und ihm viel näher und inniger als sich selbst. Zu deiner Rechten ist Gott, zu deiner Linken ist Gott, ober dir ist Gott, inner dir ist Gott. Du lebst in Gott, du bewegst dich in Gott, du athmest in Gott, du bist ganz in der unermessenen Schooß Gottes versenkt und vergraben.

Gott schaut beständig auf dich, er sieht das Innerste deines Herzens, er weiß deine Anmuthungen und deine Gedanken, er hört deine Worte, ihm sind deine Anliegen bekannt, er weiß deinen Namen, er beobachtet, was du thust, was du gedenkest, was für Begierden du hast. Meine Seele! du hast nicht nöthig, in den Himmel hinauf zu steigen, damit du Gott findest. Die ganze heiligste Dreyfaltigkeit ist dir allzeit gegenwärtig, und du bist also auch allzeit in der Gegenwart der heiligsten Dreyfaltigkeit. Sieh, Gott ist dir nahe, bethe seine höchste Herrlichkeit an; liebe seine Güte; empfiehl dich seiner Barmherzigkeit.

II. Erwäge, wie Gott alle erschaffene Dinge, welche ihr Wesen nur von Gott, und in Gott haben, mit seiner Unermessenheit erhaltet und leitet. Ohne werkthätigen und wirklichen Einfluß Gottes kann also Nichts gesagt, gethan, oder gedacht werden. Wenn Gott seine Hand von den Geschöpfen einen einzigen Augenblick lang abzöge, so würden sie alle aufhören zu seyn, und in ihr voriges Nichts zurück fallen. Unser Leben hängt weit mehr von Gott ab, als

das Leben eines Kindes von der Nahrung, welche es von der Mutter empfängt. Was du immer sagst, thust und gedenkest, dies wirkest du Alles zugleich mit Gott; du kannst kein Wort hervor bringen, keinen Fuß, keine Hand, kein Aug bewegen, wenn nicht Gott bey deiner Handlung einen Einfluß hat.

Siehst du nicht, mein Christ! wie übel du handelst, wenn du sündigest? Sage nun nicht mehr: Es sieht mich Niemand. Gedenke, daß dich Gott sieht, und zwar jener Gott, welcher dich richten wird, und welcher dich lebendig mit Leib und Seele in die Hölle verstoßen kann. Aber, o wie glückselig ist jener Mensch, welcher Gott liebet! Wenn er geht, wenn er arbeitet, wenn er Etwas leidet, so ist Gott beständig an seiner Seite. O unermessener Gott! du bist gegen mich allzeit gnädig, und ich Undankbarer lebe in einer fast gänzlichen Vergessenheit auf dich! O unendliche Güte! mache, daß ich an nichts Anderes gedenke, als an dich, als dir, o mein höchstes Gut! zu dienen, und dich zu lieben, damit ich einst dich ewig im Himmel besitzen möge.

Anwendung.

Geh' oft in dich selbst, versammle dich in deinem Herzen, und bethe deinen Erschaffer an. Du magst arbeiten, oder dem Studieren obliegen, oder gehen; du magst dich schlafen legen, oder zum Essen verfügen, so erinnere dich allzeit an Gott. Bringe dein Leben in einer heiligen Unterwürfigkeit gegen den überall gegenwärtigen Gott zu. In deiner Wohnung bestimme dir ein Zeichen, trag' auch eines bey

dir,

dir, welches dich an den gegenwärtigen Gott erinnert; arbeite heilig, rede heilig, gedenke heilig vor dem Angesichte deines Gottes.

X. Betrachtung.

Von der Liebe Gottes.

I. Erwäge, meine Seele! daß die Liebe, welche Gott zu dir trägt, eine wirksame Liebe, eine Liebe voll Barmherzigkeit und reich an Gnaden ist. Aus Liebe hat dir Gott dein Wesen gegeben; aus Liebe erhaltet er dir das Leben; aus Liebe hat er den Himmel und die Erde, und so viele Geschöpfe zu deinem Nutzen erschaffen; aus Liebe hat er das Himmelreich, seine eigene Glückseligkeit für dich bestimmt. Aus Liebe hat dich Gott in der Schooß seiner heiligen Kirche lassen gebohren werden; gleich nach deiner Geburt hat er dich in seine Arme aufgenommen, er hat dich mit seinem Blute gewaschen, er hat dich durch die Taufe an Kindesstatt angenommen, er hat dir durch dieses Sakrament den Glauben, die Hoffnung, die Liebe eingegossen, und dich mit tausend kostbaren Gaben und mit so vielen Gutthaten ohne deine Verdienste bereichert.

Siehst du, mein Christ! was für eine große Liebe dein Gott zu dir trägt, damit auch du ihn liebest, und damit du seine unendliche Liebe nach Möglichkeit erwiederest? Ja, so ist es, o mein Gott! du bist gegen mich unendlich gütig, und ich bin gegen dich ohne alle Liebe. Ich habe die

die Geschöpfe geliebt, ich habe die Wohllüste geliebt, ich habe mich selbst geliebt, und dich meinen höchsten Gutthäter, dich allein habe ich nicht geliebt. Ich verabscheue meinen Undank, und beweine meine Sünden; ich bin ernstlich entschlossen, ich wolle künftig nicht mehr leben, als nur deine unendliche Güte zu lieben und zu verherrlichen. O wenn ich doch alle jene undankbaren Augenblicke zurück rufen könnte, da ich meinen so liebenden Gott nicht geliebet habe!

II. Erwäge, daß der ewige Vater aus Uebermaaß der Liebe dir jene höchste und unbegreifliche Gutthat erwiesen, und dir seinen eingebohrnen göttlichen Sohn gegeben hat, indem er ihn auf die Welt gesendet, für dein Heil die Menschheit anzunehmen. Und dieser Sohn Gottes hat aus Liebe der Menschen gelitten, und ist gestorben; er hat deine Schulden bezahlt, welche du bey der göttlichen Gerechtigkeit gemacht hattest, und hat dich mit seinem kostbaren Blute erlöset. Mit diesem war das liebende Herz Jesu noch nicht ersättiget, es wollte sich selbst ganz im heiligsten Altarssakramente dir übergeben, es wollte auch in dem heiligen Meßopfer das immerwährende Opfer bleiben, seinen himmlischen Vater zu jeder Zeit zu besänftigen, und dir alle Gnaden zu erwerben.

Dein Heiland hat dir die heiligen Sakramente hinterlassen. als eben so viele Gnadenquellen des Paradieses und als himmlische Brunnen, um dir zu verzeihen, dich zu heiligen, und dir auf diese Weise die wirksamsten Mittel wider alle Uebel und wider alle Armseligkeiten deiner

Seele

Seele an die Hand zu geben. Auch da war die göttliche Liebe noch nicht zufrieden, sie wollte dir noch den heiligen Geist geben, damit er persönlich in dir wohnte, seine Gnade in dir ausgöße, deine Seele heiligte, dein Gemüth erleuchtete, und dein Herz tröstete. O mein höchster Gutthäter! ach, wie viel bin ich dir schuldig. Jene Barmherzigkeit, welche dich bewogen hat, mich mit Gutthaten zu überhäufen, diese soll auch mich bewegen, daß ich mich gegen dich dankbar erzeige, und deine Liebe mit Gegenliebe erwiedere. O mein Gott! o wenn doch meine Seele von den anbethungswürdigen Flammen deiner unendlichen Liebe entzündet und ganz verzehret würde.

III. Bedenke, wie dein Gott aus großer Liebe, welche er zu dir trägt, dir Maria die heiligste Jungfrau zur Mutter gegeben hat, damit du dich auf diese Weise mit einem ganz kindlichen Vertrauen seiner, und zugleich deiner so liebenswürdigen Mutter nähern könntest, und von ihr reichliche Gnaden und Gutthaten erhieltest. Aus Liebe hat dir dein Gott die Engel als Beschützer und die Heiligen als Fürsprecher gegeben. Dieser unendlich gütige Gott hat dir aus Liebe das Gebeth als ein Mittel hinterlassen, und demselben eine wunderbare Kraft gegeben, damit du so beständig mit ihm umgehen, zu ihm fliehen, mit ihm handeln, wirksame Hilfe erlangen, die bösen Neigungen und die ganze Hölle überwinden könntest. O wie viele Mittel des ewigen Lebens hat dir Gott gegeben, damit du desto leichter den Himmel erwer-

erwerben könntest? wie viele Beweise seiner Liebe?

Aber, o mein Gott! was kann ich für so viele Gutthaten erwiedern? wie kann ich dir deine so inbrünstige Liebe vergelten? O Maria, reineste Jungfrau! o ihr Seraphinen, o Heilige des Himmels, o ihr alle Gott liebende Seelen! ersetzet, was mir abgeht. Saget an meiner statt meinem höchsten Gutthäter Dank, verherrlichet und liebet ihn; erhaltet mir eine so kräftige Gnade, daß ich künftig gegen die Liebe meines Gottes nicht mehr undankbar seyn möge; bringet mir durch eure Fürbitte zuwegen, daß ich jenen lieben Gott, der mich so sehr geliebet hat, auch liebe, ja daß ich mein ganzes Leben niemal aufhöre Gott zu lieben, und daß ich endlich in seiner Liebe sterbe, damit ich ihn einst mit euch im Himmel besitzen möge.

Anwendung.

Die Undankbarkeit verschließt den himmlischen Gnaden die Pforte, die Dankbarkeit öffnet sie ihnen. Wenn du verlangst, daß dir die himmlischen Schätze allzeit offen stehen, so erzeige dich gegen deinen höchsten Gutthäter auch allzeit dankbar. Betrachte alle Wochen eine halbe Stunde lang die Gutthaten Gottes, und opfere alle deine guten Werke Gott zur Danksagung auf. Laß keinen Tag, ja keine Stunde vorüber gehen, ohne dem Herrn Dank zu sagen. Höre täglich eine heilige Messe an, und während dieser kostbaren Zeit danke der heiligsten Dreyfaltigkeit durch Jesum Christum.

XI. Betrachtung.

Von den Gutthaten Gottes.

I. Erwäge, meine Seele! wie dein gütigster Gott eine vorzügliche Liebe gegen dich getragen, und dich mit Gaben, Gnaden und Gutthaten erfüllet hat, und zwar mit sonderbaren sowohl in der Ordnung der Natur, als in der Ordnung der Gnade, mit unzählbaren, und so vielen, daß sie an Menge die Augenblicke deines Lebens übertreffen. Du konntest noch im Mutterleibe ohne Taufe sterben; aber aus Liebe ließ dich dein Gott lebendig auf die Welt kommen. Du konntest blind, gestümmelt, ungestaltet, in der Leibeigenschaft gebohren werden, und dein Gott hat dich aus Liebe vor diesen Unheilen bewahrt. Der Herr hat dein Haabe und Gut beschützt, er hat deine Sachen beglückt, er ist dir in deinen Geschäften beygestanden, er hat deinen Nutzen befördert, und als ein liebreicher Vater eine besondere Sorge über dich und über alles das Deinige getragen.

Aus Liebe hat dich dein Gott mit einem leutseligen Gemüthe begabt, er hat dir Verstand und Fähigkeiten gegeben, er hat dich von guten Aeltern in einem ansehnlichen und fruchtbaren Lande lassen gebohren werden. Er hat dich vor mißlichen Zufällen, welche deiner Ehre nachtheilig seyn könnten, bewahrt, er hat dich vor zeitlichem Schaden beschützt; er hat dich von Verläumdungen, Beschuldigungen, Beschim-

pfun-

pfungen, Streithändeln und von unzählbaren Uebeln frey erhalten, in welche man aus Bosheit der Menschen so oft gerathet. Er hat dir das Leben bis auf diese Stunde erhalten; er hat dich vor so vielen Gefahren, Krankheiten, Unglücksfällen bewahrt, in welche eine Menge anderer Menschen täglich fällt. Wie oft hat er das Vorhaben deiner Feinde vereitelt, welche dich in den Untergang stürzen wollten? Wie Viele sind in der Blüthe ihrer Jahre gestorben, obwohl sie eine bessere Gesundheit hatten, als du? und du lebest noch; du hast noch Zeit deine Sünden zu beweinen, und dein ewiges Heil in Sicherheit zu setzen.

Wohlan denn, mache dir diese große Gutthat zu nutzen, fange an, deinen Erschaffer zu lieben, und Verdienste für das ewige Leben zu sammeln. Wie würde es mit dir stehen, wenn dich der Herr deinen Feinden und deinem Eigensinne preis gegeben hätte? Dein Leib würde jetzt verfaulen, das Leben wäre dahin, und die Seele in der Verdammniß. Ach, wie äußerst undankbar bin ich gewesen? Was habe ich in mir, oder ausser mir, was nicht eine bloße Gutthat Gottes ist? O Gott, du mein Leben! wie viel hast du für mich gethan? Ich sage dir Dank, o mein höchstes Gut! Verwunde, o Herr! meine Seele mit den feurigen Pfeilen deiner Liebe, damit ich inskünftig nur dich allein mehr liebe, und damit mein Herz allzeit von deiner heiligen Liebe brenne.

II. Erwäge, daß dich dein Gott aus einer besondern Liebe vor allen jenen Sünden bewahret

ret hat, welche du begehen konntest, und doch nicht begangen hast. Es ist kein Uebel, das ein Mensch thut, welches nicht auch ein anderer Mensch verüben könnte. Gott hat dir sogar Gutes gethan, da du sein Feind warest. Du verdientest die Hölle; aber Gott wollte dich nicht strafen, sondern er rief dich durch so viele Warnungen, durch so viele Einsprechungen zu seiner Liebe zurück. Du warest taub zur Stimme Gottes, und doch hat dich der gütige Gott nicht aus den Augen gelassen; er lief dir sogar nach, dich wiederum zu seiner Freundschaft zurück zu bringen, dir seine Gnade wieder mitzutheilen, und dir das Himmelreich zu schenken; er streckte seine liebreiche Arme aus, dich aufzunehmen, er trieb dich an, in dieselben zurück zu laufen.

O Herr! sagte der büßende Augustin, ich habe dich gehaßt, und du hast mich geliebt; ich habe dich verfolgt, und du hast mich beschützt; ich bin vor dir geflohen, und du bist mir nachgelaufen; wenn ich mich verirrte, hast du mich wieder auf den rechten Weg gebracht; wenn ich in der Unwissenheit war, hast du mich unterrichtet; wenn ich sündigte, hast du mich gebessert; wenn ich trauerte, hast du mich getröstet; wenn ich bis zur Verzweiflung gekommen war, hast du mich gestärkt; wenn ich fiel, hast du mich aufgerichtet; wenn ich stehen blieb, hast du mich aufrecht erhalten; wenn ich gieng, hast du mich geleitet; wenn ich zu dir kam, hast du mich aufgenommen; wenn ich zu dir rief, hast du mich erhört. Meine Seele! lobe deinen Gott, und sage ihm Dank. O du mein geliebter

ter Gott! erweiche einmal mein hartes Herz, und siege über meine Undankbarkeit. Du, o Herr! hast mich mit so vielen Gutthaten gleichsam gezwungen dich zu lieben. Und weil du mir nachgegangen bist, und mich aufgesuchet hast, da ich von dir floh, so verstoße mich doch jetzt nicht, da ich mich gedemüthiget und voll der Reue zu deinen Füssen werfe, und nichts Anderes verlange als deine Gnade und deine Liebe. Du hast den Anfang gemacht zu meinem ewigen Heile, vollende nun dein Werk und bringe es zur Vollkommenheit. Erhöre mein Bitten, o himmlischer Vater! durch die Liebe Jesu Christi.

III. Erwäge, was für eine liebreiche Anordnung die göttliche Vorsicht machte, dich zu deinem Ziele, zur ewigen Glückseligkeit zu bringen. Durch wie viele dir unbekannte Wege hat dich dein Gott geführt, und zwar mit einer Ordnung, welche höchst wunderbar und voll der Barmherzigkeit ist? Zu deinem Nutzen hat es der Herr gefügt, daß jene Mission gehalten wurde, daß du zu jener Predigt kamst, daß du jenen Beichtvater antrafest, daß du von jenem leidigen Zufalle Nachricht erhieltest, daß dir dein Zeitvertreib und deine Freuden verbittert wurden, daß sich die Welt dir widersetzte, und daß du sogar von jenen Leuten Undankbarkeit erfuhrest, welche du am meisten liebtest. Auf diese Weise trachtete der unendlich liebende Gott dich zu seiner Liebe zu bringen, und dazu hat er deine Seele mit einer unaussprechlichen Liebe vorbereitet.

Was ein Unglück zu seyn schien, war eine Gnade; was du als einen bloßen Zufall ansaheſt, war eine besondere Gunst; was du für eine Strafe hieltest, war Liebe. Der Herr hat allzeit eine besondere und ganz väterliche Sorge für dich getragen; er hat mit seiner gütigen Obsorge dich vor dem Uebel bewahrt; er hat dich wie seinen Augapfel beschützet; er hat dich als seinen geliebten Sohn angesehen; er hat dich mehr als ein Vater mit einer unendlichen Liebe geliebt. Meine Seele! wenn du bisher noch nicht geliebet hast, so fange wenigst jetzt an, jene unendliche Liebe zu lieben, welche dich so sehr geliebet hat. Ach, wie unerkenntlich, wie undankbar bin ich gewesen! Zur Strafe meiner Undankbarkeit verdiente ich deßwegen in die Hölle verstoßen zu werden. Ich will es mein ganzes Leben hindurch beweinen, daß ich jenen unendlich gütigen Gott so spät erkennet und so kaltsinnig geliebet habe, welcher doch allzeit freygebig, allzeit liebreich, allzeit gnädig gegen mich gewesen ist.

Aber, o mein Gott! du hast mir nicht nur diese Gutthaten erwiesen; es sind noch unvergleichlich größere, bekannte und verborgene, die du mir schon erwiesen hast, die du mir wirklich erweisest, die du mir künftig erweisen wirst. Wer kann sie alle zählen? Was werde ich aber dir, meinem höchsten Gutthäter, erwiedern? Ich schenke dir, o mein höchstes Gut! was du mir geschenket hast; ich schenke dir meine Seele, meinen Leib, die Sinne, die Kräfte, alle Augenblicke meines Lebens; zur Danksagung für deine

unend-

unendliche Güte opfere ich dir eben diese deine unendliche Güte auf und sage dir Dank; ich preise und verherrliche dich durch Jesum Christum.

Anwendung.

Bedenke, wer du bist, der du so viele Gutthaten empfangen hast; du bist ein Wurm, ein Beinersack, ein faulender Unrath, voll Gottlosigkeit, und ein Ebentheuer von Undank. Wer ist Gott? er ist eine unendliche Herrlichkeit, eine unendliche Größe, eine unendliche Heiligkeit, eine unendliche Güte. Wenn mir Gott nur einen einzigen günstigen Blick verliehen hätte, so wäre es eine unendliche Gutthat. O wie Vieles hätte man hier zu denken! Ein ewiger Gott erweiset einem schlechten Menschen Gutthaten! Meine Seele! du bist mit Gutthaten Gottes gleichsam beladen, und du bist zugleich voll Undank gegen Gott; wann wirst du einmal aufhören undankbar gegen Gott zu seyn? Fange wenigst jetzt an, deinen höchsten Gutthäter zu lieben.

XII. Betrachtung.

Von dem heiligsten Altarssakramente.

I. Erwäge, meine Seele! wie inbrünstig der liebwürdigste Heiland uns geliebet hat; denn nachdem er sich drey und dreyßig Jahre unter den Menschen aufgehalten hatte, und wußte, die Stunde sey nun nahe, daß er zu seinem Vater zurück kehre, so konnte er uns aus übergroßer Liebe in diesem Thale der Zähren nicht allein lassen, obwohl er uns in dem Himmel beständig in seinem Herzen trug, und uns bald wieder in seiner Herrlichkeit sehen sollte;

wegen hat er das heiligste Altarssakrament eingesetzt, in welchem er mit Leib und Seele, mit Gottheit und Menschheit zugegen ist, damit wir ihn allzeit bey uns hätten.

Ja die Liebe Jesu Christi gegen uns war so groß, daß er dieses Sakrament der Liebe eben in jener Nacht einsetzte, in welcher er sollte verrathen werden. Daher sagt der liebevolle Jesus: Ich weiß, daß ich eben zur Zeit, da ich dieses göttliche Geheimniß einsetzen werde, meinen Feinden werde preis gegeben werden; diese werden alle Gewaltthätigkeit an mir ausüben; aber es liegts Nichts daran, wenn ich euch nur dieses Unterpfand meiner unendlichen Liebe hinterlasse. Ich gehe zwar aus dieser Welt, aber von euch trenne ich mich nicht; ich gehe hin, aber mit meinem Leiden erwerbe ich euch die Glückseligkeit; ich sterbe, aber mein Tod wird euer Leben seyn. O unendliche Gutthat! war es denn dir nicht erklecklich, o liebster Jesu! daß du für uns gebohren wurdest, und für uns gestorben bist, wenn du nicht auch noch im heiligsten Altarssakramente bey uns geblieben wärest? Ach, wie weit, o Herr! hat dich nicht deine Liebe gebracht! Wie, du bleibst bey uns, auch nachdem wir dich durch den grausamsten und schimpflichsten Tod von uns verstoßen haben? Meine Seele! willst du auch unter die Zahl jener Undankbaren gehören, welche nach einem so großen Uebermaaße der Liebe dennoch nicht vor Liebe brennen gegen einen Gott, welcher ganz Güte und Liebe gegen sie ist?

II. Erwäge, wie gnädig Jesus Christus im heiligsten Altarssakramente alle jene Seelen anhört,

hört, welche sich mit einem lebendigen Glauben seinem Liebsgeheimnisse nähern. Der Herr nennt sich selbst eine Blume des Feldes, und eine Lilie in dem Thale, dadurch anzuzeigen, daß Alle, die ihn lieben, freyen Zutritt zu seiner unendlichen Güte haben. Jesus ist im heiligsten Altarssakramente zugegen, damit er die liebenden Seelen da aufnehme, damit er sie zu seiner liebevollen Unterredung zulasse, damit er ihr Bitten erhöre, und damit er ihnen alle Gnaden zusage. Jesus ist höchst gnädig und gutthätig, höchst liebwürdig und freygebig, sein Herz brennt vor Liebe, seine Hände sind mit Gnaden erfüllet, und so wartet er, ob Niemand komme, seine Bitten ihm vorzutragen, ihn im heiligsten Altarssakramente zu besuchen, damit er ihn mit Segen und Gnaden bereichere.

Jesus will, wir sollen mit Liebe und Vertrauen zu ihm kommen, als zu einem Freunde, zu einem Vater, zu einem Bräutigam. Unser liebevoller Herr und Gott ist also allzeit nahe bey uns, um uns zu erhören, um uns zu trösten und zu heiligen. O wie glückselig sind wir! Wohlan, meine Seele! mache dir einen so großen Schatz zu Nutzen, gehe zu Jesu hinzu, besuche ihn mit kindlicher Liebe, bitte ihn mit einem lebhaften Glauben, und trinke da im Geiste und in der Wahrheit jenes lebendige und himmlische Wasser, welches dich zum ewigen Leben führt.

III. Erwäge, wie die andächtigen Seelen sich beständig bey Jesu im heiligsten Altarssakramente aufhalten, wo sie häufige Gnaden erlangen, mit Tröstungen erfüllt, und in der heiligen

Liebe

Liebe entzündet werden. Dies ist jener vortreffliche Baum, unter dessen Schatten die heilige Braut zu ruhen wünschte. Ein einziger gnädiger Anblick des himmlischen Bräutigams ist schon erklecklich meine Seele glückselig zu machen. Wohlan dann, seufze zu deinem Jesu: O du mein liebwürdigster Herr! ich finde nichts so Liebwürdiges als dich meinen Gott im heiligsten Altarssakramente. O wie sehr erfreue ich mich, wenn ich vor dir erscheinen und mich bey dir aufhalten kann, der du mir wahrhaft gegenwärtig bist! Du bist mein Herr und mein Gott. Du bist mein Bruder und mein Vater. Du bist der geliebteste Bräutigam meiner Seele. O mein Gott! was für ein Leben, was für eine Freude, was für ein Vergnügen, was für einen Nutzen empfange ich nicht von dir im heiligsten Altarssakramente? O mein liebster Jesu! o wenn doch meine Seele von dem Feuer deiner Liebe brennte!

Anwendung.

Erzeige dich dankbar gegen Gott für diese so große Gutthat. Die heilige Franziska von Rom dankte dem himmlischen Vater alle Abende, daß er uns Jesum im heiligsten Sakramente gegeben habe; einmal vergaß sie darauf, und der Herr sagte zu ihr: Deine Danksagung gefällt meinem himmlischen Vater so wohl, daß ich sie anstatt deiner verrichtet habe. Besuche das heiligste Altarssakrament, so oft du kannst; aber mit Ehrerbiethigkeit. Der heilige Franz Borgias besuchte es täglich wenigst siebenmal. In seinem Zimmer wendete er sich beständig gegen dasselbe, und verrichtete seine Werke eben so, als wenn er sich allzeit in dessen Gegenwart befände.

XIII. Betrachtung.

Von den Schmerzen Mariä.

I. Erwäge, wie Jesus Christus, nachdem die Stunde seines Leidens und Todes gekommen war, zu Maria seiner lieben Mutter geht, ihr für Alles Dank sagt, was sie immer aus Liebe seiner gethan, und gelitten hatte, wie er sich bey ihr beurlaubet, und von ihr scheidet. Auf dieses wird Maria ganz mit Schmerzen überhäuft, sie begiebt sich zum Gebethe, und betrachtet im Geiste alle Peinen ihres geliebten Sohnes; sie sieht ihn, wie er die Todesangst aussteht, wie er Blut schwitzet, wie er mit dem Angesichte auf die Erde fällt, und von Allen verlassen ist.

Maria weinet, und ist in der äußersten Betrübniß, daß sie ihm nicht die mindeste Hilfe leisten kann. Maria hat vor ihren Augen den Judas, welcher ihn verrathet, den Petrus, welcher ihn verläugnet, die Soldaten, welche ihn hin und her reißen, die Henkersknechte, welche ihn peinigen, die Feinde, welche ihn verläumden, die Richter, welche ihn zum Tode verdammen, die Schriftgelehrten und Pharisäer, welche ihn verfolgen. Maria sieht ihren lieben Jesus mit Speichel verunreiniget, mit Backenstreichen geschlagen, mit Unbilden überhäuft, mit einem Narrenkleide angethan; sie zählt die grausamen Hammerschläge und die unmenschlichen Geißelstreiche, womit der Leib Jesu zerrissen, und ihr ganzes Herz durchdrungen wird; sie sieht, wie

das

das Blut häufig von seinen heiligen Gliedern herab fließt, wie die Haut zerrissen, das Fleisch zerstückt, die Beine aufgedeckt werden, und wie der ganze Leib gleichsam nur eine Wunde ist.

Maria hört das Geschrey des Volkes, welches tobend ruft: Es lebe Barabbas; Christus sterbe! Hier ruft die trauernde Mutter auf: O mein geliebter Sohn! ist dann Niemand, der dir zu Hilfe kömmt? Ach, es haben dich Alle verlassen! O wenn doch wenigst ich dir eine Erquickung bringen könnte! o wenn doch ich statt deiner alle Streiche aushalten könnte! Dies würde für mein bedrängtes Herz eine kleine Linderung seyn. Ach, mein Sohn, ach, mein geliebter Sohn! O Gott, welch' eine Pein! Sieh, meine Seele! Jesus vergießt sein Blut, und Maria ist mit Zähren ganz überronnen, und du bist Ursache mit deinen Sünden an dem Leiden Jesu und an den Schmerzen Mariä: weinest dann du nicht? O undankbares Herz!

II. Erwäge, wie Maria eilet, sich das letztemal bey Jesu zu beurlauben, nachdem sie gehört hatte, daß er zum Tode verurtheilt worden; sie macht sich auf den Weg; sie sieht die Werkzeuge des Leidens vorüber tragen; sie hört das Geräusch der Waffen; sie sieht endlich ihren geliebten Jesus mitten unter den Schergen; das Haupt ist mit Dörnern gekrönet, und der ganze zerrissene Leib mit Blut überronnen; sie sieht, daß er sich nicht mehr auf den Füßen halten kann, er fällt zu wiederholten malen unter der Last zu Boden; durch das Fallen werden die Wunden wieder aufgerissen, die Schmerzen erneuert,

erneuert, und die grausamen Unmenschen schlagen noch auf Jesus zu; sie stoßen ihn mit Füßen, sie ziehen ihn mit den Banden, und durch das gewaltthätige Reißen und mit Schlägen zwingen sie ihn aufzustehen.

Maria konnte nicht länger mehr von ihrem geliebten Sohne entfernet bleiben, sie nähert sich also, und umfängt Jesum; vor Schmerzen und Liebe brechen beyden häufige Thränen aus. Meine Seele! bey dieser Zusammenkunft von Jesu und Maria erwäge ihre Anmuthungen, ihre Peinen, ihre Liebe und ihre Schmerzen; weine du mit ihnen, und liebe sie.

III. Erwäge, wie Maria mit Gewalt von Jesu geschieden wurde, und wie die Henkersknechte den göttlichen Heiland mit grausamen Stößen zum Kalvarienberge forttrieben; als er dort angelangt, sieht Maria, die seligste Jungfrau, wie ihm das ungenähte Kleid, welches sie ihm mit ihren Händen gewebet hatte, abgerissen wird; sie sieht, wie Jesu die Hände und Füße durchschlagen werden, sie höret die gewaltigen Hammerstreiche; ach Gott! sie sieht, wie die göttlichen Glieder zerrissen werden, sie sieht, wie der Weltheiland nun gekreuzigt ist, und am Kreuze erhöht wird, wie er am Kreuze seufzt, wie er in der Traurigkeit die Todesangst aussteht, und in ein ganzes Meer der Verlassenheit und Schmerzen versenket ist. Jesus klaget seinen Durst, und die Mutter kann ihn nicht einmal mit einem Trunk Wasser erquicken; ja sie muß ansehen, wie er mit Galle und Essig getränkt wird. Sie höret auch, wie Jesus klagt, daß er von

Allen verlassen ist; er empfiehlt sodann Maria die seligste Jungfrau dem geliebten Jünger Johannes, er überläßt sie ihm zur Mutter, und wie dem Johannes, so überläßt er sie auch uns Allen; den Johannes übergiebt er darauf Mariä zum Sohne, und mit dem Johannes auch uns.

Sie höret endlich, wie Jesus seinen Geist dem himmlischen Vater empfiehlt, wie er noch die Stimme laut erhebt, und gleich darnach sieht sie ihn entseelt und todt. Sie sieht, wie ihm die heilige Seite mit der grausamen Lanze eröffnet, wie er von dem Kreuze abgenommen, und in das Grab verschlossen wird, wo Maria auch ihr Herz begraben zurück läßt. Darnach kehret die göttliche Mutter trauernd und betrübt ohne ihren Geliebten in die Wohnung zurück; sie weinet, sie seufzet, sie hat das Leiden und den Tod ihres Jesu allzeit auf das lebhafteste vor ihren Augen, und die spitzigen Dörner ihrer Schmerzen durchstechen ohne Unterlaß ihr betrübtes Herz. Meine Seele! weine auch du, und laß Maria nicht allein weinen; leiste ihr Gesellschaft in ihrer Trostlosigkeit, trage mit ihr Mitleiden, liebe sie, tröste sie, vereinige deine Seufzer und deine Zähren mit den Seufzern und Zähren Mariä; liebe Jesum, welcher aus Liebe deiner gestorben ist; liebe Mariam, welche aus Liebe deiner leidet und trauert.

Anwendung.

Trage eine Andacht zu den Schmerzen Mariä; zur Verehrung derselben bethe täglich 7 Vater unser, 7 Ave Maria und 7 Die Ehre sey dem Vater ꝛc. Empfange an 7 Freytagen die heilige Kommunion. Alle Freytage betrachte eine halbe Stunde lang die Schmer-

Schmerzen Mariä. Beym Essen thue dir einen Abbruch, überwinde dich siebenmal durch eine Abtödtung. Wenn du zur Beicht gehest, bethe ein Vater unser und Ave Maria und Die Ehre sey dem Vater 2c. zur Ehre Mariä der schmerzhaften Mutter; bitte sie, daß sie dir eine wahre, schmerzliche Reue erhalte; vereinige deine Zähren und Peinen, deine Schmerzen und Kreuze mit den Schmerzen und Peinen Mariä, und bitte sie, daß sie dir einen guten Tod erlange.

XIV. Betrachtung.

Von der heiligen Kommunion.

I. Erwäge, meine Seele! daß sich der liebste Heiland nicht begnügte, im heiligsten Altarssakramente nur gegenwärtig zu seyn; er wollte noch über dies in der heiligen Kommunion sich selbst dir schenken, damit du sein göttliches Fleisch unter Brodsgestalten essen und dich mit ihm vereinigen könntest. Da dir Jesus die heilige Kommunion giebt, giebt er dir seinen kostbaren Leib und sein kostbares Blut sammt seiner Gottheit; er giebt dir seine Gnade, seine Verdienste und seine Genugthuungen; er heiliget dich vollkommen mit seiner Heiligkeit. Da dir Jesus die heilige Kommunion giebt, hinterlegt er in seinem Herzen alle jene Reichthümer, welche ihm der himmlische Vater in die Hände gegeben hat.

Wie viele Gnaden hat nicht unser Gott uns mitgetheilt? Gleichwohl war seine Liebe noch nicht zufrieden, bis er endlich auch sich selbst uns gegeben hat. Wenn die heilige Katharina kommunizirte, sah sie in den Händen des Priesters

gleichsam eine angezündete Flamme, wodurch jene unermessene Liebe vorgestellt wurde, welche in dem Herzen Jesu gegen unsere Seelen brennte, und der Herr sagte zu ihr; Siehst du, meine Tochter! mit wie großer Liebe ich bey euch zu seyn verlange, damit auch eure Liebe immer mehr entzündet, und euer Willen mit dem meinigen vereiniget werde? Ich bin Fleisch geworden, und habe mich selbst euch dargegeben, damit ihr mich als eine Speise empfanget, damit ihr in mich überstaltet werdet, und euch von mir nähret. Aber ach, wie weit ist der Undank von uns Menschen gestiegen! statt daß wir einen so liebwürdigen und so gutthätigen Gott lieben, lieben wir nichts Anderes, als die Geschöpfe und uns selbst. Der Herr beklagt sich billig wider uns, er habe seine geliebten Kinder erhöhet und geweidet, er habe sie mit der größten Liebe und Zärtlichkeit ernährt, sie aber seyen undankbar, und verachten ihn.

II. Erwäge, wie Jesus aus Mitleiden gegen unsere Schwachheiten uns die heilige Kommunion hinterlassen hat, in welcher wir Alles haben, was wir nur wünschen können, damit wir christlich leben, und selig werden. Die Kommunion ist der Brunn aller Gnaden und Tugenden. Durch die Kommunion wird der Glaube lebendig, die Hoffnung wächst, die Liebe wird eifrig, die Seele wird zu heiligen Werken ermuntert. Die heilige Kommunion ist das Brod des Lebens, welches die Seele zur glückseligen Unsterblichkeit ernährt; denn dieses Brod ist vom Himmel herab gestiegen, die Seelen zum Himmel hinauf zu bringen. Diese göttliche Speise erhält, beför-

dert,

dert, und erfreuet die Seelen Derjenigen, welche sie gut empfangen. Die heilige Kommunion erhält in der Seele die Gnade, sie giebt ihr neue Hilfe und Kräfte, sie vermehrt die Tugend, und bringt sie zur Vollkommenheit. Die heilige Kommunion stärket, erleuchtet und beschützet die Seelen, daß sie über die Welt, den Höllengeist und das Fleisch obsiegen.

Die Gläubigen sind nach der Kommunion gleich den Löwen voll Flammen und Feuer, und werden dadurch der ganzen Hölle fürchterlich. Die Kommunion entkräftet die bösen Gewohnheiten, sie unterdrückt die sündhaften Neigungen, sie mäßiget die Begierlichkeit, indem sie die Brunst des aufrührischen Zunders mit einem himmlischen Thau auslöscht. Die Kommunion ist ein allgemeines Hilfsmittel wider alle menschlichen Armseligkeiten und Schwachheiten, sie reiniget die Seele von allen Lastern, und gießt ihr alle Tugenden ein. Der Herr wollte dieses Sakrament des Lebens einsetzen, damit wir durch die Empfangung desselben, wie der Kirchenrath von Trient sagt, von den täglichen Schulden befreyt, und vor schweren Sünden bewahrt werden. Die heilige Magdalena von Pazzis sagte ganz recht, eine einzige gute Kommunion sey erklecklich, eine Seele heilig zu machen. Nähere dich, o meine Seele! deinem Jesu, nimm ihn mit Ehrfurcht auf, empfange ihn mit Begierde, umfange ihn mit Liebe, genieße ihn mit zärtlicher Anmuthung, ersättige dich mit ihm durch die Danksagung; sieh', der ganze Gott ist in der heiligen Kommunion! sieh', der ganze Gott ist dein!

III. Erwäge, damit auch du bey der heiligen Kommunion so große Gnaden erlangest, sey vonnöthen, daß du dich mit eifrigen Tugendübungen und Anmuthungen zu derselben vorbereitest; diese sind der Glauben, die Hoffnung, die Liebe, die Demuth und die Begierde. Bedenke, wer Gott ist, welcher zu dir kömmt; er ist das unermessene, ewige, unendliche, unsterbliche höchste Gut. Mit was für einer Liebe kömmt er zu dir? Mit einer unendlichen Liebe. Wer bist du, der du ihn empfängst? Du bist ein Erdwurm, ein faulendes Aas, eine Hand voll Koth, voll Laster und Gottlosigkeiten. Wie kaltsinnig und lieblos empfängst du ihn? Wie billige Ursache hast du dich zu schämen? O Gott! wer bist du? und wer bin ich? Ich bin ein Nichts, und du bist Gott. O König der Herrlichkeit! O Schöpfer aller Dinge! Der Himmel ist ein Thron, und die Erde der Schemmel deiner Füsse; und doch verdemüthiget sich ein Gott, und der Mensch ist von Hoffart aufgeblasen! Ein Gott erniedriget sich, und der Mensch will sich erhöhen!

Ach, mein Jesu! erleuchte mich: mache, daß ich dich entgegenliebe, und so lebe, daß ich dich würdig empfangen möge. O höchstes Gut! was kann ich dir für eine so große Gutthat vergelten? Sowohl aus Dankbarkeit als aus Gerechtigkeit bin ich schuldig, mich ganz der Liebe jenes Herrn zu widmen, welcher sich aus Liebe mir gänzlich geschenkt hat; Dankbarkeit und Gerechtigkeit fordern es, daß ich nicht mehr der Welt, nicht mehr mir selbst, nicht

mehr

mehr den Geschöpfen anhange, sondern daß ich ganz meinem Jesu zugehöre.

Anwendung.

Bevor du kommunizirest, gedenke eine halbe Stunde lang an Jesum; nach der heiligen Kommunion bringe eine halbe Stunde in der Danksagung zu, und trage Jesu deine Bitten vor. O wie viele Gnadenschätze verlierest du, wenn du dießfalls nachlässig bist! Kommunizire oft, aber mit Andacht. Es giebt einige Seelen, welche viele Zeit auf gewisse Andachten verwenden; die nach ihrem Geschmacke sind: entgegen die heilige Kommunion, welche doch die Quelle alles Guten ist, unterlassen sie. Trage eine größere Hochschätzung dazu, wenn dir dein ewiges Heil lieb ist.

XV. Betrachtung.

Jesus in seiner Todesangst.

I. Erwäge, meine Seele! wie der Sohn Gottes, da die Stunde seines Leidens gekommen war, sich bey Maria seiner heiligsten Mutter beurlaubt, und sich nach Gethsemani verfügt. Dort war ein einsamer Garten, frey von aller Unruhe, wo Jesus oft im Gebethe zu übernachten pflegte. Hier fällt der göttliche Heiland auf seine Kniee nieder, er bethet den himmlischen Vater an, und bittet ihn, daß er ihm in diesem beschwerlichen Kampfe beystehe. Dazumal wurden ihm alle Peinen, welche er leiden mußte, vorgestellt; er sah vor seinen Augen die Geißeln, die Dörner, die Nägel, die

Verlassenheit, die Trostlosigkeit, die Schmerzen und das Kreuz. Er dachte an die Unerkenntlichkeit seines Volkes, an die Sünden der Menschen, an die ewige Verdammniß so vieler Seelen, welche er unendlich liebte. Es stellte sich seinem Gemüthe dar die Undankbarkeit der Welt gegen seinen himmlischen Vater, welcher zur Erlösung des menschlichen Geschlechtes seinem eingebohrnen Sohne nicht verschont hatte. Er sah sich selbst mit dem unreinen Kleide angethan, das ist, mit den Sünden der Menschen bedeckt, welche er auf sich genommen hatte, der göttlichen Gerechtigkeit genug zu thun. Deßwegen wird er von einer gewaltigen Furcht überfallen, der Verdruß nimmt zu, und eine tödtliche Traurigkeit beängstiget sein ganzes Herz. *)

Sieh hier deinen göttlichen Erlöser an, meine Seele! sieh, wie sein Angesicht erbleicht; wie die Augen das Licht verlieren, wie die Haare sich sträuben, wie der Leib zittert, wie die Kräfte entweichen, und wie er in der Todesangst dahin sinkt. **) O mein Jesu! meine Sünden sind Ursache deiner Quaalen, und ich fahre, leider! noch immer in denselben fort! Ach, wie armselig bin ich, daß ich jenen Gott nicht liebe, der aus Liebe meiner die Todesangst und die grausamsten Quaalen aussteht! Mein Herr und Gott, o wie viel bin ich dir nicht schuldig! o wenn ich dich doch niemal beleidiget hätte!

II.

---

*) Coepit pavere, et taedere, et moestus esse. Marc. 14, 33. Matth. 26, 37.

**) Tristis est anima mea usque ad mortem. Matth. 26, 38.

II. Erwäge, wie Jesu wegen der großen Quaal der Schweiß ausbricht; die Angst nimmt zu, und er schwitzt Blut. Wegen der Gewalt der innerlichen Peinen rinnt das Blut so häufig vom ganzen Leibe, daß die Kleider davon benetzt werden, von den blutigen Gliedern und von der Stirne fließt es auf die Erde. *) Und da sich Jesus von der Heftigkeit der Schmerzen nicht mehr halten kann, fällt er mit dem Angesichte auf die Erde, **) und sinkt in sein eigenes Blut dahin. Dadurch will er gleichsam sagen: Ich merke, daß mir die Kräfte entweichen, ich empfinde den nahen Tod, ich bin in der äußersten Quaal und Angst; ach, wer giebt mir jetzt eine Erquickung? Himmlischer Vater! wo bist du? Wo bist du, liebe Mutter? Jünger, Freunde, wo seyd ihr? Seraphinen, was macht ihr? Aber ach! der himmlische Vater giebt keine Antwort; Maria die liebe Mutter ist entfernt; die Jünger schlafen; Alle haben ihn verlassen.

Wie, meine Seele! mache dich auf, laß dich zum Mitleiden gegen deinen Herrn bewegen; strecke deine Hand aus, hebe ihn auf; trockne mit deinen Seufzern das Blut, wasche mit deinen Zähern sein Angesicht; tröste mit deiner Liebe und mit deinem Schmerzen sein geängstigtes Herz, und stärke ihn. Siehst du nicht, wie ihn Alle verlassen haben? Aber, o mein Gott! statt

---

*) Et factus est sudor ejus sicut guttae sanguinis decurrentis in terram. Luc. 22, 44.

**) Procidit in faciem suam. Matth. 26, 39.

statt daß meine undankbare Seele ein Mitleiden mit dir trüge, und dir eine Erquickung verschaffte, vergrößert sie die Peinen, sie erneuert deinen Schmerz, und vermehrt deine Angst; mit neuen Sünden schlägt sie auf deine göttliche Glieder, und tritt dein kostbares Blut mit Füssen. Ach, ich habe durch meine Sünden meinem Jesu die Todesangst erneuert. Mein liebster Heiland! ach, wie sehr reuet es mich, daß ich dich beleidiget habe! Ich liebe dich von meiner ganzen Seele, ich will dich auch niemal mehr betrüben.

III. Meine Seele! stelle dich Jesu Christo in seiner Todesangst an die Seite: betrachte, wie sein göttliches Angesicht eingefallen, bleich und vor Furcht entstaltet ist, daß sogar ein steinhartes Herz zum Mitleiden müßte bewogen werden; sieh, wie er da liegt, wie er sich bemühet, von der Erde aufzustehen, und wie er wieder in sein Blut zurück fällt, weil er sich vor Schwachheit nicht aufrecht halten kann. O mein armer, trostloser, mit dem Tode ringender Heiland! ich trage Mitleiden mit dir. In der Angst seines Schmerzens erhebt Jesus die Augen zum Himmel, er streckt die Arme aus, und mit zitternder Stimme sagt er: **Vater! mein Vater, wenn du willst, und wenn es möglich ist, so gehe dieser bittere Kelch von mir; aber nicht mein Wille geschehe, sondern der deine.** *) So bethete er dreymal; **) das

*) Pater! si vis, transfer calicem istum a me. Verumtamen non mea voluntas, sed tua fiat. Luc. 22, 42.

**) Oravit tertio eundem sermonem dicens. Matth. 26, 44.

das Gebeth war von Seufzern unterbrochen, und er mit Blut, mit Schweiß und Zähren überronnen. Alsdann erschien ihm der Engel, und sagte, es sey nothwendig, daß er diesen Kelch des Leidens trinke; und Jesus trug sich mit aller Bereitwilligkeit an, sogar tausendmal zur Ehre seines himmlischen Vaters und für das Heil der Seelen zu leiden, zu sterben, und sich aufzuopfern.

Meine Seele! folge Jesu nach, übergieb dich der göttlichen Anordnung in den Krankheiten, in den Verdemüthigungen, in der Armuth, in den Verfolgungen, in den Versuchungen, in der Trockenheit, in der Trostlosigkeit; bringe dich selbst ganz Gott zu einem vollkommenen Opfer dar, und sage ihm Dank, daß er dir auch ein wenig von jenem bittern Kelche zu verkosten giebt, welchen Jesus ganz bis auf den letzten Tropfen getrunken hat. Dieses ist die große Gabe, welche der himmlische Vater jenen Seelen zu ertheilen pflegt, die er vorzüglich liebt, daß er ihnen nämlich etwas Weniges von den Peinen zu verkosten giebt, womit er seinen geliebten Sohn so hart beladen hat, damit sie auf diese Weise dem Ebenbilde Jesu Christi gleich werden; leide mit Geduld, leide mit Freuden, sage für das Leiden Dank. O mein Jesu! ach, wie ungleich bin ich dir! Ich kann nicht leiden; ich kann mich bey meinem trocknen Gebethe selbst nicht ertragen, ich kann ohne Trost nicht leben; komme du mir zu Hilfe; denn du kannst mir helfen, lehre mich, stärke mich, damit ich nach deinem Beyspiele leide.

Anwendung.

Wenn du mit Trockenheit, Verdruß, Traurigkeit überfallen wirst, unterlasse das Gebeth nicht, kürze es auch nicht ab; Jesus hat in seiner tödtlichen Trostlosigkeit das Gebeth zu unserm Beyspiele nicht allein nicht unterlassen, sondern er hat es noch länger fortgesetzt; *) er verfügte sich dreymal zum Gebethe. Bey deinem Gebethe stelle dir vor, du stehest Jesu Christo an der Seite, vereinige dein Gebeth, die Zähren, den Verdruß, die Trockenheiten mit dem Gebethe, mit den Zähren und Aengsten Jesu Christi. Die heilige Theresia hat achtzehn Jahre lang große Quaalen beym Gebethe ausgestanden; sie ermunterte sich dadurch, daß sie sich vorstellte, sie stehe Jesu in seiner Todesangst beständig an der Seite. In Beschwernissen wiederhole oft folgende Worte: Vater! dein Willen geschehe, nicht der meinige. O mein mit Todesangst befallener Jesu, ach stärke mich! erweise mir die Gnade, daß ich deinen anbethungswürdigen Willen auch in den Finsternissen liebe.

XVI. Betrachtung.

Jesus wird bey seinem Leiden aufs grausamste mißhandelt.

I. Erwäge, wie Jesus, da die Stunde seiner Gefangennehmung gekommen war, zu seinen Jüngern sagte: Sehet, mein Verräther ist in der Nähe; damit die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, so bin ich zu den Peinen und zum Tode bereitet; wir wollen gehen. Unter-

*) Et factus in agonia prolixius orabat. Luc. 22, 43.

Unterdessen näherte sich Judas mit den Soldaten, Jesum gefangen zu nehmen. Der Verräther geht zum göttlichen Heilande hin, und Jesus sagt zu ihm: Freund! wozu kömmst du? was willst du thun? Auf dieses giebt ihm Judas den Kuß, welcher das Zeichen seiner Verrätherey war. Jesus wendet sich zu den Soldaten und sagt: Wenn ihr Jesum von Nazareth suchet, so sehet, ich bin's; wenn ihr also mich wollet, so füget meinen Jüngern kein Leid zu.

Wie groß ist nicht deine Liebe, o mein Jesu? in einem ganzen Meere von Peinen vergissest du deiner selbst, und gedenkest an deine Jünger, welche sich von dir entfernen. Sogleich stoßen die Soldaten mit Händen und Füssen auf ihn zu, und werfen ihn zu Boden; sie binden ihn, sie beladen ihn mit Ketten, und schleppen ihn auf den Straßen mit einer grausamen Gewaltthätigkeit fort. Jesus gleich einem sanftmüthigen Lamme von diesen wüthenden Löwen umrungen leidet und schweigt. Jesus wird zuerst zum Annas geführt, sodann zum Caiphas, welcher selbes Jahr hoher Priester war; da wird er öffentlich mit dem schimpflichsten Backenstreiche geschlagen; er wird verläumdet, als des Todes schuldig erklärt, als ein Gotteslästerer ausgerufen, angespieen, mit Backenstreichen geschlagen, mit Unbilden überhäuft, und auf alle Art mißhandelt; sie bedecken ihn mit Schmach und Schande; sodann verbinden sie ihm die Augen, und unter grausamen Backenstreichen sagen sie spottweise zu ihm: **Prophezeye uns, Christe! wer dich geschlagen**

hat. *) O wie wichtige Ursachen haben wir, einen Gott zu lieben, der aus Liebe gegen die Menschen mit Backenstreichen geschlagen, mit Speichel verunreiniget, auf das grausamste und schimpflichste ist mißhandelt worden?

II. Bleibe hier stehen, meine Seele! und stelle dich Jesu zur Seite; sieh, wie er seufzet und weinet; bethe ihn an, trage mit ihm Mitleiden, und bestrebe dich, ihm die erlittenen Beschimpfungen durch deine Dienstfertigkeit und Liebe zu ersetzen. O mein liebster Jesu! ich sehe dich, und kenne dich nicht mehr. Ach, wohin ist deine Schönheit gekommen? Wie sind doch deine göttlichen Augen verfinstert, von denen die Seelen zur Liebe bewogen werden? Wie ist dein himmlisches Angesicht, welches die Herzen ersättiget, aufgeschwollen und entstaltet? Wo ist deine himmlische Annehmlichkeit, welche den Geist mit heiliger Liebe erfüllt? O mein armer Jesu! ach, wie sehr bist du verändert. O mein geliebtester Heiland! du bist mit Schmachen beladen und mit Peinen überhäuft, o wie höchst würdig bist du geliebt zu werden! wie äußerst unwürdig entgegen ist Jener des christlichen Namens, welcher die Verdemüthigungen flieht, welcher das Kreuz verachtet, welcher über die Unbilden zörnet, welcher sich von Hoffart aufblasen läßt und Rache suchet!

Verzeih' mir, o liebster Jesu, du Vater und Bräutigam meiner Seele! verzeih' mir, ich habe gesündiget. Wasche mich mit deinem kostbaren

*) Prophetiza nobis, Christe! quis est, qui te percussit? Matth. 26, 68.

baren Blute von meiner Unreinigkeit. Heile mich, o himmlischer Arzt! von meinen Uebeln, und mache, daß ich bey Erwägung der Unbilden, welche du, o mein höchstes Gut! aus Liebe meiner überträgst, in meinem Gemüthe erleuchtet werde, und daß ich ins künftige die Trübsalen und Unbilden nicht anders als himmlische Schätze mit beyden Armen umfange. O mein Jesu! deine Gnade muß mir Stärke geben, daß ich den Sieg erhalten kann; ach erzeige dich gnädig, und besiege meine Armseligkeit, meine Bosheit, meine Hoffart, damit ich dir so auf Erden in der Verdemüthigung nachahmen, und dich im Himmel in der Verherrlichung genießen möge.

Anwendung.

Jesus wird verläumdet, und schweigt. O wie laut redet, wie viel sagt dieses Stillschweigen Jesu! es lehrt dich in widrigen Zufällen schweigen; aber du kannst deine Zunge nicht einhalten; sogar wegen einer jeden geringen Unbeliebigkeit klagst du unmäßig. Schweige nach dem Beyspiele Jesu, und opfere die Unbilden und das erlittene Unrecht deinem göttlichen Erlöser auf; er wird sodann deinen Handel vertheidigen, und dir einst einen reichlichen Lohn geben.

XVII. Betrachtung.

Jesus wird verläugnet.

I. Erwäge, daß sich Petrus während der Zeit, da Jesus mißhandelt wurde, nicht weit entfer-

entfernet auf der Seite beym Feuer aufhielt; und da er gefragt wurde, ob er ein Jünger Christi sey, antwortete er, er kenne ihn nicht; er wurde das zweyte und dritte Mal gefragt, er fuhr aber immer fort, seinen göttlichen Meister zu verläugnen. Jesus hört seine Verläugnungen, er wird vom heftigsten Schmerzen innerst durchdrungen, doch verläßt er ihn nicht, sondern wendet sich zu ihm, und sieht ihn mitleidig an. *) Wir können uns vorstellen, er habe zu ihm gesagt: Mein Petrus! warum verläugnest du mich? was habe ich dir zu leide gethan? Weißt du dann nicht, wie sehr ich dich geliebet habe? Ach, mein Petrus! ach, kehre zu mir zurück, mein Petrus! sieh, ich nehme dich mit offenen Armen auf, und verzeihe dir. Auf dieses krähte der Hahn, und Petrus erinnerte sich an die Worte Jesu, welcher zu ihm gesagt hatte, er werde ihn dreymal verläugnen, bevor noch der Hahn krähen werde; Petrus wurde gerührt, er gieng in sich selbst, er machte sich aus dem Vorhofe hinaus, und beweinte seine Sünde bitterlich. **)

Mein Christ! zittere; wenn große Heilige fallen, da sie das Gebeth unterlassen; was wird mit dir geschehen, wenn du es vernachlässigest? Wenn große Heilige in der Gelegenheit in den Abgrund stürzen, was ist von dir zu erwarten, wenn du dich mit bösen Gesellen selbst in die Gele-

*) Et conversus Dominus respcxit Petrum. Luc. 22, 61.

**) Et egressus foras Petrus flevit amare. Ibid. v. 62.

Gelegenheit wagest? wenn du gefährlichen Umgang pflegest? Eine Magd war schon erklecklich, den Petrus zum Falle zu bringen; was sagst nun du? Wirst du nicht auch fallen? O mein Jesu! wende doch deine barmherzigen Augen auf mein steinhartes Herz; sieh mich liebreich an, und mache, daß ich meine Sünden beweine.

II. Erwäge, wie diese grausamen Unmenschen Jesum peinigen und mißhandeln, und nachdem sie ihre Wuth ersättiget haben, wie sie ihn auf Befehl des Caiphas zum Pilatus dem Landpfleger führen, damit dieser ihn zum Herodes schicke. Herodes will Wunder sehen; und da ihm Jesus nicht willfährt, verspottet er ihn, er läßt ihm als einem Narren ein weißes Kleid anlegen, und so schickt er ihn unter Schimpf und Spott zum Pilatus zurück. Pilatus stellt ihn zur Rede, und da er ihn unschuldig findet, will er ihn vom Tode erretten. Es war bey den Hebräern die Gewohnheit, daß sie an den Festtägen einen Gefangenen frey ließen; dazumal lag eben ein Aufrührer und Todtschläger, Barrabas mit Namen, im Kerker. Pilatus fragte das Volk, wen es wolle frey haben, Jesum oder Barrabam; das Volk schreyt: Es lebe Barrabas, Christus soll sterben.

O undankbares Volk! gedenkest du nicht mehr, wie viele Gutthaten dir Jesus erwiesen hat? Warum willst du also, daß er sterbe? Was hat dir dein Heiland zu leide gethan? O undankbarster Christ! wie oft hast du Jesum einem Freunde, einer Wohllust, einer bösen Neigung, einem Gewinne, einem Kinderspiele nach-

nachgesetzt? und da du sündigtest, hast du in deinem Herzen gleichsam gesagt: Es lebe die Wohllust, Christus soll sterben; wenn es nur nach meinem Sinne, nach meinem Vorhaben geht, so kümmere ich mich wegen Christo nicht. Wie unendlich geduldig und langmüthig bist du, o mein Gott, daß du mich so viele Jahre überträgst! Beweine nun deine Sünde, laß den Zähren den Lauf, liebe Jesum, und versprich ihm, du wollest ihn allen Dingen vorziehen, du wollest seinen Willen, sein Gesetz, seine Ehre mehr achten als dein eigenes Leben.

Anwendung.

Fliehe die Sünde, und sogar die geringste Gelegenheit, etwas Böses zu thun. Wenn dich der Höllengeist versucht, so gedenke, wenn du in die Sünde einwilligest, so bist du nicht weniger strafbar, und nicht weniger undankbar gegen Jesum, als die grausamen Juden, welche schrieen: Es lebe Barrabas, Christus soll sterben; denn da du sündigest, achtest du die Wohllust höher, als das Gesetz, als das Blut und die Liebe Jesu, und als deine Seele.

XVIII. Betrachtung.

Jesus wird gegeißelt.

I. Erwäge, wie Pilatus, zum Beweise der Unschuld Jesu, die Hände wäscht, dadurch zu zeigen, er wolle seine Hände nicht mit dem Blute eines Unschuldigen beflecken. Da aber

aber das Volk immerfort auf den Tod Christi dringt, so willfährt Pilatus dem Begehren, und übergiebt Jesum zur Geißlung. Kaum haben die grausamen Unmenschen die Erlaubniß ihn zu geißeln, so fallen sie über ihn her, und gleich wüthenden Hunden fangen sie rasend an, ihn zu peinigen; Einer ergreift ihn bey der Brust, ein Anderer bey den Kleidern, Einer bey den Haaren, und so schleppen sie ihn in das Richthaus; dort berauben sie ihn seiner Kleider, sie binden ihn an eine Säule, und bewaffnen sich, die unmenschliche Geißlung an ihm zu verüben.

Der sanftmüthige Heiland, wie ein unschuldiges Lamm, hilft selbst die Kleider ablegen, er streckt die Hände aus, und läßt sich binden; das Volk dringt von allen Seiten herbey die grausame Zerfleischung anzusehen, und Jesus mit niedergeschlagenen Augen, voll der Schmerzen, von Scham bedeckt, mit Beschimpfungen überhäuft, erwartet das schreckliche Wetter von unmenschlichen Streichen. Ach, was sehe ich! und ich soll mich des Weinens enthalten können? Wie? ein Gott ist mit Scham bedeckt, und wird beschimpft? ein Gott wird mit Unbilden überhäuft und verachtet? ein Gott wird gebunden und mit Ketten beladen? ein Gott wird hin und her geschleppet, und mißhandelt? Wie? ein Gott leidet Alles dieses?

II. Erwäge, wie diese grausamen Unmenschen mit aller Gewalt auf Jesum zuschlagen; sie schlagen auf die Brust, auf die Schultern, auf die Seiten, auf das Haupt, und sogar auf sein göttli-

göttliches Angesicht. Der ganze Leib ist blau aufgeschwollen, und bey der langwierigen Geißlung läuft das Blut stromweise, es läuft über die durchfurchten Glieder; die Geißeln, ja sogar die Henkersknechte werden davon benetzt; die Säule trieft von Blut, und die Erde ist damit überronnen. O göttliches Blut, welches du für das Heil der Welt bist vergossen worden: ach, wie wenig wirst du von der Welt geehret und geliebet! Knottichte Stecken, dornichte Ruthen, mit eisernen Hacken bewaffnete Stricke schlagen die heiligen Glieder des göttlichen Erlösers nicht allein blutig, sondern zerreißen und durchlöchern selbe; die Gebeine stehen entblößt da, Haut und Fleisch wird fortgerissen und am Boden zerstreut. Schläge folgen auf Schläge, Streiche auf Streiche, Wunden auf Wunden, Schmerzen auf Schmerzen, und Jesus ist überall vom Blute überronnen, voll Striemen, Streiche und Wunden; er hat nicht mehr die Gestalt eines Menschen, und ist nicht mehr kennbar.

Haltet ein, ihr Henkersknechte! und wenn ihr euere Wuth abkühlen, und euern Blutdurst sättigen wollet, so lasset doch dieses unbefleckte Lamm unberührt, und übet euern Zorn an mir aus, der ich ein Ebentheuer der Gottlosigkeit bin; schlaget ohne Barmherzigkeit auf meinen strafbaren Leib, peiniget meine sündhaften Glieder, zerreißet mein aufrührisches Fleisch; kehret all euern Zorn wider mich, der ich ein Sünder bin, und füget meinem unschuldigen Gott kein Leid zu. Ich bin der Strafbare, ich verdiene

die

die Geißeln. Was hat Jesus Böses gethan? Meine Seele! stelle dich Jesu zur Seite, sieh ihn an in diesem mitleidwürdigen Zustand; er ist von Allen verlassen, er begehrt von dir eine Stärke; wasche die Streiche mit deinen Zähren, heile die Wunden mit deinem Schmerzen, tröste sein geängstigtes Herz dadurch, daß du jenen Gott liebest, welcher für dich so viel gelitten hat.

III. Erwäge, was für unbegreifliche Peinen diese Henkersknechte Jesu anthun, welche von Natur wild, nach ihrem Gesetze grausam sind, und noch dazu von dem Höllengeiste angetrieben, von den Juden aufgemuntert und belohnt werden. Wie Einige sagen, waren es sechzig Schergen, welche wechselweise Jesum geißelten, bis sie ermüdeten. Ihre Grausamkeit ist unterlegen, ihre Kräfte wurden erschöpft; aber die Geduld und Liebe Jesu, welcher leidet und schweigt, hat nicht abgenommen. Daß er unter dieser Pein nicht gestorben ist, hat ihn nicht die Stärke seiner Menschheit, sondern die göttliche Kraft durch ein fortdauerndes Wunder beym Leben erhalten, damit er aus Liebe der Menschen noch mehr leiden könnte. Der Leib Jesu Christi, welcher aus dem reinsten Blute Mariä der seligsten Jungfrau ist gestaltet worden, war auch an seinen stärksten Theilen viel zärter und empfindlicher, als bey uns der Augapfel ist; es hätte also das Leben Jesu Christi die Last so vieler Peinen ohne beständiges Wunder nicht aushalten können. Wenn sich Jesus Christus gewürdiget hätte, auch nur einen einzigen Streich zu empfangen, so wäre dieses ein solches Werk,

worüber alle Engel und Menschen erstaunen müßten. Was muß man aber jetzt sagen, nachdem er so Vieles auf eine so grausame und schimpfliche Weise gelitten hat? O Uebermaaß der Liebe! O unendliche Herablassung!

Meine Seele! bleibe hier stehen, und bedenke: Ein Gott wird gegeißelt! ein Gott wird ganz zerfleischt! ein Gott wird geschlagen! O wenn du doch verstündest, was das sagen will, ein Gott leidet! o wenn du doch den Werth des Leidens Jesu Christi einsähest! Der göttliche Heiland, von Geißeln ganz zerrissen, erschien einst der ehrwürdigen Viktoria, und sagte zu ihr: Dieser mein verwundeter Leib verbindet dich, daß du mich liebest, ich verlange auch keine andere Bezahlung von dir als eine wahre Liebe; liebe mich dann, ich verdiene es wohl. Meine Seele! vergilt Jesu die Geißelstreiche mit Seufzern, die Wunden mit Schmerzen, das Blut mit Zähern; die Liebe mit Liebe. Liebe Jenen, welcher dich mehr als sein eigenes Leben geliebet hat. Was hätte Jesus mehr thun können, deine Liebe zu gewinnen? Antworte. Wenn du ihn nicht liebest, so bist du ein Tygerthier, du bist ein Stein, du bist grausamer als die Schergen, du bist ein höllisches Ebentheuer. O mein Gott! entweder dich lieben, oder sterben.

Anwendung.

Wenn dich der böse Feind versucht, den Begierlichkeiten der Sinne nachzuleben, so stelle dir Jesum in der Geißlung vor, und bedenke, daß durch die Befriedigung schändlicher Begierden Jesus wieder aufs Neue zerfleischt und seine Geißlung erneuert wird.

wird. Der Pater Petrus Faber sagte zu einem adelichen Weltmanne, er soll in seinen Handlungen oft zu Gemüthe führen, und zu sich selbst sprechen: Jesus ist arm, und ich bin reich; Jesus fastet, und ich speise niedlich; Jesus ist bloß, und ich trage prächtige Kleider; Jesus hängt am Kreuze, und ich liege im weichen Bette. Der Edelmann folgte dem Rathe, und wurde von diesem Gedanken so sehr gerührt, daß er sein Leben änderte. O wie wichtig ist dieser Gedanke, welchen man aber nicht zu Gemüthe führt! Ein unendlicher Gott in den Verdemüthigungen und Peinen! O gräuliche Unordnung, welche beständig herrschet! und der verwerflichste Mensch soll in Pracht und Freuden leben? Gedenke daran.

XIX. Betrachtung.

Jesus wird mit Dörnern gekrönet.

I. Erwäge, meine Seele! wie die Henkersknechte nach der grausamen Geißlung bemerken, daß an dem ganzen zerrissenen Leibe Jesu das einzige Haupt von besondern Peinen noch frey geblieben; deßwegen verfallen sie auf den Gedanken, dasselbe mit einer schrecklichen und unerhörten Marter zu peinigen; sie nehmen also einen Busch Dörner, und flechten sie in Gestalt einer Krone zusammen; damit bedecken sie das heilige Haupt, den Hals, die Schläfe; sie drücken mit eisernen Handschuhen, und schlagen mit Stecken darauf, daß die Dörner in das göttliche Haupt eindringen. *) Die spitzigen Dörner

*) Et flectentes coronam de spinis posuerunt super caput ejus. Matth. 27, 29.

Dörner durchstechen die Stirne, die Augenlieder, die Schläfe; sie dringen durch die Hirnschale, daß also Jesus auch an dem Hirn gepeiniget wird. Das Blut fließt häufig, es benetzet das göttliche Angesicht, es besprengt die heiligen Schultern und die Brust, und gleich einem heftigen Regen befeuchtet es die Erde.

Ein Dorn im Fuße bringt einen Löwen zur Wuth; was für eine Pein mußten also dem göttlichen Erlöser verursachen nicht nur ein, sondern zwey und siebenzig Dörner, und nach dem heiligen Bernhard tausend Wunden an einem so empfindlichen Theile des Leibes? Unter allen Peinen, welche Jesus an seinem heiligen Leibe gelitten hat, war diese grausame Krönung die schmerzlichste. Ach, wie seufzet mein armer Jesus! er ist einer unschuldigen Turteltaube gleich, welche unter einem dörnernen Zaune erliegt. O mein Gott! o König der Herrlichkeit, du krönest die Martyrer mit Rosen, und du willst mit Dörnern gekrönet werden! Wie viel besser schicken sich jene grausamen Wunden für mein schuldiges und hoffärtiges Haupt als für das Haupt meines Jesu! Aber, o unendliche Liebe! du mein unschuldiger Heiland, willst mit Dörnern gekrönet werden, damit du mich elenden Sünder mit Herrlichkeit krönen könnest! O mein Jesu! ich sage dir Dank für diese deine unendliche Liebe.

II. Erwäge, wie die Henkersknechte Jesu die Kleider abreißen, und ihm dafür einen alten zerrissenen Purpurmantel umhängen; statt des Szepters geben sie ihm ein Rohr in die Hand; sie

sie setzen ihn nieder, und gehen mit ihm wie mit einem Afterkönige um; sie stellen sich vor ihn hin, und biegen das Knie zur Erde; mit höhnischem Gespötte grüßen sie ihn, sprechend: Sey gegrüßt, König der Juden! Sodann treten sie näher zu ihm, und erfrechen sich ihn mit Fäusten zu schlagen und mit Füßen zu stoßen; sie schlagen und stoßen auf ihn zu, und geben ihm Backenstreiche; sie schlagen ihn auf das Haupt und drücken die Dörner auf ein Neues ein; sie speyen ihm in's Angesicht. *) Und so peinigen sie den göttlichen Erlöser mit Beschimpfungen und Quaalen zugleich. O Gott! wie? dein himmlisches Angesicht, dein göttliches Haupt, deine Hände, welche die Morgenröthe und die Sonne gemacht haben, werden so mißhandelt? Ach, mein Jesu! du bist würdig aller Herrlichkeit und Ehre, was bin ich dir nicht schuldig, daß du so Vieles hast leiden wollen, mich von der Hölle zu erretten!

Anwendung.

Aus Liebe des mit Dörnern gekrönten Jesu schlage sogleich die eiteln, unreinen, hoffärtigen, unnützen Gedanken aus, welche dir der höllische Feind eingiebt; gedenke, daß du durch die Einwilligung in die Sünde Jesum wieder auf ein Neues mit Dörnern krönest. Da die heilige Elisabeth Jesum mit Dörnern gekrönt betrachtete, rief sie auf: O mein Jesu, meine Liebe! Wie? du bist unter Dörnern,

---

*) Et genu flexo ante eum illudebant ei dicentes; Ave, rex Judaeorum! Et exspuentes in eum, acceperunt arundinem, et percutiebant caput ejus. Matth. 27, 29. seq.

nern, und ich in Rosen? O wie ungleich bin ich dir! Sage öfter mit der heiligen Theresia: Keine Sünden mehr! keine Sünden mehr! ach, nur keine Sünden mehr, welche meinen Jesum so vieles Blut kosten!

XX. Betrachtung.

Jesus wird zum Tode verurtheilt.

I. Erwäge, wie Pilatus, da er Jesum in diesem äußerst elenden Zustande sieht, das Volk zum Mitleiden bewegen will, und deßwegen den Heiland auf einen offenen Erker führt, und ihn voll Wunden und Blut dem Volke zeigt, und zugleich sagt: Ecce Homo. Sehet den Menschen, welchen ihr so sehr hasset; sehet ihr, in was für einem erbärmlichen Stande er ist? er hat nicht mehr die Gestalt eines Menschen; sehet ihn an, er ist ganz erschöpft; sehet ihn, er ist ein Mann der Schmerzen geworden. Seyd ihr denn noch nicht zufrieden? Wohlan, wir wollen ihn frey lassen. Bey diesem Anblicke, welcher Tygerthiere hätte erweichen müssen, werden diese grausamen Unmenschen noch mehr aufgebracht, und fangen an zu rufen: Christus soll sterben; ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz. *) Pilatus antwortet: Was hat er denn Böses gethan? warum verlanget ihr, daß ich euern König kreuzige? Das Volk erwiedert: Wie? unsern König? Wir haben keinen andern König als den Kaiser; und wenn du Christum frey lassest, so bist du kein Freund des Kaisers. Pila-

*) Tolle, tolle, crucifige eum. Joan. 19, 16.

Pilatus, das Volk nicht zu erbittern, und die Freundschaft des Kaisers nicht zu verlieren, setzte sich zu Gerichte, pro tribunali, und verurtheilte Christum zum Tode. O undankbares Volk! Wie? du willst Jesum todt haben? Ist denn nicht dieser dein größter Gutthäter, welcher so viele Hungrige aus euch gespeiset, welcher so viele Kranke aus euch geheilet, welcher so viele Besessene aus euch befreyet, welcher so viele Betrübte aus euch getröstet, welcher so viele Sünder aus euch losgesprochen hat? Und diesen Jesum willst du todt haben? Ja, du wirst ihn todt haben, aber mit seinem Leben wird auch das deinige alsbald ein Ende nehmen. Und du, o Pilatus! der du, um einen Menschen nicht zu beleidigen, einen Gott beleidigest, du wirst die Herrschaft auf Erden und das Himmelreich verlieren; du wirst ein Feind des Kaisers und ein Feind Gottes seyn. Armer Christ, elender Staatsklügler, der du Gott beleidigest, damit du ein vergängliches und schlechtes Gut nicht verlierest; dir wird es ergehen, wie dem Pilatus und den Juden; du wirst das Zeitliche und das Ewige zugleich verlieren.

II. Erwäge, wie jene gottlosen Henkersknechte, sobald Jesus zum Tode verdammt war, an dieses unschuldige Lämmlein Hand anlegen, und wie sie zu seinem größern Schmerzen und Schimpf ihm befehlen, daß er selbst das zu seinem Tode bestimmte Kreuz trage. Der demüthige und gehorsame Jesus sieht es an, er umfängt und küßt es als eine kostbare Gabe, welche ihm sein himmlischer Vater geschickt hat,

und er wird voll der Anmuth in seinem Herzen gesprochen haben: Komm', o gewünschtes Kreuz! damit ich an dir sterbe, bin ich vom Himmel auf die Erde herabgestiegen, und ich habe dich schon drey und dreyßig Jahre gesucht. Komm', o liebes Kreuz! du bist der Schlüssel, welcher meinen geliebten Schäflein die Pforte des Himmels öffnen muß, und bald wirst du auch der Altar meines Opfers, und das Bett meines ganz verwundeten und durchlöcherten Leibes seyn. Mit diesen Gesinnungen ladet er das Kreuz auf seine schwache und verwundete Schultern. *)

Die Soldaten und Schergen machen sich auf den Weg mit den Werkzeugen des Todes, und der Herold ruft aus: Dieser ist Jesus von Nazareth, welcher zum Tode verurtheilt worden. Von allen Seiten dringen die Leute haufenweise herbey; Jesus unter der schweren Last ganz entkräftet tritt den Weg nach dem Kalvarienberg an; so viele Schritte er thut, so viele Todesängsten leidet er. Er steigt auf den Berg, die Last des ungeheuern Kreuzes drückt seinen entkräfteten Leib so sehr, daß er unter dem Kreuze zu Boden fällt, und weil das Kreuz auf ihm liegt, so werden ihm die Wunden und Peinen erneuert, und er liegt in seinem eigenen Blute da. Mein Christ! sieh' Jesum an, wie er aus Liebe deiner einem verächtlichen Wurme gleicht, und die Schmach der Menschen und der Auswurf des Volkes geworden ist. Wenn du ihn liebest, so begleite ihn mit deinen Thränen; erfreue

*) Et bajulans sibi crucem exivit. Joann. 19, 17.

erfreue dich, wenn du aus Liebe Jesu verachtet wirst; steh' hier still, und bedenke, daß Jener, welchen du so erniedriget und in so harten Peinen und Quaalen siehst, ein unendlicher Gott ist.

III. Erwäge, wie die unmenschlichen Soldaten ohne alle Barmherzigkeit auf Jesum zuschlagen, damit er sich vom Falle wieder aufrichte; sie stoßen ihn mit Füßen, sie ziehen ihn bey den Haaren; und so mißhandeln sie ihn auf dem ganzen Wege zum Kalvarienberg. Der geängstigte Jesus will sich aufrichten, aber wegen allzugroßer Schwachheit fällt er auf ein Neues zu Boden; er thut sich Gewalt an, aber nach wenigen Schritten noch mehr abgemattet fällt er wieder. Auf diesem schmerzvollen Wege fällt der entkräftete Heiland öfter unter dem Kreuze zur Erde nieder, aber allemal schlagen, reißen, stoßen ihn diese verzweifelten Unmenschen, und zwingen ihn fortzugehen. Endlich bricht dem göttlichen Heilande der Todesschweiß aus, er vergießt häufiges Blut, und kömmt so dem Tode nahe. Er würde auch wirklich gestorben seyn, wenn die göttliche Vorsicht die Wunder nicht erneuert, und ihn beym Leben erhalten hätte, weil sie wollte, daß er am Kreuze sterbe. Auf der rechten Schulter, wo das Kreuz aufgeladen war, sind die Kleider zerbrochen, das Fleisch ist zerstoßen und abgeschält, die bloßen Beine ragen hervor.

O mein anbethungswürdiger Jesu! dieses so schwere Kreuz tragest du unschuldig; das Kreuz gebühret mir, der ich schuldig bin, und tausend Kreuze und tausendmal den Tod verdienet habe.

Meine

Meine Seele! damit du Jesu die so harte Bürde verringerest, hilf ihm das Kreuz tragen durch die Geduld in Trübsalen. Bilde dir ein, Jesus sage auch zu dir, wie er es zu einem seiner frommen Diener gesagt hat: Mein Sohn! wenn du mich liebest, und wenn du mir eine Freude machen willst, so hilf mir dieses Kreuz tragen. Mein Christ! hilf Jesu das Kreuz tragen, aber nicht nur mit Worten, sondern auch im Werke, wenn dir nämlich Trübsalen, Krankheiten, Unglücke zustoßen. Dieß heißt Jesum wahrhaft lieben, und ihm mit den Worten nachahmen.

Anwendung.

Unter der Last deines Leidens gedenke an Jesum, wie er unter dem Kreuze in der Todesangst ist. Wenn du wegen deiner Schwachheit unter der Bürde fällst, so steh' geschwind wieder auf, aber ohne Unruhe und Mißtrauen, und bitt' Jesum, daß er dich stärke. Vereinige deine Peinen mit den Peinen Jesu zur Genugthuung für deine Sünden, und Stärke in deinen Schmerzen zu erlangen.

XXI. Betrachtung.

Jesus wird gekreuziget.

I. Erwäge, meine Seele! wie Jesus, da er am Kalvarienberge anlangt, beym Kreuze niederkniet, und selbes als einen kostbaren Schatz annimmt, welcher ihm von den Händen seines himmlischen Vaters zukömmt. Unterdessen entblößen ihn die Henkersknechte, sie

sie reißen ihm die Kleider ohne Barmherzigkeit ab; daher werden die Schrammen wieder geöffnet, die Wunden erneuert und die Haut abgerissen. Ja damit sie ihm das ungenähte Kleid ausziehen können, nehmen sie ihm mit einer unerhörten Grausamkeit die dörnerne Krone ohne alle Schonung vom Haupt; ein Theil der Dörner bleibt in den Schläfen, in der Stirne, in dem heiligen Haupte, und sogar in der Hirnschale stecken; nachdem sie Jesum entblößt haben, drücken sie ihm die Krone wieder auf das Haupt, sodann werfen sie ihn mit Gewalt auf das Kreuz hin, sie schlagen grobe und dicke Nägel mit gewaltigen Hammerstreichen durch seine Hände und Füße.

Nachdem eine Hand angenagelt ist, ziehen sich die Nerven zusammen; damit sie also auch die andere annageln können, strecken sie dieselben nach allen Kräften mit Stricken, sie sprengen die Nerven ab, sie reißen die Gebeine aus ihren Gelenken, sie zerreißen die Haut, und peinigen Jesum an allen Gliedern seines heiligen Leibes. Ach, was ist es nicht für ein Schmerz, wenn man eine Nadel oder einen Dorn in den Fuß sticht! Was für einen Schmerzen mußte also nicht Jesus empfinden, da ihm die Hände und Füße in der Mitte mit schrecklichen Streichen durchschlagen wurden, welche doch viel empfindlicher und zärter sind, als bey uns der Augapfel ist? O mein liebster Heiland! wie belohnt dir die Welt diese deine so große Liebe? Ach, leider nur mit Undankbarkeit und Unbilden. Und ich bin ein Ebentheuer der Gottlosigkeit, ich habe

mich

mich vor allen Andern dieses Lasters schuldig gemacht; aber ich bereue es.

II. Erwäge hier eine neue Marter; da Jesus angenagelt und am Kreuze ausgespannt ist, wenden sie das Kreuz um, die Nägel rückwärts zu befestigen, sie werfen also den göttlichen Heiland mit dem Angesichte, und mit dem ganzen Leibe auf die Erde; sie drücken das Kreuz auf ihn und zerfleischen seine heiligen Glieder auf die unmenschlichste Weise. Gerechtigkeit, o Himmel, Gerechtigkeit! Wie kannst du gedulden, daß ein Gott so tief erniedriget und so grausam zerfleischet wird? Nachdem die Nägel befestiget waren, heben sie das Kreuz mit dem göttlichen Erlöser in die Höhe und lassen es mit Gewalt in die Grube zurück fallen, bey dieser Erschütterung leidet Jesus an allen Gliedern; mit dem größten Schmerzen werden die Wunden aufgerissen und die Löcher an Händen und Füßen erweitert.

Hier überlasse ich es dir selbst, o meine Seele! die Peinen deines Herrn zu betrachten. Sieh' ihn an am Kreuze, wie er an diesem schimpflichen Galgen hängt; betrachte ihn da; ach, wie erbarmungswürdig ist sein Zustand! Er ist ganz nur eine einzige Wunde geworden, er leidet an allen Gliedern; das Haupt ist von Dörnern durchstochen, der Hals ist ganz zerfleischt, die Schultern sind gequetscht, das Angesicht von Schlägen blau und aufgeschwollen, die Augen sind verfinstert, der Mund von Durst ausgedorrt, die angenagelten Hände und Füße triefen von häufigem Blute; die Gebeine sind

aus

aus den Gelenken gezogen, die Haut ist überall abgerissen, der ganze Leib ist gequetscht, mit Blut überronnen, und kann sich keine Hilfe verschaffen; wenn er sich aufrecht halten will, so kann er sich vor Schwachheit nicht ertragen; wenn er sich der Schwere überläßt, so werden die Wunden der Hände noch weiter aufgerissen; wenn er das Haupt erhebt, stechen ihn die Dörner; wenn er es neigt, sieht er die Feinde, welche über seine Peinen spotten.

Drey Stunden lang verharrte der geliebte Heiland als ein Opfer der göttlichen Gerechtigkeit auf diesem harten Altare, und diese drey Stunden brachte er in der Todesangst, in den schrecklichsten Schmerzen, in der traurigsten Zerschlagenheit ohne eine Erquickung zu. O mein armer Jesu, du Mann der Schmerzen! ich trage Mitleiden mit dir. O mein liebster Heiland! o mein geliebtes Gut! ach, was für einen grausamen und gewaltthätigen Tod stehst du aus Liebe meiner aus! ach, wie sehe ich dich so grausam durchstochen, o König der Herrlichkeit! Ach, wie sehe ich dich von Allen verlassen, und in einem ganzen Meere der Peinen, o Gott, du Bräutigam meiner Seele! o mein Jesu! entweder dich lieben oder sterben.

Anwendung.

Kreuzige deine bösen Neigungen und deine unordentlichen Begierden aus Liebe Jesu; hefte dein Herz an das Kreuz deines Jesu, und liebe nichts Anderes als nur allein Jesum, der aus Liebe deiner gekreuziget ist. Uebe dich täglich einige Male in der Abtödtung zur Ehre deines verwundeten Heilandes.

XXII. Betrachtung.

Das erste Wort Jesu am Kreuze.

Vater! verzeih ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun.

I. Erwäge, meine Seele! wie Jesus am Kreuze voll Wunden, in der Trostlosigkeit, und in der Todesangst sich nicht beklagt, sondern unter häufigen Thränen und Seufzern seinem himmlischen Vater seine Peinen, sein Blut, und seinen nahen Tod für dein Heil aufopfert. Der gebenedeyte Erlöser hatte in seinem Leben allzeit für die Seelen gebethen, und jetzt im Tode will er sie eines so großen Gutes keineswegs berauben; ja sogar mit einem Uebermaaße der Liebe, mit der liebevollesten Stimme fängt Jesus zu reden an. Er redet, aber er sucht nicht Rache, er fordert nicht Gerechtigkeit, er verlangt keine Strafe wider seine Feinde. Sondern voll der Barmherzigkeit wendet er sich zu seinem Vater, und bittet für sie: Vater, sagt er, Vater! verzeihe denen, die mich gekreuziget haben. *)

Und damit er seine herzliche Liebe, welche er allzeit gegen die Sünder beybehaltet, und seine große Begierde, daß sie Verzeihung erlangen und selig werden, noch deutlicher an den Tag legte, entschuldiget er bey seinem himmlischen Vater ihre Sünde: Dies arme Volk, spricht

*) Pater! dimitte illis. Luc. 23, 34.

spricht er, dieses arme Volk weiß nicht, was es thut; es erkennet mich nicht. Verzeih', o Vater! diese armen Sünder erkennen ihre Unthat nicht genugsam. *) O liebevollster Jesu! ungeachtet dieser so großen Undankbarkeit der Menschen, ungeachtet deines so bittern Leidens fahrest du immer fort, die Menschen aufs Inbrünstigste zu lieben. Wahrhaftig, du bist ein Gott der Liebe, du bist die unendliche Liebe, die höchste Liebe! Ach, meine Seele! warum liebest du den liebenden Jesum nicht? Bleibe hier stehen, und bedenke: wenn Jesus diejenigen so zärtlich liebt, welche ihm so grausame Wunden schlagen, und wenn er so für die bethet, welche ihn verachten, wie inbrünstig wird er nicht dich lieben, wenn auch du ihn liebest? wenn du dir seine Gnaden zu Nutzen machest, und mit denselben mitwirkest?

II. Erwäge, wie Jesus dazumal nicht allein für seine Henkersknechte, die ihn kreuzigten, gebethen hat, sondern er hat auch für dich und für alle Sünder gebethen. Er hat gebethen, dich zum Vertrauen zu ermuntern, damit du Verzeihung wegen deinen großen Sünden hoffest; er hat gebethen, dich anzutreiben, daß du jenen Gott liebest, welcher eine ewige Güte, eine unermessene Liebe, und eine unendliche Barmherzigkeit ist. Erhebe dich, meine Seele! über dich selbst, wende dich zu Jesu; betrachte ihn am Kreuze überall verwundet und durchstochen; sieh ihn an, und bereue es, daß du dieses höchste Gut beleidiget hast. O Gott! o unaussprechli-

*) Non enim sciunt, quid faciunt. Ibid.

sprechliche Liebe des süßen Herzens meines Jesu! Wie, o Herr! du bist so gütig gegen deine Feinde? und du bethest für sie mit großer Liebe eben zur Zeit, da dich diese Grausamen in ein Meer der Schmerzen versenken? da sie über deine Peinen lachen, über deine Lehren spotten, und deine Worte verachten?

O Gott! o unendliche Liebe! wer soll hier nicht bewogen werden, seine Schulden zu beweinen, dich um Barmherzigkeit anzuflehen, und Verzeihung zu hoffen? Wer soll nicht von Liebe brennen gegen deine unendliche Güte? Wer soll nach diesem Beyspiele seinen Feinden nicht verzeihen, und nicht für seine Beleidiger bethen? Wer dieses nicht thut, verdient nicht ein Jünger Jesu zu seyn, er ist des Namens eines Christen nicht würdig. O mein liebster Jesu, o Jesu meiner Seele! ach erbarme dich meiner. O mein liebevollster Heiland! erinnere den himmlischen Vater an deine Worte, welche voll der Barmherzigkeit sind, und welche du unter Vergießung der Zähren und deines kostbaren Blutes zu ihm gesprochen hast, damit mir so wegen deinen unendlichen Verdiensten alle meine Schulden verziehen werden, welche ich als Beleidigungen des höchsten Gutes mehr als alle Uebel verabscheue und beweine; eben so verzeihe auch ich meinen Beleidigern. Ich weiß, daß du mich liebest als die Frucht deines Kreuzes, als den Lohn deines Leidens und als den Werth deiner Peinen; gieb mir die Gnade, o Herr! daß ich lebe, wie es dir gefällig ist, und daß ich keine andere Freude habe, als

dich zu lieben, nachdem du mich mit einer ganz freywilligen Liebe mehr als dein eigenes Leben geliebet hast.

Anwendung.

Aus Liebe Jesu des Gekreuzigten verzeih' denen, welche dir Böses thun; bethe für die, welche dir einen Verdruß verursachen, und dir widersprechen. Verzeihe eben so, wie du verlangst, daß dir von Gott verziehen werde. Wende zu deiner Entschuldigung nicht vor, dein Beleidiger verdiene nicht, daß du ihm verzeihest; denn du verdienest es weit weniger von Gott. Gott verzeiht dir deine großen Sünden aus Barmherzigkeit, und du mußt dem Nächsten die Unbilden und das Unrecht verzeihen, weil es Jesus Christus so verlangt und befiehlt; du mußt es aus Liebe deines Gottes thun. Wenn du nicht verzeihst, so wird auch dir nicht verziehen werden. **Verzeihet, so werdet auch ihr Verzeihung erlangen.** *)

XXIII. Betrachtung.

Das zweyte Wort Jesu am Kreuze.

Heute wirst du bey mir im Paradiese seyn.

I. Erwäge, meine Seele! wie durch die Kraft des Gebethes Jesu Christi am Kreuze der Schächer, welcher auf seiner rechten Seite gekreuziget war, die Gnade der Erleuchtung und der Reue über seine Sünden erlangt hat. Der gute Büsser wendet sich zum göttlichen Heilande, voll der Reue und des Vertrauens em-

*) Dimittite, et dimittemini. Luc. 6, 37.

empfiehlt er sich seiner unendlichen Güte. Herr! sagt er, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommen wirst. *) Mehr brauchte es nicht, das liebende Herz des göttlichen Erlösers war zum Mitleiden bewogen, der liebevolle Heiland erklärt den Schächer als gerechtfertigt, und versichert ihn, er werde noch am nämlichen Tage bey ihm in der Vorhölle seyn, in welche der Herr mit seiner heiligsten Seele hinabsteigen, und die lieben Altväter bey seiner Ankunft mit der Herrlichkeit und Freude der Auserwählten erquicken wollte. Heute, sagt er, heute noch, mein Sohn! wirst du bey mir im Paradiese seyn. **)

Glückseliger Schächer, der du das Himmelreich zu rauben wußtest! Heute wird für dich die Aussicht und dein Schicksal geändert werden; von diesem Kreuze der Quaalen wirst du in die Freuden des Paradieses übergehen, von diesem schimpflichen Galgen wirst du zum Throne der Herrlichkeit erhoben. Aber ach mich Unglückseligen! ich wußte ein Mörder zu seyn, und meinem Gott die Ehre zu rauben, welche ich ihm schuldig war; ich wußte die Anmuthungen meines Herzens und anderer Menschen ihm zu rauben, und sie nach meinen bösen Neigunden zu richten; aber ich weiß nicht durch die Reue, durch die Zähren, durch die Liebe, durch die Tugenden das Paradies ihm zu rauben.

O

---

*) Domine! memento mei, cum veneris in regnum tuum. Luc. 23, 42.

**) Amen dico tibi: Hodie mecum eris in paradiso. Ibid. v. 43.

O mein liebster Heiland! ich bekenne mich als einen großen Sünder, ich habe das Kreuz, den Galgen und die Hölle tausendmal verdient. O unendliche Güte! erbarme dich meiner, sieh mich mit einem liebevollen Blicke an, wie du den armen Schächer angesehen hast, und mache, daß mein mörderisches Herz in Reuethränen zerfließe, daß es in heilige Seufzer ausbreche, und in den Anmuthungen des Vertrauens und der Liebe ganz verzehret werde.

II. Erwäge die Tugenden, welche der gute Schächer ausgeübet hat, damit du ihm in denselben nachahmest. Er öffnet dem göttlichen Lichte die Augen, er entschließt sich seine Sünden zu bereuen; er zieht den Geist der Buße an, und sein Herz zerspringt ihm vor Reue über seine Sünden. Er bestraft und ermahnt großmüthig seinen ungeduldigen Mitgesellen, der in Lästerungen ausbricht. Er bekennt öffentlich vor so vielen Feinden und im Angesichte der Ungläubigen Jesum Christum als Gott, als einen Gerechten, als einen Heiligen, als einen Unschuldigen; er thut dieses ohne Rücksicht jener Gottlosen, welche den göttlichen Heiland als einen Schuldigen verdammen, und als einen Uebelthäter kreuzigen. *)

Die Apostel fliehen, die Jünger verbergen sich, die Bekannten schweigen, die Freunde fürchten den Zorn der Juden; und dieser gute Schächer fürchtet Nichts, mitten in der Schmach des Kreuzes, unter den Schmerzen der Kreuzigung

*) Et nos quidem juste, nam digna factis recipimus: hic vero nihil mali gessit. Luc. 23, 41.

gung läßt er seine Stimme vor der ganzen Welt hören und bekennet, daß Christus Gott, der König der Herrlichkeit und der Fürst der Ehre ist. Sein Gebeth ist großmüthig; denn er bittet nicht um Erleichterung in den Peinen, er trachtet nicht von seinem Tode befreyt zu werden, sondern er bittet nur um Barmherzigkeit und Verzeihung seiner Sünden, und verlangt in das Himmelreich einzugehen. O wie gut ist es für dich, glückseliger Schächer, daß du Jesum in seinen Schmachen zu umfangen wußtest! du wirst nun gar bald Jesum auch in seiner Herrlichkeit umfangen.

Kein Sünder soll ein Mißtrauen zulassen; keine Seele soll an ihrem Heile verzweifeln. Wer sich demüthiget, und seine Sünden mit Besserung seines Lebens bereuet, dem ist von Jesu ganz gewiß Alles verziehen. O wie glückselig ist das Kreuz, wenn man es nur mit Ergebenheit trägt, obwohl man sich selbes durch die eigenen Sünden zugezogen hat! O Kreuz, wie kostbar bist du! o liebes Krenz! wer dich umfängt, wird von Jesus umfangen werden; wer aber dich verstößt, wird auch von Jesu verstossen werden. O ewiger König! ich bekenne, daß ich wegen meinen Sünden billig am Kreuze so vieler Widerwärtigkeiten und Trübsalen hänge; vergiß doch meiner nicht, sondern sey mir gnädig, sieh' mich mit den liebevollen Augen deiner Barmherzigkeit an, und errette mich durch deine Güte. Sieh' nicht auf meine Unwürdigkeit, sondern sieh auf deine eignen Verdienste, und laß dieselben meiner Seele zukommen:

men; dein kostbares, für mich vergoßnes Blut soll reden, und den Handel für mich entscheiden.

Anwendung.

Das Kreuz ist dir nothwendig. Du mußt leiden als Mensch, als Sünder, und weil du für den Himmel bestimmt bist. Leiden ist das herrliche Kennzeichen der Auserwählten. Umfange aus Liebe Jesu dein Kreuz, was es auch immer für eines ist. Gott schickt es dir, übertrage es mit Geduld, mit Freude und mit Liebe. Bitte ihn, er wolle dir beystehen, daß du tugendhaft leidest, und er wolle dich vor der Sünde bewahren. Hüte dich, daß dir wegen deiner Ungeduld und wegen deinen Unordnungen nicht eben das widerfahre, was dem unglückseligen Schächer widerfahren ist, welcher in der Verzweiflung hat sterben wollen.

XXIV. Betrachtung.

Das dritte Wort Jesu am Kreuze.

Sieh deinen Sohn, sieh deine Mutter!

I. Erwäge, wie der sterbende Jesus an nichts Anders gedenkt, als uns Gutes zu thun. Er bittet für die Henkersknechte, welche ihn gekreuziget hatten; er verzeiht dem Schächer, und darnach wendet er sich von diesem Throne des Schmerzens zu Maria seiner lieben Mutter und zum geliebten Jünger Johannes; er hat Mitleiden mit ihnen in ihren Peinen, und um sie zu trösten, empfiehlt er den Johannes seiner liebsten Mutter, und übergiebt ihn ihr zum

Sohne. *) Sodann empfiehlt er auch Maria die seligste Jungfrau dem Johannes, und übergiebt sie ihm zur Mutter. **) Als der Sohn Mariä und als Lehrmeister des Johannes sorget er auf diese Weise für beyde, und denket an sie.

O mein liebster Jesu! in einem Meere der Schmerzen und Peinen stehest du die Todesangst und die äußersten Quaalen aus; es wäre also viel billiger, daß Andere bedacht wären, dich zu trösten; aber du trägst aus unendlicher Liebe so große Sorge für uns, als wenn du auf einem Throne der Herrlichkeit wärest. Wie groß ist nicht deine Liebe! wie wunderbar deine Vorsicht für deine Auserwählten! An diesem Kreuze wirst du der König der Schmerzen genennt; aber ich erfahre dich für mich nur als einen Vater der Barmherzigkeit, und als einen Gott des Trostes, weil du mehr bedacht bist, mich in meinen Aengsten zu stärken, meine Furcht zu mässigen, und meine wankende Seele zum Vertrauen zu ermuntern, als an den Tag zu legen, wie empfindlich dir dein Leiden fällt. O göttlicher Tröster der Betrübten! wenn du so sorgfältig an die Deinigen gedenkest, da du noch unter der Last der bittersten Drangsalen seufzest, so vergiß doch jetzt meiner nicht, da du im Paradiese herrschest.

II. Erwäge, wie der liebenswürdige Heiland in diesem Testamente der Liebe uns das Kostbarste und Liebste giebt, was er in der Welt hatte. In der Person des Johannes, welcher die

---

*) Ecce filius tuus! Joann. 19, 26.
**) Ecce mater tua! Ibid. v. 27.

die Auserwählten vorstellte, giebt er Maria uns Allen zur Mutter, und empfiehlt uns ihrem Schutze. Es ist nicht anders, als wenn er gesagt hätte: Meine Mutter! ich gebe dir alle Jene zu Kindern, welche meine Jünger seyn werden. Und euch, o meine Auserwählten! befehle ich an, daß ihr Maria für euere Mutter haltet. Dieß ist mein Willen, dieß ist mein Testament. Maria soll über meine Gläubigen die Aufsicht und Sorge tragen, und meine Gläubigen sollen Mariam lieben und ehren. Und die göttliche Mutter gehorsamt den liebreichen Befehlen ihres Jesu, sie nimmt uns Alle für ihre Kinder an, und als solche umfängt sie uns, und drückt uns an ihr Herz.

O Geschenk der unaussprechlichen Liebe! O Uebermaaß der Güte! O höchste Begnadigung! O Glückseligkeit eines Christen! O seliges Schicksal für uns, daß wir die auserwählte Mutter Gottes für unsere Mutter haben, welche uns Jesus hinterlassen, und deren Liebe er uns anbefohlen hat. O Maria, du Reichthum des Paradieses! O Maria, du himmlischer Schatz! O Maria du unbegreifliches Geschenk! Sieh, o Gläubiger! Maria deine Mutter, welche dich als ihren Sohn annimmt, und dich unter unzählbaren Schmerzen geistlicher Weise unter dem Kreuze gebährt. O gebenedeyte Jungfrau! von dieser Stunde an will ich dich künftig allzeit meine Mutter, meine liebste Mutter nennen, und mit kindlichem Vertrauen will ich beständig zu dir sagen: Sieh hier deinen Sohn, erkenne mich, o Mutter! für deinen Sohn, weil mich

Jesus Christus als deinen Sohn dir anbefohlen und erklärt hat; sieh mich also als deinen Sohn an, und beschütze mich als Mutter.

O Mutter der Barmherzigkeit, o Mutter der Hoffnung und der Liebe! es lebe Jesus, welcher seine eigenen Peinen vergißt, und so sorgfältig an meine Wohlfahrt gedenkt. Gepriesen sey Maria, welche von Schmerzen ganz durchdrungen ist, aber dennoch nicht vergißt, mich als ihren Sohn anzunehmen. O mein liebster Heiland! für dieses kostbare Geschenk sage ich dir viel größern Dank, als wenn du mir alle Schätze der ganzen Welt zum Besitze gegeben hättest. O mein Jesu! flöße mir doch eine recht inbrünstige Liebe gegen deine göttliche Mutter ein, welche du mir zur Mutter hinterlassen hast. Wegen den Verdiensten Mariä verleihe mir die Gnade, daß ich unter ihrem liebevollen Schutze heilig lebe; meine ganze Liebe soll zu euch gerichtet seyn, o Jesu und Maria! damit ich durch euere Barmherzigkeit einst zum Paradiese gelange, euch dort ewig zu genießen.

Anwendung.

Diese unendliche Liebe und große Gutthat Jesu zu erweitern, liebe Mariam von ganzem Herzen. Deine Andacht zu Maria muß gründlich, beharrlich, und wahrhaft seyn; sie muß dich von Lastern abhalten, und zur Ausübung der heiligen Tugenden antreiben. Sage Jesu Dank, daß er dir Mariam zur Mutter hinterlassen hat.

XXV.

XXV. Betrachtung.

Das vierte Wort Jesu am Kreuze.

Mein Gott, mein Gott! warum hast du mich verlassen?

I. Erwäge, wie der himmlische Vater, da er seinen göttlichen Sohn gleichsam mit dem schändlichen Kleide eines Sünders bedeckt sah, alles Mitleiden abzulegen schien, um seiner Gerechtigkeit Platz zu geben; daher ließ er ihn, so zu sagen, in der Vergessenheit und gänzlichen Verlassung. Die Stunde nahte schon, in welcher Jesus sterben mußte, und die Pein seiner Trostlosigkeit wurde dazumal größer, als sie jemal gewesen; der himmlische Vater hat ihn verlassen, die Jünger sind geflohen, die Freunde haben ihn vergessen, und seine besonders Geliebten, welche unter dem Kreuze verharrten, vermehrten den Schmerzen seines liebenden Herzens wegen dem Mitleiden, das Jesus in ihren Peinen mit ihnen trug, er war also voll Angst und Bedrängniß; nirgendwo war eine Hoffnung einer Erquickung, der obere Theil seiner Seele verschaffte dem untern keine Erleichterung; daher schrie der trostlose Heiland noch kurz vor seinem Tode mit lauter Stimme, um dadurch die Heftigkeit seiner innerlichen Peinen an den Tag zu geben; er wendete sich im Geiste zu seinem Vater, und mit Demuth und Ergebenheit gegen die göttlichen Anordnungen rief er auf: Mein

Gott

Gott, mein Gott! warum hast du mich verlassen? *)

Bedenke hier die Gerechtigkeit Gottes, welcher zwar von dem Menschen beleidiget worden, aber seinen unschuldigen Sohn mit Peinen überhäuft, weil er für uns Bürgschaft geleistet hat, und für uns genug thut, und dem Vater die Schuld bezahlt, wenn schon dieser kein Mitleiden in der äußersten Quaal und Todesangst gegen ihn bezeigt. **) Lerne, meine Seele! die Sünde fürchten, und sie mehr als den Tod fliehen. O Gott! ich bin der Schuldige, ich habe mich so oft vom höchsten Gute abgewendet, ich verdiene vom Himmel und von der Erde verlassen zu werden. Betrachte hier aufmerksam, meine Seele! deinen liebwürdigen Erlöser in seiner Trostlosigkeit; versüße ihm seine Bedrängnisse, und erleichtere seine Todesangst durch deinen Schmerzen und durch deine Liebe.

II. Erwäge, meine Seele! wie Jesus seine bittterste Verlassenheit hat wollen kund machen, dich zu stärken, damit du durch das Beyspiel seines Leidens ermuntert würdest, die Bedrängnisse, die Finsternisse, den Verdruß, die Aengsten, die Furcht und die Trostlosigkeit sammt allen übrigen innerlichen Peinen, welche unzertrennliche Gefährten der auserwählten Seelen sind, zu leiden und zu übertragen; und damit du von der Kraft und von dem Geiste des trostlosen Jesu auch in deinem Geiste gestärkt würdest, und

*) Deus meus, Deus meus! ut quid dereliquisti me? Matth. 27, 46.

**) Propter scelus populi mei percussi eum. Is. 53, 8.

und die Last deiner Kreuze mit Geduld, mit Ergebenheit, mit Liebe trügest, und dich keineswegs zum Trauern, zum Mißtrauen, zum Klagen verleiten ließest. Ja du mußt sogar die Trostlosigkeiten und alle anderen Peinen von den liebreichen Händen deines himmlischen Vaters nicht anders annehmen, als die vortrefflichsten Gaben seiner liebevollen Güte, und als das sicherste Unterpfand seiner Liebe, weil er mit dir eben so, wie mit seinem geliebten Sohne umgeht, und den bittern Kelch, welchen er Jesu bis auf den letzten Tropfen zu trinken übergeben hat, auch dir zu verkosten darreicht, damit er dich einst auch seiner Herrlichkeit nach dem Maaße theilhaftig mache, wie du an seinem Leiden Theil genommen hast.

O mein gütigster Jesu! wie viel bin ich dir wegen der schmerzlichen Verlassenheit schuldig, welche du aus Liebe meiner gelitten hast? Ich undankbarster Mensch habe mich wider den Willen meines Erschaffers aufgelehnt, damit ich meinem thörichten Willen folgte; und mein Heiland will mit seiner liebreichen Verlassenheit der göttlichen Gerechtigkeit die Unbild ersetzen, daß ich so undankbarer Weise seine Einsprechungen vernachläßiget, den Erleuchtungen nicht gefolget, und der barmherzigen Stimme, welche mich so oft zur Buße eingeladen hat, kein Gehör gegeben habe; so wollte mir mein Erlöser die Gnade verdienen, daß ich von der göttlichen Barmherzigkeit nicht verlassen werde. O unendliche Güte! ich sage dir Dank. O mein liebster Gott! weiche doch niemal mit deiner

Güte

Güte von mir, und wenn ich empfinde, daß mir der Geist, die Kraft und die Tugend mangelt, so verlaß mich doch mit deiner Gnade nicht, sondern siege mit derselben über mich.

Ich bekenne, daß es mein größtes Glück ist, wenn ich aus dem Kelche trinken kann, welchen mir Jesus aus Liebe mit seiner Hand darreicht, er mag nun so bitter seyn, als er immer will; ich will mich niemal mehr beklagen; ich will die vortreffliche Gnade des Leidens niemal mehr ausschlagen. Ich vereinige meine Peinen mit den Peinen meines Jesu; ich vereinige meine Angst mit der Angst meines Jesu; ich vereinige mein Kreuz mit dem Kreuze meines Jesu; ich vereinige meine Stimme mit der kläglichen Stimme meines Jesu; mit Jesu vereiniget opfere ich mich ganz dem himmlischen Vater auf, und übergebe mich vollkommen in alle Anordnungen der göttlichen Vorsicht; ich will beständig aufrufen, in allen Ständen, in denen ich mich befinde, zum Trotz der Hölle, welche mich in die Verzweiflung stürzen will, zur Schande der Welt, welche mir ihre Wohllüste anbiethet, zur Abtödtung meiner bösen Neigungen, welche sich zu leiden weigern, will ich allzeit sagen: **Soll ich den Kelch nicht trinken, welchen mir mein Vater gegeben hat?** *)

Anwendung.

In deinen Trostlosigkeiten und Drangsalen gedenke an die Verlassenheit Jesu, und rufe auf: Passio

*) Calicem, quem dedit mihi pater, non bibam illum? Joann. 18, 11.

Passio Domini nostri Jesu Christi conforta me. Das Leiden unsers Herzens Jesu Christi stärke mich. Täglich um 3 Uhr Nachmittags erinnere dich an die Todesangst und an die Verlassenheit Jesu. Sage niemal: Gott hat mich verlassen, oder: Gott züchtiget mich; sondern sage: Ja, o Vater! so hat es dir gefallen. *)

XXVI. Betrachtung.

Das fünfte Wort Jesu am Kreuze.

Es dürstet mich.

I. Erwäge, meine Seele! wie bey dem sterbenden Jesu das Eingeweide von dem brennenden Durst ganz entzündet wurde, weil er in der Geißlung, bey der Krönung, bey dem Kreuztragen, und an dem Kreuze, auf so vielen beschwerlichen Wegen, in so harten Peinen eine große Menge Blut vergossen hatte; daher wollte er noch vor dem schon so nahen Tode diese seine Pein mit jener kläglichen Stimme anzeigen: **Es dürstet mich.** **) Nur einen Trunk Wasser, eine Erquickung, eine kleine Erleichterung für dieses Leben, das sich bald enden wird, verlange ich: ich bin ganz ausgetrocknet, es dürstet mich. Sitio. Auf diese erbärmliche Stimme ließ sich Niemand bewegen, dem göttlichen Heilande den brennenden Durst in seiner Todesangst zu löschen; aber die grausamen und erbitterten Unmen-

*) Ita Pater! quoniam sic fuit placitum ante te. Matth. 11, 26.

**) Sitio. Joann. 19, 28.

Unmenschen waren sogleich in Bereitschaft, die Pein noch mehr zu vergrößern. Auf dem Kalvarienberge stand ein Geschirr voll Essig; einer von den Schergen nahm einen Schwamm, tauchte ihn in Essig, er steckte ihn auf ein Rohr, reichte ihn Jesu dar, drückte selben an seine Lefzen, damit er davon trinken sollte.

O Gott! wie! ein Trunk Wasser einem armen Sterbenden, der in der äußersten Angst ist! ein Trunk Wasser wird sogar einem sterbenden Gott versagt! Es ist kein Missethäter so verhaßt, daß ihm in der letzten Todesstunde ein Trunk Wasser versagt würde, ist denn für Jesum allein keine Erbarmniß mehr? Mutter, Jünger, Freunde! was thut ihr? Reichet ihr denn nicht dem sterbenden Heilande in seiner Angst einige Tropfen Wasser? Ach! sie können nicht; der armen Mutter, den betrübten Jüngern wird nicht gestattet, Jesu nur die mindeste Linderung zu verschaffen. O undankbare Welt! du versagst deinem Erlöser einen Trunk Wasser, diese geringe Erquickung versagst du deinem gütigen Gott, welcher dir mit so großer Liebe all' sein Blut aus den Adern giebt! Ach! undankbarer Christ! wie oft hast du Jesu in seinen Armen eine Erquickung versagt? und wie oft hast du, leider! mit deinen schlipfrigen Worten Jesum mit Galle und Essig getränkt! Mit dem brennenden Durst, und mit jenem bittern Getränke wollte der göttliche Heiland die Verbrechen deiner unbehutsamen Zunge an sich selbst abbüßen. Du zürnest über die grausamen und undankbaren Richter! warum zürnest du aber nicht über dich

selbst,

selbst, da du ärger bist als die Juden, und Jesum nicht nur einmal, sondern hundert, ja tausend Male durch die Unordnungen deines Lebens und durch ungebührliche Worte mit Galle und Essig getränket hast? Schäme dich, bereue und beweine deine Sünden.

II. Erwäge, wie die Worte Jesu: Sitio, **Es dürstet mich**, voll Geheimnisse sind, und die vortrefflichsten Unterrichte für uns enthalten. Glaube nicht, Jesus habe aus Begierde einer Erquickung so geredet, und er habe Wasser verlangt seinen Durst zu löschen. Nein, er gab den Durst nur darum zu erkennen, damit er zugleich auch diese Pein mit den übrigen leiden könnte. Jesus wußte nur gar zu wohl, daß ihm auf sein Rufen das bitterste Getränk werde gereicht werden; er wollte es daher dennoch, damit auch die Zunge, der Mund, der Schlund ihre eigene Quaal zu leiden hätten, und kein Theil des Leibes von seinen besondern Schmerzen frey bliebe. Ja als der göttliche Heiland sah, er werde nun bald mit dem Tode seine Peinen enden, war er doch, wie es der heilige Bernhard sagt, vom Leiden noch nicht ersättiget, er wollte also mit seinem kläglichen Rufen, Sitio, den großen Durst zu erkennen geben, welchen er hatte, noch mehr aus Liebe der Menschen zu leiden; es war also dieser Durst nicht so fast ein Durst des Leibes, als ein Durst des Geistes; es war eine Erklärung des liebenden Herzens Jesu, welches dadurch anzeigte, es habe Durst nach noch größeren Peinen.

Es

Es dürstet mich; er wollte dadurch sagen: Ich habe Durst nach grausamern Schmerzen; ich habe Durst nach bitterern Beschimpfungen; ich habe Durst nach schwereren Kreuzen: ich habe Durst nach einem noch schrecklichern Tode. Sitio majora subire tormenta. Jesus hatte Durst, aber Durst den Willen seines himmlischen Vaters vollkommen zu erfüllen. Er hatte Durst die menschliche Erlösung noch überflüssiger zu machen. Er hatte Durst, o Seele! nach deinen Zähern; er hatte Durst nach deinen Anmuthungen; er hatte Durst nach deiner Liebe; er hatte Durst, deine Seele mit seiner Gnade zu ersättigen; er hatte Durst, deinen Geist mit seiner Liebe zu erfüllen; er hatte Durst, dich mit ewigen Gütern zu bereichern, und dich in der glückseligen Herrlichkeit zu krönen. Und du, meine Seele! du trachtest nur nach Ergötzungen? du hast keine andere Begierde als nach Freuden und Wohllüsten? Ach, wie ungleich bist du deinem Jesu? er ist der König der Schmerzen, er ist mit Drangsalen überhäuft, es dürstet ihn nach noch größeren Peinen. Der gekreuzigte Bräutigam will, auch deine Seele als seine Braut soll gekreuziget seyn. Wohlan denn, meine Seele! ersättige das Herz Jesu mit deinem Weinen, erquicke es mit deiner Liebe, befriedige es mit deinen Seufzern, und liebe es von ganzem Herzen.

O mein süßester Jesu! gieb auch mir deinen göttlichen Durst, gieb mir den Durst, deinen Willen allzeit zu vollziehen; gieb mir den Durst, für dich zu leiden; gieb mir den Durst, meine

Sün-

Sünden allzeit zu beweinen; gieb mir den Durst, allzeit von deiner himmlischen Liebe zu brennen; gieb mir den Durst, mich zu deiner Ehre gänzlich zu verzehren. Ersättige mein armes Herz mit dem kostbaren Wasser deiner Gnade; tränke meinen Geist mit dem himmlischen Thau deiner Liebe; befriedige meine Seele vollkommen mit deiner Liebe, denn nur allein deine Liebe kann sie befriedigen; lösche in mir aus den Durst nach Eitelkeiten, nach Hohheiten, nach Reichthümern und nach Wohllüsten! zernichte in mir alle Anmuthungen zu den Geschöpfen, und die Liebe zu mir selbst, damit auch ich von dem Durst deiner Liebe brenne, damit ich ohne Unterlaß von diesem Durst entzündet nach dir meinem höchsten Gute trachte und seufze, und mit dem königlichen Propheten sagen könne: **Meine Seele hat gedürstet nach dem starken lebendigen Gott; wann werde ich kommen, und vor dem Angesichte Gottes erscheinen.** *)

Anwendung.

Diesen bittern Durst Jesu Christi zu ehren tödte dich ab im Essen und Trinken, besonders an den Freytägen, und außer der gewöhnlichen Zeit. Bezähme deine Zunge, welche so viele Unheile stiftet. Rede niemal von der Welt, noch von eiteln und unnützen Dingen. Rede wenig, und handle in deinen Gesprächen von der Tugend, von der Andacht, von erbaulichen und nützlichen Sachen. Bitte den himmlischen Vater, daß er dir durch die Liebe Jesu Christi

*) Sitivit anima mea ad Deum fortem vivum; quando veniam, et apparebo ante faciem Dei? Ps. 41, 3.

Christi die wichtige Gnade vollkommen verleihe, deine Zunge in den Schranken zu halten, und daß er sie heilige.

XXVII. Betrachtung.

Das sechste Wort Jesu am Kreuze.

Es ist vollbracht.

I. Erwäge, meine Seele! die Worte, welche Jesus gesprochen hat, nachdem ihm der Essig war gereicht worden; er wußte, er habe nun Alles ausgestanden, was er Schmerzliches und Hartes leiden sollte; die Absichten seiner Ankunft auf die Welt waren ausgeführt, er hatte alle Pflichten erfüllet, welche ihm von seinem himmlischen Vater waren aufgetragen worden, die heilige Schrift, die Weissagungen, die Vorbilder, die Schatten, die Zeremonien, und die Opfer des alten Bundes, welche seine Ankunft und sein Leiden anzeigten und vorbedeuteten, waren nun bestättiget und in Erfüllung gebracht; er hat den Werth unserer Erlösung überflüßig bezahlt; die Ketten der Sünden waren zerbrochen; der Kopf der höllischen Schlange war zertreten, und er konnte nun dem erlöseten Menschengeschlechte die Porten des Himmels öffnen, da rief er dann auf: **Es ist vollbracht.** *)

Ich habe das große Werk vollendet und ganz ausgeführt; ich habe den Menschen von allen zeitli-

*) Consummatum est. Joann. 19, 30.

zeitlichen und ewigen Uebeln befreyt, ich habe meinen göttlichen Vater verherrlichet; es ist also für mich nichts Anderes mehr übrig, als daß ich meinen Geist aufgebe. Consummatum est. Es ist vollbracht. Alles ist schon vollkommen erfüllt. O liebwürdigster Heiland! ich sage dir Dank, daß du, um mich aufrührischen Leibeignen zu erlösen, dein göttliches Leben nicht geschonet hast. Ich bethe dich an wegen dieser heiligen Vollendung, welche du aus unendlicher Güte wähltest, den erniedrigten Menschen dadurch zu erhöhen. Ich bitte dich, o mein Jesu! du wollest an mir das Werk, das du angefangen hast, vollenden, und mit dem Beystande deiner kräftigen Gnade den Werth deines kostbaren Blutes, und deine unendlichen Verdienste meiner Seele zum Heile zukommen lassen, damit ich so lebe, wie du verlangst, und endlich mein Leben nach erlangter Vollkommenheit und bewährter Tugend beschließe.

II. Erwäge, meine Seele! mit den Worten: Consummatum est; es ist vollbracht, habe Jesus gleichsam zu uns sagen wollen: Geliebte Seelen! ich habe mich schon ganz für euch verzehrt; ich habe mich selbst gänzlich, und endlich auch mein Leben für euch gegeben; ich habe nun Nichts mehr, was ich euch geben könnte; ich habe kein Blut mehr, ich habe keine Kräfte mehr, ich habe keinen Athem mehr, ich habe kein Leben mehr. Aus Liebe zu euch habe ich mich ganz verzehrt. Consummatum est. Es ist vollbracht. Meine Seele! wende dich zu Jesu, welcher am Kreuze hängt, und von Liebe

zu dir ganz verzehrt ist; sieh ihn mitleidig und liebevoll an; bewundere seine Barmherzigkeit, erwäge seine Güte, überlasse dich in deinen Gedanken der Verwunderung über seine unendliche Liebe. Sage zu dir selbst: Der höchste Gott ist Mensch geworden, damit er dem schlechten, dem schuldigen, dem undankbaren Menschen Gutes erweise! Ein Gott hat sein göttliches Leben ganz verwendet, damit er den aufrührischen Menschen zur Seligkeit bringe! Wie? ein Gott hat dieses gethan?

O ewiger Gott! ich bitte durch die Liebe Jesu, verzehre in mir Alles, was nicht dein ist, mit dem Feuer deiner Liebe; und wenn es nothwendig seyn sollte, damit sich mein hartes Herz ergiebt, welches voll irdischer Gesinnungen, und von dem Kothe der bösen Neigungen ganz verunreiniget ist, so verzehre die Unordnungen meines Lebens mit Feuer und Schwert, mit Kreuzen, mit Abtödtungen, mit Beschimpfungen, mit Verdemüthigungen und mit Schmerzen. Verzehre, o mein Gott! mit deiner Gnade allen Rost meines Geistes, verzehre alle unheiligen Anmuthungen, verzehre alle Anklebung an die eigne Meynung, alle Hartnäckigkeit des eignen Willens und des eignen Urtheils, und alle Neigungen der Eigenliebe, damit auf diese Weise zur Ehre der anbethungswürdigen Vollendung des heiligsten Lebens deines geliebten Sohnes auch ich einst vor den Füßen deiner Majestät mit der innigsten Dankbezeigung von mir selbst sagen könne: Consummatum est. Es ist vollbracht.

Ja,

Ja, es ist Alles in mir verzehrt, was Gott nicht gefällt; Alles, was mich von der Vollkommenheit zurück haltet; Alles, was mich hindert, mich enger mit meinem Gott zu vereinigen. Wenigst, o Herr! gieb mir Licht und Stärke, daß ich mich entschließe zu dieser glückseligen Vollendung zu gelangen, daß ich anfange die Mittel mit Beständigkeit zu gebrauchen, und in dieser Absicht meinem Herzen einen beständigen Krieg anzukünden, damit ich den Unordnungen Einhalt thun, und die bösen Neigungen bezäumen möge. Thue dieses, o Vater! zu deiner Ehre, thue es durch die Barmherzigkeit Jesu Christi.

Anwendung.

Aus Liebe der Vollendung Jesu nimm dir vor, hauptsächlich jene Neigungen zu bestreiten, welche dich weiter von deinem Ziele abführen, und jene Fehler, in welche du öfter fällst. Zur Ehre Jesu, welcher das Werk deiner Erlösung vollendet, und zur Vollkommenheit gebracht hat, geh' immer weiter, ohne in dem Laufe deiner Vollkommenheit nachzulassen, oder von deinem heiligen Unternehmen abzustehen. Die Vollendung Jesu soll dich stärken, und dir Muth machen, daß du aus Liebe Jesu dich gänzlich verzehrest. Wie glückselig wirst du seyn, o meine Seele! wenn auch du einst mit dem Apostel sagen kannst: **Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet.** *)

*) **Bonum certamen certavi, cursum consummavi.** 2. Tim. 4, 7.

XXVIII. Betrachtung.

Das siebente Wort Jesu am Kreuze.

Vater! in deine Hände empfehle ich meinen Geist.

I. Erwäge hier, meine Seele! die letzten Worte Jesu am Kreuze. Als er sieht, das Werk der menschlichen Erlösung sey nun vollkommen, und seine Auflösung nahe schon herbey; als er merkt, das Leben fange an zu entweichen, wendet er sich zu seinem himmlischen Vater, er ruft mit jenen liebevollen Worten von dem schmerzlichen Throne des Kreuzes, und fleht den Vater in seinem Todeskampfe um Hilfe an. **Vater,** sagt er, mein Vater! **in deine Hände empfehle ich meinen Geist.** *) Bedenke, meine Seele! wie Jesus dazumal auch deinen Geist und deinen Todeskampf seinem Vater empfohlen habe, gleichsam als hätte er gesagt: Vater! deiner Obsorge und deinem Schutze empfehle ich zugleich mit meinem Geiste auch den Geist aller meiner lieben Kinder, welche ich durch mein Blut, durch meine Schmerzen und Aengsten, durch meinen Todeskampf am Kreuze zum Leben der Gnade wieder gebohren habe.

Diese meine Kinder empfehle ich dir, o mein Vater! und gleichwie du mir beystehest, mich in meine Herrlichkeit einzuführen, so wollest du auch

*) Pater! in manus tuas commendo spiritum meum. Luc. 23, 46.

auch ihnen bey ihrem Uebergange beystehen, und sie der ewigen Ruhe theilhaftig machen. O mein sterbender Heiland! ich sage dir Dank, daß du bis auf den letzten Augenblick deines Lebens an mich gedenkest, und so liebreich auf meinen Nutzen bedacht bist. Dies ist die größte Gnade, welche ich verlangen kann, daß ich in deiner Liebe verharre, und in den liebevollen Armen meines anbethungswürdigen Erschaffers sterbe.

II. Erwäge, meine Seele! wie süß und glückselig dein Tod seyn werde, wenn du jetzt Jesum den Gekreuzigten von Herzen liebst. Der Anblick der heiligen Wunden, die Erwägung der göttlichen Todesangst, das Andenken an jene unaussprechlichen Worte des sterbenden Erlösers, wie werden sie dich nicht in deiner äußersten Quaal stärken? was für einen süßen Trost werden sie dir nicht bringen? Wenn du eine wahre Andacht zu dem sterbenden Jesu trägst, so wird deine Todesangst für dich in eine sanfte Ruhe verkehrt werden, und jene schreckliche Stunde, welche die Menschen mit Furcht und Bitterkeit erfüllt, wird deiner Seele Vertrauen und Frieden bringen. Du wirst wie der heilige Philippus Benitius sterben, in Umarmung des gekreuzigten Heilandes, welchen er sein Buch zu nennen pflegte. Du wirst von diesem Thale der Zähern zur ewigen Ruhe übergehen, wie der heilige Graf Elzearius, welcher durch das Andenken an die heiligen Wunden, und an den Namen seines gekreuzigten Heilandes die Versuchungen überwunden, und die

Hölle besieget hat, und eines kostbaren und heiligen Todes gestorben ist.

O mein verwundeter Heiland! drücke meinem Herzen ein lebhaftes und liebevolles Andenken an dein heiliges Leiden ein, damit ich ohne Unterlaß vor Augen habe, was du für mich gethan und gelitten hast. O unendliche Güte! wenn einmal mein sterblicher Leib der Auflösung nahe ist, wenn mir in der letzten Stunde meiner Todesangst die Kräfte entweichen, so verlaße mich nicht; gedenke alsdann meiner, und gieb mir die Gnade, daß ich den Sieg erhalte, welchen du mir mit deinem siegreichen Tode verdienet hast. Erinnere deinen Vater an deine schmerzliche Todesangst und an deine letzten liebevollen Worte: Vater! in deine Hände empfehle ich den Geist dieses deines armen Geschöpfes. O Vater und Gott meiner Seele! auf deine Güte vertraue ich, und deiner Barmherzigkeit empfehle ich den schrecklichen Uebergang meines Geistes.

Anwendung.

Es muß uns an keinem Geschäfte so viel gelegen seyn als an dieser schrecklichen Stunde, an diesem letzten Augenblicke, von welchem unsere Ewigkeit abhängt. Ist dieser wichtige Schritt einmal gefehlt, so kann er ewig nicht mehr verbessert werden; damit du dich also deßwegen in Sicherheit setzest, so trage eine wahre Andacht zu Jesu in seinem Leiden und in seiner Todesangst. Bitte täglich die heiligste Dreyfaltigkeit, daß sie dir durch die Verdienste Jesu Christi die endliche Beharrlichkeit und einen heiligen Tod verleihen wolle. Bitte auch Ma-

Maria die heiligste Jungfrau als die Fürsprecherinn und Mutter der armen Sterbenden.

XXIX. Betrachtung.

Jesus stirbt am Kreuze.

I. Erwäge, wie der sterbende Heiland, nachdem er den Geist seinem himmlischen Vater anempfohlen hatte, sich der Schwachheit nun gänzlich überläßt, er neigt das Haupt, er schließt die Augen, und stirbt. *). Jesus stirbt, und bey seinem Tode wird der Vorhang entzwey gerissen, die Erde bebt, die Felsen werden gespalten, die Berge zittern, die Gräber thun sich auf, die Sonne verliert ihren Schein, die ganze Welt wird mit Finsterniß überzogen, alle Geschöpfe legen ihre Traurigkeit und ihren Schmerzen an den Tag. Er ist gestorben, o ihr grausamen Juden! er ist gestorben, euer König und euer Heiland. Seyd ihr denn noch nicht ersättiget? Ist euch noch kein Genügen geleistet? seyd ihr noch nicht zufrieden? Sehet, er ist gestorben, ihr habet ihn ja getödtet. Was hat euch der gutthätigste Herr Leids gethan? wodurch hat er euch betrübt? Redet, gebet Antwort. **)

Meine Seele! was thust du? was gedenkest du? Die Henkersknechte selbst sind mit Scham erfüllt; sie weinen, sie schlagen an ihre Brust, und

*) Emisit spiritum. Matth. 27, 50.
**) Popule meus! quid feci tibi; aut in quo contristavi te? Responde mihi. Eccles.

und Einer unter ihnen bekennet sogar Jesum als den wahren Sohn Gottes. *) Und du, o meine Seele! der du so viele Gutthaten von Jesu empfangen hast, wirst du von keiner Reue gerührt? weinest du nicht? betrübest du dich nicht, da du doch mit deinen Sünden das Leiden und den Tod deines Herrn erneuert hast? O Herr! mit deiner kräftigen Gnade hast du die Herzen der Henkersknechte und Juden erweicht; ach, erweiche auch, ich bitte dich, erweiche und zerknirsche mein steinhartes Herz, damit ich meine Sünden aus Liebe deiner bitterlich beweine, da du aus Liebe meiner am Kreuze gestorben bist. Meine Seele! bleibe auf dem Kalvarienberge unter dem Kreuze stehen, und betrachte deinen durchstochenen und verblichenen Heiland; sieh da deinen Vater, deinen Bräutigam, deinen Gott; sieh wie er von Beulen und Wunden ganz bedeckt, wie er bleich und entfärbt ist; sieh ihn an, o wie erbärmlich ist dieser Anblick!

II. Erwäge, wie ein **Soldat** dem verstorbenen Jesu **mit einer Lanze die Seite öffnet, und das Herz durchsticht, woraus Blut und Wasser geflossen ist.** **) Und so wollte der unendlich gütige Jesus dir auch noch das wenige Blut geben, welches in seinem Herzen zurück geblieben war, um dich auf diese Weise immer mehr und mehr zu seiner Liebe zu verbinden. O Pforte des Paradieses! o Heiligthum der Juden! o Ruhe der Bedrängten! o heilige Seiten-

---

*) Vere hic homo filius Dei erat. Marc. 15, 39.

**) Unus militum lancea latus ejus aperuit, et continuo exivit sanguis et aqua. Joann. 19, 34.

Seitenwunde! die du die Seele mit Liebe erfüllest, ich bethe dich an. Ach, meine Seele! lege doch alle Liebe zu den Geschöpfen ab, und liebe Gott; ja, liebe ihn; stirb der Welt ab aus Liebe deines gekreuzigten Gottes, der aus Liebe deiner gestorben ist.

Flieh, meine Seele! von der boshaften Welt, mache dich von den meineidigen Geschöpfen los, und verbirg dich in das heiligste Herz Jesu, wo du Stärke in Trübsalen, Erleichterung in Beschwernissen, den Sieg in Versuchungen, Erquickung in den Peinen, und endlich jenen Frieden finden wirst, welchen du in dieser jammervollen Welt, und bey den unbeständigen Geschöpfen zwar suchest, aber nicht findest; bey Jesu wirst du mit dem zeitlichen Frieden auch das ewige Leben erlangen. O mein liebster Heiland! nimm mich in deine Arme auf, verbirg mich in dein Herz, entzünde mich mit deiner Liebe. Von nun an will ich der Welt absterben, mich selbst verläugnen, den Geschöpfen gekreuziget seyn, und nur allein leben und brennen von Dankbarkeit und Liebe gegen dich, mein einziges und höchstes Gut! damit ich auch sagen kann: **Mir ist die Welt gekreuziget, und ich der Welt.** *)

Anwendung.

Aus Liebe des verwundeten Herzens Jesus reinige dein Herz von allen irdischen Anmuthungen; opfere dem heiligsten Herzen Jesu täglich eine gewisse

*) Mihi mundus crucifixus est, et ego mundo. Gal. 6, 14.

wisse Zahl der Uebungen der Liebe und der Abtödtung des Herzens auf. Rufe also mit dem königlichen Propheten: **Erschaffe ein reines Herz in mir, o Gott! und erneuere einen aufrichtigen Geist in meiner Brust.** *) Wenn sich dein Herz von andern Neigungen will hinreißen lassen, welche nicht von Gott sind, so bringe es wieder zurecht, und wende es zum heiligsten Herzen Jesu, wenn es dich auch Gewalt kosten sollte, und wenn es mit Schmerzen deines irdischen Herzens geschehen müßte; verwunde dein Herz mit Unterdrückung deiner bösen Neigungen, damit du dem verwundeten Herzen Jesu ein glorreiches Opfer bringest.

XXX. Betrachtung.

Von dem Himmel.

I. Erwäge, meine Seele! die unaussprechlichen Freuden, welche du nach dem kurzen Laufe dieses armseligen Lebens in dem Himmel genießen wirst, wenn du jetzt deinem Gott dienest. Der heilige Paulus, welcher in den Himmel ist verzückt worden, sagte, die Herrlichkeit sey dort so groß, daß eine gleiche Freude kein Aug' gesehen, kein Ohr gehört, und keines Menschen Herz verkostet habe. Meine Seele! wenn du Gott liebest, so wird in kurzer Zeit die Stunde deines glückseligen Hinscheidens annahen, und du wirst voll der Freude und des Friedens aus diesem Kerker ausgehen, um dich mit Gott zu vereinigen.

In

*) Cor mundum crea in me, Deus! et spiritum rectum innova in visceribus meis. Psal. 50, 12.

In den Armen Jesu und Mariä wirst du deinen Geist ganz sanft aufgeben, und von Engeln begleitet wirst du in die glückselige Herrlichkeit eingehen, wo dir dein Gott die Thränen abtrocknen, dich mit Herrlichkeit krönen, und dich auf einen prächtigen Thron setzen wird. Sodann wird er sagen: Meine Geliebte! nimm jetzt für allzeit Besitz von meinem Reiche und von deiner Glückseligkeit. Die Bedrängnisse sind vorbey, die Furcht ist vorüber, die Abtödtungen und Kreuze haben ein Ende; hier wirst du zugleich mit mir alle Güter und alle auf das vollkommenste, alle wirst du ewig besitzen; ruhe in meinem Frieden, empfange eine unermessene Belohnung für die kurzen Mühseligkeiten, welche du aus Liebe meiner erduldet hast. Die Engel und die Heiligen werden dir Glück wünschen, sie werden über deine Ankunft im Vaterlande der Freuden frohlocken; und so wirst du, ohne Furcht dieses höchste Gut jemal zu verlieren, leben, und dich im Hause Gottes erfreuen. Meine Seele! seufze nach diesem glückseligen Vaterlande; wenn du so sehr für die Freuden eingenommen bist, und das Leiden so sehr fürchtest, so bedenke, wenn du Gott liebest, so wirst du durch die ganze Ewigkeit alles Gute genießen, und niemal nur den mindesten Schatten eines Uebels zu leiden haben. O himmlische Wohnung!

II. Erwäge, daß nicht allein die Seele eine so große Herrlichkeit genießen, sondern auch der Leib glückselig seyn wird. Am Tage des Gerichtes werden alle Todten auferstehen, und

wenn

wenn deine Seele unter der Zahl der Auserwähl- ten ist, so wird dein Leib glorreich auferstehen, und nachdem er sich mit der Seele vereiniget hat, wird er wegen seiner Klarheit viel heller als die Sonne glänzen; wegen seiner Unfähigkeit zu leiden wird er Nichts mehr zu erdulden haben; wegen seiner Behendigkeit kann er sich in einem Augenblicke, wohin er will, verfügen; mit sei- ner Feinheit wird er auch die Berge ohne anzu- stoßen durchdringen. Die Augen, die Ohren, der Geruch, der Geschmack, die Berührung, alle Sinne werden die reinsten Freuden und alle gewünschte Ergötzlichkeit haben. Im Himmel wird keine Nacht, keine Hitze noch Kälte, kein Schmerz und keine Furcht mehr seyn; sondern da wird man einen immerwährenden Tag, einen freudigen und angenehmen Frühling, und einen unaussprechlichen Frieden genießen. In diesem Vaterlande der Freuden wirst du beständig in der Gesellschaft der Engel und Auserwählten seyn. Du wirst dich erfreuen im Umgange mit den Heiligen, welche im Leben deine Fürbitter waren, und jetzt deine Brüder geworden sind.

Wie viel größer wird deine Freude seyn, wenn du die Schönheit, Herrlichkeit und Größe Mariä der heiligsten Jungfrau sehen und be- wundern kannst, welche einen besondern Vor- zug im Himmel hat, und allein viel lieblicher, schöner und herrlicher ist, als alle Engel und Hei- ligen zugleich. Vor Allem aber wirst du dich erfreuen in Anschauung der heiligen Menschheit Jesu Christi, welche mit einer solchen Schön- heit leuchtet, daß die himmlischen Einwohner dadurch

dadurch beseeliget und mit Liebe ganz erfüllt werden. Wenn der Gesang eines Vögeleins aus dem Paradiese, welche eine Seele in dieser Welt hörte, erklecklich war, dieselbe ganz in Gott zu versenken, und gleichsam mit einer himmlischen Glückseligkeit zu erfreuen, was wird es erst seyn, wenn man alle Freuden des Himmels mit völliger Ersättigung ewig genießt? Wenn der Herr, wie der heilige Augustin sagt, in diesem Thale der Zähren, hier in dem Orte des Elends, in dem Kerker der Menschen, so große Freuden verschafft hat, und daran auch seine Feinde Theil nehmen läßt, was wird geschehen in dem Hause Gottes, in dem Vaterlande der Auserwählten, wo jenes höchste Gut seine unendliche Macht, Güte, Größe, Majestät, Herrlichkeit und Liebe im vollen Glanze zeigen will?

Es ist ganz gewiß, daß alles Vergnügen, alle Ergötzungen und Freuden der ganzen Welt seit ihrem Anfange zusammen genommen nicht der geringsten Freude des Himmels gleich kommen. Meine Seele! stelle dir oft vor, du befindest dich in der Gemeinschaft der Himmelsbürger, und erfreuest dich mit den Engeln und Heiligen; erfreue dich, daß sich dein Leiden bald enden, und du mit Seele und Leib die ewigen Güter genießen wirst. Lebe heilig, liebe Gott, tödte dich mit Freuden ab, erhebe oft die Augen zum Himmel, und das Herz zu Gott, und sage zu dir selbst: O Himmel, wie schön bist du! du wirst mein Vaterland seyn.

III. Erwäge, meine Seele! die wesentliche Glückseligkeit, welche darinn besteht, daß du die

die unaussprechlichen Schönheiten Gottes des höchsten Gutes von Angesicht zu Angesicht anschauen wirst. Im Himmel wirst du in Gott überstaltet werden, du wirst ganz Gottes seyn, du wirst mit Gott innigst vereiniget seyn, du wirst in die Freude des Herrn eingehen. O ihr heiligen Engel! euch ist es wohl bekannt, was es sagen wolle, Gott genießen. Wenn ein einziger Strahl von jener unendlichen Schönheit in den schwarzen Abgrund der Hölle eindränge, so wäre er schon erklecklich diesen Ort der Peinen in ein freudenvolles Paradies zu verändern, und die unseligen verworfenen Geister in Auserwählte zu umstalten. Kurz, die Belohnung, welche Gott seinen Dienern vorbereitet hat, übersteigt unsere Gedanken, und alle unsere Begierden. Die Güter des andern Lebens sind von einer unendlichen Vortrefflichkeit, welche unser irdisches Gemüth jetzt noch nicht fassen kann. Die Auserwählten werden in einem Strome der Freuden leben, sie werden vom Uebermaaße des Vergnügens gleichsam trunken seyn, sie werden Nichts mehr weiter zu verlangen haben, da sie an dem himmlischen Tische sitzen. O mein Gott, wie glückselig ist derjenige, der dich besitzt! Ach, mache mich würdig deines Paradieses durch die Liebe Jesu Christi.

Anwendung.

Wenn du Etwas zu leiden hast, so erhebe das Gemüth zum Himmel, und sage: diese Peinen werden ein Ende nehmen. Damit du dich zur Abtödtung aufmunterst, so gedenke: Mein abgetödteter

teter Leib wird einst verherrlicht auferstehen, und wird an den ewigen Freuden Theil nehmen.

Erinnerungen und Uebungen für das Gebeth.

Dieses Büchlein wird für dich der Weg zum Himmel seyn, o christliche Seele! wenn du diese ewigen Grundwahrheiten allzeit lebhaft vor Augen hast, und aufmerksam betrachtest, und wenn du getreulich ins Werk setzest, was dir Gott zum Herzen redet. Wann du mit diesen Erwägungen am Ende bist, so fange wieder auf ein Neues an, die nämlichen Wahrheiten zu betrachten; je mehr du dich mit diesen Gedanken bekannt machest, desto mehr wirst du vom Himmel erleuchtet werden, und desto größern Nutzen wirst du daraus ziehen.

Glaube sicher, wann du bethest, so ist dies dem Höllengeiste eine Folter; deßwegen wird der Feind alle seine Künste und Betrüge anwenden, dich vom Gebethe abzuhalten. Aber du mußt diesfalls deine Treue und Standhaftigkeit beweisen, und dir selbst Gewalt anthun, die Versuchungen überwinden, und in deinem Gebethe wachsam seyn. *) Unterdessen nimm folgende Erinnerungen und Uebungen von mir an, zu deiner Bestärkung und zu deinem Unterrichte.

Erstens. Wenn du in deinem Gemüthe versammelt bist, und eine Empfindung hast, entweder in der Gegenwart Gottes, oder in Erkenntniß deines Nichts, oder in der Reue über deine Sünden, so halte dich bey diesen Gedanken auf, und eile nicht weiter.

Zweytens. Das Gebeth wird nicht allein mit Lesen, sondern mit Ueberlegen und Betrachten entrichtet. Wenn du deine Seele heiligen willst, so lies wenig, gedenke viel, rede wenig, und erwecke oft

*) Vigilate in orationibus. I. Petri 4, 7.

oft eine Reue; halte dich in Uebung der Reue, der Demuth und der Liebe zu Jesu Christo, und bitte ihn wegen allen deinen Nöthen.

Drittens. Bey den Punkten der Betrachtung mußt du nicht zu viel nachdenken und klügeln, sondern trachte heilige Anmuthungen in deiner Seele zu erwecken; denn dies ist die Frucht des Gebethes.

Viertens. Beym Gebethe mache allzeit Vorsätze, dein Leben zu bessern, die Laster zu meiden, die bösen Neigungen abzutödten, die Tugenden zu erwerben; doch diese Entschließungen müssen nicht beym Allgemeinen stehen bleiben, sondern du mußt dich auf Etwas insonderheit einschränken; nimm dir vor, und versprich Gott als eine Frucht deines Gebethes, du wollest dich vor diesem Laster und vor jenem Fehler hüten, du wollest dich in dieser Neigung abtödten, nach jener Tugend trachten; bestimme dir insonderheit die Mittel, welche du anwenden willst, deine bösen Neigungen zu überwinden, dergleichen sind, nicht in dieses Haus, nicht mit jenem Gesellen gehen, welcher für dich ein Stein des Aergernisses ist; fange ohne Verzug an, diese heiligen Vorsätze in Ausübung zu bringen, sonst wird dein Gebeth kraftlos seyn, und nur in leeren Worten bestehen.

Fünftens. Betrübe und beunruhige dich nicht, wenn du beym Gebethe vom bösen Feinde versucht und mit sündhaften Gedanken belästiget wirst; sondern überwinde dich selbst, treibe sie beständig von dir ab, laß dich davon nicht irre machen, fahre in deinem Gebethe fort, so gut du kannst; und wenn du nichts Anderes thust, als daß du in Abtreibung der bösen Gedanken Gott zu lieb ausharrest und leidest, so wirst du ein recht gutes Gebeth verrichten.

Sechstens. Wenn dein Herz dürr und trocken ist, und du von Verdruß, Traurigkeit, Zerstreuungen und Aengsten geplagt wirst, betrübe dich deswegen nicht, brich in keine schwermüthigen Klagen aus, lasse dich auch zu keinem Mißtrauen verleiten, unterlasse dein Gebeth nicht, kürze es auch nicht

ab. Gott schickt dir diese Trübsalen, deine Treue zu prüfen, und zu sehen, ob du ihn wahrhaft liebest; trage Geduld.

Siebentens. Wenn du das Gebeth in der Absicht entrichtest, Gott dadurch einen Gefallen zu erweisen, so mußt du es entrichten, wie es dir Gott zuschickt; und Gott will, du sollst diese Trockenheit beym Gebethe leiden; er will, du sollst es nicht unterlassen, obwohl es dir scheint, du thuest nichts Gutes.

Achtens. Sage Gott Dank, du magst dich in Betrübniß oder Trost, in Trockenheit oder Versammlung, in Zerstreuung oder in Andacht befinden, sage allzeit: Gebenedeyt sey Jesus Christus! der Willen meines Gottes geschehe! Ueberlasse dich ganz Gott; demüthige dich, erkenne deine Armseligkeit, schlage an deine Brust, und bekenne dich vor Gott als einen großen Sünder.

Neuntens. In Trockenheit und Beschwernissen vereinige dein Gebeth mit der Todesangst, mit der Quaal, mit dem Verdruß und mit der Traurigkeit, welche Jesus beym Gebethe gelitten hat, das er aus Liebe deiner am Oelberge, während der Kreuztragung und an dem Kreuze entrichtete.

Christliche Lebensregeln, Anmuthungen und Uebungen gut zu leben, welche nach Verschiedenheit der Stände und Personen zu gebrauchen sind.

Wer verlangt selig zu werden, muß ordentlich leben: er soll sich die Zeit und die Stunde für seine Andachtsübungen festsetzen. Lieber Leser! wenn du dich in der Gnade Gottes erhalten willst, so unterlaß niemal diese kurzen Uebungen.

Erwähle dir einen guten Beichtvater, welchem du den Schatz deiner Seele anvertrauest; gieb ihm oft

oft Rechenschaft von deinem Gewissen, und ändere ihn nicht leichtsinnig ab.

Jeden Morgen opfere dem Herrn auf alle deine guten Werke des künftigen Tages, deine Bemühungen, dein Leiden und alle Handlungen vereiniget mit den Verdiensten Jesu Christi.

Opfere alle deine Werke der heiligsten Dreyfaltigkeit, Mariä der seligsten Jungfrau und dem ganzen Himmel auf, zur Hilfe der armen Seelen im Fegfeuer.

Mache die Meynung die Ablässe zu gewinnen, welche du gewinnen kannst.

Fliehe den Müssiggang, die bösen Gesellen, den gefährlichen Umgang, das Spielen; gedenke, daß die Zeit vergeht, und nicht mehr zurück kömmt, daß du eine Seele hast, und wenn du diese verlierst, verlierst du Alles.

Jeden Morgen.

Sobald du erwachest, schenke den ersten Gedanken Gott; beym Ankleiden gedenke an das Gebeth, empfiehl dich Gott, sodann sage: Heiligste Dreyfaltigkeit! ich glaube, daß du mir gegenwärtig bist, und bethe dich an; ich sage dir Dank, daß du mich die Nacht beschützet hast, ich opfere dir alle meine Werke auf. Mein Gott, meine Liebe, unendliche Güte! du bist würdig geliebt zu werden, stehe mir diesen Tag bey; bewahre mich vor Sünden, und vor Unglück; strecke deine Hand über mich aus, und halte mich zurück, daß ich dich nicht verrathe.

Bethe dreymal: Die Ehre sey dem Vater ꝛc. der heiligsten Dreyfaltigkeit; ein Vater unser zu Jesu Christo; 3 Ave Maria zu Maria der seligsten Jungfrau, und bitte sie, daß sie dich unter ihrem mütterlichen Schutzmantel bewahre; opfere auf deine Sinne und deine Kräfte.

Die

Die drey göttlichen Tugenden.

Uebung des Glaubens.

O mein Gott, du untrügliche Wahrheit! weil du es geoffenbaret hast, so glaube ich Alles, was die heilige Kirche mich lehret. Ich glaube an die heiligste Dreyfaltigkeit, an den Vater, Sohn und heiligen Geist, drey Personen und einen einzigen Gott, einen gerechten Gott, welcher die Bösen straft und die Guten belohnt. Ich glaube, daß der Sohn Gottes Mensch geworden, und daß er gestorben ist, meine Seele selig zu machen, daß er auferstanden, daß er im Himmel und im heiligsten Altarssakramente ist, und genannt wird Jesus Christus, der Richter der Lebendigen und der Todten; er hat die heiligen Sakramente eingesetzt, uns zu verzeihen und zu heiligen. Ich sage dir Dank, daß du mich zum christlichen Glauben gebracht hast. Gieb mir die Gnade, daß ich dir ganz ergeben lebe und sterbe, und allzeit sage: Es lebe der Glaube Jesu Christi.

Uebung der Hoffnung.

O mein Gott, du meine Hoffnung! du bist ein getreuer, mächtiger und barmherziger Gott, ich vertraue auf dein Versprechen, und hoffe von dir durch das Blut Jesu Christi Verzeihung meiner Sünden, die heiligen Tugenden und die himmlische Glückseligkeit.

Uebung der Liebe.

O mein Gott, du meine Liebe, du Vater und Bräutigam meiner Seele, du höchstes und unendliches Gut! weil du würdig bist geliebt zu werden, so liebe ich dich von ganzem Herzen, mehr als mein Leben; aus Liebe deiner liebe ich den Nebenmenschen wie mich selbst. O Gott! ich wünschte dich eben so inbrünstig zu lieben, wie dich die Seraphinen lieben. Ich wünschte, ich könnte mit Vergießung alles meines Blutes alle Völker zu deiner Erkenntniß und zu deiner Liebe bringen.

Uebung der Reue.

O mein liebster Gott! du hast mich erschaffen, dich zu lieben und dir zu dienen; und ich Undankbarer habe, leider! nichts Anderes gethan, als daß ich dich beleidigte. Ich bekenne es mit Scham, und bereue es von Herzen. O unendliche Güte, o wenn ich dich doch niemal beleidiget hätte! ich wünschte vor Schmerzen sterben zu können. Verzeih' mir, o mein Vater! durch die Liebe Jesu Christi. Verzeih' mir, o mein Jesu! durch das Blut, welches du für mich vergossen hast; ich verspreche dir, ich wolle dich allzeit lieben, und nicht mehr beleidigen. Ich nehme mir vor, o Herr! die heiligen Sakramente oft zu empfangen, und dadurch die heiligmachende Gnade in mir zu vermehren, im Leben und im Tode.

Betrachte eine halbe Stunde lang vom Leiden Christi oder von den vier letzten Dingen. Sodann unterlasse niemal, die heilige Messe täglich anzuhören;

ren; sie ist ein unendlicher Schatz, und wird für dich ein großes Gut seyn.

Nach diesem verfüge dich zu deinen Geschäften, und erinnere dich oft an deinen Gott, welcher dir gegenwärtig ist.

Beym Essen schicke einen Gedanken zu Gott, erneuere die Meynung, die Speisen nur zur Erhaltung des Lebens und zum Dienste Gottes zu genießen. Von einer jeden Speise lasse etwas Weniges für Jesum zurück. Darnach sage dem Herrn Dank.

Alle Tage.

Wende noch eine andere kurze Zeit zum Gebethe an; besuche das heiligste Altarssakrament, und auch Maria die seligste Jungfrau. Lies ein andächtiges Buch, thue dem Nebenmenschen etwas Gutes. Bethe fünf Vater unser, fünf Ave Maria und Die Ehre sey dem Vater ꝛc. zu den Wunden Jesu Christi, und bitte ihn, daß er dir deine Sünden verzeihe, dich von Lastern befreye, dir die Tugenden verleihe, die Beharrlichkeit gebe, und dich des Himmels würdig mache. Drey Vater unser, drey Ave Maria, und Die Ehre sey dem Vater ꝛc. der heiligsten Dreyfaltigkeit sammt dreyen Uebungen der Liebe, zur Danksagung für die Gnaden, welche Mariä der seligsten Jungfrau, den Engeln, den Heiligen und dir sind erwiesen worden. Bethe mit Andacht den heiligen Rosenkranz sammt der Litaney. Wann du den Nächsten grüßest, sage: Gelobt sey Jesus Christus und Maria! Darauf wird geantwortet: In Ewigkeit. Durch dies gewinnest du viele Ablässe.

Bey deinen Bemühungen und Arbeiten erhebe von Zeit zu Zeit das Gemüth zum gegenwärtigen Gott, versammle dich inner dir, und befiehl dich mit einem kurzen Gebethe Gott an.

Alle Abende.

Wenn die Aufsicht über das Haus dir zusteht, so laß die Deinigen zusammen kommen, verrichte mit

ihnen ein kurzes Gebeth gemeinschaftlich; vor dem Schlafengehen bethe mit deinen Hausgenossen den heiligen Rosenkranz; mache die Gewissenserforschung mit folgenden Uebungen:

Erstens. Stelle dich in die Gegenwart Gottes, sage ihm Dank für die Gutthaten, welche du besonders diesen Tag empfangen hast.

Zweytens. Bitte um Erleuchtung deine Sünden zu erkennen, und um die Gnade dich zu bessern.

Drittens. Erforsche dich über die Sünden, welche du diesen Tag begangen hast.

Viertens. Bitte Gott von Herzen um Verzeihung; und versprich ihm, du wollest ihn nicht mehr beleidigen, und jene Gelegenheit fliehen, in denen du öfter fallest.

Fünftens. Bitte den Herrn, daß er dich in der folgenden Nacht beschütze; und mache die Meynung, so oft zu Jesu seufzen, als oft du Athem schöpfest.

Sechstens. Bethe 3 Ave Maria zu Maria der seligsten Jungfrau, ein Vater unser zum heiligen Schutzengel.

Erwecke auch die christlichen Tugendübungen, Glauben, Hoffnung ꝛc. wie oben Seite 129 u. f.

Schlafe ein mit einem Kreuzlein oder Kruzifixbild in der Hand oder auf der Brust, den Rosenkranz winde um den Arm. Gestatte den irdischen Gedanken keinen Eingang in dein Gemüth; wann du aufwachest, so rufe Jesum und Mariam an.

Alle Wochen.

Empfange mit Andacht die heiligen Sakramente. Gieb dem Beichtvater aufrichtig Rechenschaft von deinem Gewissen. Besuche eine Versammlung oder Bruderschaft von Maria der seligsten Jungfrau. Faste, oder thue dir einen Abbruch im Essen am Freytage oder Samstage; brauche die Geißel und trage einen Bußgürtel eine oder die andere Stunde.

Alle Monate.

Nimm eine Ordnung der Heiligen, und einen Chor der Engel als Fürbitter an. Erwähle dir eine Tugend, dich öfter in derselben zu üben. Bringe einen Tag in der Geistesversammlung zu, durchgehe an selbem dein ganzes Gewissen; trachte deine herrschende Neigung zu entdecken; bestimme die sonderheitlichen Mittel, dieselbe zu überwinden. Bereite dich zu einem guten Tode; bringe die Angelegenheiten deiner Seele in Ordnung; lege eine genauere Beicht ab, und mache die Vorbereitung zu einem guten Tode. Siehe Seite 136.

Alle Jahre.

Mache die Exerzitien oder geistlichen Uebungen acht Tage lang, während dieser Zeit gedenke nur an Gott und an deine Seele; lege eine allgemeine Beicht ab, und gründe dich fest in einem heiligen Lebenswandel.

Besuchung
des heiligsten Altarssakraments.

Sieh, meine Seele! du bist hier in der Gegenwart deines Gottes, welcher aus Liebe deiner Mensch geworden ist; bethe ihn an, und gedenke, daß ein Gott von einer unendlichen Herrlichkeit wesentlich im heiligsten Altarssakramente zugegen ist. Bedenke es, ein Gott ist zugegen!

O mein liebster Jesu! ich glaube, daß du mit Seele und Leib, und Gottheit in dem heiligsten Altarssakramente gegenwärtig bist. Du bist der Gott aller meiner Hoffnung, auf dein Versprechen hoffe ich alles Gute! ich weiß, daß dein

dein Blut meine Sünden verzeiht, und mir die Pforten des Himmels öffnet. O Jesu, meine Liebe in dem Altarssakramente! in diesem Geheimnisse der Liebe wirfst du die Liebesflammen überall aus; ach, entzünde auch mein Herz, damit ich dich allzeit liebe, wie du verdienst geliebt zu werden, und wie ich dich zu lieben schuldig bin. Ich wünschte, daß mein Herz von deiner heiligen Liebe brennte, und daß mit mir die ganze Welt dich, das höchste Gut, liebte.

Ach, wie oft und schwerlich habe ich dich, o Herr! beleidiget, statt daß ich dich geliebt hätte! O unendliche Güte! ich bereue es, verzeih' mir; und mache mit deiner kräftigen Gnade, daß ich dich nicht mehr beleidige.

O mein Jesu! ich sage dir Dank, daß du im heiligsten Altarssakramente bey uns verblieben bist. O ewiger Vater! ich sage dir Dank, daß du mir Jesum gegeben hast; ja der ganze Himmel soll dir für mich Dank abstatten.

O mein Jesu! aus Liebe meiner hast du mich ganz zum Opfer dargegeben. Aber ich opfere dir mich selbst ganz zu einem immerwährenden Brandopfer auf, meine Seele und mein Leib sollen ganz dein und nicht mein seyn.

Nach diesem ehre die heiligste Dreyfaltigkeit, besänftige ihre Gerechtigkeit, danke ihrer Freygebigkeit, bitte ihre Güte durch Jesum Christum.

Hier begehre Gnaden von dem Herrn, bethe für die ganze heilige Kirche und für die Seelen der Lebendigen und Verstorbenen.

Erhöre, o Herr! mein Flehen von diesem Throne der Barmherzigkeit; verleihe mir die Gnade zu deiner größern Ehre, und zur größern Wohl-

Wohlfahrt meiner Seele. Segne mich, o Jesu, mit Maria!

Besuchung
Mariä der seligsten Jungfrau.

Meine Seele! stelle dir die Gegenwart Mariä so lebhaft vor, als wenn du ihr himmlisches Angesicht sähest, und dich mit ihr unterredetest.

Verehre Maria mit dem ganzen himmlischen Hofe, und erfreue dich über ihre Herrlichkeit und Größe.

Vereinige deine Ehrenbezeigungen mit den Ehrenbezeigungen des ganzen Himmels, der heiligen Kirche, und mit der Liebe, welche Jesus und die ganze heiligste Dreyfaltigkeit zu Maria tragen. Demüthige dich, und bekenne dich unwürdig vor ihr zu erscheinen. Rede mit ihr vertraulich als ein Kind; mache in deinem Herzen den Anmuthungen der Liebe Platz, trage ihr deine Armseligkeiten und deine Nöthen vor und bitte sie um Hilfe und Stärke in den Beschwernissen. Rufe sie mit Vertrauen an, daß sie dich von den Lastern befreye, und dir die heiligen Tugenden und ihre heilige Liebe erhalte. Bitte sie um Vermehrung der Gnade und Beharrlichkeit im Guten bis in den Tod; bitte, sie wolle dir die Gnade zuwegen bringen, daß du wider die Versuchungen obsiegest, und endlich heilig in ihren Armen sterbest. Bitte sie für die heilige Kirche, für alle Seelen der Lebendigen und für die im Fegfeuer leidenden Seelen. Sage der heiligsten Dreyfaltigkeit Dank für die Gnaden, welche sie Mariä verliehen, und daß sie dir dieselbe zur Mutter gegeben hat. Sage auch Mariä Dank, daß sie dich als Kind angenommen, dich so sehr geliebet, und sich gegen dich so gnädig bezeiget hat, obwohl du so undankbar gewesen bist. Bitte sie um Verzeihung wegen der Trägheit in ihrem Dienste, und wegen deinem Undanke. Versprich

sprich Mariä, du wollest sie inbrünstiger lieben, ihr eifriger dienen, und die Andacht zu ihr befördern. Verehre sie, und bitte sie, sie wolle dir sonderbar diesen Tag beystehen. Bitte sie um den heiligen Segen, sodann gehe im Frieden, behalte aber Maria im Herzen.

Vorbereitung zu einem guten Tode.

Entferne dich von den Menschen, und rede nur allein mit Gott; stelle dir vor, du liegest schon auf dem Sterbbette, von Jedermann verlassen, dem Tode nahe, sodann sprich folgende Anmuthungen.

Mein Gott! ich betheure, daß ich als ein gehorsamer Sohn der heiligen Kirche sterben, und dich in meinem Tode lieben und loben wolle; ich will auch in keine Versuchung einwilligen. Ich vereinige meine Peinen und Todesängsten mit dem Tode, welchen Jesus aus Liebe meiner hat wollen ausstehen. O mein Gott! ich nehme die Peinen und den Tod von deinen Händen willig an, und ich will sterben, wann, wo, und wie es dir gefällig ist. Du bist mein Gott; fiat voluntas tua, dein Wille geschehe. O mein Gott! die Zerstörung meines Leibes bringe ich deiner höchsten Herrschaft, deiner Gerechtigkeit und Allmacht zum Opfer dar; ich demüthige mich deßwegen, ich erfreue mich, und sage dir von Herzen Dank.

O mein Gott! ich sage dir Dank für alle Gutthaten, welche du mir erwiesen hast; ich sage Dank Mariä der seligsten Jungfrau, den Engeln und Heiligen, welche für mich armen Sün-

Sünder gebethen haben, und noch bitten. Ich verzeihe denen, welche mir Böses gethan haben, ich bitte auch die um Verzeihung, welche ich beleidiget, oder geärgert habe; und durch die Liebe Jesu Christi bitte ich Alle, sie wollen mir verzeihen und für mich bitten. Ich betheure, ich wolle die priesterliche Lossprechung empfangen, und in dieser Absicht die Uebungen der Reue erwecken. O heiligste Jungfrau, du Fürsprecherin der armen Sterbenden! durch die Todesangst Jesu und durch deine Schmerzen bitte ich dich, du wollest mir zu Hilfe kommen und mich stärken; dies ist die letzte Gnade, um welche ich dich bitte, versage mir diese nicht in meiner äußersten und letzten Noth. Heiligste Dreyfaltigkeit! dir stelle ich meine Seele dar, ich lege sie in deine heiligsten Wunden, o mein Jesu! Ich empfehle mich euch, ihr Engel und Heiligen des Himmels! Und ihr im Fegfeuer leidenden Seelen, ihr Seelen, denen ich im Leben Gutes erwiesen habe! Jetzt ist die Zeit, daß ihr mir euere Liebe entgegen bezeiget, kommet mir zu Hilfe und bittet für mich.

Neuntägige Andachten zu Maria.

Damit du Maria die seligste Jungfrau erfreuest, ihren Schutz und ihre Liebe dir erwerbest, so bereite dich zu ihren Festtagen und Feyerlichkeiten mit neuntägigen Andachten vor. Gieb Allen, denen du kannst, Nachricht, wann diese Andachten ihren Anfang nehmen, und bestrebe dich auszuwirken, daß sie gemeinschaftlich gehalten werden.

Das

Das Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä fällt den 8ten Dezember. Die neuntägige Andacht fängt an den 29sten Jänner.

Mariä Geburt den 8ten September. Neuntägige Andacht den 30sten August.

Mariä Opferung den 21sten Jänner. Neuntägige Andacht den 12ten Jänner.

Mariä Verkündigung den 25sten März. Neuntägige Andacht den 16ten März.

Mariä Heimsuchung den 2ten July. Neuntägige Andacht den 23sten Juny.

Mariä Reinigung den 2ten Februar. Neuntägige Andacht den 24sten Jänner.

Mariä Himmelfahrt den 15ten August. Neuntägige Andacht den 6ten August.

Das Rosenkranzfest am ersten Sonntage im Oktober.

Das Scapulierfest den 16ten July. Neuntägige Andacht den 7ten July.

Mariä Namensfest am Sonntage nach Mariä Geburt.

Das Fest der sieben Schmerzen Mariä am Freytage vor der Charwoche.

Mariä Schutzfest am dritten Sonntage im Jänner.

Während dieser neuntägigen Andachten kannst du täglich 9 Vater unser und Ave Maria und Die Ehre sey dem Vater ꝛc. bethen zur Ehre des Geheimnisses, welches jedesmal begangen wird; auch 3 Vater unser, Ave Maria und Die Ehre sey dem Vater ꝛc. zur heiligsten Dreyfaltigkeit, zur Danksagung für die Mariä der seligsten Jungfrau verliehenen Gnaden; ebenfalls kannst du 9 Uebungen der Abtödtung vornehmen. Vermehre die Bußwerke, das Almosen, die Kommunionen nach dem Rathe deines Beichtvaters. Faste am Vorabende des Festes; am Feste selbst empfange die heiligen Sakramente; ahme der seligsten Jungfrau in ihren Tugenden nach, und statte ihr alle Tage einen Besuch ab.

Rosenkränzlein
von den sieben Schmerzen Mariä.

O Gott! merke auf meine Hilfe, Herr! eile mir zu helfen. Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Erster Schmerz. Ich trage mit dir Mitleiden, o meine schmerzhafte Mutter! wegen dem ersten Schmerzen, welcher dir das Herz durchstochen hat, da du vom Simeon hörtest, wie viel dein geliebter Jesus würde leiden müssen: ich bitte dich durch deine bitteren Zähren, du wollest mein steinhartes Herz erweichen, damit es vom Mitleiden innigst durchdrungen werde, und damit ich aus Liebe beweine das Leiden und den Tod meines liebsten Heilandes und deine bittersten Schmerzen. Vater unser. Ave Maria. Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Maria, Mutter voll der Schmerzen!
Ach theile mit mir deine Pein;
Und drücke auch in meinem Herzen.
Die Wunden deines Jesu ein.

Zweyter Schmerz. Ich trage mit dir Mitleiden, o meine schmerzhafte Mutter! wegen dem zweyten Schmerzen, welcher dir das Herz durchstochen hat, da du sahest, wie dein unschuldiger Sohn gleich nach seiner Geburt vom Herodes verfolgt wurde, und da du unter so vielen Gefahren, Peinen und Mühseligkeiten nach Egypten fliehen mußtest. Ich bitte dich, o meine geliebte Frau! erhalte mir die Gnade,

daß

daß ich die Kreuze und Plagen dieses armseligen Lebens mit dir und mit meinem geliebten Jesu geduldig leide, und mit Freuden umfange, damit ich Gott in dieser Welt für meine Sünden genug thue, und von den harten Peinen des andern Lebens befreyet werde. Vater unser. Ave Maria. Die Ehre sey dem Vater rc.

Maria, Mutter voll der Schmerzen!
Ach theile mit mir deine Pein;
Und drücke auch in meinem Herzen
Die Wunden deines Jesu ein.

Dritter Schmerz. Ich trage mit dir Mitleiden, o meine schmerzhafte Mutter! wegen dem dritten Schmerzen, welcher dir das Herz durchstochen hat, da du deinen lieben Sohn verloren hattest. Ich bitte dich durch jene Zähren und Seufzer, unter denen du ihn drey ganze Tage gesucht hast, erhalte mir die Gnade, daß ich die wahre Liebe meines Gottes finde, und sie bis in den Tod niemal mehr verliere, damit ich ihn sodann im Himmel durch die ganze Ewigkeit möge lieben und verherrlichen. Vater unser. Ave Maria. Die Ehre sey dem Vater rc.

Maria, Mutter voll der Schmerzen!
Ach theile mit mir deine Pein;
Und drücke auch in meinem Herzen
Die Wunden deines Jesu ein.

Vierter Schmerz. Ich trage mit dir Mitleiden, o meine schmerzhafte Mutter! wegen dem vierten Schmerzen, welcher dir das Herz durchstochen hat, da du sahest, wie dein

zum

zum Tode verurtheilter Jesus mit Stricken und Ketten gebunden, mit Blut und Wunden bedeckt, und mit Dörnern gekrönt, unter der schweren Last des Kreuzes zu Boden fiel, welches er auf seinen verwundeten, ja vom Fleische ganz entblößten Schultern auf den Kalvarienberg trug, um dort für mich zu sterben. Ich bitte dich durch jene Angst, welche du gelitten hast, da du ihn mit Blute ganz überronnen, und so sehr entstaltet sahest, als er dir begegnete, und da du ihn umfiengest, und in deine mütterlichen Arme schlossest: erhalte mir die Gnade, daß ich allzeit in vollkommener Ergebung in den Willen meines Gottes lebe, und daß ich bey allen Athemzügen meines Lebens nichts Anderes suche, als seine größere Ehre und seine Liebe. Vater unser. Ave Maria. Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Maria, Mutter voll der Schmerzen!
Ach theile mit mir deine Pein;
Und drücke auch in meinem Herzen
Die Wunden deines Jesu ein.

Fünfter Schmerz. Ich trage mit dir Mitleiden, o meine schmerzhafte Mutter! wegen dem fünften Schmerzen, welcher dir das Herz durchstochen hat, da du sahest, wie dein lieber Sohn in deiner Gegenwart entblößt, an Händen und Füßen durchschlagen, und auf die grausamste und unmenschlichste Weise an das Kreuz genagelt wurde, und wie er sodann voll Angst, von seinem Blute überronnen den Todeskampf litt, und unter so großen Peinen und

Schma-

Schmachen sein heiligstes Leben endete, ohne daß du ihm Hilfe leisten, oder die mindeste Linderung bringen konntest, dergleichen auch den größten Missethätern im Tode nicht versagt werden. Ich bitte dich durch deine unüberwindliche Beharrlichkeit, mit welcher du dem sterbenden Jesu beygestanden bist, steh' auch mir bey in der Stunde meines Todes, und versüße mir die schmerzlichste Bitterkeit meiner Todesängsten; und durch jene Liebe, welche dein sterbender Jesus gegen dich und gegen uns bezeigt hat, da er dich bey seinem Abschiede uns zur Mutter überlassen, und uns dir zu Kindern im Johannes übergeben hat: durch diese Liebe deines Jesu nimm auch mich für deinen Sohn auf, und mache, daß ich dich für meine liebe Mutter halte, und dich als meine Mutter bis in den Tod von ganzem Herzen liebe und ehre. Vater unser. Ave Maria. Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Maria, Mutter voll der Schmerzen!
Ach theile mit mir deine Pein;
Und drücke auch in meinem Herzen
Die Wunden deines Jesu ein.

Sechster Schmerz. Ich trage mit dir Mitleiden, o meine schmerzhafte Mutter! wegen dem sechsten Schmerzen, welcher dir das Herz durchstochen hat, da du sahest, wie die heilige Seite deines schon verstorbenen Sohnes von der grausamen Lanze durchstochen wurde, und wie Blut und Wasser heraus floß, unsere Seele von ihren Mackeln zu reinigen. Ich bitte dich, o Mutter! durch diesen bittern Schmerzen, welchen du allein gelitten hast, erhalte mir die

Gnade,

Gnade, daß ich in dem Herzen Jesu wohnen möge, welches aus Liebe meiner ist eröffnet worden, und daß in mein Herz keine andere Liebe eingehe, als deine Liebe und die Liebe meines Gottes. Heiligste Jungfrau! du kannst mir so vortreffliche Gnaden erhalten, ja, du kannst es, ich hoffe sie von dir. Vater unser. Ave Maria. Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Maria, Mutter voll der Schmerzen!
Ach theile mit mir deine Pein;
Und drücke auch in meinem Herzen
Die Wunden deines Jesu ein.

Siebenter Schmerz. Ich trage mit dir Mitleiden, o meine schmerzhafte Mutter! wegen dem siebenten Schmerzen, welcher dir das Herz durchstochen hat, da du deinen lieben schon todten Sohn in die Arme nahmest, und ihn erblaßt, von Schlägen unterlaufen, mit Blute überronnen, am ganzen Leibe zerrissen, in deiner Schooß ansahest, und da du ihn endlich in das Grab legtest, wo du bey dieser heiligen Hinterlage zugleich dein Herz zurück ließest, und ohne deinen geliebten Sohn betrübt und trostlos weintest. Ich bitte dich, o heiligste Jungfrau! durch so viele Zähren und Peinen, erhalte mir Verzeihung meiner Sünden, die endliche Gnade, und die himmlische Glückseligkeit. Ach, erhöre diese Bitte, o meine Mutter! Vater unser. Ave Maria. Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Maria, Mutter voll der Schmerzen!
Ach theile mit mir deine Pein;
Und drücke auch in meinem Herzen
Die Wunden deines Jesu ein.

Anti-

Antiph. Sehet nicht darauf, daß ich braun bin: denn die Sonne hat mich entfärbet; die Söhne meiner Mutter haben wider mich gestritten.

℣. Bitt für uns, o schmerzhafte Jungfrau!
℟. Damit wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebeth.

O Gott! bey dessen Leiden das Schwert des Schmerzens die süßeste Seele der glorreichen Jungfrau und Mutter Maria nach der Weissagung des Simeons durchdrungen hat: verleih' gnädig, daß wir, die wir ihre Schmerzen mit Andacht verehren, die glückselige Wirkung deines Leidens erlangen. Der du lebest und herrschest mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Andächtige Uebungen

zur Vorbereitung und Danksagung bey der Beicht und Kommunion.

Gott liebende Seele! lies und erwäge diese andächtigen Uebungen. Je mehr du liesest, und je mehrere gute und eifrige Tugendübungen du erweckest, ein desto größeres Wohlgefallen wird Jesus an dir haben, und desto größere Verdienste sammelst du für das ewige Leben. Wenn du gleich bey den ersten Worten die innerliche Versammlung und Reue findest, so eile nicht weiter, sondern bleibe da stehen, wo dich Gott aufhaltet.

Wenn

Wenn du nicht wirklich die heilige Kommunion empfangen kannst, so kommunizire geistlicher Weise, das ist, seufze mit Liebe nach Jesu, und erwecke eine Begierde ihn in dem heiligsten Sakramente zu empfangen; zu dieser geistlichen Kommunion bereite dich mit den nämlichen Anmuthungen und Andachtsübungen vor.

Uebungen bey der Beicht.

Beweggründe der Reue.

Meine Seele! beweine deine Sünden, verabscheue deine Schulden mehr als alles Uebel, mit dem Vorsatze zu beichten, weil du durch deine Sünden Gott deinen Vater beleidigt hast. Du hast Gott deinen Schöpfer beleidiget. Du hast Gott beleidiget, der niemal etwas Böses gethan hat. Du hast Gott beleidiget, welcher dich auserwählt, und an Kindesstatt angenommen hat. Du hast Gott beleidiget, welcher dich zum Erben des Himmels gemacht hat. Du hast Gott das höchste Gut, die unendliche Güte, den Brunnen der Gnaden beleidiget. Du hast Gott eben dazumal beleidiget, da er dir Gutes gethan hat.

Beweine deine Sünden, weil du einen Gott beleidiget hast, welcher aus Liebe deiner Mensch geworden ist. Du hast einen Gott beleidiget, welcher aus Liebe deiner in einem Stalle ist gebohren worden. Du hast einen Gott beleidiget, welcher für dich schon als ein Kind Zähren und Blut vergossen hat. Du hast einen

Gott beleidiget, welcher aus Liebe deiner arm und unbekannt in einer Werkstätte gelebt hat. Du hast einen Gott beleidiget, welcher aus Liebe deiner seine himmlische Lehre mit großer Mühe und vielem Schweiße verkündet hat. Du hast einen Gott beleidiget, welcher aus Liebe deiner die heiligen Sakramente eingesetzt hat. Du hast einen Gott beleidiget, welcher aus Liebe deiner sich selbst ganz im heiligsten Altarssakramente hinterlassen hat. Du hast einen Gott beleidiget, welcher aus Liebe deiner Blut geschwitzt hat. Du hast einen Gott beleidiget, welcher sich aus Liebe deiner hat lassen binden, hin und her reißen und mißhandeln. Du hast einen Gott beleidiget, welcher sich aus Liebe deiner hat lassen in das Angesicht schlagen, verspeyen und mit Füssen stoßen. Du hast einen Gott beleidiget, welcher sich aus Liebe deiner hat lassen binden und geißeln.

Du hast einen Gott beleidiget, welcher sich aus Liebe deiner mit Dörnern hat krönen lassen. Du hast einen Gott beleidiget, welcher sich aus Liebe deiner schimpflich als einen Afterkönig hat bekleiden lassen. Du hast einen Gott beleidiget, welcher sich aus Liebe deiner die schwere Last des Kreuzes hat auflegen lassen. Du hast einen Gott beleidiget, welcher sich aus Liebe deiner die Hände und Füsse mit Nägeln hat durchschlagen lassen. Du hast einen Gott beleidiget, welcher aus Liebe deiner am Kreuze hangend die Todesangst ausgestanden hat. Du hast einen Gott beleidiget, welcher aus Liebe deiner mit Galle und Essig hat wollen getränkt werden.

Du

Du hast einen Gott beleidiget, welcher zum letzten Pfande seiner unendlichen Liebe dich Mariä zum Sohne hinterlassen, und dir Maria zur Mutter gegeben hat. Du hast einen Gott beleidiget, welcher für dein Heil am Kreuze hangend gestorben ist. Du hast einen Gott beleidiget, welcher sich aus Liebe deiner die Seite hat eröffnen lassen. Du hast einen Gott beleidiget, welcher hat wollen begraben werden.

Du hast einen Gott beleidiget, welcher auferstanden ist, und zur Rechten des Vaters sitzet, dir das Himmelreich zu geben. Du hast Jesum Christum deinen Erlöser, deinen Lehrmeister, dein Leben, und den Arzt deiner Seele beleidiget. Du hast einen Gott beleidiget, welcher dir unendlich viele Gnaden erwiesen hat, damit er von dir geliebet werde. Du hast einen Gott beleidiget, welcher für so viele Gutthaten nichts Anders verlangt, als daß du ihn liebest, und ihm gehorsamest. Du hast einen Gott beleidiget, welcher deine Liebe suchet, damit er dir in diesem Leben die Zufriedenheit, und in dem andern die ewige Glückseligkeit gebe. Du hast einen Gott beleidiget, welcher dich liebet wie seinen Augapfel. Meine Seele! du hast bös gehandelt, und wie hast du dich dazu entschließen können? Was hat dir dein Gott zu leide gethan? Antworte. Warum hast du ihn beleidiget? Fange wenigst jetzt an, deine Sünden zu beweinen, und Gott zu lieben. O wenn ich doch allzeit jenen Gott geliebet, und ihm gedienet hätte, welcher mich mehr als sein Leben geliebet hat! O meine Liebe, o mein

Leben, o mein Heil, o meine Hoffnung! ich liebe dich über Alles von meinem ganzen Herzen; ich verabscheue mehr als alles Uebel meine Schulden, welche ich nicht beichten will; ich will dich auch nicht mehr beleidigen, o mein liebster Heiland!

Gebeth vor der heiligen Beicht.

O liebwürdigste Dreyfaltigkeit, Vater, Sohn und heiliger Geist, mein Gott! ich bethe dich an. Sieh, ich armseliger Sünder liege zu deinen Füssen, und verlange mit dir mich auszusöhnen durch eine gute Beicht. Aber, o mein Gott! ohne deine Hilfe kann ich nur Böses thun; ich bitte dich also durch deine herzliche Barmherzigkeit, du wollest mich erleuchten, damit ich mich an alle meine begangenen Sünden erinnere; gieb mir die Abscheulichkeit und den Gräuel der Schulden zu erkennen, damit ich sie von ganzem Herzen verabscheue und verfluche. O mein Jesu, du Brunne der Barmherzigkeit! ich komme zu dir, damit du mich von meinen Unreinigkeiten waschest. O Sonne der Gerechtigkeit, erleuchte mich Blinden! O göttlicher Art, heile mich Kranken! O unendliche Liebe! entzünde meine Seele mit deiner Liebe, damit sie in Zähren zerfließe, und von Schmerzen ganz durchdrungen werde. Diese meine Beicht soll so beschaffen seyn, daß ich das Leben wahrhaft ändere, und mich niemal mehr von dir trenne, o mein Gott, du meine Hoffnung und meine Liebe, du Heil, du Leben und Frieden meiner Seele!

Ge-

Gebeth nach der heiligen Beicht.

O mein liebster Jesu! du sollst ewig gebenedeyt seyn, daß du mir verziehen, daß du mich der Hölle entrissen, nnd in die Erbschaft des Himmels wieder eingesetzt hast. O unendliche Güte! ich sage dir Dank. Aber, o Gott! ich bin boshaft genug, daß ich dich treuloser als zuvor, und undankbarer als der Judas verrathe; ich kann mir selbst nicht trauen; stehe mir also bey mit deiner Gnade, halte mich mit deiner väterlichen Hand, komme mir in den Versuchungen zu Hilfe, und nimm mir eher das Leben, als daß ich dich noch einmal beleidigen sollte.

Uebungen

vor der heiligen Kommunion.

Wohlan, meine Seele! mache den Glauben in dir lebendig, welcher dich lehrt, daß dein Mensch gewordener Gott im heiligsten Sakramente eben jener Jesus ist, welcher in dem Stalle zu Bethlehem als ein Kind gebohren wurde; jener Jesus, welcher siegreich auferstanden ist, jener Jesus, welcher jetzt in der Herrlichkeit zur Rechten des Vaters sitzet, ist auch in der verwandelten Hostie gegenwärtig. O Glauben! o Glauben! Was kann man noch mehr sagen? Ein Gott will in mein Herz kommen! er will meine Speise werden! Wie? ein Gott will dieses thun?

Glaube.

O mein Jesu, du untrügliche Wahrheit! weil du es geoffenbaret hast, so glaube ich, daß du mit Seele, mit Leib und Gottheit in der gewandelten Hostie zugegen bist. Ich glaube, daß ich bey der heiligen Kommunion eben jenen Jesum empfange, welcher das Fleisch angenommen hat, welcher gebohren worden, gestorben, und wieder auferstanden ist.

Anbethung.

Meine Seele! was thust du? was gedenkest du? nach wenigen Augenblicken wird dein Gott in dich kommen. O Gott! in tiefster Demuth bethe ich dich an. Ich bethe dich an, o liebster Jesu! in dem heiligsten Sakramente. O heiligste Jungfrau, o ihr Engel und Heilige, o ihr Seelen! die ihr Gott liebet, bethet meinen Jesum mit mir an. Ersetzet ihr, was mir mangelt; erhaltet mir einen lebendigen Glauben und eine tiefe Ehrerbiethigkeit, da ich mich dem Altare nähere, Jesum Christum zu empfangen.

Was kann dir jetzt abgehen, meine Seele! da dein Gott zu dir kömmt dich zu besuchen? Er kömmt, dich zu erleuchten, sich mit dir aufs Innigste zu vereinigen, und dir ein lebendiges Unterpfand von jener Heiligkeit zu geben, welche er im Himmel für dich zubereitet hat. Wohlan denn, erweitere dein Herz, vermehre dein Vertrauen. Glaube nur sicher, du werdest so viel erhalten, als viel du hoffest. Dein Jesus ist allmächtig, er kann dir alles Gute geben, und

es kostet ihn nicht mehr, als daß er seine Hand öffnet. Dein Jesus ist für dich ein Vater, er liebet dich zärtlich, er will dir alle Gnaden erweisen. Dein Jesus ist getreu, er hat es versprochen, er werde dich erhören, er ist an sein Wort gebunden, er wird dir die Gnaden mittheilen. Damit du also reich werdest, ist nichts Anderes nöthig, als daß du die Gnaden begehrest, und mit einem lebhaften Vertrauen hoffest.

Hoffnung.

O mein Jesu, meine Hoffnung! ich vertraue auf dein Versprechen durch das Blut, welches du für mich vergossen hast; o unendliche Barmherzigkeit! ich hoffe, du werdest meine Seele heiligen, da ich dich empfange, und du werdest sie mit himmlischen Begierden entzünden; und so werde ich im Leben und im Tode nur allein dich, o unendliches Gut! lieben. Ja, o liebster Gott! o Gott aller meiner Hoffnungen, du Heiligmacher der Seelen! heilige mich.

Was konnte ein Gott mehr thun, damit er von dir geliebt würde? Ein Gott ist Mensch geworden, er ist in einem Stalle gebohren worden, er ist am Kreuze gestorben, er ist im heiligsten Altarssakramente gegenwärtig, aus Liebe zu dir. Aus unendlicher Liebe ladet er dich sogar ein, daß du ihn empfangest, er ruft dich mit der inbrünstigsten Begierde zu sich, er kann deine Verzögerung nicht erdulden. O Wunder der Liebe! Ein Gott von einer unendlichen Herrlichkeit will mir jetzt diese Stunde eine Gnade erweisen, welche er den Seraphinen nie erwie-

sen

sen hat; er will kommen, und in meinem Herzen wohnen; er will sich mit mir vereinigen, und du, o meine Seele! brennest du nicht? wirst du nicht von Liebe entzündet gegen deinen Gott, welcher gegen dich ganz Liebe ist?

Liebe.

O mein Jesu, meine Liebe, du Gott meiner Seele, o wie gut, wie liebenswürdig bist du! O mein Gott! ich liebe dich von meiner ganzen Seele, mit meinem ganzen Leben, von meinem ganzen Herzen, von meinem ganzen Gemüthe, mit meinem ganzen Geiste, und mit allen meinen Kräften; ich liebe dich mehr als mich selbst, du bist der einzige Gegenstand aller meiner Begierden, du bist mein erster Ursprung und mein letztes Ziel. O wenn ich doch unzählbare Zungen hätte, dich zu loben und zu benedeyen! o wenn ich doch Alles daran setzen könnte, deinen heiligsten Namen durch die ganze Welt zu verkünden, damit er von Allen erkennt und geliebt würde! O Gott! ich wünschte mich aus Liebe deiner ganz zu verzehren. Ich wünschte von Liebe zu brennen. Ich wünschte dich zu benedeyen, dir zu danken; dich zu lieben mit der Liebe Mariä der heiligsten Jungfrau, und mehr als alle Geschöpfe. Ich liebe dich, o mein Jesu, o mein Schatz, o mein Vater, o mein Leben, o meine Hoffnung, o meine Glückseligkeit, o Bräutigam meiner Seele! ich liebe dich, weil du verdienst geliebt zu werden, weil du Gott bist. O Herr! ich wünschte ganz Liebe zu seyn, und wünschte nichts Anderes als dich zu lieben.

Meine Seele! du bist von Gott erschaffen, damit du Gott liebest, liebe also Gott; mein Herz! du kannst keinen Frieden, keine Ersättigung außer Gott finden, verbanne also die irdischen Anmuthungen von dir, und nimm Gott auf. O Maria, du Mutter der heiligen Liebe! mache, daß ich Gott liebe.

Wie getrauest du dir, meine Seele! einen unendlich reinen, unendlich heiligen, unendlich großen Gott zu empfangen, da du ein Abgrund der Laster, der Undankbarkeit und der Sünden bist? Gedenkest du nicht daran, wie oft du deinen Gott beleidiget hast? O wie oft bist du grausamer gegen Jesum, und schmerzlicher für ihn gewesen, als selbst der Kalvarienberg! In dir ist Jesus eben so oft gekreuziget worden, als oft du schwer gesündiget hast.

Reue.

O liebster Jesu! durch meine Sünden habe ich dich mit Dörnern gekrönt, ich habe dich an das Kreuz geschlagen, ich habe dich mit Galle getränket, ich habe dir die Seite eröffnet, ich habe dich getödtet. Nein, ich bin nicht würdig zu leben, viel weniger dich zu empfangen; ich verdiene, daß mich die Erde verschlinge, daß mich der Donner vom Himmel verzehre, daß alle Geschöpfe wider mich aufstehen. Aber, o Gott, wie gut bist du! obwohl ich dein Blut so oft mit Füssen getreten, deinen Namen beschimpft, und deinen Befehl entehret habe, so giebst du mir doch nicht nur allein die Verzeihung, sondern du haltest zuerst bey mir um den

Frieden an, und wenn ich nur eine Reue erwecke, wenn mein Herz eine einzige Thräne vergießt, so verzeihst du mir alle meine Sünden, du nimmst mich wieder zu Gnaden auf, du machest mich aufs Neue zu deinem Freunde und zu deinem Sohne. Da zeigest du wahrhaft, daß du Gott bist.

O wie sehr erfreue ich mich, wenn ich gedenke, daß du Gott bist, das ist, eine unendliche Freygebigkeit, eine unendliche Großmuth, eine unendliche Treue, eine unendliche Liebe, ein Abgrund von unendlichen Hohheiten, Eigenschaften und Vollkommenheiten. Mit einem Worte, du bist Gott; und da du mir verzeihest, weißt du deine größere Ehre, und den Nutzen meiner Seele sogar aus meinen Sünden zu ziehen. Es lebe Gott! O wie wünschte ich, daß ich vor Schmerzen sterben könnte, weil ich einen so guten Gott beleidiget habe! Ich bereue es, o höchstes Gut! daß ich dich erzörnet habe. Verzeih mir, o Herr! Ich bin wegen meinem Nutzen unbesorgt; ich wünsche und verlange nur allein, daß du, o großer Gott! in mir geehret und verherrlichet werdest, und daß ich dich niemal mehr beleidige. O geliebter Jesu! wasche meine Seele mit deinem Blute, und mache sie zu einer würdigen Wohnung deiner Majestät. O Maria, heiligste Jungfrau! erhalte mir die Zähren einer vollkommenen Reue.

Meine Seele! du gehst jetzt hinzu, dich mit dem heiligsten Fleische Jesu Christi zu nähren. Hast du aber auch wohl bedacht, wer

du

du bist, und wer Gott ist? Wenn du an Liebe einem Seraphin gleich wärest, ja wenn du die Liebe aller Engel, und die Tugenden aller Heiligen hättest, wärest du wohl würdig auch nur ein einzigesmal einen Gott zu empfangen?

Demuth.

Endlich, o mein Jesu! ist die Stunde gekommen, in welcher du in meine Gewalt wirst übergeben werden, ich bin ein großer Sünder, habe Geduld mit mir; übertrage mich mit deiner herzlichen Barmherzigkeit. O Herr! du bist jener große Gott, der du bist; du bist jener Gott, daß bey dem Glanze deiner Heiligkeit Himmel und Erde verschwinden. Ich bekenne die Wahrheit; wenn ich auf deine Herrlichkeit und auf meine Niedrigkeit sehe, so bin ich so sehr beschämt, daß ich mich in dem Abgrunde meines Nichts zu verbergen wünschte. Aber ich muß mich dennoch nähern, dich zu empfangen, weil du mich einladest, und es mir zu thun befiehlst: und ich als ein Sohn muß dir meinem Vater, als ein Knecht muß ich dir meinem höchsten Herrn gehorsamen. Die Seraphinen, die Heiligen, Maria die seligste Jungfrau wollen ersetzen, aber vor Allem ersetze du, o unendliche Güte! was mir abgeht. O Herr! wenn schon ich nicht würdig bin dich zu empfangen uud zu lieben, so verdienest ja du, daß ich dich empfange, und dich liebe. Bereite du mich vor zu deiner Ehre, und mache mich einer so großen Gnade würdig, gieb mir Alles, was mir mangelt, mache mich ganz dein eigen.

Meine

Meine Seele! jener beglückte Augenblick ist gekommen, die Stunde ist nun da, daß du deinen liebsten Jesum empfangen sollst. Sieh da den König der Könige, den Herrn der Herren, sieh den Freund, den Vater, den Bräutigam, die Herzenslust des Paradieses, die Freude des Himmels, sieh Gott selbst, sieh die ganze heiligste Dreyfaltigkeit hier in dem göttlichen Geheimnisse. **Sehet, der Bräutigam kömmt, gehet ihm entgegen.** *) Aber wie ist es möglich, meine Seele! daß du so unempfindlich bist, und keine brennende Begierde hast, dich mit diesem göttlichen Fleische zu nähren? Wegen dem Uebermaaße der göttlichen Barmherzigkeit solltest du ganz von Liebe entzündet seyn, und du bist, leider! ohne Empfindung.

Wenn du in deinem ganzen Leben nur ein einzigesmal kommuniziren könntest, mit wie großem Eifer würdest du nicht bey diesem göttlichen Gastmahle erscheinen? und jetzt, da die unendliche Güte allzeit nach deinem Verlangen bereitet ist, gehest du so lau und zerstreut hinzu, einen so großen Gott zu empfangen! Liebende Seelen haben vor Begierde gebrennt, und sind gleich den durstigen Hirschen zu diesem göttlichen Brunnen gelaufen. Wohlan, meine Seele! wache auf, entzünde in dir eine inbrünstige Begierde Jesum Christum zu empfangen. Seufze nach diesem höchsten Gute, trage eine Begierde darnach, und rufe deinen Hei-

*) Ecce, sponsus venit, exite obviam ei. Matth. 25, 6.

Heiland mit Zähren, mit Seufzern, mit einem von heiliger Liebe brennenden Herzen zu dir.

Begierde.

Komme, o göttliche Speise! meine Seele zu nähren, komme, o Feuer der Liebe, kommet, o Flammen der Liebe! entzündet mich. Komme, o himmlischer Hirt! mich zu leiten. Komme, o mein Vater, o mein Bräutigam, o mein Schatz, o mein Leben, o mein Frieden! Komme, o einziges Ziel aller meiner Begierden! komme, o Licht der Seelen, o Erquickung der Herzen, o Tröster der Betrübten! Komme, auf dich haben alle Völker gewartet, nach dir haben die Patriarchen geseufzet; komme, du Begierde der ewigen Hügel, du Freude der Engel, du Frohlockung des Himmels, du Glückseligkeit der Heiligen! Komme, du mein Paradies, komme, nach dir ist meine ganze Begierde, nach dir seufze ich, komme, du hast mich mit Liebe verwundet, komme, verweile nicht länger, weil ich vor Begierde schwach werde, ohne dich kann ich nicht länger leben. Wohlan, o mein Jesu! erbarme dich meiner, und komme.

Heiligste Jungfrau! ich nähere mich nun, deinen und meinen Jesum zu empfangen. Ich verlange ihn von deinen Händen zu empfangen; reiche ihn mir dar, wie du ihn den Hirten, den dreyen Weisen und dem Simeon dargereicht hast. Bereite du mich, daß ich ihn mit Liebe empfange. Gieb mir ihn geschwind, und bitte ihn, daß er mich mit seinem besten

Segen erfülle, zugleich gieb auch du mir deinen Segen.

Aufopferung.

Ich betheure, o mein Gott! daß ich diese Kommunion zu vereinigen verlange mit den Kommunionen Mariä der heiligsten Jungfrau, der Apostel, der Heiligen, und aller gerechten Seelen, welche dich heute empfangen, und künftig empfangen werden. Ich verlange alle ihre Andachtsübungen, alle ihre Zubereitungen und Danksagungen zu erneuern, und Alles will ich dir aufopfern zugleich mit jenen Tugenden, Verdiensten und Heiligkeit, mit welchen du, o mein Jesu! beym letzten Abendmahle dich selbst im Sakramente empfangen hast. Die siegende und streitende Kirche wolle ersetzen, was mir abgeht.

Uebungen

nach der heiligen Kommunion.

Nun sind meine Begierden erfüllet; mein Verlangen ist ersättiget; mein Gott ist gekommen mich heimzusuchen; Jesus ist jetzt in mir; ich bin nun nicht mehr mein eigen, sondern ich gehöre Jesu zu; ich lebe nun nicht mehr in mir selbst, sondern ich lebe in Jesu, und Jesus lebt in mir; ich gehöre ganz Jesu, und Jesus gehöret ganz mir zu. O unendliche Güte! Gott kömmt auf die Zunge und in das Herz eines

so schlechten und unwürdigen Menschen, wie ich bin! Meine Seele! was gedenkest du? Sieh', jetzt hast du Alles, was du so inbrünstig verlangtest; sieh', du bist ganz von Jesu geheiliget, und in Jesum überstaltet. Du bist aufs Engste mit Jesu vereiniget. O wie wahrhaft und wunderbar ist diese Vereinigung! Meine Seele! da du so eng mit Jesu vereiniget bist, sagst du denn Nichts zu ihm? und redest du nicht mit deinem Gott, welcher in deinen Armen, ja sogar in deinem Herzen ist? Wohlan denn, versammle dich ganz in dir selbst, nimm alle Anmuthungen deines Gemüthes zusammen! drücke deinen Jesum liebreich an dein Herz, bethe ihn an, und sage zu ihm:

Sey mir willkommen, o liebster Jesu! in der Wohnung meiner Seele. O wie lange habe ich nach dieser Stunde eine Begierde getragen! Aber ach! wie viele Ursache habe ich, mit dir Mitleiden zu tragen, da ich dich in meinem Herzen sehe, welches für dich härter und kälter ist, als der Stall, in dem du bist gebohren worden, und viel schmerzlicher als der Kalvarienberg; denn ich habe dein Leiden und deinen Tod nicht nur einmal, sondern hundert und tausendmal durch meine Sünden erneuert. Was findest du, o Herr! bey mir Anderes, als ein hartes Herz gegen dich, und unselige Neigungen zu den Geschöpfen? Ach, mein Gott! wie hast du dich entschließen können zu mir zu kommen, und in mir zu wohnen? Ich möchte fast mit dem heiligen Petrus sagen: Geh' hinaus von mir, geh' hinaus aus meiner sündigen Seele,

welche nicht würdig ist einen Gott zu beherbergen. *) Geh', und nimm deine Ruhe bey jenen reinen und eifrigen Seelen, welche dich mit so großer Liebe aufnehmen.

Aber nun, o mein liebstes Gut! dieß soll niemal geschehen; weiche doch nicht von mir; denn wenn du dich entfernest, so bin ich verloren. O Gott, du meine Hoffnung! ich entlasse dich nicht; o mein einzig gewünschtes Gut! ich drücke dich an mein Herz, und in deiner Umarmung will ich leben und sterben. O Maria heiligste Jungfrau, ihr Engel und Heiligen, alle Gott liebenden Seelen! leihet mir euere Anmuthungen, damit ich mich mit meinem Jesu auf eine würdige Weise unterhalten möge.

Danksagung.

Liebwürdigste Dreyfaltigkeit, ich sage dir von ganzem Herzen Dank, daß du mir Jesum Christum gegeben hast; ich sage dir Dank, daß du mir aus Liebe Jesum Christum im heiligsten Altarssakramente zurückgelassen hast; ich sage dir Dank, daß du mir die Gelegenheit und Gnade gegeben hast ihn zu empfangen; ich sage dir Dank, o mein Jesu! daß du dich gewürdiget hast, mich heimzusuchen. O mein Gott! was kann ich dir für diese so große Gnade erwiedern? Wie kann ich dir dafür genugsam Dank sagen? O heiligste Jungfrau, o ihr Engel, o ihr Heiligen des Himmels, o ihr alle Gott liebenden Seelen! helfet mir danken, und danket

*) Exi a me, quia Homo peccator sum, Domine! Luc. 5, 8.

danket statt meiner der unendlichen Güte Gottes. Aber, o mein Gott, wie wenig ist gleichwohl Alles dieses! Alle Danksagungen des ganzen Himmels sind nicht erklecklich einem unendlichen Gott nach Gebühr zu danken, und seine Gutthaten zu erstatten.

Was muß ich also thun? Ich weiß, was ich thue. O mein göttlicher Jesu! ich opfere dir deine eigene Liebe auf zur Danksagung für deine unendliche Liebe. Deine unendliche Barmherzigkeit, deine Güte und alle deine angemessene göttlichen Eigenschaften wollen dir jene Ehre und Danksagung erstatten, welche du verdienest. Heiligste Dreyfaltigkeit! ich sage dir Dank durch Jesum Christum, und Jesus Christus wolle dir für mich danken. Nun ist mein Herz befriediget, und deiner unendlichen Majestät ist durch diese unendlichen Danksagungen ein Genügen geschehen. O mein liebstes Gut! du allein sollst von allen Völkern und zu allen Zeiten gelobt, geehrt und verherrlichet werden. Amen.

Was thust du? meine Seele! Weißt du, daß du jetzt ein lebendiger Tempel bist, in welchem dein göttlicher Erlöser wahrhaft und wesentlich wohnet? Diese Zeit mußt du nicht müssig und unter Zerstreuungen vorbeygehen lassen; jetzt ist die Zeit um alle jene Gnaden, welche du nöthig hast, zu bitten, und sie zu erhalten von dem lebendigen und wahren Gott, welcher in dir wohnet.

Jetzt steht der Himmel offen, jetzt wendet die heiligste Dreyfaltigkeit ihre liebreichen Augen auf dich, und sieht in dir Jesum Christum, an

welchem sie ihr innigstes Wohlgefallen hat. Maria die seligste Jungfrau, die Engel, deine Fürsprecher die Heiligen halten jetzt mehr als jemal für dich bey Gott um Gnaden an. Meine Seele! laß doch keinen einzigen von diesen kostbaren Augenblicken verloren gehen! sey jetzt auf das wichtige Geschäft deines Heis mit Ernst bedacht. Aber was thust du? redest du Nichts mit deinem Gott? Ach, wie elend und armselig bist du? und du hast noch sogar eine Freude in deinen Armseligkeiten fortzuleben, du du doch Gott bey dir hast, dem alle Reichthümer zugehören, und du schweigst und denkest auf andere Sachen, und bist verdorben, unempfindlich und zerstreut. Weißt du denn nicht, wenn du nicht suchest, so wirst du nicht erlangen? Wenn ein König in dein Haus käme, und dich selbst aufmunterte, du sollst bey ihm um Gnaden anhalten, würdest du vielleicht schweigen?

O wie arm sind wir wegen unserem schlechten Glauben! der König der Könige, der Herr der himmlischen Schätze kömmt mit seiner wahrhaften Gegenwart in dein Herz; ein Gott kömmt, welcher dir große Gnaden mittheilen will, und du redest Nichts? Ja der unendlich gütige Gott beklagt sich sogar, daß man bey ihm die Gnaden nicht sucht; aus heftiger Begierde uns Gutes zu thun, kann er diesen Eckel und diese Unempfindlichkeit der Menschen nicht länger ertragen, er ladet uns also selbst ein, ja er bittet uns, wir sollen bey ihm um Gnaden anhalten. **Bisher habet ihr noch Nichts in meinem Namen begehret. Begehret, und ihr werdet**

werdet empfangen, damit eure Freude vollkommen sey. *) Meine Seele! du hast einen allmächtigen Herrn, den liebreichesten und freygebigsten Vater, den unendlich getreuen Gott in deinem Herzen, was fürchtest du dir also? Suche mit einem festen Vertrauen, erweitere dein Herz, belebe deinen Glauben, fange an, große Gnaden, himmlische Gnaden, Gnaden, die Gottes würdig sind, zu begehren.

Bitte.

O mein liebster Erlöser! du bist also zu mir gekommen, mir Gnaden zu erweisen, und du ladest mich selbst ein, ich soll dich darum bitten; erhöre mich durch deine herzliche Erbarmung. Gieb mir, o mein Jesu! die Vermehrung des lebendigen Glaubens, der Hoffnung, der Liebe und der Reue. Gieb mir die Demuth, die Reinigkeit, die Geduld, und alle Tugenden, und nimm von mir hinweg alle Laster. Verändere mein Herz, welches voll von der Welt und von sich selbst ist, und gieb mir ein neues Herz, ein Herz vollkommen nach deinem Willen, welches nichts Anderes sucht als deine größere Ehre, und alle seine Anmuthungen sollen sich zu dir erschwingen, und nur allein nach deiner Liebe trachten, ohne jemal nur im mindesten davon abzuweichen. **)

 Die

*) Usque modo non petistis quidquam in nomine meo. Petite, et accipietis, ut gaudium vestrum sit plenum. Joh. 6, 24.

**) Cor mundum crea in me, Deus! et spiritum rectum innova in visceribus meis. Ps. 50, 12.

Die Gnade, um welche ich bitte, ist groß; aber wenn schon ich dieselbe nicht verdiene, so verdienest du, daß meine Seele so beschaffen ist. Bey einem großen Gott sucht man große Gnaden. Erhöre mich, o mein Jesu! durch dein Leiden und durch deinen Tod; erhöre mich durch die Liebe, welche du zu deinem himmlischen Vater trägst; erhöre mich durch die Verdienste Mariä deiner heiligsten Mutter, durch die Verdienste der siegenden und streitenden Kirche; erhöre mich, weil du eine unendliche Güte bist.

Hier verweile, und begehre mit einem lebendigen Glauben jene Gnaden von Gott, welche du für dich und für den Nächsten nöthig hast.

Heiligste Dreyfaltigkeit, o mein allmächtiger Gott! erhöre mein Gebeth. Jetzt kannst du die Gnaden auch mir Unwürdigen nicht versagen, weil nicht ich allein darum anhalte, sondern Jesus Christus bittet dich zugleich mit mir; und wenn schon ich nicht verdiene erhört zu werden, so verdienet es Jesus Christus, welcher mit mir, in mir, und für mich bittet. Ewiger Vater! ich halte dir das Versprechen Jesu vor, welcher zu uns gesagt hat: was wir immer für Gnaden von dir in seinem Namen begehren werden, die werdest du uns auch ungezweifelt geben. Wahrlich, wahrlich, sage ich euch, um was ihr immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben. *)

Auf-

*) Amen, amen, dico novis, si quid pecieritis Patrem in nomine meo, dabit novis. Joann. 16, 23.

Aufopferung.

O mein Jesu! die Billigkeit und Dankbarkeit fodert, daß ich mich dir ganz schenke, nachdem du dich mir ganz geschenket hast. Da du in mein Herz gekommen bist, hast du mich gleichsam göttlich gemacht, und ich muß ganz dein seyn. Meine Augen sind von dir geheiliget worden, sie sollen dein seyn. Meine Ohren sind von dir geheiliget worden, sie sollen dein seyn. Mein Geschmack ist von dir geheiliget worden, er soll dein seyn. Du hast alle meine Sinne geheiliget, sie sollen alle dein seyn, und niemal mehr eine Freude haben wider dein göttliches Gesetz. Du hast mein Gedächtniß geheiliget, dieses soll sich allzeit nur an dich erinnern. Du hast meinen Verstand geheiliget, dieser soll allzeit an dich gedenken. Du hast meinen Willen geheiliget, mein Willen soll Nichts lieben als nur allein dich. Dir also opfere ich zu einem immerwährenden Brandopfer von Grunde meines Herzens auf die Seele und den Leib, die Sinne und die Kräfte, was ich immer habe und kann. Verbrenne, o göttliches Feuer! verzehre, o allmächtige Liebe! Alles, was in mir noch nicht dein ist.

Weise,

der heiligen Messe mit Andacht beyzuwohnen.

Ich weiß nicht, was du für einen Begriff vom höchsten Opfer der heiligen Messe hast. Du hörest die heilige Messe täglich an; weißt du aber

auch,

auch, was dieses schreckenvolle Opfer bedeutet? In dem alten Gesetze wurden Gott Ochsen, Lämmer und andere Thiere geschlachtet; aber bey der heiligen Messe wird Gott der wahre Leib und das wahre Blut Jesu Christi unseres Herrn, mit seiner Seele und Gottheit, mit einem Worte, der ganze Jesus Christus, wahrer Gott und Mensch geopfert, und es geschieht am Altare eben das, was am Kalvarienberg vorbey gieng, nur allein mit dem Unterschiede, daß dort das kostbarste Blut wahrhaft vergossen wurde, welches hier auf eine geheimnißvolle Weise geschieht. Nun wenn du am Kalvarienberge zugegen gewesen wärest, da jenes große Opfer Gott entrichtet wurde, mit was für Gesinnungen, mit welcher Ehrerbiethigkeit und Andacht würdest du diesem heiligen Schauspiele beygewohnt, wie viele Zähren würdest du vergossen haben? Aber wo ist dein Glaube? wird nicht auf unseren Altären eben das erneuert, was dazumal auf jenem heiligen Berge vollbracht wurde?

Ueber dies ist in der heiligen Messe der Hauptpriester Jesus Christus selbst, welcher durch den opfernden Priester sich selbst der heiligsten Dreyfaltigkeit aufopfert. Ich sagte, Jesus Christus sey der Hauptpriester, weil er nicht allein ist, sondern Alle, welche der heiligen Messe beywohnen, sind auf eine gewisse Weise Priester, indem sie zugleich mit ihm das Opfer aufopfern, und daher sagt der Priester, wenn er sich zum Volke wendet: Orate fratres! ut meum ac vestrum sacrificium acceptabile fiat. Bethet Brüder! damit mein und euer Opfer Gott angenehm werde; daraus nehmen wir ab, daß, obwohl der Priester die vornehmste Stelle vertritt, doch zugleich alle Anwesenden mit ihm das große Opfer darbringen. Wenn du also der heiligen Messe beywohnest, entrichtest du nach einem gewissen Maaße das Amt eines Priesters. Nun sage mir, wirst du dir künftig getrauen, bey Anhörung der heiligen Messe zu sitzen, zu schwätzen, oder halb zu schlafen? wirst du derselben

ben nur mit zerstreutem Gemüthe beywohnen, und dich begnügen, etwa einige mündliche Gebethe schlecht daher zu sagen? Wache doch um Gottes willen auf; dies ist eines der wichtigsten Lehrstücke, welche ich dir zu geben habe.

Damit du künftig die heilige Messe mit Nutzen anhörest, so wisse, daß wir Alle, nach der Lehre des heiligen Thomas, vier wichtige Pflichten gegen Gott haben. Die erste ist, Gott zu loben und zu ehren wegen seiner unendlichen Majestät, welche einer unendlichen Liebe, und eines unendlichen Lobes würdig ist. Die zweyte, Gott genug zu thun wegen so vielen Sünden, welche wir begangen haben. Die dritte, Gott zu danken für so viele Gutthaten, welche er uns erwiesen hat. Die vierte, Gott als den Geber aller Gnaden zu bitten. Nun ist die leichteste und nützlichste Weise, die heilige Messe anzuhören, wenn man während derselben die gemeldten vier wichtigen Pflichten gegen Gott entrichtet; wie kann aber dies geschehen? Es soll eben hier gezeigt werden.

Es ist eine ungezweifelte Wahrheit, daß unser gütigster Jesus in der heiligen Messe mit einer unendlichen Erniedrigung die heiligste Dreyfaltigkeit für uns anbethet, und sich verdemüthiget, und weil er nicht allein Mensch, sondern auch der wahre, allmächtige, unendliche Gott ist, so erweiset er in dieser Verdemüthigung der ganzen heiligsten Dreyfaltigkeit einen unendlichen Dienst und Ehre. Weil wir aber zugleich mit ihm das große Opfer darbringen, so leisten auch wir Gott durch ihn einen unendlichen Dienst und Ehre. O große Sache! Sagen wir es nur noch einmal, denn es liegt allzu viel daran, daß wir davon vollkommen überzeugt sind. Ja, ganz gewiß, wenn wir die heilige Messe anhören, so leisten wir Gott einen unendlichen Dienst und Ehre.

Hier erstaune und bedenke, wenn du der heiligen Messe beywohnest, so ehrest du Gott mehr als alle Engel und auserwählten Geister im Himmel zugleich mit ihren Anbethungen; denn sie sind Geschöpfe

Got=

Gottes, und deßwegen ist ihr Dienst eingeschränkt, und endlich: entgegen in der heiligen Messe verdemüthiget sich Jesus Christus, dessen Verdemüthigung von einem unendlichen Verdienste und Werthe ist; und daher ist auch der Dienst und die Ehre, welche wir Gott in der heiligen Messe durch Jesum leisten, unendlich. Wenn es aber so ist, wie wohl wird nicht Gott durch Anhörung der heiligen Messe diese große Pflicht erstattet? Darfst du wohl sagen: Was liegt daran, ob ich eine Messe mehr oder weniger anhöre? O erschreckliche Blindheit!

Unsere zweyte Pflicht gegen Gott ist, daß wir seine Gerechtigkeit wegen unseren Sünden besänftigen. O wie unermessen ist nicht diese Schuldigkeit! Eine einzige Todsünde wiegt auf der Wagschaale der göttlichen Gerechtigkeit so schwer, daß alle guten Werke aller Gerechten, aller Blutzeugen, aller Heiligen, welche gewesen sind, und noch seyn werden, nicht erklecken, für dieselbe genug zu thun, und doch kannst du für alle deine begangenen Sünden durch das heilige Meßopfer auf das Vollkommenste genug thun: und damit du begreifest, wie sehr du Jesu Christo verbunden bist, so bedenke, obwohl er der Beleidigte ist, so ist er doch nicht zufrieden, daß er am Kalvarienberg der göttlichen Gerechtigkeit für uns genug gethan hat; sondern er hat uns diese Weise, derselben genug zu thun, auch in dem heiligen Meßopfer gegeben, und giebt sie uns beständig; denn weil das Opfer, welches Jesus Christus seinem himmlischen Vater am Kreuze für die Sünden der ganzen Welt gebracht hat, in der heiligen Messe erneuert wird, so wird das göttliche Blut, welches zur Erlösung des menschlichen Geschlechtes schon ist vergossen worden, in der heiligen Messe für die Sünden derjenigen insonderheit angewendet und aufgeopfert, die diesem schrecklichen Opfer beywohnen.

Hier wirst du mir vielleicht sagen: Wenn es so ist, so erkleckt es ja, wenn man auch eine einzige Messe anhört, zur Tilgung der schwersten Schulden,

welche man bey Gott durch so viele begangenen Sünden gemacht hat; denn weil die Messe einen unendlichen Werth hat, so wird dadurch Gott eine unendliche Genugthuung geleistet. Aber Geduld; obwohl die heilige Messe in sich einen unendlichen Werth hat, so muß man zugleich bedenken, wie es der heilige Kirchenrath zu Trient lehrt, daß sie Gott nach einem gewissen Maaße und inner gewissen Schranken annimmt, je nachdem die Zubereitung dessen, der sie lesen läßt, oder anhört, besser und vollkommener ist. Weil wir nun nicht wissen, nach welchem Maaße, und wie weit sie Gott annimmt, so wird es allzeit gut seyn, wenn man viele heilige Messen lesen läßt, oder anhört, und auch viele andere guten Werke zur Genugthuung entrichtet.

Doch dieses bleibt unstreitig wahr, aus allen guten Werken, welche du verrichten kannst, ist die heilige Messe das vornehmste, wirksamste, und welches am meisten Genugthuung leistet; weil du durch dieses von Seite des Opfers Gott eine größere Genugthuung darbringest, als alle Martyrer mit Vergießung ihres Blutes, und alle Büßer durch ihre Strengheiten dargebracht haben. Wirst du nun auch noch sagen: Was liegt daran, ob ich eine Messe mehr oder weniger anhöre? Wache doch um Gottes willen auf, und nimm diese Wahrheit ernstlich zu Gemüthe: Je mehrere heilige Messen du anhörest, desto geschwinder thust du der göttlichen Gerechtigkeit für deine so vielen Sünden genug.

Unsere dritte Pflicht ist die Dankbarkeit für die unermessenen Gutthaten, welche uns Gott erwiesen hat. Nimm alle Gaben und Gnaden zusammen, welche du von Gott empfangen hast; so viele Güter der Gnade; der Leib, die Seele, die Sinne, die Kräfte, die Gesundheit, das Leben Jesu Christi seines Sohnes und der Tod selbst, welchen er für uns gelitten hat, Alles dieses vermehret unsere große Schuldigkeit gegen Gott ohne Maaß; und wie werden wir ihm nun genugsamen Dank erstatten können?

Dies kann am beßten geschehen, wenn wir ihm das große Opfer der heiligen Messe, welche ein Dankopfer genennet wird, darbringen; mit diesem geben wir Gott, so zu sagen, einen gleichen Werth für Alles, was er uns gegeben hat, und was er uns noch geben kann; dadurch danken wir ihm für alle Gutthaten, welche wir von ihm empfangen haben, auf eine vollkommenste Weise. O gebenedeytes Meßopfer! o gebenedeytes Meßopfer!

Aber mit diesem ist der Werth und der Schatz des heiligen Meßopfers noch nicht erschöpft; denn dadurch können wir auch der vierten Pflicht, welche wir gegen Gott haben, genug thun, nämlich ihn zu bitten, und um neue Gnaden bey ihm anzuhalten. Es ist dir selbst bekannt, in wie großen Armseligkeiten und Bedürfnissen des Leibes sowohl als der Seele du steckest, und daß du deßwegen zu Gott deine Zuflucht nehmen mußt, damit er dir alle Augenblicke beystehe und zu Hilfe komme, weil er allein der Urheber und der Ursprung alles unseres sowohl zeitlichen als ewigen Guten ist. Wie darfst du dir aber andererseits getrauen, ihn um neue Gutthaten zu bitten, indem du für so viele dir erwiesenen Gunstbezeigungen den äußersten Undank erwiedert, ja sogar seine Gutthaten selbst zu seiner Beleidigung mißbrauchet hast?

Gleichwohl fasse Herz und Muth; denn wenn schon du diese neuen Gutthaten nicht verdienest, so hat sie der gütigste Jesus für dich verdienet, welcher in der heiligen Messe aus dieser Absicht ein Erlangungsopfer (hostia pacifica) seyn wollte, damit er uns von seinem himmlischen Vater Alles erhalte, was wir nöthig haben. Ja, ganz gewiß, bey der heiligen Messe empfiehlt unser liebster Jesus als erster und höchster Priester seinem himmlischen Vater unsern Handel, er bittet da für uns, und wird unser Fürsprecher. Wenn uns bekannt wäre, Maria die seligste Jungfrau vereinige sich mit uns, den göttlichen Vater um die gewünschten Gnaden zu bitten, was

was für ein Vertrauen würden wir nicht haben erhört zu werden?

Wie groß muß also nicht jetzt unser Vertrauen und unsere Hoffnung seyn, da wir wissen, daß Jesus Christus selbst bey der heiligen Messe für uns bittet, daß er sein kostbares Blut seinem himmlischen Vater für uns aufopfert, und unser Fürsprecher bey ihm ist? O gebenedeytes Meßopfer! dieß ist die Quelle, aus welcher wir alles Gute schöpfen können. Nun frage ich dich noch einmal, wirst du auch künftig sagen: Was liegt daran, ob ich eine Messe mehr oder weniger anhöre? Ach! in was für einer Blindheit hast du bisher gelebt? Wie viele heiligen Messen hast du in deinem Leben versäumet? Wie viele Schätze der geistlichen und leiblichen Gnaden hast du deßwegen verloren? Lebe nun nicht mehr so blind, sondern mache den ernstlichen Schluß, so viele Messen als du kannst, anzuhören, und zwar dieselben, wie es sich gebührt, anzuhören; ich will hier eine Weise beysetzen, dem heiligsten Opfer mit Andacht beyzuwohnen, du kannst dich derselben gebrauchen, wenn es dir gefällig ist.

Damit du die vier wichtigen Pflichten und großen Schuldigkeiten, welche wir gegen Gott haben, vollkommen erfüllest, so stelle dir vor, du seyest jener Schuldner von zehn tausend Talenten im Evangelium, und die göttliche Gerechtigkeit fordere von dir die Bezahlung; sodann bitte, sie wolle nur so lange mit dir Geduld tragen, bis du die heilige Messe anhören kannst; weil du weißt, daß dir Jesus in dieser das Mittel an die Hand giebt, vollkommene Genugthuung zu leisten; wenn sodann die heilige Messe angefangen hat, so theile sie auf folgende Weise in vier Zeiten ab.

Die erste Zeit dauert vom Anfange bis zum Evangelium; demüthige dich da mit Jesu, und versenke dich mit deinen Gedanken in dein Nichts; bekenne aufrichtig vor dem höchsten Gott, daß du ein leeres Nichts, und zugleich voll Bosheit bist; verdemüthige dich

dich so innerlich und zugleich äußerlich, denn du mußt der heiligen Messe mit größter Eingezogenheit beywohnen, und sage zu Gott:

Gebeth beym Anfange der heiligen Messe.

O mein Gott! ich bethe dich an, und bekenne dich als meinen Herrn und höchsten Beherrscher meiner Seele. Ich betheure, daß Alles, was ich immer bin und habe, von dir kömmt; du verdienest wegen deiner höchsten Hohheit eine unendliche Ehre und Dienstbezeigung; aber ich bin in der äußersten Armuth und ganz unfähig dir diese große Schuld zu zahlen, ich opfere dir also die Verdemüthignngen und Dienstbezeigungen auf, welche dir Jesus auf dem Altare erweiset. Was Jesus thut, verlange auch ich zu thun. Ich verdemüthige und erniedrige mich zugleich mit ihm vor deiner höchsten Hohheit. Ich bethe dich an, mit eben den Verdemüthigungen, welche dir Jesus bezeiget; ich erfreue mich und frohlocke, daß der gebenedeyte Jesus dir für mich eine unendliche Ehre und Dienstbezeugung erstattet.

Erwecke viele dergleichen innerlichen Uebungen; es ist aber nicht nöthig, daß du dich eben an diese Worte haltest, sondern bediene dich derjenigen, welche dir die Andacht eingeben wird. O wie wohl würdest du auf diese Weise die erste Schuld bezahlen!

Die zweyte Zeit ist vom Evangelium bis zur Wandlung; während dieser wirst du die zweyte Schuld bezahlen. Wirf hier einen Blick auf deine so vielen und schweren Sünden, und da du siehst, daß du bey der göttlichen Gerechtigkeit eine unermessene

messene Schuld gemacht hast, so sprich mit gedemüthigtem Herzen folgendes Gebeth:

Gebeth nach dem Evangelium.

Sieh, o mein Gott! ich habe dich treuloser Weise verrathen, und bin so oft wider dich aufrührisch gewesen; ach! ich verabscheue meine so schweren Sünden mit Schmerzen, und verfluche sie mit der lebhaftesten Reue; zum Ersatze derselben opfere ich dir eben die Genugthuung auf, welche dir Jesus Christus auf dem Altare darbringt; ich opfere dir auf alle Verdienste Jesu, das Blut Jesu, den ganzen Jesus mit seiner Gottheit und Menschheit, welche sich aufs Neue als ein Opfer für mich aufofert; und weil mein Jesus auf dem Altare mein Mittler, mein Fürsprecher wird, und durch sein kostbares Blut bey dir um Verzeihung für mich anhaltet, so vereinige ich mich mit der Stimme dieses aus Liebe vergossenen Blutes, und bitte dich um Barmherzigkeit wegen meinen so vielen und schweren Sünden; das Blut Jesu ruft zu dir um Barmherzigkeit; auch mein reumüthiges Herz ruft zu dir um Barmherzigkeit. O mein geliebtester Gott! wenn dich meine Zähren nicht bewegen, so lasse dich durch die Seufzer meines Jesu erweichen; sollte er nicht auch für mich jene Barmherzigkeit erhalten, welche er am Kreuze für das menschliche Geschlecht erlangt hat? Ich hoffe ganz sicher und gewiß, du werdest mir durch dieses kostbarste Blut alle meine so schweren Sünden verzeihen, und ich

will nicht aufhören, dieselben bis auf den letzten Athemzug meines Lebens zu beweinen.

Wiederhole öfter diese Uebungen der Reue, und sey versichert, du werdest so alle deine Schulden, welche du mit so vielen Sünden bey Gott gemacht hast, auf das Vollkommenste abzahlen.

Die dritte Zeit ist von der Wandlung bis zur Kommunion; bedenke, wie viele und große Gutthaten du empfangen hast, und zum Ersatze opfere Gott eine Gabe von einem unendlichen Werthe auf, nämlich den Leib und das Blut Jesu Christi, ja lade zugleich alle Engel und Heiligen ein, daß sie Gott für dich Dank sagen, auf die folgende oder auf ähnliche Weise:

Gebeth nach der Wandlung.

O mein liebster Jesu! ich bin ganz beladen mit Gutthaten, sowohl allgemeinen als sonderheitlichen, welche du mir schon erwiesen hast, und noch erweisen willst, in der Zeit und in der Ewigkeit; ich erkenne, daß deine Barmherzigkeit gegen mich unendlich gewesen und noch ist, aber doch verlange ich dir für Alles eine vollständige Bezahlung zu erstatten; deßwegen gebe ich dir zur Danksagung und zur Bezahlung das göttliche Blut, den kostbaren Leib deines Sohnes, dieses unschuldige Opfer bringe ich dir durch die Hand des Priesters dar. Dieses Opfer ist erklecklich alle Gnaden, welche du mir erwiesen hast, zu bezahlen; diese Gabe von einem unendlichen Werthe gilt allein so viel, als alle Gaben, welche ich von dir empfangen habe, und noch empfange. O ihr heiligen Engel und

alle seligen Geister! helfet mir meinem Gott danken; zur Danksagung für so viele Gutthaten opfert ihm nicht nur allein diese, sondern auch alle heiligen Messen auf, welche jetzt in der ganzen Welt gelesen werden, damit seine liebreiche Gutthätigkeit vollkommen bezahlt werde für so viele und große Gnaden, welche er mir erwiesen hat, und welche er mir noch durch die ganze Ewigkeit erweisen will. Amen.

Wie großes Wohlgefallen wird unser gütigster Gott nicht haben an einer solchen Danksagung? Diese Gabe allein wird ihm eine vollkommene Genugthuung leisten, weil sie alle anderen Gaben übertrifft, und von einem unendlichen Werthe ist.

Die vierte Zeit dauert von der Kommunion bis zum Ende der heiligen Messe. Fasse nur Muth, Gnaden von Gott zu begehren; denn du weißt, daß Jesus sich jetzt mit dir vereiniget, und daß auch er für dich anhaltet und bittet; deßwegen erweitere dein Herz, und begehre nicht etwa nur kleine, geringe Sachen, sondern begehre große Gnaden, weil auch das Opfer, das du Gott darbringst, groß ist, nämlich sein göttlicher Sohn, sage also mit gedemüthigtem Herzen:

Gebeth nach der heiligen Kommunion.

O mein liebster Gott! ich erkenne nur allzu gut, daß ich deiner Gunstbezeigungen nicht würdig bin; ich bekenne meine äußerste Unwürdigkeit, und weiß, daß ich wegen so vielen und so schweren Sünden nicht verdiene erhört zu werden; aber es ist nicht möglich, daß du deinen göttlichen Sohn nicht erhörest, welcher auf dem Altare für mich bittet, und sein Leben, sein

Blut dir für mich aufopfert. O mein geliebtester Gott! erhöre das Bitten dieses meines Fürsprechers, und wegen ihm verleihe mir alle Gnaden, welche du als nothwendig erkennest, das große Werk meines ewigen Heils zu vollenden; ich trage nun kein Bedenken, dich um die allgemeine Nachlassung aller meiner Sünden, und um die Gnade der endlichen Beharrlichkeit im Guten zu bitten; ja im Vertrauen auf das Gebeth meines Jesu bitte ich dich auch, o mein Gott! um alle Tugenden, und zwar in einer hohen Staffel, mit heldenmüthiger Ueberwindung; ich bitte dich um alle wirksamen Hilfsmittel zur wahren Heiligkeit zu gelangen; ich bitte dich um die Bekehrung aller Sünder, insonderheit derjenigen, welche meine Verwandten sind; ich bitte dich um die vortreffliche Gnade, um den Geist der Andacht für mich und für alle meine Angehörigen, damit du mit Freuden in unsern Herzen als in deinem Paradiese wohnest, und damit wir Alle von einer Tugend zur andern schreiten, und in allem Guten zunehmen. Amen.

Bitte nur, bitte für dich und für alle die Deinigen und für die ganze heilige Kirche, bitte mit großem Vertrauen, und sey versichert, dein Gebeth mit dem Gebethe Jesu Christi vereiniget werde erhöret werden.

Nun sage mir, wenn du alle Messen, welche du bisher angehöret hast, auf diese Weise angehöret hättest, mit wie vielen Schätzen der Gnade würdest du deine Seele bereichert haben? Wie viele Gnaden hast du, leider! nicht verscherzt, da du bey Anhörung

rung der heiligen Messe hin und her schautest, auf Andere, die aus- und eingiengen, Acht gabest, bisweilen sogar schwätztest, oder halb schliefest, oder höchstens etwa ein mündliches Gebeth daher sagtest. Ich verwehre dir nicht, während der heiligen Messe mündlich zu bethen; wenn du aber einen Nutzen davon haben willst, so mußt du zugleich, da du mit dem Munde das Gebeth sprichst, auch im Herzen bedacht seyn, Gott die vier gemeldten Schuldigkeiten zu zahlen; noch besser würde es seyn, wenn du dich ganz in deinem Gemüthe versammeltest, und auf dies allein dächtest, ohne was Anderes vorzunehmen, nicht anders, als wenn du bey jenem großen Opfer, welches auf dem Kalvarienberg entrichtet wurde, gegenwärtig wärest; denn auf dem Altare ist ja in Wahrheit das nämliche Opfer, und was du dazumal würdest gethan haben, das thu' auch jetzt bey der heiligen Messe. Nun sage nicht mehr, es liege wenig daran, ob du eine Messe mehr oder weniger anhörest.

Hier will ich dich nur noch ermahnen, daß du auch an den Werktagen nicht leicht unterlassest, die heilige Messe anzuhören, und daß du nicht vorwendest, deine Beschäftigungen gestatten dir nicht so viele Zeit: denn ich antworte, wenn du dich der unnützen Dinge entschlagest, wenn du die Zeit, welche du mit Müssiggang, Eitelkeiten und leeren Unterhaltuugen zubringest, auf die Geschäfte verwendest, so wird dir auch, wenn du die heilige Messe anhörest, insgemein noch Zeit übrig bleiben, deine Sachen in Ordnung zu bringen. Wer war mehr beschäftiget, als der heilige Thomas von Aquin, welcher die wichtigsten Arbeiten für die Ehre Gottes auszuführen hatte? und doch war er nicht zufrieden, wenn er nicht noch zwey Messen anhörte, nachdem er selbst das heilige Opfer entrichtet hatte.

Zum Beschlusse stelle ich noch die Bitte an dich, welche einzig zu deinem Nutzen abzielet. So lieb dir deine Seele ist, so höre doch so viele Messen an,

als du immer kannst, und höre sie auf die obgesagte Weise, ja wenn es in deinen Kräften steht, so besorge, daß viele gelesen werden, und verschaffe auch Andern Gelegenheit, dieselben anzuhören. Wenn du zu Morgens deine Werke, um sie durch den ganzen Tage verdienstlich zu machen, Gott aufopferest mit dem Gebethe: O ewiger Gott rc. welches du gleich unten findest, so mache die Meynung, und erwecke eine große Begierde, allen heiligen Messen beyzuwohnen, welche diesen Tag in der ganzen Welt gelesen werden; opfere sie alle Gott auf nach der schon gemeldten vierfachen Absicht; vergiß doch nicht diese Meynung und Aufopferung täglich zu machen, es wird mit großem Nutzen deiner Seele geschehen.

Tägliche Aufopferung der guten Werke.

O ewiger Gott! sieh ich werfe mich vor deiner unendlichen Majestät nieder, ich bethe dich in tiefster Demuth an, und opfere dir auf alle meine Gedanken, Worte und Werke dieses Tages; ich verlange Alles zu thun aus Liebe deiner, zu deiner Ehre, zur Erfüllung deines heiligsten Willens, dir zu dienen, dich zu loben und zu benedeyen, in den Geheimnissen des heiligen Glaubens Erleuchtung zu erlangen, mein Seelenheit in Sicherheit zu setzen, in der Hoffnung auf deine Barmherzigkeit gestärkt zu werden, deiner göttlichen Gerechtigkeit für meine so schweren Sünden genug zu thun, den armen Seelen im Fegfeuer zu Hilfe zu kommen, allen Sündern die Gnade einer wahren Bekehrung, den Gerechten die Vermehrung der Gnade zu erlangen, allen geistlichen Ordensständen die Beharrlichkeit in ihrem ersten Eifer zu erhalten; mit einem

Wor=

Worte, ich verlange heute Alles zu wirken in Vereinigung mit der reinsten Meynung, welche Jesus und Maria in ihrem Leben gehabt haben, in Vereinigung mit der Meynung aller Heiligen im Himmel und aller Gerechten auf Erden; ich wünschte, ich könnte diese meine Meynung mit meinem Blute unterzeichnen und sie alle Augenblicke so oft erneuern, als viele Augenblicke durch die ganze Ewigkeit seyn werden.

Nimm an, o mein Gott! diesen meinen guten Willen, und gieb mir deinen Segen mit deiner kräftigen Gnade, damit ich mein ganzes Leben, besonders aber diesen Tag, keine schwere Sünde, ja auch keine läßliche bedachtsam begehe; ich verlange auch heute alle Ablässe, derer ich fähig bin, zu gewinnen, und alle heiligen Messen, welche heute in der ganzen Welt gelesen werden, anzuhören, und sie zur Hilfe der armen Seelen aufzuopfern, damit sie von ihren Peinen erlöset werden. Amen.

Von der geistlichen Kommunion.

Die geistliche Kommunion ist nichts Anderes, als eine Begierde Jesum Christum im heiligsten Altarssakramente wirklich zu empfangen. Diese Uebung ist sehr heilsam; denn Jene, welche dieses himmlische Brod der Begierde nach, und mit einem lebhaften Glauben, welcher durch die Liebe wirket, genießen, verspüren die Frucht und den Nutzen davon, so sagt der heilige Kirchenrath von Trient. Unterlasse wenigst bey Anhörung der heiligen Messe niemal, geistlicher Weise zu kommuniziren. Bey der Kommunion des Priesters also, oder wann du immer

diese Uebung vornehmen willst, erwecke eine Reue über deine Sünden, klopfe an die Brust zum Zeichen, daß du dich einer so großen Gnade unwürdig haltest; sodann erwecke die Liebe, die Demuth, mache die Aufopferung, und übe dich in den übrigen heiligen Anmuthungen, wie du vor der wirklichen Kommunion zu thun pflegst.

Nach diesem verlange mit einer inbrünstigen Begierde den gütigsten Jesum im heiligsten Altarssakramente zu deinem Nutzen zu empfangen. Damit du deine Andacht mehr belebest, so bilde dir ein, Maria die heiligste Jungfrau, oder einer von deinen heiligen Patronen reiche dir die heilige Hostie dar; stelle dir vor, als empfangest du sie wirklich; umfange alsdann Jesum in deinem Herzen, und sage zu wiederholten Malen mit liebvollen Worten zu ihm: Komme, o mein liebster Jesu! komme in mein armes Herz, und ersättige meine Begierde; komme, und heilige meine Seele! komme, o mein süßester Jesu, komme! Hier schweige, sieh deinen gütigsten Gott inner dir an, und als hättest du ihn wirklich im heiligsten Sakramente empfangen, bethe ihn an, sage ihm Dank, und erwecke alle jene heiligen Anmuthungen, welche du bey der heiligen Kommunion zu erwecken pflegst.

Die geistliche Kommunion ist ein großer Schatz, und erfüllt die Seelen mit tausend Gnaden; ja eine Seele, die mit großer Demuth, Liebe und Andacht geistlicher Weise kommunizirt, erlanget oft größere Gnaden als eine andere, die nicht so gut vorbereitet ist, durch die wirkliche Kommunion erhaltet. Die geistliche Kommunion ist unserm göttlichen Erlöser so angenehm, daß er sich oft gewürdiget hat, die heiligen Begierden seiner Diener mit augenscheinlichen Wundern zu befriedigen; die selige Clara von Monte Falko, die heilige Katharina von Siena, und die heilige Lidwina hat er selbst gespeiset; der heilige Bonaventura, die heiligen Bischöfe Honoratus und Firminus erhielten das Himmelbrod von den

Engeln;

Engeln; dem seligen Silvester reichte es die Mutter Gottes mit ihren eigenen Händen. Man darf sich über so sonderbare Gnaden keineswegs verwundern; denn die geistliche Kommunion entzündet die Seelen mit der Liebe Gottes, sie vereiniget sie mit Gott, und bereitet sie zu den größten Gunstbezeigungen vor. Die geistliche Kommunion hat auch dieses zum voraus, daß man sie des Tags nicht nur einmal, sondern bey allen heiligen Messen, auch außer der Messe zu Morgens, zu Abends, unter Tags, zu Nachts, in der Kirche und zu Hause, mit einem Worte, überall, und so oft man will, verrichten kann. Wache auf, meine Seele! und nimm diese gebenedeyte Uebung zu deinem Nutzen oft vor.

Kurze und leichte Weise,

die Andacht des heiligen Kreuzweges mit Nutzen vorzunehmen.

Zuerst kniee nieder, und sage mit Demuth: Wir bethen dich an ꝛc. Darnach erwecke eine Reue über deine Sünden, und erwäge eine kurze Zeit das Geheimniß des Leidens, welches die Station vorstellt. Nach diesem bethe ein Vater unser und Ave Maria, zuletzt sprich: Erbarme dich unser, o Jesu! ꝛc. So mache es bey einer jeden Station.

Durch diese heilige Andacht gewinnt man alle Ablässe, die Jene erlangen, welche die Stationen des Kreuzwegs zu Jerusalem selbst besuchen. Viele römischen Päbste haben selbe verliehen, und Benedikt der XIV. hat sie aufs Neue bestättiget. Mehrere von diesen Ablässen sind vollkommene; einen davon kann ein Jeder für sich anwenden, die übrigen den armen Seelen schenken.

Reue und Leid anfangs zu erwecken.

O ewiger Vater! weil du das höchste, unendliche Gut bist, und weil ich dich über Alles liebe, so bereue ich von ganzem Herzen, daß ich dich beleidiget habe, ich nehme mir auch fest vor, dich ins künftig nicht mehr zu beleidigen. Ich opfere dir diesen heiligen Kreuzweg auf, ich verlange die von den römischen Päbsten verliehenen heiligen Abläße zu gewinnen, und nach jener Meynung und Absicht zu bethen, wegen welchen ein so großer Schatz ist verliehen worden; ich bitte dich auch demüthig, lasse mir diese Andacht ersprießlich seyn, damit ich in diesem Leben deine Barmherzigkeit, und im andern die ewige Glorie erlange. Amen.

Erste Station.

Jesus wird zum Tode verurtheilt.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Erwäge, meine Seele! mit was für Gesinnungen Jesus aus Liebe deiner dieses Urtheil annimmt; sieh', wie gerne und bereitwillig er sich demselben unterwirft. Ach, bekenne doch einmal deine Schande; du hast tausendmal und noch öfter das gerechte Urtheil des ewigen Todes verdienet, und du willst nicht annehmen, und überträgst mit Widerwillen eine kleine Abtöddtung, welche dir von Jenen auferlegt wird, die

Gottes

Gottes Stelle vertreten; wohlan, wende dich ganz beschämt zu Jesu deinem Bräutigam, sage mit einer liebevollen Angst und mit aufrichtigem Herzen zu ihm:

O mein geliebtes Gut! ich werde von deiner Unschuld und Liebe zu Schanden gemacht, da du ein so ungerechtes Urtheil annimmst, ohne nur ein Wort einzuwenden oder dich auf einen andern Richter zu berufen. Ich bereue, daß ich mich bisher so widersetzlich bezeiget habe, wann ich eine kleine Schmach annehmen, oder ein empfindliches Wort ertragen sollte; meine Reue ist aufrichtig, und ich nehme mir ernstlich vor, alle Schmachen, wenn sie auch unbillig und hart seyn sollten, mit dem heiligen Beystande ins künftig gutwillig anzunehmen.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Erbarme dich unser, o Jesu! erbarme dich unser;

℟. Und sey uns gnädig wegen deinem heiligsten Leiden.

Maria meine Mutter! drücke deine Schmerzen,
Und deines Jesu Wunden ein in meinem Herzen.

Zweyte Station.

Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Meine Seele! schaue deinen Jesum an, wie anmuthig er das heilige Kreuz umfängt; be-

trachte,

trachte, mit welcher Freude und innigem Vergnügen er den Muthwillen jener ungesitteten Leute überträgt. Ach, schäme dich, daß du so geschwind in Ungeduld ausbrichst, und dich beunruhigen lassest, wenn ein kleines und leichtes Kreuz über dich kömmt, wenn dir was Beschwerliches auferlegt wird, oder eine Mühseligkeit aufstößt. Wie, mache dich auf, begleite deinen Jesum mit dem Kreuze, und sage liebreich zu ihm:

Ich muß mich billig schämen, o mein geliebter Jesu! da ich sehe, daß du das Kreuz so zärtlich umfängst, welches ich dir durch meine so schweren Sünden, Undankbarkeiten und Unvollkommenheiten aufgeladen habe, und da entgegen ich mich weigere, jene leichten und süßen Kreuzlein zu tragen, welche du mir aus unendlicher Liebe auflegest, und zugleich so viele Gnaden und Erleuchtungen giebst; ich bitte dich deßwegen um Verzeihung, und nehme mir vor, dieselben nicht nur allein gutwillig anzunehmen, sondern dich auch mit deiner geliebten Braut Theresia inständig zu bitten; Aut pati, aut mori. Entweder leiden, oder sterben. Kreuz, oder Tod.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Erbarme dich unser, o Jesu! erbarme dich unser;

℟. Und sey uns gnädig wegen deinem heiligsten Leiden.

Maria meine Mutter! drücke deine Schmerzen,
Und deines Jesu Wunden ein in meinem Herzen.

Drit-

Dritte Station.

Jesus fällt das erste Mal unter dem Kreuze.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Siehst du nicht, meine Seele! was für muthwillige Beschimpfungen dein Jesus bey seinem Falle leidet? und doch schweigt er, und aus Liebe zu dir überträgt er Alles mit liebevoller Sanftmuth; entgegen wenn dich eine kleine Krankheit überfällt, wenn dir eine kleine Widerwärtigkeit aufstößt, wie ungeduldig bist du nicht? wie brichst du nicht in Klagen aus? Ach beweine deine Fehler, wirf dich zu den Füßen Jesu, und bitte ihn:

Ach, mein liebster Jesu! sieh', ich falle dir zu Füßen, und bin von Schmerzen ganz durchdrungen, daß ich dich so oft durch meine Ungeduld und Bosheit beleidiget habe; ach, mein höchstes Gut! gieb mir die Gnade, daß ich wieder aufstehen kann, und daß ich auf dem Wege des Kreuzes mit Liebe und Freude wandere und alle Widerwärtigkeiten gutwillig übertrage.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Erbarme dich unser, o Jesu! erbarme dich unser;

℟. Und sey uns gnädig wegen deinem heiligsten Leiden.

Maria meine Mutter! drücke deine Schmerzen,
Und deines Jesu Wunden ein in meinem Herzen.

Vier-

Vierte Station.

Jesus begegnet seiner heiligsten Mutter.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Ach, wie bitter muß nicht der Schmerz gewesen seyn, welcher das Herz Mariä durchdrungen hat! Und wer wird erklären können, wie sehr die Quaalen des leidenden Jesu dadurch sind vermehrt worden! Weine, meine Seele! da du Jesum und Mariam ansiehst; laß jetzt dein Herz reden, und tröste die betrübteste Mutter, und ihren leidenden Sohn, sage zu ihnen:

O meine liebste Mutter, ach! ich habe Jesum deinen gebenedeyten Sohn, meinen Bräutigam in die Hände der unmenschlichen Henkersknechte überliefert; mit meinen Sünden habe ich das Schwert des Schmerzens geschmiedet, welches dein liebevolles Herz durchdrungen hat. Aber nun bereue ich es, und bitte euch beyde um Barmherzigkeit und Verzeihung. Ach, Barmherzigkeit, o Maria heiligste Jungfrau! Barmherzigkeit, o mein Jesu! Damit ich auch keine läßliche Sünde mehr begehe, will ich oft eure Schmerzen zu Gemüthe führen, o Jesu, o Maria!

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Erbarme dich unser, o Jesu! erbarme dich unser;

℟. Und sey uns gnädig wegen deinem heiligsten Leiden.

Maria

Maria meine Mutter! drücke deine Schmerzen,
Und deines Jesu Wunden ein in meinem Herzen.

Fünfte Station.

Simon von Cyrene hilft Jesu das Kreuz tragen.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Erwäge, meine Seele! wie empfindlich es Jesu müsse gefallen seyn, daß sich Simon von Cyrene weigerte sein Kreuz zu tragen; aber du beleidigest ihn noch weit mehr, da du das Kreuz, welches dir Jesus zuschickt, nur gezwungen und nicht aus Liebe trägst, da du es nur wider deinen Willen fortschleppest, und dich davon suchest los zu machen. Verfluche deinen Irrthum, bitte den liebevollen Heiland, und sage zu ihm:

O mein geliebtester Jesu! ich bekenne es, ich habe mich eben so wie Simon von Cyrene verhalten; ich habe das Kreuz der Trübsalen nur gezwungen getragen, ich habe allzeit getrachtet auszuweichen, wann ich für dich leiden sollte. Aber ich erkenne meinen Irrthum, ich bitte, verzeih' mir, und gieb mir ins künftig deine Gnade; verschone mir nur nicht, sondern schicke mir die Kreuze, welche dir so lieb sind; denn mit deinem Beystande werde ich sie nicht nur willig, sondern auch mit Liebe umfangen.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Erbarme dich unser, o Jesu! erbarme dich unser;

℟. Und sey uns gnädig wegen deinem heiligsten Leiden.

Maria meine Mutter! drücke deine Schmerzen,
Und deines Jesu Wunden ein in meinem Herzen.

Sechste Station.

Jesus übergiebt der Veronika in dem Schweißtuche die Abbildung seines Angesichtes.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Meine Seele! warum entbrennest du nicht vor zärtlicher Liebe, wenn du bedenkest, wie freygebig der gütigste Jesus der andächtigen Veronika das Mitleiden belohnet hat, welches sie zu ihm trug? Würde er nicht vielleicht auch dich eben so belohnen, und seine heiligste Bildniß in deinem Herzen eindrücken, wenn du oft ein Mitleiden gegen ihn als dein höchstes Gut erwecktest? Bereue es wehmüthig, gieb nur allein dir selbst die Schuld, und sage mit aufrichtigem Herzen zu deinem Heilande:

O mein leidender Heiland! ich kann nur meiner Nachläßigkeit die Schuld geben, daß du noch nicht in meinem Herzen gestaltet und eingedrückt bist; weil ich niemal ein wahres Mitleiden gegen dich getragen, und dein Leiden mir niemal ernstlich zu Gemüthe geführet habe. Ich verfluche meine so große Hartherzigkeit, und nehme mir vor, dein heiligstes Leiden oft zu be-

trach-

trachten, damit du in meinem Herzen eingedrückt bleibest.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Erbarme dich unser, o Jesu! erbarme dich unser;

℟. Und sey uns gnädig wegen deinem heiligsten Leiden.

Maria meine Mutter! drücke deine Schmerzen,
Und deines Jesu Wunden ein in meinem Herzen.

Siebente Station.

Jesus fällt das zweyte Mal unter dem Kreuze.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Ach, meine Seele! du bist härter als Stein und Felsen; aus Blindheit siehst du nicht, daß Jesus wegen deiner Hoffart zu Boden fällt, weil du dein höchstes Gut mit Füßen trittst, damit du dich selbst erhebest. Verabscheue doch einmal deine Hoffart, und voll Wehmuth sage mit aufrichtigem Herzen zu deinem Gott und Herrn:

O mein Jesu! ich beweine nun meine Hoffart, daß ich so thöricht war, und mich Allen vorziehen wollte; dadurch bin ich Ursache an deinem Falle gewesen. Nun aber nehme ich mir vor, mich inskünftig zu demüthigen, und sogar den Niedrigsten mich nachzusetzen, allzeit mit Demuth und Unterwürfigkeit zu reden, meinen hochmüthigen Sinn und alle Aufgeblasenheit abzu-

abzulegen; steh' mir also bey, o mein Jesu, du meine Barmherzigkeit!

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Erbarme dich unser, o Jesu! erbarme dich unser;

℟. Und sey uns gnädig wegen deinem heiligsten Leiden.

Maria meine Mutter! drücke deine Schmerzen,
Und deines Jesu Wunden ein in meinem Herzen.

Achte Station.

Jesus tröstet die weinenden Frauen.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeyen dich;

℣. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Sieh', meine Seele! wie auf die Zähren, welche man wegen Jesu vergießt, sogleich die Tröstungen folgen, welche er mittheilt; wenn du bisher noch keinen Trost von Jesu erhalten hast, so ist es ein sicheres Zeichen, daß du noch niemal aus Mitleiden gegen deinen leidenden Heiland geweint hast; bereue es, und sage zu ihm:

O mein liebwürdigster Heiland! ich erkenne wohl, daß ich wegen meinem Undanke, und wegen meinen bösen Werken weinen sollte; aber sieh', o mein liebster Jesu! ich beweine meine Sünden, weil ich durch dieselben Ursache an deinem Leiden gewesen bin. Ach, du hast ja die Zähren der armen weinenden Frauen gütig angesehen,

sehen, so verachte dann auch die meinigen nicht, damit ich sowohl jetzt, als in der Stunde meines Todes von dir getröstet werde.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Erbarme dich unser, o Jesu! erbarme dich unser;

℟. Und sey uns gnädig wegen deinem heiligsten Leiden.

Maria meine Mutter! drücke deine Schmerzen,
Und deines Jesu Wunden ein in meinem Herzen.

Neunte Station.

Jesus fällt das dritte Mal unter dem Kreuze.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Sieh', meine Seele! dein Jesus wird von deinen Sünden zu Boden gedrückt, er kann die Last deiner so großen und vielfältigen Undankbarkeit nicht mehr ertragen; entschließe dich einmal deinem Undanke ein Ende zu machen, und deinen Erlöser von der Erde aufzuheben. Wohlan, sage also von ganzem Herzen zu ihm:

O mein liebevoller Herr und Gott! es ist wahr, du fällst deßwegen zur Erde nieder, weil ich mit deinen Gnaden nicht mitwirke; aber sieh', ich bereue es, und ich mache den ernstlichen Vorsatz, ins künftig mit deinen Gnaden emsig mitzuwirken, und so viel mir immer möglich ist, keine fruchtlos vorbey gehen zu lassen; komme

mir

mir also zu Hilfe, damit ich von meinen so vielen Undankbarkeiten aufstehe, und niemal mehr aus deiner Gnade falle.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Erbarme dich unser, o Jesu! erbarme dich unser;

℟. Und sey uns gnädig wegen deinem heiligsten Leiden.

Maria meine Mutter! drücke deine Schmerzen,
Und deines Jesu Wunden ein in meinem Herzen.

Zehnte Station.

Jesus wird der Kleider beraubet, und mit Galle und Essig getränket.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Erwäge, meine Seele! wie hart diese schimpfliche Entblößung dem reinsten Jesu müsse gefallen seyn, und welchen Schmerzen ihm dies bittere Getränk werde verursacht haben. Ach, leider! durch deine Uneingezogenheit, durch deine prächtige und eitle Kleidung beraubest du dich selbst der Unschuld, und reißest Jesu seine Kleider mit Erneuerung seiner Wunden grausam ab; deine vielfältige Unmäßigkeit und übertriebene Heicklichkeit verursachen deinem göttlichen Heilande eine so große Bitterkeit; sage nun reumüthig zu ihm:

O mein betrübtester Jesu! ich beweine meine eitlen Gedanken und mein Verlangen, mich vor der

der Welt zu zeigen; ich verfluche meine bösen Begierden; ich verabscheue alle irdischen Neigungen; gieb mir Gnade, o mein liebster Heiland! du mein höchstes Gut! daß ich ins künftig niemal mehr die Unschuld beflecke, noch durch Unmässigkeit in Speise und Trank dich beleidige.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Erbarme dich unser, o Jesu! erbarme dich unser;

℟. Und sey uns gnädig wegen deinem heiligsten Leiden.

Maria meine Mutter! drücke deine Schmerzen,
Und deines Jesu Wunden ein in meinem Herzen.

Eilfte Station.

Jesus wird an das Kreuz geschlagen.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Ach, meine Seele! deine bösen Neigungen, denen du Folge geleistet, sind die spitzigen Nägel gewesen; dein verkehrter Wille war der Hammer, womit du deinen Heiland an das Kreuz geschlagen hast; bitte jetzt um Barmherzigkeit, und sage:

O mein gekreuzigter Jesu! sieh ich bin voll Schmerzen und Reue; ich bringe jetzt meine Sünden und Undankbarkeiten zu deinen Füssen, und lege sie in deine heiligsten Hände, nicht

mehr dich auf ein Neues zu kreuzigen, sondern damit meine Untreue mit dir gekreuziget werde, und damit ich vor schmerzlicher Reue sterbe, daß ich dich beleidiget habe; ich mache den ernstlichen Vorsatz nicht mehr zu sündigen.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Erbarme dich unser, o Jesu! erbarme dich unser;

℟. Und sey uns gnädig wegen deinem heiligsten Leiden.

Maria meine Mutter! drücke deine Schmerzen,
Und deines Jesu Wunden ein in meinem Herzen.

Zwölfte Station.

Jesus am Kreuze bittet für seine Peiniger.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Betrachte, meine Seele! wie dein göttlicher Erlöser sein Gebeth zu seinem himmlischen Vater für dich abschicket, nachdem du ihn so sehr beleidiget hast; und du weigerest dich einem Menschen zu verzeihen, der dich mit einem bissigen Worte beleidiget, oder dir eine Unbild angethan hat. Ach, wie undankbar bist du, da du den Sohn Gottes nicht nur allein beleidiget, sondern auch gekreuziget hast; wohlan dann, bereue deine so vielen und schweren Sünden, erhebe auch du deine Stimme, und sage zu deinem Jesu:

O mein liebwürdigster Heiland! du bittest deinen himmlischen Vater für mich um Verzeihung, und deßwegen will ich nicht nur allein alle Unbilden von Herzen nachlassen, und meinem Nebenmenschen alle Beleidigungen verzeihen, sondern ich bitte dich auch, du wollest sowohl mir, als meinen Beleidigern verzeihen; ich verfluche meine vorige Hartherzigkeit, und nehme mir vor, denen Gutes zu erweisen, die mir etwa ein Leid zufügen sollten, damit auch ich jene trostreichen Worte von dir hören möge: Heute wirst du bey mir seyn im Paradiese.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Erbarme dich unser, o Jesu! erbarme dich unser;

℟. Und sey uns gnädig wegen deinem heiligsten Leiden.

Maria meine Mutter! drücke deine Schmerzen,
Und deines Jesu Wunden ein in meinem Herzen.

Dreyzehnte Station.

Jesus wird vom Kreuze abgenommen, und in die Schooß seiner heiligsten Mutter geleget.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Meine Seele! du hast den todten Jesum in die Schooß Mariä gelegt, da du ihn bey der heiligen Kommunion mit einer schlechten Zubereitung empfiengest, oder ihn vielleicht gar got-

tesräuberischer Weise in dein Herz aufnahmest, und ihn inner dir selbst tödtetest. Bitte Jesum um Verzeihung und Maria um Barmherzigkeit, und sage:

Es ist wahr, o höchster Herr! ich bin Ursache an diesem schmerzlichen Schauspiele, da ich mich so oft deinem heiligen Tische mit einer schlechten Vorbereitung genähert habe, wenn ich je nicht gar mit schweren Sünden beladen gewesen bin; aber ich bereue es aufrichtig, und nehme mir vor, dich mit aller möglichen Zubereitung und Sorgfalt in mein Herz aufzunehmen, damit ich dich nun nicht mehr durch Wunden entstaltet, sondern glorreich in die Schooß deiner Mutter legen könne.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Erbarme dich unser, o Jesu! erbarme dich unser;

℟. Und sey uns gnädig wegen deinem heiligsten Leiden.

Maria meine Mutter! drücke deine Schmerzen,
Und deines Jesu Wunden ein in meinem Herzen.

Vierzehnte Station.

Jesus wird in das Grab gelegt.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Bedenke, meine Seele! wie das Grab deines Heilandes beschaffen gewesen; es war ein neues

neues Grab; er wurde in selbes gelegt, nachdem er mit kostbarem Balsam gesalbet war. Aber dein Herz ist für deinen Jesum, leider! kein neues Grab, nachdem du schon zuvor der Sünde in demselben Aufenthalt gegeben hast. Fange wenigst jetzt an, durch eine wahre Reue Alles zu erneuern; bitte, und sage mit aufrichtigem Herzen zu deinem Heilande:

O Jesu, du Liebe meiner Seele! es ist wahr, mein Herz ist ein durch so viele Sünden und Unvollkommenheiten verunreinigtes und häßliches Grab gewesen; nun aber bitte ich dich voll der Reue, du, o mein Jesu! wollest mir ein ganz neues und reines Herz geben; ich nehme mir vor, das Andenken an dein heiliges Leiden beständig darinn zu erhalten, und mit diesem Balsam und mit dem Geruche der Tugenden es dir angenehm zu machen; und so wirst du allzeit in meinem Herzen verbleiben. Amen.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Erbarme dich unser, o Jesu! erbarme dich unser;

℟. Und sey uns gnädig wegen deinem heiligsten Leiden.

O Maria, in dem Tod',
Da die Seel' vom Leib wird scheiden,
Ruf' mich zu den Himmelsfreuden,
Führe mich zu meinem Gott.

Antiph. Christus ist für uns gehorsam geworden bis zum Tode, und zwar bis zum Tode des Kreuzes.

℣.

℣. Wir bethen dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Gebeth.

Wir bitten dich, o Herr! sieh gnädig auf dieses dein Volk, für welches unser Herr Jesus Christus kein Bedenken getragen hat, den Händen der Sünder übergeben zu werden, und die Pein des Kreuzes zu leiden.

℣. Bitt für uns, o schmerzhafte Jungfrau!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebeth.

Wir bitten dich, o Herr! die seligste Jungfrau Maria deine Mutter, deren heiligste Seele das Schwert des Schmerzens in der Stunde deines Leidens durchdrungen hat, wolle bey deiner Barmherzigkeit für uns bitten, jetzt und in der Stunde unseres Todes.

℣. Du hast, o Herr! deinen Diener Franziskus verherrlichet;

℟. Mit dem Zeichen unserer Erlösung.

Gebeth.

O Gott! der du die wunderbaren Geheimnisse des Kreuzes in dem seligen Vater Franziskus auf mancherley Weise gezeiget hast: wir bitten dich, gieb uns die Gnade, daß wir den Beyspielen seiner Andacht nachfolgen, und durch die

die beständige Betrachtung dieses Kreuzes beschützet werden. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Der Segen des allmächtigen Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes steige über uns herab, und bleibe allzeit bey uns. Amen.

Anmuthungen
zu
Jesu dem Gekreuzigten.

1.

Wenn ich bey dem Glaubenslicht',
Jesu! dich am Kreuz' betrachte,
Ist es möglich, daß ich nicht
Ganz vor Trau'r und Leid' verschmachte?
Ach! wie schrecklich sind die Quaalen,
Welche, meine Schuld zu zahlen,
Auf der harten Schedelstatt'
Gott für mich gelitten hat!

2.

Ein auf dich geworf'ner Blick
Muß mich schon in Trau'r versenken;
Denn die Gnade strahlt zurück,
Und verleitet mich zu denken,
Gott, vom Tod' mich zu erlösen,
Sey am Kreuz' ein Fluch gewesen.
Wie, ein Fluch wird Gott für mich?
Himmel, ach! wer bin denn ich?

3.

Ich bin grausam, undankbar,
Der das Blut hat umgestoßen,
Das auf diesem Söhnaltar'
Einst zu meinem Heil' geflossen;
Ich hab' dessen Werth zernichtet,
Und die Frucht zu Grund' gerichtet;
Ich bins, der, o Missethat!
Gott aufs Neu' gekreuzigt hat.

4.

Dessen überzeugen mich
Meine vielen, schweren Sünden;
Aber wenn ich seh' auf dich,
Hoffe ich noch Gnad' zu finden;
Nachlaß hoff' ich und Erbarmen,
Weil mit ausgestreckten Armen
Für mich um Barmherzigkeit,
Immer mein Erlöser schreyt.

5.

Höre nur, wie Jesus spricht:
Vater, ach! verzeih' es ihnen;
Was sie thun, versteh'n sie nicht;
Laß mein Blut nicht fruchtlos rinnen.
Strafbar sind sie zwar als Sünder;
Doch sie sind auch deine Kinder,
Und mein theures Lösungsgeld
Zahlt die Schuld der ganzen Welt.

6.

Voll der Trau'r und Zuversicht
Lieg' ich, Jesu! dir zu Füssen;
Voll der Trau'r! indem ich nicht
Meine Schuld genug kann büssen;

Voll der Zuversicht beynebens,
Weil du bist der Baum des Lebens,
Und der Hoffnung Gegenstand,
Und der Gdade sicher's Pfand.

7.

O wie tröstlich ist's für mich,
Jesum sehe ich da hangen!
Ja, mein Jesu! ja, durch dich
Werde ich mein Heil erlangen.
Mit dem Blut', das für mich fließet,
Sich die Gnad' auf mich ergießet.
Jesu! mir wird deine Pein
Eine Quell' der Gnaden seyn.

8.

Liebster Jesu! ich will dann
Mich voll Hoffnung zu dir kehren;
Und wenn ich dich bethe an,
Soll sich Trau'r und Trost vermehren.
Reu' der Sünd', ein neues Leben,
Und das Heil, das mir will geben
Jesus! der mich so gesucht,
Seyen meiner Andacht Frucht.

Antiph. Er hat unsere Schwachheiten auf sich genommen, und unsere Schmerzen selbst getragen; wegen unseren Missethaten wurde er verwundet, und wegen unsern Sünden geschlagen, und wir sind durch seine Wunden geheilet worden.

℣. Jesus Christus hat uns geliebet;
℟. Und uns mit seinem Blute von unsern Sünden gereiniget.

Gebeth.

O Herr Jesu Christe, du Sohn des lebendigen Gottes! du hast aus Liebe zu mir und meine Sünden abzubüßen unzählbare Schmachen, Verdemüthigungen und Schmerzen ausgestanden; erleuchte dann meinen Verstand, daß ich dein Leiden hochschätze, und daraus deine Liebe erkenne; erweiche und entzünde mein Herz, daß ich mit dir Mitleiden trage, und dich inbrünstig liebe; flöße auch mir eine Begierde nach dem Kreuze ein, damit ich an deinen Leiden Theil nehme, und den bittern Kelch mit dir trinke; lasse mir die Verdienste deines heiligen Leidens zukommen, damit ich durch deine Zähren und durch dein Blut von meinen Sünden gereiniget werde, und zur ewigen Glückseligkeit gelange.

O Herr Jesu Christe! ich bitte dich durch die allerbittersten Schmerzen, welche du am Kreuze gelitten hast, insonderheit da deine allerheiligste Seele vom Leibe geschieden ist: durch diese Angst bitte ich dich, du wollest dich meiner armen Seele bey ihrem Hinscheiden erbarmen, und sie zum ewigen Leben führen.

O Herr Jesu Christe, du Gott meines Herzens! ich bitte dich durch jene heiligen fünf Wunden, welche du aus Liebe unser am Kreuze empfiengest: komme deinen Dienern zu Hilfe, welche du mit deinem kostbaren Blute erlöset hast, der du lebest und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Das

Das Trauerlied Stabat Mater.

1.

Bey dem Kreuz' mit nassen Wangen,
Wo ihr liebster Sohn gehangen,
Stand die Mutter in der Pein;
Und in dem beklemmten Herzen
Drangen Trau'r und Todesschmerzen
Gleich dem Dolche grausam ein.

2.

O wie kläglich, wie betrübet
Stand des Sohn's, den sie geliebet,
Auserwählte Mutter da!
Trau'r und Schmerz hat sie befallen,
Da sie in so großen Quaalen
Ihren liebsten Jesum sah.

3.

Wer soll bey so harten Peinen
Nicht mit dieser Mutter weinen?
Wer nicht fühlen ihre Noth?
Wer erwäget ohne Schauer
Der verwaisten Mutter Trauer
Ueber ihres Sohnes Tod?

4.

Jesum sah sie hart gebunden,
Und zerfleischt mit tausend Wunden
Für des Volkes Missethat;

Sah

Sah den Sohn verschmäht, verlassen,
Alles Trost's beraubt erblassen,
Den sie so geliebet hat.

5.

Gieb, o Mutter, Quell' der Liebe!
Daß ich mich mit dir betrübe;
Mit dir leiden sey mein Lohn.
Gieb, daß ich vor Liebe brenne,
Daß mein Herz sich einzig sehne
Nur nach Jesu deinem Sohn'.

6.

Drücke deines Sohnes Wunden,
Wie du selbst sie hast empfunden,
Tief in meinem Herzen ein.
Jesus was für mich in Banden,
Hat den Kreuztod ausgestanden;
Theile mit mir seine Pein.

7.

Mit dir will ich wahrhaft klagen,
Und mit Jesu Mitleid tragen,
Bis mein Geist von hinnen scheid't.
Bey dem Kreuz' mich zu dir stellen,
Und im Jammer zugesellen
Ist nun einzig meine Freud'.

8.

Jungfrau, Zierde der Jungfrauen,
Du mein Trost und mein Vertrauen!
Sieh, ich bringe dir mein Herz;
Dieses sollen nun zerschneiden
Deines Sohnes Tod und Leiden,
Deine Quaalen und dein Schmerz.

9.

Nichts soll mich von Jesu scheiden;
Bey dem Kreuz', im Tod' und Leiden
Bleib' ich ihm aus Liebe treu.
Daß er nicht zur Höllenflamme
Mit den Sündern mich verdamme,
Steh' mir, milde Jungfrau! bey.

10.

Laß', o Mutter! Gnad' mich finden,
Und Verzeihung meiner Sünden
Durch des Sohnes Kreuz und Tod;
Wenn die Seel' vom Leib' wird scheiden,
Ruf' mich zu den Himmelsfreuden,
Führe mich zu meinem Gott.

Antiph. Kann wohl eine Mutter ihr Kind vergessen, daß sie sich ihres Sohnes nicht erbarme? und wenn auch sie es vergessen sollte, so will doch ich deiner nicht vergessen.

℣. O Maria! wende deine barmherzigen Augen zu uns;

℟. Und zeige uns Jesum die gebenedeyte Frucht deines Leibes.

Gebeth.

O Maria, du betrübteste Mutter! gedenke, wie Jesus dein liebster Sohn am Kreuze dir seinen geliebten Jünger Johannes, und dich hingegen ihm empfohlen hat; eben so empfehle ich deinem mütterlichen Herzen meine Seele und meinen Leib, meine Verwandte und Freunde,

mein

mein Leben und meinen Tod. Ich bitte, o liebste Mutter! durch den bittern Tod Jesu deines gebenedeyten Sohnes, laß mich wie den heiligen Johannes dir empfohlen seyn, steh' mir sonderbar in meinem letzten Ende bey; wenn ich mit dem Tode ringen werde, dann nimm dich meiner bedrängten Seele an; o Mutter der Barmherzigkeit! beschütze sie vor allen feindlichen Anfällen, und übergieb sie in die Hände Jesu Christi deines Sohnes, unsers Herrn und Heilandes, der mit dem Vater und heiligen Geiste gleicher Gott lebet und herrschet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Inhalt.

Betrachtungen auf jeden Tag des Monats.

1. Betrachtung. Vom Ziele und Ende des Menschen. . . . . . Seite 1
2. — Von der Wichtigkeit des Ziels des Menschen. 4
3. — Von der Todsünde. 9
4. — Vom Tode. 14
5. — Von dem Gerichte. 19
6. — Von der Hölle. 25
7. — Von der ewigen Dauer der Höllenpeinen. 31
8. — Von der Barmherzigkeit Gottes. . 35
9. — Von der Gegenwart Gottes. . . 39
10. — Von der Liebe Gottes. . . . 42
11. — Von den Gutthaten Gottes. . . 46
12. — Von dem heiligsten Altarssakramente. 51
13. — Von den Schmerzen Mariä. . . 55
14. — Von der heiligen Kommunion. . 59
15. — Jesus in seiner Todesangst. . . 63
16. — Jesus wird bey seinem Leiden aufs grausamste mißhandelt. 68
17. — Jesus wird verläugnet. . . . 71
18. — Jesus wird gegeißelt. 74
19. — Jesus wird mit Dörnern gekrönet. . 79
20. — Jesus wird zum Tode verurtheilt. . 82
21. — Jesus wird gekreuziget. . . . 86
22. — Das erste Wort Jesu am Kreuze. . 90
23. — Das zweyte Wort Jesu am Kreuze. 93
24. — Das dritte Wort Jesu am Kreuze. . 97
25. — Das vierte Wort Jesu am Kreuze. . 101
26. — Das fünfte Wort Jesu am Kreuze. . 105
27. — Das sechste Wort Jesu am Kreuze. . 110
28. — Das siebente Wort Jesu am Kreuze. . 114
29. — Jesus stirbt am Kreuze. . . . 117
30. — Von dem Himmel. 120

Erinne-

Seite
Erinnerungen und Uebungen für das Gebeth. 125
Christliche Lebensregeln, Anmuthungen und Uebungen gut zu leben. 127
Die drey göttlichen Tugenden. 129
Besuchung des heiligsten Altarssakraments. . 133
Besuchung Mariä der seligsten Jungfrau. . 135
Vorbereitung zu einem guten Tode. . . 136
Neuntägige Andachten zu Maria. . . 137
Rosenkränzlein von den sieben Schmerzen Mariä. 139
Andächtige Uebungen zur Vorbereitung und Danksagung bey der heiligen Beicht und Kommunion. 144
Uebungen bey der Beicht. 145
Uebungen vor der heiligen Kommunion. . 149
Uebungen nach der heiligen Kommunion. . 158
Weise, der heiligen Messe mit Andacht beyzuwohnen. 165
Gebeth beym Anfange der heiligen Messe. . 172
Gebeth nach dem Evangelium. . . . 173
Gebeth nach der Wandlung. 174
Gebeth nach der heiligen Kommunion. . 175
Tägliche Aufopferung der guten Werke. . 178
Von der geistlichen Kommunion. . . 179
Kurze und leichte Weise, die Andacht des heiligen Kreuzweges mit Nutzen vorzunehmen. 181
Anmuthungen zu Jesu dem Gekreuzigten. . 199
Das Trauerlied Stabat Mater. . . . 203

Gedruckt mit J. U. Bruggäy'schen Schriften.

Zettle

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Leonardo

Weg zum Himmel, oder kurze Betrachtungen über die wichtigsten Glaubenswahrheiten und über die Geheimnisse des Leidens Jesu Christi auf jeden Tag des Monats, sammt einigen Lehrstücken und Andachtsübungen

Augsburg 1828

Asc. 3875 g
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10266443-6